Grammatiken der althochdeutschen Dialekte I. Band.

Altbairische Grammatik

Laut- und Flexionslehre

von

Dr. J. Schatz
Professor a. d. Universität Lemberg.

Göttingen
Vandenhoeck und Ruprecht
1907.

Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth, Göttingen

Dieser Grammatik der altbairischen Mundart kam es sehr zu statten, daß die altbair. Sprachdenkmäler jetzt zum größten Teile neu bearbeitet vorliegen. An erster Stelle sind die ahd. Glossen zu nennen, eine Ausgabe, die in der deutschen Philologie dauernd einen Ehrenplatz einnimmt. Die kleinern altbairischen Literaturdenkmäler sind ja schon lange in guten Ausgaben vorhanden. Wichtig sind für die Lautlehre die Namen. Wir haben die neuen Ausgaben des Salzburger Verbrüderungsbuches, der Freisinger Urkunden bis zum Jahre 926; beide sind für die Zeit des 8. und 9. Jahrh. von hohem Wert. Das Salzburger Urkundenbuch bietet zumal für das 10. Jahrh. reichliches Sprachgut in bester Überlieferung. Für die Regensburger und Passauer Urkunden des 8. und 9. Jahrh. liegen Untersuchungen über die Überlieferung, für die Monseer eine Abhandlung über die Sprache vor. So konnte die grammatische Behandlung des Altbairischen auf sicheren Grundlagen durchgeführt werden. Daß meiner Arbeit Braunes ahd. Grammatik sehr förderlich war, braucht kaum versichert zu werden. Es lag mir vor allem daran, unter Heranziehung sämtlicher Sprachquellen das uns Überlieferte genau festzustellen und ich habe überall, wo es mir einigermaßen nötig schien, die Belege verzeichnet und selbst Wiederholungen nicht vermieden. Die zwei Glossensammlungen *Heinrici summarium* und *Glossae Salomonis* (Ahd. Gl. 3,58. 4,27) sind nur ausnahmsweise benützt worden; sie enthalten zwar eine Reihe von Belegen, die entschieden in die altbairische Zeit zurückreichen, daneben aber so viel junges Sprachgut, daß ich glaube, es werde eine Arbeit mehr Nutzen daraus ziehen, welche es sich zur Aufgabe macht, die Entwicklung der bairischen Mundart vom 11. Jahrhundert ab zu behandeln und den Grundlagen des Neubairischen — eine mittelbairische Sprachperiode dürfte kaum aufzustellen sein — in ihrem Entstehen und Wachsen nachzugehen. Der starke Wechsel in den Vokalen der Endsilben in bairischen Denkmälern aus dem Ende des 11. Jahrh. fällt ausschließlich der Schreibung zur Last und läßt sich sprachlich nicht erklären. Ich habe Otlohs Gebet und Merigarto einbezogen, um diese Willkür zu kennzeichnen. Daß sie in zahlreichen bair. Denkmälern der gleichen Zeit zu finden ist, werde ich demnächst an anderer Stelle erweisen. Die lebende Mundart ist berücksichtigt worden, soweit es mir für die Sache förderlich schien; daß ich sie zu gering bewerte, wird man mir wohl nicht vorhalten.

Von der Schreibung der Quellen bin ich nur bei *w* abgewichen, wo für *uv, vu* im Text *uu* gesetzt ist; nur beim Diphthong *au* + *w* ist die handschriftliche Schreibung beibehalten. Für *v* ist *u* gesetzt, wo es den Vokal *u* vertritt.

Es sei mir gestattet, auch an dieser Stelle Herrn Geheimrat Sigmund von Riezler dafür meinen besten Dank auszusprechen, daß er mir die Neuausgabe der Freisinger Urkunden schon während des Druckes zugänglich machte.

Josef Schatz.

Inhalt.

§ 1. Die altbairische Grammatik behandelt die bairische Mundart der althochdeutschen Zeit und stellt die Laute und Formen der Sprache des bairischen Stammes dar, wie sie von den Anfängen der sprachlichen Überlieferung im 8. Jahrhundert bis zur Mitte des 11. entgegentreten und sich aus der lebenden bairischen Mundart aufhellen lassen. Um das Jahr 1050 sind die Endsilbenvokale *u, o, a,* welche bis dahin ihre feste Stellung behaupten, in ihrem ursprünglichen Bestand erschüttert und durch einen vermutlich einheitlichen Laut vertreten, mit welchem sich die Entwicklung des *e*-Vokals deckte und die des *i* bald vereinigte. Diese Umbildung der Endsilbenvokale kennzeichnet den Eintritt einer neuen Periode der bairischen Mundart, ist aber nicht das einzige, nicht einmal das wichtigste Merkmal; in der gleichen Zeit setzt die Diphthongierung der langen Vokale *ī, ū, ǖ,* die Dehnung kurzer Stammsilben ein und im Konsonantismus ist die germ. *b* entsprechende altbair. Fortis *p* unter bestimmten Bedingungen wieder durch die Lenis *b* vertreten.

Diese Änderungen können in den Namen der datierten altbair. Urkunden beobachtet werden. Denkmäler des 11. Jahrhunderts, die wir bestimmt in dessen zweite Hälfte zu setzen haben wie Otlohs Gebet und Merigarto, lassen die neu geschaffenen Lautverhältnisse bereits deutlich ersehen. Bei den Vokalen der nebentonigen Silben kann man bis ins 11. Jahrh. hinein eine verhältnismäßig gleichmäßige Entwickelung wahrnehmen: Vor dem Jahre 900 Bewahrung alter Quantität und Qualität, im spätern Altbair. Kürzung schwachtoniger langer Vokale (§ 50) und qualitative Änderungen durch lautliche Entwickelung und durch Angleichungen von Flexionsbildungen (z. B. Gen. Dat. Sing. Fem. *lēro* für älteres *lēra* und *lēru*, Adjektiv Akk. Sing. Mask. *hōhan* zu *hōhen* mit dem *e* von *hōher*, *-es*, *-emo*, Nom. Akk. Plur. *hōhe* zu *hōha* nach den Mask. der *o*-Stämme). Nach der Mitte des 11. Jahrh. zeigt sich in der Schreibung keine Sicherheit mehr in der Widergabe der ältern Vokalqualitäten und wenn sich auch *u, o, a* noch weiterhin in Endsilben finden — auslautende *-o*, *-a* scheinen sich in bestimmten Flexionsformen länger zu halten als inlautende —, so ist das eine Nachwirkung des den ältern Lautverhältnissen entsprechenden Schreibgebrauchs, der erst im 12. Jahrh. vollständig überwunden worden ist; daß

die Entwickelung nicht überall gleich rasch zum *e*-, *ə*-Laute führte, ist wohl anzunehmen. Die Lautformen von Notkers Psalmen in der Wiener Handschrift (Heinzel, Wortschatz und Sprachformen der Wiener Notker-Handschrift, Wiener Sitzungsberichte, Band 80. 81. 82, 1875—76) enthalten wie ähnlich auch die Predigtbruchstücke (Denkm. Nr. 86) zu viel aus Notkers Sprach- und Schreibformen, als daß sie für vollwertige Zeugnisse der bair. Mundart um das Jahr 1100 gelten könnten.

§ 2. Das bairische Volk hat sich im 6. Jahrh. dauernd an der Donau und in den Alpen festgesetzt und die nichtdeutsche, beziehungsweise romanisierte Bevölkerung im Laufe der Zeit in sich aufgenommen. Die bairische Herrschaft erstreckte sich damals vom Lech bis zur Enns, im Süden bis Deutschmetz an der Etsch, bis zur Grenze des langobardischen Reiches. Nach der Überwindung der Avaren und Hunnen drangen die Baiern nach Osten vor, breiteten sich über Kärnten, Steiermark, Niederösterreich aus und gewannen im Nordwesten in Böhmen, ihrer alten Heimat, neue Gebiete.

Vergl. S. Riezler, Geschichte Bayerns, 1. Band, Gotha 1878. O. Kaemmel, Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich bis zum Ausgang der Karolingerzeit, Leipzig 1879. F. Krones Grundriß der österr. Geschichte, Wien 1882; ferner die deutsche Besiedelung der östlichen Alpenländer insbesondere Steiermarks, Kärntens und Krains nach ihren geschichtlichen und örtlichen Verhältnissen, Stuttgart 1889 (= Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde III, 5). M. Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, 1. Band, Gotha 1905. A. Bachmann, Geschichte Böhmens, 1. Band, Gotha 1899. J. Jung, Römer und Romanen in den Donauländern, 2. Auflage, Innsbruck 1887. F. Stolz, Die Urbevölkerung Tirols, 2. Auflage, Innsbruck 1892.

Über die Herkunft der Baiern unter anderm O. Bremer, Ethnographie der germ. Stämme, Pauls Grundriß der germ. Philologie, 2. Auflage, Band 3, 945ff., R. Much, Deutsche Stammeskunde, Sammlung Göschen 126 (2. Auflage 1905). Über die erste Erwähnung der Baiern in der fränkischen Völkertafel um das Jahr 520, vergl. K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde 3,331.

Die lebende bair. Mundart hat im Wesentlichen denselben Bereich wie in der altbair. Zeit; nach Osten, gegen Slaven und Magyaren hat sie an Gebiet gewonnen, insofern die fremde Bevölkerung die Sprache der beherrschenden Baiern angenommen hat, im Südwesten gaben die Romanen ihre Sprache spät auf, das Bair. ist jetzt auch in die Schweiz, ins graubündtnerische Münstertal und Samnaun, vorgedrungen. Die bair. Kolonien in Wälschtirol (Fersental, Lusern), Oberitalien (sette und tredici comuni; Bladen-Sappada, Zahre-Sauris, Tischelwang-Timau), und Krain (Zarz, Deutschruth, Gottschee) haben sich nur zum Teil gehalten; vgl. J. Bacher, Die Sprachinsel Lusern, Innsbruck 1905, J. A. Schmellers Cimbrisches Wörterbuch der 7 und 13 comuni, herausgegeben von J. Bergmann in den

Wiener Sitzungsberichten 1855, Band 15, A. Hauffen, Die Sprachinsel Gottschee, Graz 1895. — Über die Umgrenzung der heutigen Ma gibt Auskunft O. Bremers Karte der deutschen Mundarten in Brockhaus' Konversationslexikon, 14. Auflage, Jub.-Ausgabe 4,991, O. Brenner, Schriftsprache und Mundart in Bayern (mit Karte), Bamberg 1890, H. Gradl, Die Mundarten Westböhmens in Bayerns Mundarten Band 1 und 2, K. Bohnenberger, Die schwäbisch-bairische Grenze, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten 3,165ff., J. Schatz, Die tirolische Ma, Innsbruck 1903; die hier dargelegte Dreiteilung der lebenden Ma in süd-, mittel- und nordbairisch (P. Lessiak, Beitr. 28,6f., Anz. f. d. A. 30,46f.) tritt im Altbair. nicht zu Tage.

Die Schriftdenkmäler aus der altbair. Zeit bestehen aus Orts- und Personennamen und vereinzelten Worten der in lateinischer Sprache verfaßten Urkunden, Namen in den Verbrüderungs- und Totenbüchern, ferner aus Glossen und Literaturdenkmälern; sie werden abgekürzt in folgender Weise zitiert (zugleich sind auch weniger verständliche Abkürzungen angeführt):

1. bair. B. = Erste bairische Beichte, Anfang des 9. Jahrh., Denkm.[3] Nr. 78 A; s. Emm. Gebet.

Bib = Glossen zu biblischen Schriften, in den ahd. Glossen Band 1,303ff. (zumeist 10. Jahrh.).

Bib[a] = Bibelglossen der Handschrift Clm 18140.

Bib[b] = Bibelglossen der Handschrift Clm 19440; darüber E. Steinmeyer, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Clm 18140. Erlangen und Leipzig 1901.

Br = Bruchstücke alter Glossenhandschriften (um 800).

a) Die Sanftlschen Glossen, Ahd. Gl. 4,220. 330. 331f. 1,243ff.; vergl. 4,585,1.

b) Die Melker Glossen, Ahd. Gl. 1,820. 2,259f. 4,1; vergl. 4,503,17.

c) Londoner Glossen, Ahd. Gl. 2,149f.; vergl. 4,496,30.

d) Prager Glossen, Ahd. Gl. 4,331; vergl. 4,602,21.

Brixen = Brixener Urkunden aus dem 10.—12. Jahrh., herausg. von O. Redlich, Innsbruck 1886 (Acta tirolensia, Band 1). Nach Nummern zitiert.

C = Casseler Glossen (um 800), Ahd. Gl 3,9ff., vergl. 4,411,42.

Can[1] = Alte Canonesglossen, Ahd. Gl. 2,97—104. 4,321—323 (Anfang des 9. Jahrh.).

Can[2] = Jüngere Canonesglossen (10. Jahrh.) Ahd. Gl. 2,105—137.

Carmen = Carmen ad deum, Tegernseer Interlinearversion (Erste Hälfte des 9. Jahrh.), Denkm.[3] Nr 11.

Cgm = Codex germanicus monacensis (der Münchener Hofbibliothek).

Clm = Codex latinus monacensis, vgl. Ahd. Gl 4,504ff. Im besondern Clm 19410. 6325 (Freisinger Isidorglossen Gl 2,341—346) 18036. 6225 u. a.

Em = Emmeramer Glossen des Clm 14747, vergl. Ahd. Gl 4,550,20.

Emm. Gebet = Beichtformel (der 1. bair. B.) und Gebet in doppelter von einander abweichender Überlieferung A B, Denkm.[3] Nr 78 B.

Exhort = Exhortatio ad plebem christianam (Anfang des 9. Jahrh.), in zwei Handschriften AB Denkm.[3] Nr 54 (Facsimile von B bei M. En-

neccerus, die ältesten deutschen Sprachdenkmäler in Lichtbildern, Frankfurt 1897, Tafel 32. 33, Abdruck von AB bei Piper, Kürschners deutsche Nationalliteratur Bd. 162, S. 18ff.).

Freis = Freisinger Urkunden vom 8.—10. Jahrh., herausgegeben von Th. Bitterauf, München 1905 (Die Traditionen des Hochstifts Freising) I. Band (744—926). Nach Nummern zitiert. — Die meisten der Urkunden bis zum Jahre 848, Nr 1—701, sind vom Mönch *Cōzrōh* (d. i. *Gōzruoh*) in den Traditionscodex eingetragen worden und zwar der größten Zahl nach vom Jahre 824 ab bis 830, Nr 1—603; sein Name begegnet noch im Salzb Vb 103,52[12] und im Reichenauer 547,3.

FreisM = Freisinger Urkunden, herausgegeben von Karl Meichelbeck, Historia Frisingensis, 2 Bände, 1724—29, (benutzt für die Zeit vom J. 926 ab). Nach Nummern zitiert.

Gc = Glossen zu Gregors cura pastoralis, Ahd. Gl. 2,177—197 (10. Jahrh.).

Gc² = Glossen zu Gregors cura pastoralis, in Clm. 6277, Ahd. Gl. 2,163—176.

Gc⁴ = Glossen zu Gregors cura pastoralis, in Clm 18550,1 Ahd. Gl. 2,218—224 (9. Jahrh.).

Gc⁶ = Glossen zu Gregors cura pastoralis. S. Florianerglossen. Ahd. Gl. 2,216f. 224—232 (9. Jahrh.).

Gd = Glossen zu Gregors Dialogi, Ahd. Gl. 2,249—258 (10. Jahrh.).

Gh = Glossen zu Gregors Homilien (zumeist 10. Jahrh., aber mit einer Reihe älterer Formen), Ahd. Gl. 2,265—304.

Gl = die althochdeutschen Glossen von E. Steinmeyer und E. Sievers, 4 Bände, 1878—98. (Vergl. unter Bib, Br, C, Can, Cgm, Clm, Em, Gc, Gd, Gh, Mart, Mg, Pa, R, Sal, Sb, Verg, Wess, Kögel, Velthuis, Wüllner).

Götw 103 = Glossen der Götweiger Handschrift 103 (s. Ahd. Gl. 4,462).

Ilg = J. Ilg, die ältesten Namen des Mondseer Codex (Mondseer Urkunden des 8. und 9. Jahrh. im Urkundenbuch des Landes ob der Enns, 1. Band) in der Zeitschrift für deutsches Altertum 46,285ff. 1902.

Kögel = R. Kögel, Über das Keronische Glossar, Halle 1879.

Mart = Glossen zur vita s. Martini in Clm 18547,2. Ahd. Gl. 2,747 bis 758.

MB = Monumenta boica, s. Passau.

Merig = Merigarto, Gedicht aus der 2. Hälfte des 11. Jahrh. Denkm.[3] Nr 32. Braunes Ahd. Lesebuch[5] Nr 41.

Mg = Glossen des Cod. Vindobonensis 2723 (Monseer Glossen, Ahd. Gl. 4,650,11). Über die Sprache derselben M. H. Jellinek, Beitr. 15,412ff.

Mons Br = Monseer Bruchstücke, vergl. G. A. Hench, the Monsee fragments, Straßburg 1890 (Text und Grammatik).

Musp = Muspilli, alliterierendes Gedicht des 9. Jahrh. (die erhaltene Niederschrift aus der 2. Hälfte des 9. Jahrh.). Denkm.[3] Nr 3. Braunes Ahd. Lesebuch Nr 30. Facsimile bei M. Enneccerus (s. Exhort) Tafel 11—16.

OFreis = die Freisinger Handschrift von Otfrids Evangelienbuch (ge-

schrieben um das J. 900). J. Kelle, Otfrids Evangelienbuch, 1. Text (mit den Lesarten), 2. Grammatik, 3. Glossar. Regensburg 1856—1881. Kollation der Freis. Hs. von E. Sievers, Zeitschr. f. deutsches Altertum 19,133 ff. P. Piper, Otfrids Evangelienbuch, 1. Einleitung und Text, 2. Glossar. 1878—1884.

OÖ = Urkundenbuch des Landes Österreich ob der Enns, Band 1 ff., Linz 1856 ff.

Otloh = Otlohs Gebet (geschrieben um das J. 1067), Denkm.[3] Nr 83, Braunes Ahd. Lesebuch Nr 26. Über die Sprache F. Vogt, Beitr. 2,262—64.

Pa = Die Pariser Handschrift des Keronischen Glossars, Ahd. Gl. 1,2—198. E. Steinmeyer, Jahresbericht über germ. Philologie 1900,74. Über die Sprache s. Kögel (8. Jahrh., doch mit einigen sprachlichen Besonderheiten).

Passau = Passauer Urkunden des 8. und 9. Jahrh. abgedruckt in Mon. boica 28 b. (Vergl. J. Zibermayr, Das älteste Traditionsbuch des Hochstiftes Passau, mit 2 Tafeln, Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 26,370—414). Nach Nummern zitiert.

Petr = Petruslied, Reimgedicht (um das J. 900) Denkm.[3] Nr 9.

Pn = Freisinger Paternoster aus dem Anfang des 9. Jahrh. in doppelter Fassung überliefert (AB), Denkm.[3] Nr 55 (Facsimile von A bei M. Enneccerus (s. Exhort), Tafel 29. 30. Abdruck von B bei Piper, Kürschners Deutsche National-Literatur, Bd. 162, S. 17 f.).

Priestereid, gedruckt Denkm.[3] Nr 68.

Prud = Prudentiusglossen[1].

---

[1] Die Prudentiusglossen (Ahd. Gl. 2,382 ff.) sind in der grammatischen Darstellung nicht verwertet. Sie zeigen öfters *b* für inlautendes *p*, ferner zahlreiche *a* für *e* in Endsilben, wie das in annähernd gleicher Häufigkeit in keinem altbair. Denkmal zu treffen ist, z. B. in jener Gruppe, welche noch am ehesten mit dem Bair. zusammengeht, 2,413—474, gegen 35 *-a* im Dat. Sing. der *o*-Stämme, gegen 35 *-ar* im Nom. Sing. Mask. der Adjektiva (2,414,47—445,16, in der gleichen Gruppe nur 10 *-er*, aber 445,17—472,59 ausschließlich gegen 25 *-er*), über 30 *-an* im Dat. Plur. der Adjektiva und nur halb so viele *-en* in der Gruppe 2,413,11—449,58, aber von 2,451,4 an nur mehr *-en* (14 mal); im Nom. Akk. Plur. Mask. der Adjektiva kommt *-a* und *-e* vor, im Akk. Sing. Mask. *-an* und *-en*, wogegen im Altbair. vom 10. Jahrh. ab *-a* einer-, *-en* andrerseits fest ist. Der Schlußteil dieser Gruppe ist entschieden bairisch, für die Mischung zweier sprachlicher Typen spricht auch das Vorkommen von *fonna* (2,415,43. 416,6. 418,51. 423,18. 439,42. 455,5) neben *fona*, *von* (z. B. 418,25. 425,14). Da eine der Handschriften nach Augsburg weist (s. Steinmeyer, Ahd. Gl 4,600,1 ff.), so kann angenommen werden, daß der den Prudentiusglossen eigene Sprachcharakter ostschwäbisch ist; auch die alten Eigennamen aus Augsburg, Kempten, welche im S. Galler und Reichenauer Verbrüderungsbuch überliefert sind, zeigen eine Sprache mit charakteristischen Eigenheiten sowohl des Alemannischen wie des Bairischen, vergl. Zeitschrift f. deutsches Altertum 43,13 f.

Psalm = Paraphrase des 138. Psalms (10. Jahrh.) nach Braunes Ahd. Lesebuch[5] Nr 38 (Denkm.[3] Nr 13).

R = Das hrabanische Glossar, Ahd. Gl 1,3—269 (R *Raβγ*). Über die Sprache L. Wüllner, Das hrabanische Glossar und die ältesten bairischen Sprachdenkmäler. Berlin 1882.

Regensb = Regensburger (S. Emmeramer) Urkunden des 8. und 9. Jahrh. herausgegeben von Th. Ried, Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensiś, 1. Band, Regensburg 1816 (dazu ist zu vergl. Petz, Thesaurus I, 3,81 ff. und O. Redlich, Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 5,8 f.). Nach Nummern zitiert.

Reichenauer Vb = Reichenauer Verbrüderungsbuch (mit Namen aus bair. Klöstern vom 8. und 9. Jahrh.), herausgeg. von P. Piper, Libri confraternitatum (II), 1884, Mon. Germ.

Sal = Glossae Salomonis, Ahd. Gl. 4,27 ff.

Salzb = Salzburger Urkunden, W. Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch, 5 Hefte, Seite 1—888, Salzburg 1898 ff. Im Besonderen Salzb A = Die Güterverzeichnisse des Bischofs Arno (vom J. 790), Salzb O = Die Urkunden des Codex Odalberti (923—935).

Salzb Vb = Namen des Salzburger Verbrüderungsbuches, herausgeg. von S. Herzberg-Fränkel in Mon. Germaniae Necrologia II. Berlin 1890 bis 1904. Im Besondern

Salzb Vb[a] = Namen des ältesten Teils vom Jahre 784, vergl. J. Schatz, Zeitschrift für deutsches Altertum 43,1 ff.

Sb = Glossen des Cod. Vindobonensis 2732 (Salzburger Glossen), Ahd. Gl. 4,654,16.

Sigihart = Gebet des Sigihart in der Freisinger Otfridhandschrift. Denkm.[3] Nr 15, Braunes Ahd. Lesebuch[5] Nr 37, 2. Facsimile bei M. Enneccerus (s. Exhort), Tafel 44.

Velthuis = H. J. Velthuis, De Tegernseer Glossen op Vergilius, Groningen 1892.

Verg = Glossen zu Vergilius im Tegernseer Clm 18059, Ahd. Gl. 2,625—671 (9.—11. Jahrh.), s. Velthuis.

Wess = Glossen des Wessobrunner Clm 22053, Ahd. Gl 2,341. 3,610. 4,225. 312. 339 (Ende des 8. Jahrh.).

Wess Gebet = Wessobrunner Gebet (Ende des 8. Jahrh.), Denkm.[3] Nr 1, Braunes Ahd. Lesebuch[5] Nr 29. Facsimile bei M. Enneccerus (s. Exhort) Tafel 9. 10.

WGen = Wiener Genesis, Hoffmanns Fundgruben, 2,10, vergl. V. Dollmayr, Die Sprache der Wiener Genesis, Straßburg 1903 (Quellen und Forschungen 94).

WHs = Wiener Hundesegen, Denkm.[3] Nr 4,3. Braunes Ahd. Lesebuch[5] Nr 31,2.

Wüllner, s. R.

Denkm[3] = Müllenhoff-Scherers Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8.—12. Jahrh. 3. Ausgabe von E. Steinmeyer, 2 Bände, Berlin 1892.

Graff = G. E. Graff, Althochdeutscher Sprachschatz, 6 Bände. Berlin 1834—42.

Grimm = Jakob Grimm, Deutsche Grammatik, Neudruck, 4 Bände. 1870—98.

Imst = J. Schatz, Die Mundart von Imst, Straßburg 1897.

Die tirol. Ma = J. Schatz, Die tirolische Mundart, Innsbruck 1903. (Zeitschrift des Ferdinandeums 47,1 ff.)

Pernegg = P. Lessiak, Die Mundart von Pernegg, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Band 28, 1 ff., Halle 1903.

Schmeller § = J. A. Schmeller, Die Mundarten Bayerns, München 1821.

Schmeller 1. 2 = Bayerisches Wörterbuch, 2. Aufl., 2 Bände, München 1872—78.

Auf **Braunes** Althochdeutsche Grammatik, 2. Auflage, Halle 1891, ist nicht immer besonders verwiesen.

Lautlehre.

I. Die Vokale.

1) Die Vokale der starktonigen Silben.

§ 3. Das Altbairische hatte zu Beginn der sprachlichen Überlieferung im 8. Jahrh. folgende Vokalarten:

a) kurze Vokale: *i, e, u, o, a.*

b) lange Vokale: *ī, ē, ū, ō, ā.*

c) Diphthonge: *ai, au, iu, eo.*

Diese Vokalarten sind zum Teil erhalten geblieben, zum Teil während der altbair. Zeit verändert worden und zwar durch die Diphthongierung langer Vokale, *ē, ō* einerseits und *ī, ū* (*ǖ*) andrerseits, durch die Monophthongierung von Diphthongen, *ai* zu *ē, au* zu *ō, iu* zu *ǖ*, durch den Umlaut, welcher durch ein in der folgenden Silbe stehendes *i, j* veranlaßt wurde und die Vokale von der Art *a, o, u* ergriff; ferner traten andere qualitative Änderungen ein, die sich zumal bei den Diphthongen beobachten lassen, dann quantitative zu Ende der altbair. Zeit, welche sich jedoch der direkten Feststellung entziehen.

a. Die Vokale werden durch die Zeichen *i, e, a, o, u* der lateinischen Schrift wiedergegeben. In einigen Glossen kommt Geheimschrift vor, es werden die Vokale entweder durch den im Alphabet nachfolgenden Buchstaben bezeichnet, oder durch den zweiten. Vergl. in Clm 18140 *xzqxbmbmfs* = *vzqvamames* = *uzquamames* 1,405,39, in Clm 19440 *zxhtkgp* = *zuhtigo* 1,405,18, in Clm 9534 *gkxfstknp* = *giuestino* (also auch *u* = *f* durch *x* ersetzt) 1,423,20, *mktpxckkmblb* = *mit ouckimala* 1,456,29. Mart *yylstyqn̄* = *uuistuom(es)* 2,749,41 *ygllsc* = *uelisa* = *felisa* 2,751,30. Clm 19440 *glttcr* = *eittar* 2,600,42.

In Clm 6411 erscheinen Vokale durch Punkte ersetzt, *h:·:u.r* = *hovar*, *s::am* = *suam* Schwamm, *cr:·p.z::* = *crepazu* Krebs 2,367,8 ff., *sn:rf:·:* = *snirfo* 2,161,15.

Statt *i* wird hie und da *y* geschrieben, z. B. Freis *Kysalfrid* 647, -*kyricha* 195, *Ekkyhart* 324, *Incynmose* 697, *Tozy* 713, *Heymo* 697.

b. Die Vokallänge wird manchmal bezeichnet. Häufiger ist dies nur in R, den Br und C der Fall; in R ist nach Wüllner S. 8ff Doppelschreibung und Akzentuierung verwendet: ā = 80 *a*, 22 *aa*, 12 *á*, z. B. *sprahha* 1,65,27, *spraaha* 1,226,18, *sprâhha* 1,218,10. Altes ē in *aruuelim* 1,29,16, *farmeez* 1,25,5, *ceeri* 1,153,12, *chréhhisc* 1,95,32, *fél* 1,199,24. Neues ē = 28 *e*, 3 *ee*, 3 *é*, 3 *ǽ*. Altes ō = 76 *o*, 21 *oo*, 16 *ó*. Neues ō = 5 *o*, 2 *ó*. Für ī 64 *i*, 22 *ii*, 1 *ií*, 8 *í*; dazu beim Suffix *-līh* 56 *i*, 10 *ii*, 18 *í*, 1 *ií*. Für ū 34 *u*, 24 *uu*, 11 *ú*. Die Längenbezeichnungen in Rβγδ gibt Wüllner S. 73 an. In den Br kommen vor: *arsuufteota* 4,220,8 *huuffun* 10, *perchuus* 34 (*tuuttun* 4,331,38 = *tuttuun*?), *moot* 4,332,9; *forduuhtem* 2,259,30 (in *pistumplōta* 1,820,25 ist durch ŏ vielleicht die Länge bezeichnet). In C *skeero* 3,12,2, *laahhi* 3,9,46, *skaaf* 3,10,26, *foozi* 3,9,34, *moos* 3,11,46, *foor* 3,12,34, *próh* 3,11,5. In R zeigen auch lange Flexionsvokale Längenbezeichnung, z. B. Dat. Plur. *seitóm* 1,155,26, Nom. Sing. *armér* 1,175,23 Rγ Dat. Plur. *marreem* 1,173,32. In Pa dagegen ist die Längenbezeichnung seltener, z. B. *ungalimhfliih* 1,32,18, *moori* 1,30,34, *érhaft* 1,68,1, *pósum* 1,164,22, *úf* 1,70,5, *préstlih* 1,198,3, *fró* 1,106,9, *plózzu* 1,180,27, *tóm* 1,122,32, *mós* 1,100,31, *rím* 1,72,3, *rûm-* 1,126,8, *gapârlos* 1,54,8 u. a., vereinzelt kommt auch der Akkut auf Kürzen vor, z. B. *úpar* 1,80,12.

Bei den Eigennamen kommen ebenfalls ab und zu Doppelschreibungen und Akzente vor, z. B. Freis *Hiisso* 381, *Uurdorf* 622, *Drooz* 200e, *Puzzii* 38, *Râtkis* 220, *Uuicpót* 71, *Ellannód* 217, Salzb Vb *Aasperht* 79,5, *Ásperht* 79,2[2], *Óto* 78,18, Monsee *Aarfridus*, *Ógo* Ilg S. 291, Passau *Hriihholf*, *Hrooduuaic*, *Uuisuriih* 70, *Folchraat* 66, Regensburg *Raathram* 5, *Antraat* 4.

Von ältern Glossen hat nur Em häufig den Akkut verwendet, aber er steht öfters auf kurzen als auf langen Vokalen, s. § 45; in den jüngern Glossen ist die Bezeichnung sehr ungleichmäßig verteilt und nicht häufig; das Zeichen ^, das in der frühen Zeit nur Pa verwendet, ist fast ausschließlich gebraucht, vergl. z. B. in Bib *vartîga* Mg 1,305,1 *ûnpruohun* Sb 1,346,35, *irgâhun* Bib[b] 1,467,30, *ûf* Bib[ab] 1,611,18, *lêhan* Bib[b] Mg 1,702,58, *ôsta* Bib[b] Mg Sb 1,744,39. Der Akut ´ fehlt auf Längen fast ganz (*pród* Mg Sb 1,385,14), kommt aber auf Kürzen vor, z. B. Mg *stórah* 1,348,44, *lísti* 1,386,6, *hóli* 1,557,60, Bib[b] *lóp* 1,571,70, *hárc* 1,605,66 u. a. Doppelschreibung des Vokals ist hier sehr selten (*iis* Bib[b], *is* Bib[a] 1,523,54).

P. Sievers, Die Accente in ahd. und as. Handschriften (1. Teil), Berliner Diss. 1906.

A. Kurze Vokale.

i und *e*.

§ 4. Die germ. kurzen Vokale *i* und *e* sind im Altbair. durchschnittlich in der gleichen Art bewahrt worden wie im Hochd. überhaupt; eine große Zahl von Wortformen hat ursprüngliches *e* unter bestimmten Bedingungen zu *i* entwickelt, umgekehrt erscheinen im Deutschen mehrfach Wörter, in denen altes *i* als *e* auftritt. H. Paul, Beitr. 6,78ff.

a. Germ. *i* ist regelmäßig erhalten; in einigen Wörtern ist es zu *e* geworden, wenn der folgende Vokal *a*, *e*, *o* war. *pleh* Blech, z. B. Gl 2,656,33, *plechazen* blinken, *gewōn* gähnen, Prät. *geuuota* 1,451,26. 456,5 (dagegen *anagiuueta* Mart 2,756,32, wo aber *gīwēn* vorliegen könnte). *chlepēn* kleben, z. B. 2,633,40, dazu *clep* Leim 2,643,37; vergl. die Verba *chlīpan* 2,635,34 und *chleipen* 2,637,33. *cachlep* und *haohchlep* Felsen R 1,242,13. 95,14. *quech* lebend, z. B. Musp. 86, *arquechēn* aufleben (Gh 2,301,44); vergl. Part. *kaquichit* R 1,47,18, *quichilunga* Erquickung 1,813,6, *lepara* Leber, *lepēn* leben, *lechazen* blitzen (2,640,69), *lechōn* lecken; Prät. *kalernet(a)* Pa 1,62,2, dagegen *lirnēn* lernen, Konj. *lirne* 2,166,28, Prät. *lirnetun* 2,98,38 und 108,56. Subst. *lirnunga* z. B. 1,656,12. Immer nur *skef* Schiff. *skesso* Felsstück, z. B. R 1,242,13, Verb *skessōn* behauen (1,667,49). *scermunga* 1,390,10, Dat. Plur. *piscermarun* 1,806,15 neben *piscirmarun*; vergl. *skirm* Schirm (1,404,8), Verb *skirmen*, *skirmāri*. *spech* Speck (*ubarspichi* Fett Pa 1,16,9). *stecho* Stecken. Nom. Plur. *stega* Stege, Salzb A S. 14. *wehha* Woche, *wehsal* Wechsel, dazu *uuehslunga* Gl 2,731,19, *uiruuehsaloti* 1,785,16; aber Part. *faruuihslit* R 1,208,36. Vom Stamm *zil* Ziel erscheint einmal eine Form mit *e*, Prät. *cazeleta* Gh 2,300,51, dagegen z. B. Inf. *zilēn* 2,103,69. Vielleicht gehört *sleffar* steil Em 2,329,74 zu *slīfan* schleifen. *suepfar* schlau R 1,263,3, Pa 1,78,38, dazu *suephari* Schlauheit Pa 1,174,16, *suuuephri* Pa 1,42,6. Auf eine Stammform *fis-* geht *fesa* Spreu zurück, Plur. *fesun* 1,420,15. 4,333,12, dazu *gauissa* 1,673,63 und *gavessahi* 1,607,65 (in Mg *givesahi*). Neben dem Part. *giliberot* geronnen, steht *lebirmere* Merig 1,47 (vergl. *libermere*, *lebermeri* Gl 3,114,7. 205,30) Adjektiv *lipiroht* geronnen (*lipirrohta* Mart 2,758,37). *framdehsmo* Gedeihen 1,569,17 (dagegen Dat. *frámdihsimun* 2,25,9, wohl sicher mit kurzem *i*). Für *chrisamo* R 1,81,13, Part. *kachrisamoot* 15 hat Pa dreimal *chres-* 1,80,13. 15. 19. Gc[4] *crisamun* 2,223,38.

b. Germ. *e* blieb als *e* erhalten, wenn nicht *m*. *n* und Konsonant oder *i*, *j* darauf folgten; in diesem Falle wurde es zu *i*. Derartige aus *e* in germ. Zeit entstandene *i* liegen vor bei den starken Verba 3[a]: *swimman*, *rinnan*, *pintan*, *singan*; in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs. Ind. der starken Verba 2, 3[b], 4, 5: *piutis*, *piutit* aus *beudis-*, *beudid-*; *hilfis*, *hilfit*, *nimis*, *nimit*, *sihis*, *sihit*. In nominalen Bildungen z. B. *perg* Berg, *gapirgi* Gebirge, *herza* Herz, *urhirci* herzlos Pa 1,122,37, *wec* Weg, *gawicki* Kreuzweg, *āwicki* weglos (2,345,56), *erda* Erde, *irdisc* irdisch, *wervo* Strudel (2,638,41), *uuiruil* Wirbelsturm 2,660,3. *nevo* Neffe, *niftila* Nichte (2,137,11), Ortsname *Perahhah* Birkenwald, z. B. Freis 24b, aber *pircha* Birke (aus *berkjō-*). *perht* glänzend, *Perhtolt* z. B. Freis 546, dagegen *Pirhtilo* 339, *Ermanrih* Freis 327, *Irminfrid* 280. *gersta* Gerste (Gl 1,606,34), *girstīn* (1,410,18), *ledar* Leder, *lidirīn*, *lidrīn* (2,329,3. 4,220,18), *pero* Bär, *pirīn* (3,627,20), in männlichen Namen *Pero*, *Peradeo*, *Uuolfpero* (z. B. Freis 183. 209, 212), aber weiblich *Hrodpirin* 239. *premo* 2,637,39 und *primissa* Wess 4,225,6 Bremse. Zu *peran* tragen *pirigī* Getreide, zu *sterpan* sterben *stirpigī* (1,520,4). Zu *gelo* gelb, Subst. *gilwī* (1,631,49. 819,32; *geliuui* 631,50 in Clm 14689 wohl in Anlehnung an das Adjektiv). Zu *helfan* helfen, *hilfa* Hilfe, also ein *jā*-Stamm (2,102,24. 116,19. 4,323,60. 2,191,72. 228,74. 303,20. 328,16. 332,10. 760,33.

665,39 Musp 27; nach Graff 4,924 ist *hilfa* nur im Bair. belegt, Pa kennt nur *helfa* 1,4,15. 18. 19. 146,38. 150,38. OFreis hat das dreimalige *helfa* Otfrids unverändert gelassen). Neben *gerī* Gier (1,747,41) steht *girī* (2,741,26); vergl. *pigerida* und *pigirida* Begierde 2,280,62 und die Adjektive *ger* (R 1,33,25. 1,574,49) und *giri* (z. B. R 1,185,13). Immer *e* hat das Adjektiv *gerni* gern (Rβ 1,11,10), desgleichen das Subst. *gernī* (z. B. 1,97,34).

c. In mehreren Wörtern erscheint *i* statt eines ursprünglichen *e*, wenn in der Nebensilbe *u* vorkommt: *situ* Sitte, *sipun* sieben, *chilpura* weibl. Lamm 3,442,8. *filu* viel, Pa und R z. B. 1,259,17, später *filo*. Dagegen *meto* Met 2,364,29 (alt *metu*), *ernust* Ernst; mN *Helphuni* Freis 638, *Erphuni* Freis 273 wie *Erpho* 244, aber *Irphinc* 660, *Irphila* Regensb. 21. Vergl. *regula* = latein. (1,477,5).

d. Auch in entlehnten Wörtern konnte diese Entwicklung eintreten: *pridiga* (Gl 1,746,39), *bridigari* WGen 79,8, zu welchem das Verb *pridigōn* lauten müßte (*bridigent* Himilriche 320, herausg. v. Hävemeyer), latein. *praedicare* (nach Graff 3,364 alem. fränk. nur *predigōn*, *prediga*, ebenso OFreis). Dem latein. *thesaurus* entspricht *triso* Gen. *trisuues* (Pa 1,24,38), *trisohus* R 1,163,18 und *trisuhus* 33,37, *trisohus* 1,632,51 Dat. *trisihusę*, *trisa*-, 1,686,54 wo jüngere Hss *tresa*- haben, *trisachamara* 1,814,61. 815,20. OFreis schreibt einmal *triso* I, 17,63 statt *dreso*. *sichar* sicher (§ 46) ist vielleicht als *sicur*- übernommen.

e. In jungen Wortbildungen konnte sich *e* des Stammes erhalten, z. B. *prestī* Gebrechen (2,101,76), *prestunga* 2,295,35. 747,3, zum starken Verb *prestan*. Zu *freh* frech (2,626,40) gehört *frechi* 2,131,67, *frehida* (2,175,66). *heli* Hülle 1,304,48 zu *helan* hehlen. *helzi* Griff 1,384,18. *huuelli* Hartnäckigkeit. *scellilī* Deminutiv zu *scella* Schelle (2,181,53). *kepigi* 2,272,27 Freigebigkeit zu *gepan*, *mezigi* Sparsamkeit 2,176,54 und *ungimezig* nicht zu messen (1,479,25); vergl. oben *pirīg*, *stirpīg*.

f. Junge Lehnwörter zeigen gleichfalls *e*. In *furichelli* Vorraum liegt das latein. *cella* Zelle vor; 2,748,2. 119,13. 1,435,52 in Clm. 18140. 14689, dagegen *vurichilli* in Mg Sb. *pfersich* Pfirsich lat. *persicus* (4,189,51). *serih* eine Seidenart, latein. *sericum* 1,648,46.

g. *i* aus *e* hat der Flußname *Inn*, dessen ältere Form *In* auch die der Ma ist, s. Schmeller 1,94; *Aenus, Oenus*, in Salzb A S. 7. 9 *Eni fluminis*, Salzb S. 180 in *Inetale*, S. 246 *ex parte Ini*, *inter Inum*, *in Inum*. In nebentoniger Silbe liegt der Name vor in *Pontena* Salzb A S. 10 (§ 58) = *Phunzina* Salzb O S. 127 also 'Innbrücke'.

atraminza 1,632,61 entspricht lat. *atramentum*, *minza* Minzkraut (z. B. Verg 2,625,22) lat. *menta*. Dagegen blieb das rom. *e* bestehen in *spentōn* spenden = *expendere* (z. B. Pa 1,186,6, R 1,95,11).

h. Im 10. Jahrh. tritt *-helm* als zweites Glied männlicher Namen in der Form *-halm* auf; nach Ausweis der lebenden Ma (Pernegg S. 28) scheint wirklich *a* statt *e* gesprochen worden zu sein. Der früheste Beleg ist *Vualthalm*, *Diothalm* Freis 1000 (v. J. 887—895, geschrieben im 10. Jahrh.), vergl. *Vuillihelm* 990; *Othalm* FreisM 998, *Anthalm* 1003, *Perhthalm*, *Kundhalm* 1018 neben *Willihelm*, *Kotahelm*. In Salzb O: *Machalm* S. 72, *Uuilli*-

halm S. 94, *Dethalam* S. 149, *Sigihalm* S. 159, *Madalhalm* S. 112, neben *Meginhelm* S. 113, *Machelm* S. 114 u. a.; von der 2. Hälfte des 10. Jahrh. an nur mehr *-halm*. Auch die Regensb. Urk. dieser Zeit haben *Willihalm*, *Machalm*, *Rathalm*. In Passauer Namen kommt im 11. Jahrh. *Gunthalm* 105, *Willihalm* 111 neben *Willihelm* 95. 108 vor. Brixen 11. Jahrh.: *Wichalm* 22. 23, *Gothehalm* 55, *Willihalm* 89 u. ö., aber später wieder *Willihelm* 447. 508.

i. Das Adverb *wela* wohl erscheint im 9. Jahrh. in der Form *wola*. Pa und R *uuela* z. B. 1,54,29, ebenso C 3,12,6 und Can[1] 2,102,41 (= *uuola* 2,116,52 in Bib[a]); in jüngeren Quellen nur mehr *wola*, z. B. *uuolaga* Gh 2,281,8, *uuola* Bib 1,706,51 u. ö. In Namen hat Cozroh einmal *Uuolamotesaha* 319 (v. J. 814), die Überschrift aber *ad Uuelamotesahu*; dagegen *Uuelamotin* 338, *Uuelacrim* 427, (*Uueliman* 523[b]?), *Uuelarih* 606. Aber in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. *Uuolamuotesaha* 901 (v. J. 870), *Vuolmoteshaha* 1001. Passau *Ueladeo* 25, *Uuelamoot* 67 (8. Jahrh.). Salzb Vb *Uuelarat* 5,21, *-perht* 16,11, *-muot* 36,15. 26; 50,9, 88,19, *-munt* 84,6, *Uuelolf* 22,5; dagegen *Uuoladeo* 25,11, *-mot* 101,11. Salzb O *Uuolamuot* S. 68. 76. 77.

k. *wehha* Woche, erscheint mit *e*-Vokal (2,224,12. 112,12); aber WGen hat den Plur. *wochen* 12,30. Clm 4606 *in der wochin* 1,726,41, *weralt* Welt hat *e* bewahrt; OFreis setzt immer *werolt*, *welt* statt *worolt* seiner Vorlage.

u und *o*.

§ 5. Germ. *u* blieb erhalten, wenn darauf Nasal und Konsonanz oder *i*, *j* folgte; durch ein *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe wurde *u* zu *o*.

Vergl. Part. Prät. *gapuntan* gegen *gapotan*, *gaholfan*, *ganoman*. Neben *gomo* Mann (Gl 2,667,35) steht *cumisci* Ratsherren 1,662,14. Zu *fol* voll, gehört *arfullen* erfüllen (Freis. Pn) und *arfollōn* (Gl 1,808,23), *fulli* Fülle (1,81,4) und *follaclīh* (2,292,46). *hucken* = *hugjan* denken (Musp 23) und *hogazen* (C 3,13,15. 17). *pruh* Bruch, *prochōn* zerbröckeln (1,117,3, *procharōn* Can[2] 2,110,68). Zu *hlosēn* hören (Exhortatio) *lusinunga* (Gl 1,485,22). *wolf* Wolf, *wulpa* Wölfin (Wiener Hundes.: *wulpin* Gl 3,444,45). *Uuolfhart* Freis 257, *Ulfing* (= *Wulfing*) 259, *dorf* Dorf, PN *Durfing-* Freis 76. Neben dem *i*-Stamm *wurm*, Plur. *wurmi* (Gl 2,657,43. 641,70) steht der *o*-Stamm *worm* (Plur. *uuorma* 2,730,31) und der *n*-Stamm Nom. Sing. *uuormo* 1,333,8. *iuchen* jucken (2,103,64), Dat. Sing. *iochodin* 1,371,9. Zu *wort* Wort gehört das *jo*-Adjektiv *wurti*, vergl. *razuurther* scharfzüngig 2,228,28; zu *horn* Horn, *einhurnio* 2,328,29; zu *mord* Mord (Musp 93) gehört *murden* morden (Pa 1,192,36), *farmurdran* 2,104,65, *murdreo* Mörder R 1,163,4, Carmen; zu *holz* Holz, der ON *Furihulci* Freis 46a. *furi* für, *fora* vor. *molta* Erde, *multen* den Erdboden aufwühlen (Gl 1,606,14). *hros* Pferd (2,653,34) Adjektiv *russīn-* 2,665,61. 1,574,53. *horo* Erdkot (1,67,27), *hurwīn* kotig 1,573,63. Zu *mos* Moos, *musse* Moossumpf Pa 1,68,4, ON *Roraga Mussea* Freis 65, *Rorac Musson* 214. *cusse* Wasserschwall R 1,81,34. Zu *fogal* Vogel, *uúgilili* Em 2,333,54; zu *troc* Trog, *trugili* 3,631,26. 642,13. *furhten* fürchten 4,331,15,

forhta Furcht 2,104,23, *forhtal* fürchtend 1,258,27, das Prät. lautet *forhta* 2,332,58, Plur. *uorahtomes* 2,188,50; vielleicht wurde der *o*-Vokal in *forhtent* 4,222,17 auf das Präsens übertragen. Zu *wurchen* wirken (2,174,60) lautet das Prät. *worhta* (z. B. Wess. Gebet, Psalm), das Part. *caworaht* (1,117,21. 2,667,20. 21), die 1. Plur. Prät. ist als *kauurhtun* Em 2,328,28 belegt, eine Bildung in Anlehnung ans Präsens; vergl. das Prät. *arhoktun* 2,333,3, Sing. *arhocta* 2,227,6, zu *hugjan*. Das Part. *givulcta* ins Heer eingereihte 1,692,32 gehört zu einem nicht belegten Präsens *fulgen*; dazu *folgēn* folgen (vergl. anord. *fylgja*).

truhtin Gott der Herr, Freis. Pn, Exhortatio, 1. bair. B; die jüngere Form *trohtin* kommt Emm. Gebet A neben 3 *truhtin* bereits 5mal vor, Emm. Gebet B nur *trohtin*, so auch Sigihart, Psalm, Otloh und Bib 1,517,54; warum hier *o* eintrat, ist nicht ersichtlich. Vergl. Namen wie *Truhtperht* Freis 215, *Truhtman* 425, *Truhtheringa* 49 und die Ableitung *truhting* Bib 1,385,60. 386,19. Verg 2,669,62.

horsc rasch, Fem. *horscī* (1,248,33. 625,32), PN *Horskeo* Freis 61 haben *o* im Anschluß ans Adjektiv; dagegen scheint *hurskida* R 1,189,14 enger zum Verb *hurscjan* Graff 4,1041 zu gehören. *hol* hohl, *holi* 1,557,60. 693,55. Zum Neutr. *hol* Höhle, der Plur. *holir*, wie zu *porst* Plur. *porstir* u. a. s. § 98. Zu *joh* Joch, Neutr. *gaiochi* 2,764,61. Aus dem Romanischen entlehnte Wörter: *munih* Mönch latein. *monacus* entsprechend (1,212,25. 2,258,8. 113,63. 131,15. Salzb. S. 254). *munistiuri* latein. *monasterium*, Pa 1,72,31, Br 2,150,16. Urk. OÖ. 2, 50. 68. Schmeller 1,1630. *munisturi* FreisM 1213. *munsturi* Passau 108, *munusturi* Otloh. *muniza* Münze. *muli* Mühle 3,629,11, *Mulidorf* Mühldorf Salzb O S. 81. *mutti* Maß, latein. *modius* (z. B. R 1,210,4. 7, C 3,12,3. 4). *chuhhina* Küche, latein. *coquina* (1,115,36. 652,37). Dagegen blieb *o* in *pforzih* latein. *porticus* (1,691,26). Umgekehrt blieb *u* in *chuhmo* latein. *cucuma* Kochtopf (1,570,21, 396,65. 2,254,31. *chuhma* 2,729,25. Plur. *chuhmara* 1,349,12).

a.

§ 6. Germ. *a* ist zum Teil erhalten geblieben, zum Teil durch den Umlaut verändert worden (s. darüber § 20).

a. Das nicht umgelautete *a* ist in hauptonigen Silben fest; *halōn* hohlen, hat im Altbair. immer *a*, erst im 12. Jahrh. tritt dafür die Form *holn* ein, die auch in der lebenden Ma herrscht. *halon* Pa 1,32,5, R 33,5. OFreis setzt II, 14,11 *halotun* statt *holotun* der Vorlage. Das Rolandslied hat durchwegs *hal-*, s. W. Grimm, Ruolantesliet S. VI. Auch die WGen hat *haln* 70,23. In Clm 6411 kommt die 1. Sing. *holon* vor 4,329,37 (wohl 11. Jahrh.).

Statt *fona* von, kommt auch *fana* vor, 4mal im Carmen, in Gc[4] 2mal, 2,222,71. 224,46 neben *fona* 2,219,36, 221,29. 42. 69. 222,16; es sind ablautende Formen, wie z. B. *gawon* gewohnt (2,220,21), *giwonaheit* (2,196,76) und *giwennen* gewöhnen (*gawanjan*).

b. Wenn stammhaftes *a* im zweiten Teile von Wortzusammensetzungen nebentonig wurde, konnte es zu *o* werden. *pald* als zweites Glied männ-

licher Personennamen bewahrt *a* bis nach 850 (doch *Uuanpold* Freis 607c v. J. 834), dann tritt dafür *pold* ein, das zu Ende des 9. Jahrh. allgemein ist: *Irminpold* Freis 833, *Otpold* 855, *Cundpold* 870, *Gouuipold* 882, *Heripold* 895, *Sigipold* 908, *Rihpold* 909, *Lantpold* 924; in derselben Zeit: *Cozpald* 865a, *Rihpald* 890. 912, *Sigipald* 922, *Deotpald*, *Uuillipald* 928. Später kommt nur mehr *-pold* vor, *Erkanpold* 936, *Engilpold* 942 u. s. w.; dagegen aber im ersten Glied immer *a*, z. B. *Paldrih* 947. Entsprechend Regensb z. B. *Cundpold* v. J. 852, *Reginpold* v. J. 864; Passau *Engilpold*, *Erlapold* 26 (v. J. 848, geschrieben zu Beginn des 10. Jahrh.). Salzb A *Kundpald* S. 50, im 10. Jahrh. nur mehr *pold*, z. B. *Diotpold* Salzb O S. 73.

apanst Mißgunst, Em 2,742,21, *apanstes* Gc[8] 2,227,34, Verb *abanstigom* Pa 1,28,7; Dat. *apanste* 1,746,8 in Bib[ab], aber *aponste* Mg Sb. 3. Sing. *apanstot* 1,601,21 in Bib[ab], *aponstot* Mg Sb. 3. Sing. Konj. Prät. *apanstoti* 2,187,63 Mg, *aponstoti* Sb (Bib[ab]). Adjektiv *aponstigero* 1,784,28 Bib[b] Mg Sb und *apunstigero* Clm 18530,1 und Götw. 103. Das Adverb *ionaltres* einst, das den Gen. von *altar* Alter enthält, Graff 1,199, zeigt *a* in Verg 2,658,51 dagegen *nionoltres* 'nie' Verg 2,639,43; *ionoltres* Bib[ab] Mg Sb 1,804,19 (in Clm 14689 *ionaltres*).

c. Ein dem nebentonigen *a* vorausgegangenes *w* hat schon in früherer Zeit den Wandel des *a* zu *o* hervorgerufen; in Eigennamen erscheint *-walt* als *olt*, bereits im 8. Jahrh. allgemein, z. B. Freis *Hroadolt* 2, *Haholt* 6, *Ratolt* 11, *Uuoluolt* 16, *Riholt* 21; der Schreiber *Alpolt* 32. 41. 48 schreibt einmal *Albaldus* 50, einmal *Alpalt* 52. Im ersten Gliede nur *Uualt-*, z. B. *Uualtilo* 17; auch ins zweite Glied konnte wieder *-walt* eintreten, vergl. *Adaluualt* Freis 200g, Salzb Vb 20.18. *Walh* (Nom. Plur. *uualha* = *Romani* C 3; 13,3) wurde gleich behandelt: *Chadolh* Freis 189. 226, *Suarzolh* 7. 209, *Ratolh* 8, *Otolh* 436, *Nordolh* 610; aber auch *-walh*, z. B. Salzb Vb *Keruualh* 18,15. *Sigiuualh* 31,14, *Altuualh* 51,5. Wegen *Eparoxar* (= *wachar*) Gl 4,602,40, vergl. § 89.

Das nhd. '-wendig' entsprechende *wantīg* (W. Wilmanns, Deutsche Gramm. 2,504f.) tritt als zweites Glied in Zusammensetzung mit Ortsadverbien früh schon in der Form *-ontig* auf: *opanontic* Pa 1,108,31. 58,40 R 1,65,38, Br 4,223,5, *fornontic* Pa 1,14,21. 16,37. 20,26 (aber *foranandigemo* 14,32). In jüngern Belegen *-antig*, *-entig*, *opanentigero* Verg 2,644,52, *opanentigi* Bib[b] 1,521,37, *opanenti* Em 2,760,15, *obanentig* Brixen 134. 138. 140. 146. *fornantig* und *fornentig* 14mal Verg und Bib. *innantigen* Verg. 2,629,24. *uzanentigi* 2,179.54. Verg 2,669,13. *nidanentigi* 1,467,37. 368,11.

Nhd. '-wärts' entspricht *-wart*, *-wert*, s. auch § 22. Aus *-wart* wurde *-ort*; vergl. *frammort* vorwärts R 1,99,10, Carmen, Bib 1,478,29, *framort* Psalm 37 (aber *-wert* in *frammert* Em 2,329,53. *uuidarert* zurück Gc[8] 2,227,18. 22). *niderort* abwärts Gh 2,292,3, *nidarortes* Bib 1,812,39. *ūfort* Mart 2,748,43.

-wart (von *wartēn* warten) in Namen: *Adaluuart* Salzb Vb 16,41, *Liutuuart* 54,6; dagegen *-ort* in *Heimmortingo-* Freis 730 (um 851, ein schwäbischer Ort).

Nebeneinander kommt bereits im 9. Jahrh. vor *weralt* und *werolt*

Welt. *werolt* Musp 30. 36. Gc[8] 2,229,74. Bib[a] 2,257,40, Otloh. In Gh 2,286,12. 268,18 *werolt* und *weralt*. Ferner *weralt* in Clm 19410. 2,343,96 (in Clm 6325 *uuerltisk-*), Can[1] 2,102,6. 4,323,50 = 2,115,56, Em 2,743,30, Gh 2,284,17. 277,64, Gd 2,251,54, Gc 2,182,5. Bib[ab] 1,545,7; in Clm 19450, 2,2,18. 30.

B. Lange Vokale.

Westgerm. *ē*.

§ 7. Das westgerm. *ē* (germ. *ē*[2]) wurde zum Diphthong *ea*, *ia*, *ie* und fiel als *ie* in der spätern Zeit mit dem aus *eo*, *io* und dem aus *iu* hervorgegangenen *ie* zusammen (vergl. § 17).

In der ältern Zeit wird *e* geschrieben, Pa hat 10 *e*, 1 *ea* in *Chreah* 1,38,7, einmal *ê* in *prêstlih* priesterlich 1,198,3 (Kögel, S. 13). In R *chréhhisc* 1,95,32, *fél* 1,199,24, *ceeri* 1,153,12, *farmeez* 1,25,5, *aruuelim* 1,29,16. In C *skeero* 3,12,2, *phesal* 3,10,49 (mhd. *pfiesel*), in Em *zeerida* 2,329,67, Gc[4] *cegalstein* 2,222,59, aber *ziegal* Gc[8] 2,226,47 und in Clm 6325 *gageingin* 2,345,43 (= *gagiengin*). Schon in der 1. Hälfte des 9. Jahrh. kommt in Freisinger Namen neben *e* auch *ea* und *ia* vor und um 850 bereits erscheint *ie*: *Freaso* 289 a b (v. J. 809), 316. 448. 449. 541. 555 (v. J. 828), *Freso* 327 (v. J. 814), 375. 427. 438. 489. 491. 495 (v. J. 823), *Friaso* 488 (v. J. 823), *Frieso* 703 a (v. J. 849). 1010 (895—899); ob in *Kyesinga* 138 (798—808) *ye* aus *e* vorliegt, ist nicht erweislich (heute Giesing bei München mit Diphthong *ie*). Andere Belege sind *Freso* Passau 13 (und 25), *Freso*, *Skeroluinga* Mons. Ilg S. 292, *Chemperc* Freis 45 ab (v. J. 772), die Überschrift zu a hat *Cheanperc*. *Chiemperc* 851 (859—875), 994 (887—895), in *Chiennperc* 899 (v. J. 870) ist '*i* über der Zeile nachgetragen' *Chemperc* 1026 (895—899); *Slerseo* 376 (v. J. 817), *Slearseo* S. 4,64. *Uuelant* 235 (806—808). *Uuealant* 609 (v. J. 836). Im Salzb Vb *Uuelant* 16,12. 103,42, *Fresin* 35,3 (um 800), *Frieso* 18,6 (9. Jahrh.). Aus Salzburger Urk. des 10. Jahrh. *Chieming* S. 156, ad *Chiminceseę* S. 128. 152, *ad Chimincgouue* S. 146, *Chinperch* S. 82, *Chienperch* S. 153, *Uuielant* S. 69, *Frieso* S. 181. Älteres *ea* in *Kheanperc* findet sich neben jüngerm *ie* in *Chienperc* Freis 660 (v. J. 843). *ē* zeigen die Eigennamen *Epó* Freis 65. 66, *Épo* 71, *Ępo* 52, *Éepo* 144, *Epo* 656, *Eapo* 645. 674, Gen. *Iepinkhiricha* 697 a. *Petto* 231. 243. 279, *Pietto* 293. 319.

Die Form *ia* erscheint im Muspilli, *hiar* 30, *miaton* 67, *miatun* 72; aber *ie* im Prät. *piehc* 60; ferner in drei in Bib[a] allein vorkommenden Belegen, *ziari* 1,371,26, *umpifianch* 1,465,8, *umpiviangun* 1,466,8, und in *fliad* 2,160,14 in Clm 14846, aber *flied* in Clm 19440.

In der jüngern Zeit ist *ie* im Gebrauch, z. B. *prieue* Bib 1,480,9, *hier* 1,545,7, *spiegal* 1,536,58; *biezza* 2,729,12. Die Präteritalformen der red. Verba haben in der frühen Zeit *e*, später *ie*, s. § 139. Alt dürfte *cerira* 2,44,10 in Clm 14458 sein. Ein Beleg bietet *io*, *chion* Bib[b] 1,507,53 = Bib[a] *chien* (Clm 6225 *ki[c]hena*?).

Daß in *Petres* Pa 1,94,23 das *e* als *ē* (= *ie*) gesprochen wurde, vergl. Kögel S. 13, kann man bezweifeln; alem. kommt zwar *Peatres*, *Pietres* vor,

Braune ahd. Gr[2] § 36,1, aber Petr hat *sancte Petre*. Die lebende Ma scheint dies *e* überall wie *ē* aus germ. *ai* behandelt zu haben.

Germ. *ō*.

§ 8. Germ. *ō* wurde zu *uo* diphthongiert; der Diphthong hat in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. die Herrschaft gewonnen. Bis 850 überwiegt die Schreibung *o*, nur in Freising kommt daneben in dieser Zeit häufig der Diphthong *oa* vor, der späterhin völlig dem *uo* Platz macht. Die Schreibung *ua* ist nur vereinzelt vorhanden.

a. Die Freisinger Urkunden haben bis zum Jahre 840 überwiegend *oa*, häufig ist *o*, selten dagegen *uo* und *ua*. In den von Çozroh eingetragenen Urkunden aus der Zeit von 743 bis 848 (Nr 1 bis 701) stehen die etwa 950 Fälle mit germ. *ō* ungefähr in folgender Weise vertreten: 55 *oa* : 40 *o* : 3 *uo* : 2 *ua*. Dabei ist zu beachten, daß sich die *uá* ziemlich gleichmäßig eingestreut finden: *Chuanrat* 12 (758—763), *Puapo* 16 (760), *Suamperht* 184 (802), *Chuanrat* 226 (806), *Cruan* und *Cruanhart* 365 (816), *Tuato* 386 (817), *Hruadcoz* und *Uadalperht* 418 (819), *Puapo* 432 (819), *Tuato* 473 (822), *Hruadperht* 450 (821), *Suamperht* 583 (829), *Druant* 692 (847), *Tuato* 696 (848). Aber von den *uo* steht ein Drittel in den Urkunden von 843 ab, und Cozrohs Nachfolger im Eintragen hat in der Zeit von 840—850 unter den Belegen mit germ. *ō* bereits die Hälfte *uo*. Die von Cozroh aufgenommenen *uo* verteilen sich folgendermaßen: *Hruodstein* (ist der Schreiber der Urkunde) 171 (794), *Tuolpach* 204 (804), *Tuoto* 206 (804—806), *Tuouuart* 235 (806—808), *Puoh* 298 (811), *Puoto* 418 (819), *Tuoto*, *Hruodperht*, *Uodalcoz* 442 (821), *Suuomperht* 463 (822), *Hruodhoh* 473 (822), *Suuompert* 482 (822), *Puoso* und *Puopo* 484 (823), *Uuogo* 571 (828), *Fruotheri* 594 (830), *Hruodperht* 613 (836), *Puopo* 618 (863), *Hruodhart* 634 (839). — *Hruodolf* 656 (843), *Muotcund*, *Nuoto* 678 (846), *Folmuot* (»*o* über der Zeile nachgetragen«) 670 (845), *Puoche* 692 (847), *Zuolt* 677 (846), *Hruodolt*, *Truogo* 698 (848), *Puopo* 701 (848), *Ôuto* 700 (848) ist für *Uoto* verschrieben.

Von den 900 Belegen mit *oa* und *o* (der Name *Cōzrōh*, der immer *-rōh* hat, ist nicht mitgezählt, es gibt nur den einen Träger des Namen) entfällt die Mehrzahl, über 500, auf die Form *oa*, etwa 380 Belege haben *o*. Dabei bevorzugt Cozroh entschieden *oa*; in den Urkunden, in welchen er sich selbst als Schreiber angibt, stehen etwa 40 Namen mit *o*, aber fast dreimal so viel mit *oa*. Die *o* entfallen zur Hälfte auf *-mot*, (daneben nie *-muot*). z. B. *Hroadmot* 588, *Talamot* 604, *Paldmot* 515, *Hartmot* 559, *Ilimot* 609, *Snelmot* 628, *Folmot* und *Sigimot* 634 u. ö. *Toto* kommt 5mal vor (einmal *Toato* 587). *Odal-* kommt nur 2mal vor: *Odalrih* 594 und *Odalscalh* 634, *Oadal-* jedoch 48mal, z. B. *Oadalpaldus* 462, *Oadalker* 676; neben 3 *Hrod-* finden sich 32 *Hroad-*, vergl. *Hrodrih* 542, *Hrodlant* 634, *Hródolt* 664 gegen *Hroadsuuind*, *Hroadpurc* 515, *Hroaderim* 536 u. a.; ferner etwa *Oapi* 535, *Soamperht* 583, *Oazilo* 556. — In den übrigen Urkunden überwiegt *oa* nicht so stark, es kommen auf 8 *oa* beiläufig 7 *o*. Im einzelnen genommen sind die Verhältnisse schwankend, so finden sich in denjenigen Urkunden Nr 1—200 (743—804), die ohne den Namen eines Schreibers überliefert sind,

genau doppelt so viele *oa* als *o*, in denen von 804—818 treffen auf 11 *oa* etwa 8 *o*, dagegen stehn in denen ohne Nennung des Schreibers der Jahre 816—823 die *oa* gegenüber *o* im Verhältnis von 4 : 10, die der Jahre 824—830 haben wiederum *o* : *oa* = 4 : 11. Der Schreiber *Pirhtilo* ist von 815—823 genannt, in seinen Urkunden finden sich 25 *o* und 16 *oa*, beim Schreiber *Undeo* 825—830 aber 6 *o*, 15 *oa* und 2 *ua*; das stimmt zu den Verhältnissen der gleichzeitigen namenlosen Urkunden. Der Schreiber *Tagaperht* 791—825, dessen Urkunden zumeist vor Cozroh also vor 820 fallen, zeigt das Verhältnis 2 *o* : 3 *oa*, also annähernd jenes der Urkunden ohne Nennung des Schreibers vor 816. Dabei kann man beobachten, daß z. B. *Oadal-* gegenüber *Odal-* bedeutend überwiegt, während sich *Hroad-* und *Hrod-* in gleicher Anzahl gegenüberstehen.

Vom Jahre 848 ab werden die *oa* selten, es findet sich *Oadalscalh* 3 mal und *Oadalrih* 703, *Oadalscalhc*, *Poapo* 712, *Oato* 716, *Oata*, *Hroadger* 742, *Óadalrih* 898. 899, *Óago* 903. Einigemale kommt *ao* vor, *Aogo* 373, *Aodalscalh* 542, *Aodalpaldi* 648, *Aodalheri* 686, *Aodalscalch* 704, *Aodalscald* 706, *Aodalscalh* 708, *Aódalhart* 709, *Aodalrihć* und *Aodalscalh* 720; vergl. *Páupo* 717, *Outo* 700 und in 740 (v. J. 853) *ego Oadalhart . . . nepoti meo Aodalhart*. Es sind die gleichen Schreibfehler wie die Schreibung *oa* für *ao* s. § 12. Auch die *o* treten jetzt zurück, die Bezeichnung *uo* verdrängt alle andern. *ua* ist auch jetzt sehr vereinzelt, *Muata* 742, *Hruadratesdorf* 752, *Uadalperht* 830, *Uadalhoch* 1003, *Suanhart* 1016.

Schreibungen mit *u* für ō sind nur wenige zu finden, *Tútilo* 143, *Tutila* 607, *Tuto* 522, *Putilo* 492, *Hrudperht* 664, *Hrúdperht* 680, *Husing* 721 (dagegen *Huosinc* 730, vergl. *Husina* 90 und *Hosi* 142, *Hosi*, *Huosi* Lex Bai. 3,1), *Úto* 942.

Manchmal finden sich Akzente auf dem *o*, z. B. *Pópo* 40, *ad Póhhe* 79, *Ódalman* 855, *Uuicpót* 71 (Zeitschr. f. d. A. 43,5), *Hartmót* 664; auch Doppelschreibungen kommen hie und da einmal vor, *Croon* 108, *Toolpach* 7.

b. Im Salzb. Vb hat der Teil von 784, s. Zeitschr. f. d. A 43,6, im ersten Gliede der Namen 62 *o*, 8 *ó*, 2 *oo*, aber nur 7 *uo*, im zweiten Gliede kommt nur *o* vor. Auch in den spätern Einträgen ist *o* Regel, die *uo* kommen nur selten vor und werden erst in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. häufiger. Die in Freising herrschende Form *oa* findet sich nur 8 mal in etwa um das Jahr 800 eingetragenen Namen, z. B. *Oadalgaoz* 63,19, *Oato* 82,33[2]; dreimal findet sich *ao*, *Aodil* 39,5[2], *Aodalgoz* 48,12[2], *Deomaot* 71,18, zweifelhaft ist *Sigaröd* 36,36[4]. Daß die *ao* nur fehlerhafte Schreibungen für *oa* sind, erweisen auch die *ou* für *uo*, *Outo* 103,41[8]. 42, *Oudalperht* 41,[12] *Oudalheri* 48[1], *Oudalpirc* 45; *Óudalmar* 71,29, *Outpurh* 57,12, *Hartmouth* 24,6 (10. Jahrh.).

Die Salzburger Urkunden des 8. Jahrh. haben *o*, auffällig ist das einmalige *ao* in *Chaofstein* (Kufstein) S. 12, vergl. *Chuofstein* S. 84 v. J. 924; die des 10. Jahrh. haben regelmäßig *uo*, die *o* herrschen in *Ogo*, *Odal-* (der Bischof ist immer in latinisierter Form genannt: *Odalbertus*, daher auch in seinen Urkunden *Odal-*), aber es kommt neben *Ruod-* kein

Rod- vor. Einzelne *o* treten noch im 11. Jahrh. auf z. B. *Pohpah* S. 226, *ad Pohprunnin* S. 227.

Die Monseer Urkunden haben nur *o*, Ilg S. 293. Die Passauer und Regensburger weisen je 40 *o* (*oo*) auf, ferner je 5 *uo*, die der spätern Abschrift zuzuweisen sind, endlich auch *ao*: Passau *Caothari*, *Aodalpald* 63 aus dem 8. Jahrh. (neben *ao* für *au*), *Aospald* 11 (= *Uos-*, vergl. *Uuospald* Mitteilungen des Inst. f. österr. Gesch. 26,405. Regensburg *Aodalpald* 5, *Aogo* und *Aopi* 8, *Raodrud* und *Taomgiso* 21 (vergl. *Tompurc* Freis 369) in allen Urkunden kommt auch *ao* = *ō* aus *au* vor. Die Namen aus bair. Klöstern im Reichenauer Verbrüderungsbuch haben (Zeitschr. f. d. A. 43,11 f.) 44 *o*, 8 *ua* (*ua* ist alem. Schreibgebrauch, Braune ahd. Gr.[3] § 39 a), 2 *uo* und 4 *u*; einmal *oa* in *Coatfrid* (aus Mattsee) II, 112,3.

Demnach sind die *oa* in Freising üblich gewesen, die sonst vorkommenden sind so vereinzelt, daß man sagen kann, *oa* sei nur in Freising gebraucht worden; in Freising kommen über 500 *oa* vor, sonst kaum ein Dutzend, denn die Passauer und Regensburger *oa* sind wohl fehlerhafte Verwendungen des Zeichens *ao* für neues *ō* aus *au*.

c. Von den Glossen nimmt Pa eine Sonderstellung ein, indem hier gleichwie in den Freisinger Urkunden germ. *ō* auch häufig durch *oa* vertreten ist, Kögel gibt S. 10 an, daß 184 *o* und 95 *oa* vorkommen, einmal steht *ao* in *haohon* (= *huohōn* insulto) 1,186,9; *ao* ist in Pa regelmäßige Bezeichnung für germ. *au* = ahd. *ō*.

Das Glossar R hat nach Wüllner S. 9 113 *o*, aber nur 1 *oa-* in *froa* (= *fruo* diluculo); zweimal kommt *ao* vor, *gaomono* (= *guomono* faucium) 1,15,9 und *heertaom* (*hērtuom* auctoritas) 1,45,17.

oa kennt noch Clm 19410 in *coamo* = palatum 3,431,55; dagegen kommen hier 9 *o*, 6 *uo* und 1 *u* vor. Clm 19440 hat eine alte Glosse *ursoachidu* 2,297,29. In Clm 6325 steht ein *oa* in *soazono* 2,345,5 gegen 16 *uo*.

uoa findet sich in *Uoatila* Freis 609; Mg hat *stuoal* 1,399,6 und *vuoacher* 1,684,23 (*vuoa-* kann *wuoa-* und *woa-* sein). Die Glossen Gc[4] zeigen neben 7 *o*, 6 *uo*, 1 *u* auch 4 *oa*, *zoagan* 2,218,32, *demo moase* 2,221,25, *demo poake* 26, *soana* 2,224,43, aber diese *oa* sind, da diese Glossen auch sonst manche Eigenheiten zeigen, keine voll verläßlichen Zeugnisse für bair. Ma.

ua ist recht selten; außer in den oben verzeichneten Freisinger Namen findet es sich in *Tuata* Salzb Vb 36,21 (um 800), in Gc[8] *suana* 2,228,22 (gegen 13 *o*, 18 *uo*), in Bib[a] *arruartero* 1,370,4, in Gc[4] *uahaldi* 2,220,10. Das Muspilli hat 13 *uo* und 5 *ua*, *puaze* 62, *suanari* 74, *suannan* 74 a, *kipuazti* 98, *gipuazzit* 99. Die Glossen Gc[3] enthalten neben 34 *uo* auch 7 *ua*.

d. Carmen hat 5 *o*, 1 *oo*, (*forrent*, *plomun*, *kascof*, *gatom*, *fotareidi*, *toon*), Wess. Gebet 2 *o*, 2 *oo* (*uuistom*, *cotan*, *coot*, *cootlihhe*), die Glossen C 15 *o*, 3 *oo*, B ebenfalls nur *o* und *oo*, s. auch Wüllner S. 73; wie in den S. Florianer Glossen Gc[8] stehen auch in Em eine erhebliche Anzahl *uo* und in Clm 6325 kommen neben 16 *uo* (1 *oa*) nur 2 *ó* vor, *óuuahst* 2,343,31. 51. Can[1] hatte ursprünglich noch *o*, aber in der Überlieferung ist nur *spoti* 2,97,22 und *uuistomes* 2,103,42 in allen Handschriften

mit *o* erhalten, in 18 Fällen haben sie teils *o*, teils *uo* und in der Salzburger Handschrift (Gl 4,321) kommt ausschließlich *uo* vor. Sonst noch vorkommende *o*, die sicher der frühern Zeit angehören, sind: *modenne* Gl 4,331,33; *ouuahst* 1,518,23, *motilosi* 1,564,21, *ohaldi* 1,650,28, *gidiomottent* 2,194,23, *arhrorter* 1,522,32, *unkafori* 2,138,30, *casohhe* 2,151,22; *casonit* 2,267,50, *sona* 2,277,49, *rova* 2,298,59; *gigrozan* 2,129,4, *gisoz(t)az* 1,501,19, *rephon* 1,630,16, *poz-* 1,304,23, *ton* 1,441,13, *-tot* 1,534,70, *-tontes* 1,563,38.

In Pn *muozin* 9. 17, *pluot* 21, *suono-* 9 A, *gotlich* 2 A, *guotlihi* 2 B, *sona-* 9 B, *proder* 28 B (*pder* A); Exhort *sona-* 18. 21 A, *suonu-* B; 1. bair. B. *huorono* 5, *muose* 6, *muozzi* 9, Emmer. Gebet *huorono* 5 A, *muose* 6 A, *mozi* 9 AB, *mot* 21 AB. *huronos* B, *muse* 6 B, *cutan* 13 B, wofür A *gaotan* hat, dies *ao* vergleicht sich dem *ao* in *guotes* Exhortatio 17 A und dürfte sicher für *oa* verschrieben sein wie die oben angeführten *ao*. Daß in der Entsprechung des germ. *ō* in diesen Denkmälern dieselben Verhältnisse herrschen wie in den Glossen Clm 6325, 19410, Em, Gc[s], mit welch allen sie manche Altertümlichkeiten der Sprache gemeinsam haben, ist deutlich zu sehen.

Die *u* des Emmer. Gebetes B gehören dem 11. Jahrhundert an, die Glossen haben manchmal *u* statt *uo*: *giûurin* 2,286,34, *futar* 2,287,1, *trusna* 2,288,10, *carurida* 2,301,61, *repahun* 2,354,43, *gitrupta* 2,271,5, *sûna* 2,277,49, *pihuhonta* 2,296,5, *ungimuzotes* 2,275,10, *furentemo* 2,255,27, *lant v̂po* 1,614,36, *pisluch* 1,747,26, *suhtlumiv* 1,819,30, *mutes* 2,757,16, *rugisal* 2,756,45, *unstumig-* 2,755,3. 28.

Die normale, regelmäßige Form ist von der Mitte des 9. Jahrhunderts ab *uo* und bleibt es, bis im 11. Jahrh. die Abkürzung *ů*, *o̊* an ihre Stelle tritt, die ab und zu schon früher sich zeigt; z. B. Sb *-mo̊t-* 2,127,56, *po̊zenī* 2,180,5, *ro̊man* 2,187,16. Otloh schreibt *guoti* 3. 12. 59, *uuistuom* 73, aber *ro̊fi* 41, *ro̊fo* 51. 62, *diemo̊t* 13, *bro̊dra* 62, *alamo̊san* 65, *mo̊z* 66, *mo̊zzen* 67, *unro̊cha* 70; in *so̊chunt* 44 ist *o* aus *u* korrigiert, in *brůderscaft* das *ů* für *uo* belassen, in *gůita* 73 erscheint der Versuch den Umlaut zu bezeichnen, ahd. *guoti* = mhd. *güete*, s. Denkm[3] 2,412. Im Merigarto ist 22 mal *uo* geschrieben, 8 mal *o̊*, 3 mal *o*.

e. Wenn dem *ō*, *uo* ein *w* vorausgeht, ist nicht immer zu erkennen, ob ein Beleg *uo* oder *o* aufweist, weil *w* durch *uu* bezeichnet wird und beim Antritt eines *uo* eine Häufung der *u* stattfindet *uuuo*, die vermieden wurde. So ist z. B. die Schreibung *uuo* als *wuo* zu verstehen in *uuolon* Gl 1,369,47. 2,266,53, *vuohs* 1,397,50, *vuotit* 1,422,36 u. a., weil die Entsprechung für germ. *ō* hier *uo* ist; zweifeln könnte man bei *uuottant* Can[1] 2,104,31, weil da *o* und *uo* vorkommt, auch *vuoacher* 1,684,23 *vuo*[a]*sti* 1,467,24 sind zweideutig; sicher ist *wō* zu lesen in *uuof* Br 4,220,22, *uuool* R 1,83,8 *uuohhar* Pa 1,182,7, denn diese alten Quellen kennen kein *uo*. Die Schreibung *uuuo* ist einmal belegt in *unuuuocharhafti* Gh 2,279,35.

Bei *danauórtun* 1,691,35, *ungiuori* 2,194,5, *giuorin* 2,286,35 in Mg könnte man denken, daß ein *u* weggelassen wurde, die andern Hss haben *uuor* = *fuor-*; 1,693,31 schreibt auch Mg *ziuuor* = *zifuor* und jüngere Quellen kennen derartige mechanische Kürzungen, z. B. *umpeuorun* 2,2,22, *ziuor*

1,693,31, *danauorta* 1,658,40. Aber Mg kennt auch mehrfach *o* für *uo*, so daß es nicht sicher ist, daß auch ältere Belege diese Eigenheit aufweisen, *fuo* durch *uo* wiederzugeben.

Westgerm. *ā*.

§ 9. Langes *ā* ist während der altbair. Zeit erhalten geblieben; vor *i, j* unterlag es dem Umlaut zu weit gebildetem *ē*, der aber erst im 12. Jahrh. in der Schrift zum Ausdruck kommt. *āpand* Abend, *slāfan* schlafen, *ātum* Atem, *plāsan* blasen, *spāhī* Klugheit, *māri* berühmt, *sālīc* seelig.

dār 'da' wird in der schwachtonigen Stellung nach relativem *der* in junger Zeit zu *der*, *dir*, gleich wie in den § 27 besprochenen Fällen: z. B. *thedar* qui Can[1] 2,101,31, *dieder*, *daz tir*, *tuder* Otloh.

Germ. *ī* und *ū*.

§ 10. Germ. *ī* und *ū* bleiben ebenfalls erhalten; *ū* wird durch den *ī*-Umlaut zu *ǖ*, der Umlaut wird aber erst im 12. Jahrh. bezeichnet, s. § 30. Diese drei langen Vokale, *ī*, *ū* und *ǖ*, sowohl das durch den Umlaut des *ū*, wie das durch den *i*-Umlaut des Diphthongs *iu* (§ 18) entstandene, werden zu Ende der altbair. Zeit diphthongiert.

Bezeichnet ist die Diphthongierung nur in später Zeit und selten; vergl. in den Wess. Predigten *huosherro* Denkm[3] 86 B 2,5. 23. 60, *siet* B 2,37 C 1,1 für *hūs*, *sīt* Denkm II, 422; für aus *ū* umgelautetes *ǖ*: *fuohte* 86 B 3,4 *chuoschlihen* 19 für *fūhtī*, *chūsclīh*. Verg 2,628,57 *gihuofotun*? zu *hūfōn*. In Clm 14689 (11./12. Jahrhundert Gl 4,545) *mvozkiuuati* 1,596,42 (*v* auf Korr. 4,546,38), *mvoz* = *mūz*(*ōn* ändern, lat. *mūtāre*); *uuost folla* 1,644,26, *uuost* = *fūst* Faust, *trvota*, *v* auf Korr., *trůota* 1,658,56 = *trūta*, *nahkipuorin* 1,647,44 Nom. Plur. = *nāhgipūra* (*-un*) Nachbarn, *kibuórun* 1,402,32, *truobo* 1,550,7 = Traube, *ruonazit* (*rūn-*) 1,607,4. 418,53. In Götw. 103 *tuomon* 1,701,36 = *tūmōn* taumeln, Konj. Präs. *uztreipe* 1,351,1. In Salzb. Urkunden 12. Jahrh. *de Rǒhinecce* 407 'Rauheneck', *Trûta* 409 = *Trūta*, *de Hûningin* 466 = *Hūningun* Heining, *Rǒtte* 415 = *Riuti*, *Rǒt* 506, *Rûte* und *Trûnsdorf* 441; demnach sind auch Schreibungen wie Clm 14689 *siuphtodi* = *sūftodi* Seufzer 1,404,40, *liuttiremo* = *lūtremo* 'dem lautern' 1,601,55 oder Clm 6225 *luittenta* = *lūttente* 'erschallende' 1,486,26 (vergl. *ginuzit* = *giniuzit* 1,486,7), *liutter* = *hlūttar* lauter Wess. Pred. Denkm[3] 86 B 3,32 als Versuche den Diphthong zu bezeichnen aufzufassen.

Frühe Belege für die Diphthongierung des *ū* wären *Poustettin* Freis M 1099, *Poustetti* 1110,1111 (2. Hälfte des 10. Jahrh.), wenn die *ou* der Originalschreibung zukämen.

Das Ergebnis dieses Lautprozesses waren Diphthonge, deren erster Teil schallkräftiger, mit tieferer Zungenstellung gebildet war als der zweite; die Diphthongierung der Längen *ē*, *ō* im 8. Jahrh.

hatte Diphthonge ergeben, deren erster Teil zwar den Ton trug, aber weniger schallkräftig, mit höherer Zungenstellung hervorgebracht wurde, also die zwar fallenden aber unechten Diphthonge *ie, uo*. Aus *ī, ū, ǖ* wurden zunächst Diphthonge der Art *ei* = *e* + *i*, *ou* = *o* + *u*, *oü* = *o* + *ü* und diese später zu den Extremdiphthongen *ai* = *a* + *i*, *au* = *a* + *u*, welche annähernd in solcher Gestalt in der lebenden Ma gesprochen werden. Die Entsprechung für *ǖ* ist zumeist mit der für *ī* zusammengefallen; wo dies nicht der Fall ist, tritt dafür *ǫi* ein, die tirol. Ma 25. 46, oder *aü*, Bacher, Lusern, S. 168. Der Entwicklungsgang dieser Diphthongierung wird durch Lehnwörter verdeutlicht, welche aus dem Bair. ins Slovenische in Kärnten, Krain übergegangen sind; es gibt eine Schicht Entlehnungen, in welchen die altbair. Monophthonge *ī, ū* auftreten, dann eine jüngere Schrift, welche die Stufen *ei, ou* bewahren, endlich die später entlehnten Wörter mit dem *ai, au* der lebenden Ma. Lessiak, Beitr. 28,72. 76. Für *ǖ* läßt sich dieser Weg nicht direkt erweisen, wohl aber weisen die tirolischen *ǫi, aü* darauf, daß in der Mittelstufe *oü* der erste Teil *o*-artig war, wenn auch verschieden von dem *o* in *ou* = *ū*.

Roman. *ē* tritt als *ī* auf in *fīrra, fīra* Feier, *fīrrōn, fīrōn* feiern, lat. *fēriae*; in *pīna* Pein, *pfīnon* strafen (§ 58) lat. *poena*. Lat. *arēna* in *erīn* (*zi demo erine* Bib 1,662,45). Lat. *bolētus* in *puliz* 2,370,3, lat. *monēta* in *munīza* (R 1,216,13). Rom. *paraveredus* = *parafrid* s. § 58. (So auch *chetīna* = lat. *catēna* Kette, s. Schmeller 1,1310, altbair. nicht belegt). ON *ad Uuiltina* (= *Wiltīna*, vergl. *Wiltein* v. J. 1434 Österr. Weist. 2,252) 'Wilten' bei Innsbruck Freis 909, aus *Veldidēna* Corpus inscr. lat. 3,735, *Uuipitina* Freis 550 aus *-tēna*. (Ähnlich romanisiert *Sarentena*, *Serentena* v. J. 1237 Acta tirol. 2,656,585 = Sarntein, *Saerntein*, *Sarntein* v. J. 1404. 1440 Archivberichte aus Tirol 1,154 ff. u. a. rom. ON.)

Neuentwickelte Längen.

ē.

§ 11. In der Stellung vor *h, r, w* und im Auslaut ist der Diphthong *ai* zu *ē* geworden. Bezeichnet wird dies *ē* in der frühesten Zeit durch *ae, ę*, bald aber wird *e* allein gebraucht.

Im Salzb Vb zeigen sich im ersten Teile v. J. 784 in Namen wie *Kaerperht*, *Harigaer*, *Aerrih* nach Zeitschr. f. d. A. 43,3 im ganzen 32 *ae*, 9 *ē*, 3 *ę*, 9 *e*, dazu *Aeuo* 9,15, in spätern Zusätzen finden sich gegen 20 *ae*, 10 *ę*, 3 *ee*. Die Salzb. Urk. des 8. Jahrh. haben *Uualarsaeo* S. 6 (2mal), *Chiminsaeo* S. 10, *Hrodkaer* S. 8, *Gaerod*, *Gaermunt* S. 9, *Kaerheri* S. 16 also 7 *ae*, dagegen *ad See* S. 11, *Maninseo* S. 13, *Euo* S. 16. In den Passauer Urk. sind noch 3 *ae* erhalten geblieben, sie gehören dem 8. Jahrh.

an: *Haerhart* (= *Aerhart*) 54, *Madalcaer* 64, *ad Aeringa* 67. Die Freis. Urk. haben nur 4 *ae* bewahrt: *Haero* 14, *Aermunto* 66, *Odalgaer* 39, *Odalkaer* Überschrift zu 45b, alle aus dem 8. Jahrh. Im Reichenauer Vb. aus Monsee *Hrodhgaer*, *Waldgaer* gegen *Kerolt*, *Keruni*, aus Chiemsee *Pertgaer*, *Aeruni* gegen *Gerbald*, aus Metten 5 *-gaer*, 6 *e*, aus Niederaltaich 4 *ae*, 10 *e*.

Pa hat, nach Kögel S. 17, 78 *ae* und 10 *e*. — R nach Wüllner S. 11 5 *ae*, 3 *æ*, 3 *ǽ*, 2 *ę*, 3 *ee*, aber 28 *e* und 3 *é*. — C *mæra* 3,9,28, *zaehun* 3,9,35, *paerfarh* 3,10,32, *napugaera* 3,11,34; *uueo* (*quomodo*, s. unten) 3,12,25, *mera* 3,13,9. — Br *aer* 1,820,12 aber *herosto* 1,820,14. Em 2,742,18 *aere incisos* : *in aere kaméizan* also vielleicht durch das lateinische Wort veranlaßt, es finden sich hier 17 *e*.

Anders scheinen sich die *ai* im Pronomen demonstrativum, got. Mask. Plur. Nom. *þai*, Dat. *þaim* (§ 129), dann in *hwēo* wie, got. *ƕaiwa* (§ 15e) entwickelt zu haben; sie zeigen das zu *ea*, *ie* diphthongierte *ē*, § 7.

ō.

§ 12. Der germ. Diphthong *au* ist zu ō geworden, wo er im Auslaut stand, oder vor dentalen Konsonanten und vor germ. *h*.

Die Entwicklung des germ. *au* zu *ō* vollzog sich im 8. und im Beginne des 9. Jahrhunderts, der Gang der Entwicklung war *au* zu *ao* zu *ō*. Die ältesten bair. Sprachdenkmäler haben regelmäßig *ao*. Im Salzb. Vb. hat der älteste Teil im ersten Gliede der Namen 46 *ao* und nur 1 *o* in *Sconhari*, im zweiten Gliede 14 *ao*, 9 *o*, 1 *ó*, 1 *oo*, s. Zeitschr. f. d. A. 43,3; in spätern Namen aus dem 8. und beginnenden 9. Jahrh. sind noch gegen 65 *ao* zu finden, z. B. *Maorolf* 12,3, *Naothart* 16,45, *Aonolf* 83,32, *Aotakchar* 36,9[2], *Aostargaoz* 79,11[2], *Adalhaoh* 47,4. Die Salzb. Urkunden *Bertcaoz* S. 9, aber kein *o*; die Passauer Urkunden haben bis zum Jahre 821 etwa 35 *ao* gegen 23 *o*, z. B. *Craos* 8, *Taozi*, *Raota* (Ortsname) 17, *Aotperht* 77; in den Regensburger Urkunden finden sich *ao* bis 821, *Aostarmuntinga* 4, *Aotperht* 5. 16, *Hruodgaoz*, *Caozperht* 8, *Traostilo*, *Deonaot* u. a. 21, in der gleichen Gegend werden die Namen *Naothart*, *Aothram* Ahd. Gl. 4,602,40. 42 aufgezeichnet worden sein; im Urkundenbuch von Kremsmünster 2 (791) in *loco Raotula*; in den Mons. Urkunden ist noch 1 *ao* erhalten, *Aostarpald* 122 (816?), darüber Ilg S. 300f. *Gaozrich* MB 28,2, S. 196 (777). Die Namen aus bair. Klöstern s. Zeitschrift f. d. A. 43,11f. zeigen 24 *ao* und 7 *o*, 1 *oo*. — *ao* aus Freisinger Urkunden: *Adalfrao* 7, *Kaozes-* 4mal, *Sampinsaolla* (Ortsname, *saolla* wohl germ. *sauljō* zu got. *bisauljan*, also Tümpel, vergl. das Adjektiv *sūlag* im ON *Sūlagalōh* Sauerlach Freis 181 und das Neutr. *sol* Tümpel Graff 6,186), *Aotker* 166a, *Aotuni* 292, *Aotker*, *Aotingas* 298; die Überschrift zu 161 *Aotingas* lautet im Text *Oatingas*, dies ist also Schreibfehler wie *Coazmar* 257 und *Noathart* 284 (vergl. *Nothart* 293. 296) und so darf man *ao* für *oa* ansehen in *Oatachar* 34, *Oatlant* 38, *Oathelm* 109b, *Oathares-* 170, *Oatperht* 193a, *Oatkelt* 215, (*Noato* 318b hat *uo*, vergl. *Nuoto* 597), zumal Namen mit *Ot-* = *Uot-* im ersten Gliede fehlen. Ferner *Droaz* Freis 69 = *Drooz* 200ce, Plur. *Drozza*, *Draozza* Lex Bai. 3,1. Daß dem-

nach die zahlreichen *o* in frühen Freis. Urkunden (z. B. *Cozrati* 2, *Perhtcoz*, *Reginhoh*, *Othelm* 7) den Schreibgebrauch Cozrohs nach 820 aufweisen, ist sicher.

Ab und zu tritt im 8. Jahrh. *au* auf: *Aurilianus* Freis 14 = *Aurillan* 10 = *Orilan* 13. 23; *Autingas* Monsee 83, *Mauri* 34 (Ilg S. 294); Salzb. Vb *Audo* 42,28, *Auto* 74,8, *Mauruch* 76,17, *Cauzo* 76,29; *Cauzo* Freis 198, *Audilo* (Mattsee) Zeitschr. f. d. A. 43,11. Das sind Überreste der älteren Lautstufe und Schreibung. Ein Sendbote Karls d. Gr. wird *Audulfus*, *Otulfus*, *Otolf* genannt, Freis 227.

Von den Glossen hat Pa nach Kögel S. 22f. 84mal *ao*, dagegen 5 *o*, 2 *oo*: *hohostono* 1,24,32, *goz* 1,128,18, *lon* 1,154,11. 166,12, *todar* 1,192,33 (wohl auch in *rotenti* = *rubicundum* 1,148,31 und R 1,149,31), *-proot* 1,26,22, *moori* 1,30,24. In R kommt nach Wüllner S. 13 *ao* 34mal vor, *o* in *darnlóh* 1,115,6, *rorre* 1,25,22 (*raorre* 21), *unodo* 1,9,25, *anapoz* 1,15,2, *urhlózi* 1,123,40, *flózscef* 1,237,32, *unsconida* 1,141,10. Ausschließlich steht *ao* in C: *aorun* 3,9,6, *scraotisarn* 4,11,35, *anapaoz* 3,11,42, *haolohter* 3,12,15, *capaot* 3,12,58. In den Br *zaluosida* 2,259,32 aber *zalosidu* 27; *unsaorentlihan* 4,220,7, *raoz* 8. *droa*, 40; *ungahaoreutlih* 1,193,5, *strao* 1,243,21 aber *unodi* 1,9,25, *askrota* 1,245,6. In der Exhort *canaotit* 21 A B, *fraono* 11 A, *frono* B und 20 A B; *faoi* 4 A, *fohiu* B, *foun* 10 A, *fohun* B (§ 89f).

In den andern Sprachquellen kommt nur *o* vor, das unverändert bleibt; z. B. *kanoz* Freis Pn, *lorpaum* (lat. *laurus*) Em 2,762,31 und *kaurós* 70, *urlóstí* 2,342,47 und *hohi* 2,345,23 in Clm 6325; *ze gahoranne* 2,224,64 und *skrotante* 2,226,13 in Gc[8]; *otagiu* 2,102,40 und *unarstorit* 2,100,56 in Can[1] u. a.

C. Diphthonge.

Germ. *ai*.

§ 13. Das Zeichen für das Diphthong gebliebene *ai* ist im 8. Jahr. noch zumeist *ai*: von 800 ab wird es durch *ei* abgelöst, das bis zum Ende der ahd. Periode bleibt und ab und zu durch *e* ersetzt wird. Über die Entwicklung des *ai* zu langem *ē* s. § 11.

a. Im Salzb Vb hat der älteste Teil vom Jahre 784 *ai* 35mal, *ei* in *Comaleih* 11,13 und in dem nachgetragenen *Zeizo* 43,30[2] und 58,2[8] s. Zeitschr. f. d. A. 43,4; von spätern Einträgen haben die in der Ausgabe ins 8. Jahrh. gesetzten ausschließlich *ai*, die um 800 (8./9.) angesetzten ebenso oft *ai* wie *ei* (etwa 25 *ai*), so daß also um diese Zeit das *ei* eindringt und das *ai* verdrängt, vergl. *Kailo* 46,51, *Kaila* 98,4, *Mimistain* 72,28[8], *Aitto* 87,23 *Aistolf* 2,19. Im Reichenauer Vb haben die Namen aus Chiemsee 4 *ai*, 1 *ei*, die aus Mattsee 4 *ai*, 1 *ei*, die aus Metten 1 *ai*, 4 *ei*. In Salzburger Urkunden des 8. Jahrh. 4 *ai* in *Metumunhaim* S. 7, *Chirchaim* S. 11, *Ainheringa* S. 13, *Gaizloberch* S. 14, 2 *ei* *Chaofstein* S. 12, *Eimo* (*Eigiolf*?) S. 16. Die Passauer Urkunden haben noch 4 *ai*: *Stamhaim* und *Chirihhaim* 67, *Hrooduuaic* 70, diese drei aus dem 8. Jahrh., *Haito* 80 (817) vergl. *Heito* 67. In den Regensb. Urkunden noch 1 *ai* in *Ainhart* 9 (v. J. 792). Die Freis.

Urkunden haben verhältnismäßig wenige *ai*-Schreibungen und man muß annehmen, daß Cozroh dem Gebrauche seiner Zeit gemäß *ai* vielfach durch *ei* ersetzt hat. *Hailrat*, *Liuphaid* 6, *Hailrih*, *Haitoni* (vergl. *Heito* 200 g 12), *Haimilonis* 15, *Haimperht* 17, *Hofahaim* 19, *Gaio* 38. 177. 187. 190. *Haimo* 39. 205, *Ortlaip* 50, *Uuinguhaid*, *Rihhaid* 58, *Maio* 97 a. 120, *Maiaran* 97 a, *Maiol* 108 a (*Meioran* 65, vergl. *Meiol* 103), *Hiltistaimum* 36, *Aittarpah* 105 b, *Ainhart* 108 a. 251, *Haimperht*, *Kailo* 111, *Aigil* 164 (*Eigil* 36), *Haio* 200 g (*Heio* 77), *Maisaha* 225 (v. J. 806), *matri Kailane*, aber 4 mal *Keila* 397 c (v. J. 818). Daneben erscheinen schon von den ersten Urkunden an die *ei* in der Überzahl.

Im Anfang des 9. Jahrh. weicht also *ai* überall vollständig der Schreibung *ei*. Als eine Übergangsschreibung gewissermaßen kann es gelten, wenn manchmal *aei* geschrieben erscheint, Salzb Vb *Haeilrat* 59,8, *Aeino* 59,12, *Zaeizheri* 87,33[a]; *Aeio* Freis 24 a (*Eio* 11), *Zaeizzo* Monsee Zeitschr. f. d. A. 43,11, *aeinoti* Pa 1,20,36. In Clm 19440 steht *taeil* 1,819,13..

ai erscheint ferner in Glossen. Pa hat (nach Kögel S. 16) 165 *ai*, 42 *ei*, R nach Wüllner S. 11 noch 4 *ai*, *laidazit* 1,3,29, *kailliho* 1,7,5, *hailac* 1,29,22, *gatailit* 1,57,7, dagegen 99 *ei*. In den Wess. Gl kommt *Paigira* vor 3,610,19, dagegen *Peigirae* 3,610,1 und *Peigiro* 3,610,18. Die Exhortatio hat *ai* in dem entlehnten *maistron* A B, aber *eigut*, *christanheiti*, *dei*, *caheilit*, *caheizan*, *uueiz*. (In den Mons. Br. ist gleichfalls *maistar* 16,6 vorhanden, sonst aber nur *ei*.).

Alle übrigen Denkmäler haben *ei*, das im ganzen Zeitraum fest bleibt; erst gegen 1100 treten wieder *ai*-Schreibungen auf, die in der Folgezeit wieder zur Regel werden; z. B. *Dietenhaim* Brixen 263 (1070–1080, geschrieben im Anfang des 12. Jahrh.), *Haimo* Salzb Vb S. 58 (S. 618[a] ins 11. Jahrh. gesetzt), *Praitenstein*, *Ortliubesmarhstaina* Freis M 1256 und *Haidoluinga* 1267 (um 1100). Wess. Predigten *ziuuain* = *zwein* Denkm[a] 86, C 2,5. B 1,6.

b. Öfters wird für *ei* einfach *e* geschrieben: *Lepuni* Salzb Vb 103,48, (*Laipuni* 46,49), *Henrih* 62,6[a]; *Hemingus* Passau 63, *Heminkum* 77; *Geo* Freis 39 (vergl. *Gaio* 33, *Keio* 79), *Hemilo* 49, (*Haimilo* 15. *Heimilo* 47), *Zezinhusir* 128 (vergl. *Zeizo* 7); *Ênhart* Salzb O S. 139, *Henrih* S. 222 (11. Jahrh.). Pa hat *paedem* 1,40,38 (vergl. unter c), *aemuria* 1,58,10, *pretenti* 1,82,38, *hnekenti* 1,186,3, *hneget* 1,192,19. R *pedahalp* 1,51,9, *fredic* 1,53,36. Exhortatio A *heli* (B *heili*). Mnapilli *enihc* 52, *sten* 55, *heligo* 101, aber 15 mal *ei*. Aus Glossen: *inzehnit* 2,101,50 = 4,323,35, (*zaspér&to* = *zaspreitto*, *diffusae* 2,342,8), *katelun* 2,52,7, *chinnipeni* 3,431,25, *rukkipeni* 3,432,3, *arteltun* 2,347,13, *slezanten* 2,302,51, *hrenida* 2,285,27, *zitelidu* 2,296,62, *egano* 2,113,58, *pihezes* 2,114,52; *giuuonahetin* 2,186,9, vielleicht auch *h&i* 2,196,77; *irp&it* 1,355,15; *gisuegan* 2,727,39, *uuezisten* 2,363,5, *zehchor* 2,370,21, *hetremo* 2,751,28, *chlenor* 2,25,1, *kineztas* 2,25,21, *gimidotun* 1,814,44, *zadalheti* 4,26,16, *enstritigi* 4,26,19. *giuuehta* 2,659,60, *anguezzin* 2,642,4. Häufiger ist *e* für *ei* in *folleisten* beistehen, z. B. *follestantero* 1,504,52,

follestarun 1,55722; 2,130,24. 136,39 u. a. Daß hier die schwächere Betonung den Diphthong *ei* beseitigt hat, zeigt *follust* 4,26,29.

c. Von *pēde* beide sind nur Formen mit *e* belegt, Pa, R und *peden* 1,498,10, 1,641,15, *pediu* 2,2,14; desgleichen hat der Nom. Akk. Plur. Mask. *zwēne* nur *e*, s. § 132. Auch in *uuenac* unglücklich (wenig) R 1,131,23 steht immer nur *e*, *der uuenago*, *diu uuenaga* Musp 28. 66; *uuenaglichi* 2,330,7, *uuenaklih* 2,331,34; *uuēnaga* 2,632,59, *uuenagan* 2,647,63, *uuenigen* 2,628,21. *wēnac* und *zwēne* haben in der lebenden Ma Formen, die nur auf ahd. *ē* zurückgehen können, für 'beide' sind Doppelformen vorhanden, die altbair. *peide* und *pēde* voraussetzen, vergl. z. B. Schmeller 1,209.

In den übrigen Schreibungen *e* für *ei* sind gewiß nur Eigenheiten der Schreiber zu erblicken (Braune, Ahd. Gramm[2] § 44,4), da keine lautlichen Änderungen dieser *ei* sich nachweisen lassen; daß aber *e* in *ei* den Laut *e* vertritt, ergibt sich auch aus slovenischen Lehnwörtern, Lessiak, Beitr. 28,79.

Germ. *au*.

§ 14. Germ *au* ist vor labialen und gutturalen Konsonanten Diphthong geblieben und wird anfangs *au*, von der Mitte des 9. Jahrh. ab *ou* geschrieben. Über das zu langem *ō* gewordene *au* vergl. § 12.

a. *Laufom* Salzb. A S. 16, *Lauppiom* S. 51, *Laufzoro* Freis 205 (= S. 8,119), *Paugolf* 305. 347. 405. 558 (v. J. 828). *Louppach* 261 (v. J. 807) ist vereinzelt, *Lauppah* 486. 514. 516 (v. J. 825), erst um das Jahr 860 begegnet *Louppah* 793. In den Mons. Urk. *Lauppa*, *Louppa* 48, s. Ilg S. 293, *Taugolf* Regensb 2. 5. 6. 8. 9. 14, auch im Salzb Vb wird statt *Tangolf* 48,20 *Taugolf* zu lesen sein.

Im Wess. Gebet *paum*, *auh*, *galaupa*, Wess. Gl *auh* 3,610, 4. 9. 26; Exhort A B 14 *au*, *calaupa*, *galauppenne*, *tauffi*, *auh*, *iauh*; Freis Pn A *taufi* (B *touffi*); 1. bair. B. *augom*, Emm. Gebet A *augon*, *galaupon* (B *ougun*, *galoupon*); Carmen *laufit* (aber *rantbouc*). Musp *lauc* 23 (dagegen *poum* 51, *lougiu* 53, *houpit* 91). In Glossen: Pa hat nach Kögel S. 22 nur *au*, ebenso R, Wüllner S. 13; C *haupit* 3,9,2, *augun* 3,9,5, *paum-* 3,11,36; Br *augom* 2,259,30; *forapauhan* 4,220,37, *forsaufen* 4,331,22 *paum* 4,332,4; *ia auh* 4,331,9; *cauma* 2,149,43; in Clm 6325 stehen 12 *au*, kein *ou*; in Em kommen 14 *au* vor und 3 *ou*, *arlougnaant* 2,328,26, *houpit* 2,329,45. 47; Gc[6] *au*, im jüngern Teile 1 *ou* in *iouh* 2,216,31; in Clm 19410 *haupitman* 4,222,41, *auhhunga* 2,52,25, *rantpauk* 3,656,28, aber *poumscapo* 27; Can[1] *haupit* 2,98,26. 99,40 (4,322,28), *farchaufta* 2,99,19 (4,322,21), *urlauppuoh* 2,100,15 (4,322,50), *daupot* 2,100,70 (4,323,5), *iauh* 2,101,49, *ungalaupa* 2,101,51 (4,323,36), doch hat Em hier *houpit* 2,99,40 und mit Clm 19440 *urlouppoh* 2,100,13, *ungaloupa* 101,47 (49). Vereinzelt ist in Clm 19440 *cadaupon* Gh 2,283,48. Gc[4] hat nur *ou*, *doupomes* 2,221,39. 223,67, *houpit* 2,222,43, *uuihrouh* 2,223,39, dazu *o* in *pominun* 2,221,37. Aus späterer Zeit ist nur *ou* zu belegen; z. B. *soum* Bib 1,331,55, *stoufes* 1,436,51, *zouprari* 1,369,27, *troum-* 1,537,12, *stroum* 1,604,21, *loupa* 1,593,39, *pitrouch* (Prät.) 1,439,48, *gitougini* 1,575,47,

iouh 1,599,18, *coucalheit* 2,44,30; *zoum* Psalm 7. Selten wird *o* für *ou* geschrieben, *lofte* 2,2,23; *loffun* Mg 2,119,23, *-gomidun* Sb 2,128,14 und *urlopliha* 2,137,52, *ungachoftaz* 2,273,9 in Clm 9573, *hopitas* 2,262,26 in Clm 2944, *firchoffes* 2,729,32, in Verg 3 mal *o* für *ou* Velthuis S. 9. Vergl. *e* für *ei* § 18.

b. Auch vor *w* hat sich der Diphthong erhalten und ist mit den andern *au* zu *ou* geworden, also z. B. *scauuot* R 1,93,21, *frauuue* Pa 1,126,25, *piscauon* 2,97,22; ein frühes *ou* bieten die Br *uparscouuari* 1,243,29. *touuan* Musp 1, *glouui* Gl 2,47,19, *houuan* 1,466,44, *houui* 2,250,67.

Die Urkunden haben *auw* in den mit *auwa* Au gebildeten Namen, *Auue* Salzb A S. 10, *Pazauuue* Passau 63, *Helphauue* 61, *auuua* 67 u. ö.; *Auuua* Freis 368, *Pottinauua* 42, *Senatesauua* 263, *Poachinauua* 267, *Dahauua* 218. 370, *Tegarinauuua* 639, *Chleninauuua* 661, *Dahhauuua* 672, *ad Sconninauhu* 685 (v. J. 846); *ou* zeigt sich in *Dahóua* 222 (805—809), der nächste Beleg für *ou* ist *Sconinouua* 874 (860—875); *Grantouuva* 1031 (899) *ad Sconinouuam* Regensb 30; *ad Aharnouua* Salzb A S. 13; *Auista* Freis 506 (v. J. 824), aber *Ôuuista* 973 (887—895). Hierher wohl auch *Auinpah* 26, vergl. *Auuinpah* Regensb 4. Die mit *gauwi* Gau zusammengesetzten Ortsnamen enthalten den Diphthong in *Matahcauui* Freis 14, *Uuestargauui* 298, *Sundarcauui* 494, *-gaui* 551, *Alpagauui* 625, *Steingauui* 656, *in Rotahgauuue* 19, *Germareskauue* 186, *Steingauuue* 656, *-gaue* 911 (871—875), dagegen *in Alpacouue* 381 (v. J. 817), *Ilargouue* 730 (v. J. 851), *Isanahcouui* und *Isanachcouue* 1032 (v. J. 899). Passauer Urk. *Lankincauvi* 52, *Mattahgauue* 62, *Rotahkauuue* 13, *-gauuue* 83, *-kauue* 24, *-gauue* 15, *-gauuae* 8, aber *-gouue* 29. 35. 39. 44, *-gouuae* 38. Aus den Mons. Urk. verzeichnet Ilg S. 294 für die Zeit von 748—854 *-gauui(e)* 72 mal, *-gouui(e)* zwischen 748 und 825 18 mal, 1 *-auua*, 2 *-ouua*, 1 *Auui-*, 1 *Ouui-*. *Pongauui* Salzb A S. 15; in den Salzburger Urk. aus der Zeit Arnos (S. 5—15) begegnen aber über 50 Dative *-gaoe*, drei im Urkundenbuch von Kremsmünster 2 (v. J. 791), in Passauer Urk. *Mattagaoe* 51. 83, *Isnahkaoue* 77, endlich die Form *-goi* in Freis *pagum quem Uualhogoi appellamus* 19 (v. J. 763), *Uuormgoi* 197 (v. J. 804), *Steincoi* 380 (v. J. 817). Das läßt schließen, daß neben der Form mit Diphthong *auw* auch eine vorhanden war, in welcher das *au* zu *ao*, *o* werden konnte wie in den in § 12 angeführten Fällen; eine solche Form war der Nom. Akk. *gawi*, wenn das *w* zur ersten Silbe gezogen und mit dem *a* zum Diphthong *au* verbunden war, also *gau-i*. Im Gen. Dat. war *auw* aus *aww* hervorgegangen, neben *gauwjes gauwje gau-wes*, *gau-we* konnte der Nom. *gawi* auch zu *gau-i* werden. Die ursprüngliche Nominativform *gawi* zeigt sich öfters: *Rangevvi* Regensb 15 (810), *Tonahgeuui* (814), *Tonageuua* (v. J. 879), daneben *Donahgouue* (815); an sich könnte sie ohne Umlaut auch in *Pongauui*, *Matahcauui*, sieh oben, vorliegen. Auch als erstes Glied von Namen tritt *gawi* auf, *Keuuimar* Freis 607 c (v. J. 834), vergl. *Cauuipald* 8 (v. J. 755), in *Gauuuipald* 617 scheint *gauwi* vorzuliegen; *Geuuidrud* Salzb Vb 98,32 (*Gauuiperht* 27,12, *-pald* 63,8. 27,41, *Cauuiperht* 44,14, *Kauuiperht* 68,42, *Cauuipire* 97,6 sind zweideutig). Entsprechend den Ortsnamen auf *-goi* zeigen sich auch Personennamen mit *Coi-*, vergl.

Coiperht Freis 354 (v. J. 816), *Koiperht* 604 (um 830), *Coilind* 609 (v. J. 836). Auch der Stamm *frawi-* zeigt *oi* in *Froihilt* Freis 144 (v. J. 791), *Froimar* 449. 645. 661 (v. J. 843), dazu ist zu vergleichen *Frauigis* Salzb Vb[a] 78,25, *Frauikis* Freis 481 (v. J. 822), *Freuuimar* 696 (848), *Freuuihilt* 742 (855); andere haben den Diphthong *auw*, z. B. *Frouuiperht* Salzb Vb 88,35, *-pald* 32,29, *-polt* 17,29; *Frouuigis* Freis 367 (v. J. 816), *Frouuihilt* 742 (855), mit *Frouuimundo* 695 (v. J. 848) ist wohl *Froimunt* identisch, der Name eines Freisingers im Reichenauer Verbrüderungsbuch Piper II, 547,4[2]. *Frouuimót* Freis 58 (v. J. 773) würde den Diphthong für frühe Zeit erweisen, aber diese Urkunde hat auch sonst eigenartige Formen. Vergl. noch *Frauuilo* 136 (790—807) und Salzb Vb 104,9. 50,10, *Frûuilo* 103,49, *Frogipolt* 51,10. *Hauuirih* im Salzb Vb[a] 74,25 kann *hawi* und *hauwi* enthalten. Unklar ist auch *Auuigaoz* 84,41 (*Awigaoz* im Reichenauer Vb II, 101,33), *Auuigozeshusir* Freis 142 (791), wo *awi* vorliegen könnte wie in *Euuisteti* Passau 37. 49 und wohl auch im Personennamen *Ruodauui* Salzb Vb 5,17; aber *Âuuo* Salzb Vb 85,1, *Auo* 10,23 (784), *Áuo* 27,20[2], *Auo* Freis 172 (v. J. 794), *Auinpah* 26, *Auuinpah* Regensb 4 scheinen den Diphthong *au* zu enthalten. Den Diphthong *au* zeigen Formen wie *Cauuo* Freis 2, *Gauuo* 321, *Kauuo* 518, Salzb Vb 36,43 u. ö. *-gauuo*, *Mosagauuo* Salzb Vb 18,3[2], *Uuitagauuo* 88,18, *Uuitagauo* 41,24, *Uuitocouo* 51,30, *Witigowo* 97,27; *Uuitagauo* Freis 433, *-gauuo* 550, *Rihgauuo* Passau 37, *-cauuo* 79, *Turdagauuo* Freis 191, *Uuestargouuo* 673 (v. J. 845): auf *Gawo* weist der Gen. *Gewin-* in *Geuuinaha*, *Geuuinahare* Regensb 20 (v. J. 819).

c. In den beiden einsilbigen Wörtern *strō* Stroh, *frō* froh ist *ō* aus auslautendem *-aw*, *-ao* entstanden. Wenn nun *o* auch in *droa* Drohung, *chloa* Klaue, erscheint, darf man daran denken, daß die *o* dieser Wörter aus *-aw* entstanden sind und daß es zu diesen stark flektierenden Fem. endungslose Nom. Sing. *þraw*, *klaw* gegeben hat (ags. *þréa*, *cléa* aus *þrawu*, *clawu* Sievers, Ags. Gramm.[3] § 111,1, der Stamm *klaw-* hat sicher kurzes *a*). *þraw*, *klaw* wurden über *drao*, *chlao* zu *drō*, *chlō* und konnten das *ō* auch auf die übrigen Kasus übertragen, so ist nur *droa* belegt, Akk. Plur. *droa* Br 4,220,40, Gen, *throono* Em 2,741,12, Dat. Plur. *droun* 2,618,13 überall lat. minae übersetzend; identisch ist damit gewiß *dróa* onus 1,452,51. 601,35. 688,1. Von *chloa* kommt vor Nom. Sing. *cloa* Em 2,333,30, Dat. Plur. *chloun* Verg 2,665,47; von der Stammform *klaw-* der Dat. Sing. *in chlavu*, *chlavuo* Bib 1,629,63 (*in chlo* Clm 14689, gleichwie *dro* 1,601,35. 688,2).

Germ. *eu*.

§ 15. Aus dem Diphthong *eu* haben sich im Ahd. zwei Laute entwickelt, *eo* und *iu*. Braune, Ahd. Gramm.[2] § 47. Germ. *eu* ist im Altbair. in jenen Fällen als *eo* vorhanden, in welchen es vor dentalen Konsonanten und *a*, *e*, *o* der Endung stand. Gegen Ende des 9. Jahrh. ist *eo* zu *io* geworden, dafür tritt zu Ende des ahd. Zeitraumes *ie* ein, das schon im 10. Jahrh. neben *io* auftritt und im 11. allgemein wird.

a. Pa weist 28mal *eo* auf, Kögel S. 21; in R ebenfalls nur *eo* nach Wüllner S. 12f. In C *deohes* 3,9,28. Vergl. noch in Gl *creozolin* Wess 4,339.18, *kreozpaum* Br 4,220,6, *za freosanne* 4,331,32; *teor* 4,223,23, *zeotar* 3,656,36, *chneorada* 3,432,24; *teoro* Em 2,765,10, *leodarsezzun* 2,763,9 (vergl. *hleodarsizzeo* R 1,215,33), *forpeotan* 2,764,42, *freosantem* 2,743,11, *arleoten* 2,329,39, *feor* 2,762,33; *deomoti* Gc[3] 2,231,2, *meos* 4,248,1, *urdreoz* 2,161,1, *reostar* Gh 2,298,26, *deotpurc* Can[1] 2,102,21 (daneben die junge Form *dietpurc* = 2,116,3. 4,323,56). In Gc[4] *gadeomotit* 2,222,12, *deonon* 2,218,22, aber *dionost* 2,223,43, *dioneste* 2,220,46. Im Muspilli *deota* 80, (*h*)*eo* 60. 94 (*neoman* 15), aber *lioht* (*lihot*) 14 ((*h*)*io* 78, (*h*)*iouuiht* 94, *nioman* 76) Emm. Gebet *deonoste* AB (s. Steinmeyers Anm.).

b. Die Freis. Urkunden zeigen regelmäßig *eo* bis zum Ende des 9. Jahrh. Ausnahmsweise zeigt sich *io* in *Hliodro* 34 (v. J. 769), vergl. *Leodro* im Salzb Vb 84,16. 37,4, *Liodro* 56,3, und *hleodar-* in Glossen; *Diotheri* 431 und *Diotrih* 432 (v. J. 819), *Uiotkhiriha* 697 (v. J. 848). Vergl. Namen wie *Deotrich*, *Teoruni* Freis 10, *Eodunc* 11, *Eonolt* 11 (*Eonhilt* Salzb Vb 89,16), *Uuolfleoz* 61, *Hleoperht* 105, *Leohtilo* 262, *Leotholf* 54, *Deoinga* 5, *Herideo* 91, *Reod* 36, *Feoht* 42, *Smeoha* 208, *Pleoninga* 305.

Neben *Herideo* und *Engildeone* findet sich *Engildio* 890 (v. J. 864); *Diothart* 905 (870—875). Erst von 890 ab kommt *Diot-* öfters vor: *Diotperht* 973. 997. 1031, *Diotmunt* 994. 995, *Diothalm*, *Diotfrit* 1000, *Diotloh* 1001, *Diotpold* 1002. 1030. 1039, *Diotsuind* 1008. 1013, *Diotrih* 1016, *Diotlind* 1031; im gleichen Zeitraum noch *Deot-* in: *Deotmar* 976, *Deotmunt* 995. 996. — *Riodun* 986, *Heridios* 996, *Engildio* 1008, *Kotidio* 1016, aber *Sindeos-* 1029, *Sindeo* 1032. Auch *ie* kommt schon in dieser Zeit vor: *Dietpirc* 1000, *Dietpold* 1003. 1027, *Iezindorf* 1003, (vergl. *Eozo* Reichenauer Vb II, 537,17). In der Schreibung *ieo* in *-rieode* 736a hat der Schreiber wohl mit dem ihm geläufigen *io*, *ie* begonnen, dann aber das *eo* der Vorlage eingesetzt; in den Gl. begegnet *speioz* 2,7,18, *sceiozanto* 1,582,25.

Die Salzburger Urk. kennen *eo* neben *io* noch in der 1. Hälfte des 10. Jahrh., z. B. *Diotram*, *Diotmar* S. 69. 70, *Deōtbaldi* neben *Diotbaldo* S. 70, *Deotmar* S. 79, *Deotolf*, *Diotmar* S. 102; *Gotadeo* S. 72, *Gotideo* S. 80, *Engildio* S. 80, *Heridio* und *Herideo* S. 117, *Engildeo* S. 154, *Tagadeo* S. 160, selbst in der 2. Hälfte des 10. Jahrh. findet sich noch *Engildeo* S. 184, *Diotmâr* S. 171. 173 u. ö., aber hier kommt auch schon *ie* vor: *Wolfliez* S. 172 (*Uuolflioz* S. 119, 1. Hälfte des 10. Jahrh.) *Dietmar* S. 172. In Brixener Namen aus dem 11. Jahrh. kommt *io* und *ie* vor: *Diozo* 55, *Diotrici* 13, *Dieotrici* 14, *Dietrih* 6. *-dio* und *-die* 119.

c. Von jüngern Glossen haben Gh, Gd, Gc und Can[2] *io*, ebenso auch die Bibelglossen; in den Vergilgl. kommen nach Velthuis S. 9 neben 14 *io* auch 9 *ie* vor. Der einzige Beleg für *ia* findet sich in *niaszan* 2,38,29. *ie* zeigt sich in: *merigriez* 2,25,33, *vierlingi* 2,355,27, *chiel* 2,364,63, *niero* 2,369,62 (aber *chnioreft* 2,371,55). Otloh weist noch 11 *io* (*dion-*, *gniozzen*, *io*, *ionar*, *ioman*) auf und nur 3 *ie* (*diemuot*, *irbieton*, *nieman*); im Merigarto kommt nur *ie* vor.

d. *eo* immer, *neo* nimmer, *neoman* niemand haben das aus *aiw* (§ 11)

entstandene *eo* in gleicher Weise entwickelt wie die alten *eo*; vergl. *eo* Freis Pn, *io* Gl 1,504,9 u. ö., *eomer* R 1,267,38, *iomer* 2,137,1 (Sb *eomer*), 2,635,11, *neoman* und *nioman*, *io*, *iouuiht* Musp; die 1. bair. Beichte hat *io*, das Emm. Gebet *eo* AB; *eouuelihheru* Gc[4] 2,222,41 und *iogahuuedaru* 2,220,42. — *eocahuuar* Pa 1,86,1 und *eocauuedaremu* 1,40,39. — *nioman* Psalm, *ie*, *ieman*, *ieglichere*, *ieglichemo* Merigarto, *niomer* Bib 1,567,55, *iouuiht* Verg 2,668,36. —

Die Form *iuuiht* R 1,236,6, *iuuuiht* 2,187,68 kann nicht = *eo wiht* gesetzt werden, sondern ist eine Bildung nach *ni wiht*; *niuuiht* Wess. Gebet R 1,214,16. 2,290,29. 4,222,39. 2,7,15, *nivuviht* 2,629,53. Neben *niwiht* stand *neowiht* (Graff 1,734, *gineouuihtant* Bib[ab] 1,573,33), aus dem *nieht* hervorging (Gl 2,191,56, Merigarto 1,2 im Reime zu *geskiet*,' ferner in der jungen Götweiger Hs 103 *nieth* Gl 1,405,1), das *niht* Mart 2,753,9 wird aus *niwiht* entstanden sein.

e. Die got. *hvaiwa* entsprechende Form *uueo* (C 3,12,25) scheint vorzuliegen in der Exhortatio *huueo* 9 AB, *uueo* 12 AB, 13 B, aber A hat hier *uue*. In R heißt sie *hue* 1,158,22 = *uue* Pa 1,152,24 und dies *e* ist jedenfalls lang gewesen und zu *ie* diphthongiert worden. 1. bair. B. *uuie*, Emmer. Gebet *uue* AB, doch *uueo* 19 A. *uuie* 1,785,63. 2,636,25. 26. 2,647,4; Psalm 11, wo *io* zu erwarten wäre, wenn *hweo* zu Grunde läge. Im Musp *uuielihan* 66, auch hier müßte man *eo*, *io* erwarten. (Prud *wie* 2,453,24. 455,48. 467,61. 471,37. 472,66, Gl 2,109,4 *uuiolihhi* Beschaffenheit (Mg *uuelihhi*), *uuilihi* Mart. 2,750,16 (dagegen *io* in *arpiotenter* 2,748,33, *dionostes* 2,755,30). Die Vergilgl. haben einmal *vuia* 2,649,20.

Das Zahlwort 'vier' hat den Diphthong *eo*, *io*, *ie* (s. Kluge in Pauls Grundriß[2] 1,487 f.) z. B. *feor* Em 2,762,63, *fior* Bib[b] 1,755,3, *vier* Merigarto 2,98.

§ 16. Germ. *eu* erscheint im Altbair. als *iu* a) wenn in der Folgesilbe *i*, *j* oder *u* stand, b) wenn auf *eu* labiale oder gutturale Konsonanten folgten; in beiden Fällen bleibt *iu* im ganzen altbair. Zeitraum bestehen. Die starken Verba der 2. Klasse § 134 zeigen diese Entwicklung; die Stämme mit labialen oder gutteralen Konsonanten haben im ganzen Präsens *iu*, die auf dentale Konsonanten oder *h* endigenden nur im Ind. und Imp. Sing. z. B. 3. Sing. *gifriusit* Gl 1,581,64 zum Inf. *freosan* frieren, *triufentiu* 1,535,68; in *friusit* ist germ. *eu* wegen des *i* der Endung zu *iu* geworden, in *triufentiu* erscheint germ. *eu* als *iu* wegen des darauf folgenden labialen Konsonanten, trotzdem in der Nebensilbe *e* (*a*) stand.

a. *friudil* der Geliebte (*friudil* Nom. Plur. Gh 2,304,1 *friudilun* Dat. Plur. Gc 2,194,10, Bib 1,626,59), *friudilin* die Geliebte (Akk. Sing. *friudilinna* 2,125,29). *liut* Volk, *i*-Stamm, z. B. Sing. *uuesterliut* 2,754,12 (Plur. *Uuestirluiti* 2,751,45); die Form *iu* hielt sich auch dort, wo im Altbair. kein *i* nachfolgte, also in Zusammensetzungen wie *liutmari* 2,123,29. 133,21, *liutproth* 1,402,61, *liutpari* 1,418,45, Personennamen wie *Liutpald* Freis 556 b. *riuten* reuten ein *jan*-Verbum, *riuti* *jo*-Neutr. 1,627,3, Ortsnamen *Riuti* z. B.

Salzb A S. 7. *diutisc* deutsch (Verg 2,661,59) gegen *deot* Volk. *hiutu* heute (Graff 4,693) mit jüngerm *-o* statt *-u* in *hiuto* Bib 1,433,12. 628,61. 663,27; *hiutiges* Mart 2,753,5. *hiuro* heuer 2,368,33. *spriuzen* spreizen ein *jan*-Verbum, z. B. Part. Prät. *gispriuzit* Bib 1,508,25, 2. Plur. Präs. *arspriuzet* 1,550,14. *stiuz* Steiß (Gl 2,371,30). *liutzil* klein Gc[4] 2,224,38 zeigt wie die Mons. Br und der rheinfränk. Isidor den Diphthong *iu*; sonst kommt nur *luzzil* vor, z. B. Gc[8] 2,232,10, Bib 1,569,1, Fem. *luzili* Bib 1,578,19. *niusen* versuchen, *niusunga* Versuch. *stiuren* unterstützen (Präs. *gistiurit* Bib 1,535,21, Prät. *gistiurta* 1,582,63), *stiuri* groß (z. B. Nom. Sing. *stiurrer* 1,327,15), *stiurī* Größe (1,490,47), *stiura* Stütze (*jā*-Stamm, 1,478,40), vergl. auch *stiurāri* Helfer (1,570,43). *tiuri* teuer, z. B. Nom. Sing. *tiurrer* 1,536,55. *un(ga)hiuri* ungeheuer (z. B. 1,109,21, Carmen). Der Plur. *sciullun* Bib 1,815,35, Akk. Sing. *houpitschiullun* 1,456,31 weist auf einen *jān*-Stamm *sciulljō*- Schädelknochen. *siuni* Sehkraft (*anasiuni* z. B. Bib 1,644,62, *-siunīc* sichtbar, z. B. 1,465,56, Gh 2,285,46). *liuhten* leuchten (z. B. Prät. *liuhta* Wess. Gebet). *sciuhen* scheuen (Part. Prät. *casciuhito* Pa 1,92,13).

b. In der Stellung vor labialen und gutturalen Konsonanten ist das *iu* in der ganzen altbair. Periode fest; es heißt also *tiuf* tief, *liup* lieb, *diup* Dieb, *āriup* grausam (R 1,109,22), *stiufmuoter* Stiefmutter 1,351,16, *arstiufen* berauben, im Part. Prät. *arstiufit* verwaist R 1,219,30, *arstiuftiu* Gh 2,270,34. *diuvīga* Diebstahl, Dat. *diuvigo* Gd 2,250,37, *hliumunt* Leumund, *sniumo* schleunig, *riumo* Riemen. *siuh* krank (*h* = germ. *k*). *giziuc* Zeug 2,135,48, *fliuga* Fliege, *piugo* Biegung.

Den Diphthong *iu* hat auch *tiufal* Teufel (lat. *diabolus* als *diuvulus* entlehnt), ferner hat sich *iu* in *friunt* Freund festgesetzt (got. *frijonds*); lat. *monasterium* erscheint als *munistiuri*, vergl. oben S. 13.

c. Vor *w* erscheint *iu* in *niuwi* neu, *triuwi* treu, *chliuwa* Knäuel, *hriuwa* Reue, *hriuwan* reuen, *chiuwan* kauen, *pliuwan* bläuen, *niuwan* stoßen, das Prät. *hiu* zu *hauwan* hauen. *iu* euch. über *iuuiht* etwas, *niuuiht* nichts s. S. 29. Das got. *þiwi* entsprechende altbair. *diu* erscheint in *pārdiu* Salzb S. 282 (um 1074) und in Eigennamen wie *Cotesdiu*. *spriu* Spreu (Dat. *spriuue* Bib[b] 1,422,51). Zu *chneo* Pa 1,158,14 = R kommt in Pa ein *jo*-Neutrum *uparchniuui* 1,158,13 vor; in C heißt die Form *chniu* 3,9,29, es konnten sich also aus den Flexionsformen des Stammes *knew*- sowohl *chneo* als auch *chniu* entwickeln (Kögel, Beitr. 9,537 Anm. denkt an den westgerm. Nom. Akk. Plur. *knewu*, der mit Schwund des *w* vor *u kneu kniu* ergeben habe). *chneorada* Kniescheibe Gl 3,432,24, *chnioradin* 2,666,17, *chnioradun* 2,671,56, vergl. noch *chnioreft* (*mantele*) 2,371,55.

§ 17. Diese *iu* werden noch im 11. Jahrh. festgehalten, vergl. *Ortliubes* Freis M 1256 und *Diubesdorf* 1267 (um 1100), doch im Merigarto *diebe* 2,110, *siechin* 2,114. Die *iu* vor *i, j, u* der folgenden Silbe sind überhaupt *iu* geblieben oder durch den *i*-Umlaut zu *ǖ* geworden; aber die *iu* vor labialen und gutturalen Konsonanten, denen in der Endung *e, a, o* folgte, sind im 11. Jahrh. zu *ie* geworden, also mit den aus *eo, io* entstandenen *ie* zusammen-

gefallen. Aus der Wiener Genesis verzeichnet Dollmayr S. 4f. 22 *iu*, aber gegen 60 *ie*.

Auffallend ist es, daß im Psalm zwar die 1. Sing. Ind. *fliugih*, aber der Inf. *fliogen* lautet (32. 33) mit *io* wie *nioman iogihuuedra, skiozze, lioht*. In Clm 18140. 19440 begegnet *zi pitrioganne* Can[2] 2,129,62 gegen *-triug-* Sb, *-trug-* Mg.

Es muß also bereits in früher Zeit schon das *iu* vor labialen und gutturalen Konsonanten durch *a, e, o* der folgenden Silbe so beeinflußt worden sein, daß sich daraus *ie* entwickeln konnte, s. Wilmanns, Deutsche Gramm. 1[2] § 184,2. Verschiedene Flexionsformen haben auch die Stammform verschieden gestaltet; die im Altbair. endungslosen Formen wie *liup, tiuf, siuh*, oder die mit *u* in der Endsilbe wie der Gen. Dat. Akk. Sing. und der Nom. Akk. Plur. *fliugūn* von *fliuga* behielten das *iu*, in andern wie *liupes, -e, -emu* oder *fliuga, fliugōno, fliugōm* wurde es beeinflußt, so daß *iu* zu *ie* werden konnte. Daher kommt es, daß die lebende Ma sowohl *iu* (*ui, oi*) als auch *ie* aufweist, also z. B. *duib, doib* (aus *diup*) und *dieb, fluige, floige* (aus *fliugūn*) und *fliege*. S. Ma v. Imst § 54, Die tirol. Ma S. 48, Schmeller § 311ff.

§ 18. Das *iu* konnte durch ein *i, j* der folgenden Silbe umgelautet werden, der Umlaut ergab *ǖ*, denselben Laut wie der Umlaut des *ū*; Spuren der Bezeichnung dieses Umlautes lassen sich in spätbair. Denkmälern nachweisen, vergl. § 30. Beim Verbum war nun die Möglichkeit vorhanden, daß umgelautetes und nicht umgelautetes *iu* nebeneinander vorkam, z. B. 1. Sing. Ind. Präs. *fliusu, -o* und 2. Imp. Sing. *flius* ohne Umlaut, aber 2. und 3. Sing. Ind. *fliusis, fliusit* mit Umlaut; daß hier Ausgleichungen eintraten, ist begreiflich. Aber isolierte Stammformen ohne *i* in der Nebensilbe konnten sich ohne Umlaut erhalten.

Der Stamm *Liut-* in Eigennamen hatte kein *i* in der folgenden Silbe, blieb also ohne Umlaut; während sich der Plur. *liuti* zu *lǖti* entwickelte, entspricht dem *iu* von *Liut* in Namen in der Ma ein ursprünglicher Diphthong, z. B. *Luitpold* = altbair. *Liutpald*, oder der Familienname *Loidold* = altbair. *Liutolt*; *riuten* ergab *rǖten*, aber *riut-* in Ortsnamen blieb ohne Umlaut, der Ortsname *Roitham* entspricht altbair. *Riutheim* Salzb O S. 72.

ui für *iu* wird ab und zu in jungen Hss geschrieben, z. B. in Clm 22201 *gizvigo* (= Gen. Plur. *giziugo*) 1,463,9, in Clm 14689 *nuilento* (= *niulenti* novale) 1,627,6, *Luitpolt* Salzb S. 246 (11. Jahrh.). — Aber *fuir* Feuer (so in Pa 1,118,24, Em 2,760,36, Gc[4] 2,221,4, Gc[8] 2,225,15, Musp 10. 21. 56. *uug'r* 59) hat in alter Zeit den Diphthong *ui* gehabt, s. Braune, Ahd. Gramm.[2] § 49,3; später tritt nur *fiur* auf, z. B. Bib 1,330,61 Merig 1,70.

77. *ui* in *uueskinpluil* Em 2,745,21 ist ursprünglich zweisilbig *plu* + *il*, eine Bildung zum Part. Prät. *gaplu-an* mit dem Suffix *-il* wie *sluzil* Schlüssel.

D. Umlaut.

§ 19. Durch ein *i, j* wurden *a, ā, o, ō, u, ū, uo, iu, au* umgelautet, an die Stelle dieser Vokale und Diphthonge traten solche mit mehr palataler Artikulation der Zunge. Diese Palatalisierung der *a, o, u* Vokale begann im 8. Jahrh., wo ein Teil des kurzen *a* in Stammsilben zu einem *e*-artigen Laute gewandelt wurde, der vom alten germ. *e* verschieden war und zum Teil heute noch davon getrennt ist, s. Die tirol. Ma S. 35ff.; dieser Umlaut des kurzen *a* findet sich seit dem 8. Jahrh. regelmäßig durch *e* bezeichnet. Dagegen blieben ein Teil der Wörter mit kurzem *a* im Stamme sowie die mit *o*- und *u*-Vokalen ohne Umlautsbezeichnung. Doch muß die umlautende Wirkung bereits in früher Zeit erfolgt sein, weil *j* vom 9. Jahrh. ab schwindet; andrerseits muß noch in der spätern Zeit ein *i* umlautend gewirkt haben, weil Neubildungen und Zusammensetzungen, die im 8. Jahrh. noch nicht bestanden, in der spätern Zeit mit dem Umlaut auftreten, s. § 29. Beim kurzen *a* haben sich zwei Umlautsvokale entwickelt, der primäre, seit dem 8. Jahrh. in der Schrift zum Ausdruck kommende, dem in der lebenden Ma ein enges, aber weiter rückwärts gebildetes *e* entspricht, und der sekundäre, der erst seit dem Ende der altbair. Zeit und nur zum Teil geschrieben und in grammatischen Arbeiten mit *ä* bezeichnet wird; bei den übrigen Vokalen und Diphthongen ist nur ein einziger Umlaut zu Stande gekommen. Während der primäre Umlaut des *a* in der Ma erhalten blieb, hat sich der sekundäre zu *a* entwickelt, während der nicht umgelautete *a*-Vokal zu einem *ǫ*-artigen Laut geworden war. Daß das Bair. ursprünglich einen weit gebildeten *e*-Laut an Stelle des heutigen *a*-Vokals hatte, ergibt sich aus der lebenden Ma und ins Slovenische entlehnten Wörtern, die noch den *ä*-Vokal haben. Die tirol. Ma S. 34, Pernegg S. 64f.

Über den Umlaut unter andern Braune, Ahd. Gramm.[3] § 26f. Wilmanns Deutsche Gramm. 1, § 191ff. Kauffmann, Geschichte der schwäb. Ma S. 146ff. Sievers, Beitr. 28,260.

§ 20. Der Umlant des *a* zu *e* wird im 8. Jahrh. durchgeführt; typische Belege für diesen Umlaut des *a* sind: *scepfen* schöpfen (germ. *skapjan*), *sceffin, sceffino* Schöffe, *heffen* heben (germ. *hafjan*), 3. Sing. *hevit, refsen* tadeln, *chreftīc* kräftig, *hepīc* gewichtig,

weppi Gewebe. *nezzi* Netz, *mezirahs* Messer (aus *matisahs*), *petti* Bett, *redia, reda* Rede, *esil* Esel, *festi* fest, *recheo* Recke, *lecken* legen, *egiso* Schrecken. *gremiz* grämlich, *wemmen* verderben, *lempir* Plur. Lämmer, *unsemfti* unsanft, *kastemphit* Part. gestoßen. *zeni* Plur. Zähne, *tennīn* aus Tannenholz, *Enzilo* (z. B. Freis. 120), *enti* Ende, *fendeo* Fußgänger, *gensi* Plur. Gänse, *enstīc* gnädig, *strengi* kraftvoll, *denchen* denken. *meri* Meer, *selida* Wohnung, *nerien* retten, *wellen* wollen. Daß auch vor *w* der Umlaut eintrat, zeigen die Formen *gewi, Frewi-, Ewi-*, s. § 14b und solche der lebenden Ma, s. Die tirol. Ma* S. 42 ff.

Bezeichnet wird der Umlaut des *a* durch *e*. Einigemale wird *ei* geschrieben, *keisteo* (Gen. Plur. = *gesteo*) Pa 1,104,5, *heilla-* Can[1] 4,322,5. 323,45 und *uueille* 4,322,24. 25, *héillu* Em 2,765,22 und *eincho* 2,329,34. *kaeintot* und *in eintie* Clm 6325 Gl 2,342,19. 345,32, *Eillanperht* Salzb Vb 18,2[6], 72,37[2], *Eillanhilt, -muot* 72,37[3. 4], *Eingiluorht* 90,1, *Eingilhart* Freis 338; in jüngern Belegen *Eillanperht* Salzb Vb 51,7 (10. Jahrh.), Bib[ab] *zi sceinchanne* 1,598,19, *gineizit* Mg 1,661,39, *zispreinges* Sb 1,626,18, *cheiviun* 1,569,42 in Clm 18036, *heina, heingest* 3,449,10. 448,12 in Clm 5248,2; ab und zu kommt *ae* in Eigennamen vor, *Maegilo* Ilg S. 291, *Aengil-* Salzb Vb 81,43, in Mettener Namen Zeitschr. f. d. A. 43,12 u. a. Vereinzelt ist *æ*, *cænsincli* C 3,10, *Ægino* Salzb Vb 44,20[2], *Ægina* 96,12; *ai, aillu* Can[1] 2,102,1. 4,323,48 (= *ellu* 2,115,51); *ę, Ęllanuuolf* Salzb Vb 12,34; *ie* in *kasiezzi* Clm 6325 2,345,10, *gisiezido* 2,730,46 in Clm 18140. Wahrscheinlich steht das *i* in *Ellianpurc, Kasellia* Salzb Vb 70,25, *Ellianpurc* 35,12, *Elliant* 36,16 (*Ellant* 103,52), gleichwertig wie in *Eillan-*.

§ 21. Die ältesten Sprachdenkmäler haben noch öfters die nicht umgelautete Form mit *a*.

Der Schreiber des ältesten Teils im Salzb Vb hat die *a* durchwegs beibehalten und einige *e*, die ihm hineingerieten, zu *a* korrigiert, er wollte offenbar die alten Wortformen *Agi-, Angil-, Hari-, Magin-, Ragin-* u. s. w. beibehalten; in später eingeschriebenen Namenreihen aus dem 8. und Anfang des 9. Jahrh. ist die *a*-Schreibung zum Teil noch verwendet, weicht aber bald den *e*-Formen vollständig, s. Zeitschr. f. d. A. 2 f. 7 ff. Auch in den Namen der bair. Klöster im S. Galler und Reichenauer Verbrüderungsbuche kommen noch Schreibungen wie *Ragin-, Agino, -hari, Warin-, Angil-* vor, a. a. O. S. 11 f. In den Passauer Urkunden des 8. Jahrh. finden sich Namen mit und ohne Umlaut in ungefähr gleicher Anzahl (*Angilhart* 3, *Agilperech* 9, *Magilo* 15, *Uuantila* 21, *Kisalhari* 53, *salida* 70, *Ankinaha* 68 (vergl. *Enchinaha* 86); im 9. Jahrh. fehlen solche Formen. Die Regensburger Urkunden enthalten nur *Askituna* (vergl. *Eskitunam* 30 v. J. 834) neben *Elinpoga, Hegiperc, Engilpald, Megilo, Reginolf, Ellenhart* 4 (v. J. 776). Aus einer Prager Hs. teilt Steinmeyer Ahd. Gl. 4,602,37 wohl aus Regensburg stammende, vor 795 eingetragene Namen mit, darunter *Reginolt, Reginfriit, Elipurc*. Auch die Monseer Urkunden enthalten nur sehr wenig

Formen mit *a*, Ilg S. 291. Die Salzburger Urkunden des 8. Jahrh. haben *Uurmhari* S. 16 (zweimal), gegen *Sauarstedi* S. 6, *Erlastedi* S. 12, *Antheringas* S. 11, *Hrodheringas* S. 12, *Ainheringa* S. 13, *Kaerheri* S. 16. Auch in den Freisinger Urkunden des 8. Jahrh. findet sich *e* weit häufiger als *a*; nur Nr 15 hat keine *e*-Schreibungen; vergl. *Amilo*, *Rathari*, *Uuatti(ni)* 2 (*Uuetti* 5), *Ragino*, *Aliuuic* 5, *Agilolf* 6, *Akilind* 19, *Maginharti* 25, *Mazii* 39 (*Mezzi* 24c), *Hiltimari* 48 (*Hiltimeri* 304), *Scaftilari* (Überschrift *de Sceftilare*) 88, *Angilheri* 108, *Angil-* 144. 157. 164. 230 (v. J. 806). 225 und 263 (v. J. 807). 304 (v. J. 812), *Rihhari* 244 (v. J. 806—11). Der Name *Ponafacio* 141 (v. J. 791) lautet in 400b (v. J. 819) *Ponafezzo*, entstanden aus lat. Bonifatius.

Von Glossen hat Pa noch überwiegend die nicht umgelauteten Formen, nach Kögel S. 2f 215 *a* gegen 40 *e*. Von andern Glossen hat C 12 *e* gegen 6 *a* (*selidun* 3,10,46, *picherir* 11,43, *chezil* 11,24, *chezi* 11,25, *cheminata* 10,50, *lantskeffi* 12,32, *zendi* 9,8, *lenti* 9,26. 10,4, *cænsincli* 10,37, *hengist* 10,17, *lempir* 10,30; ohne Umlaut *uuanti* Plur. Wände 10,56, *anti* und 11,41. 42; 12,62 *cansi* Gänse 10,36, *hanin* Henne, Fem. zu *hano*, 10,41). Aus R verzeichnet Wüllner S. 5f *harion* verheeren 1,163,9, *anti* und 1,3,9, *stapheo* Fußstapfe 253,1, *farspanit* verlockt 5,24 (vergl. *spenit* 35,15). In der Exhortatio A ist *radia* 21 ohne Umlautbezeichnung (aber *redia* 18 wie *casezzit* 4, *uuelle* 19).

§ 22. Vor *h* (germ. *h*), *h* mit Konsonant, *hh* = germ. *k*, *rr*, *ll*, und *r* mit Konsonant, *l* mit Konsonant ist der Umlaut entweder gar nicht oder ungleichmäßig bezeichnet:

Vor *h*: *ahir* Ähre Mg 1,603,43 (= *ahil* Bib[b]) gegen *ehir* Bib[a] Sb, *ehirli(h)es* Verg. 2,636,5. Spät *ehir* 4,35,50. *duehila* und *hantduehillun* (Handtuch) Gl 3,650,50 und 61; *duehilla* Gl 2,364,59 Bib[b] Sb. Aber *duahillium* (= *-un*) Br 4,330,11, wo der Umlaut regelmäßig bezeichnet wird. Die lebende Ma hat in beiden Wörtern den primären Umlaut, entsprechend *ehir*, *duehilla*. Schmeller 1,54. 2,1176. Von *slahan* schlagen ist die 3. Person *slehit* nur mit *e* vorhanden, Gc 2,173,22. 190,37, Verg. 2,637,8, Bib 1,522,6. 568,12. Von *lahan* tadeln ist die 3. Person nur einmal belegt, *lahit* Can[1] 2,99,60. In Pa *duahit* zu *duahan* waschen 2mal, *slahit* 7mal, s. Kögel S. 2; ferner Gen. Plur. *ahiro* 1,64,40.

Vor *ht* und *hs* kommt der Umlaut nie vor, die lebende Ma hat hier ausschließlich den sekundären; vergl. zu *prahten* lärmen, 3. Sing. *prahtit* R 1,161,13, Part. *prahtantaz* Gh 2,285,2, *brahtenter* 2,351,28; zu *gislahti* Geschlecht, Dat. *gislahte* 2,252,46. *gihtrahti* Trachten 2,301,40, *mahtīc* mächtig, zu *maht* Dat. *mahti* 2,179,15. Zu *uuahsan* wachsen 3. Sing. *uuahsit* z. B. R 1,163,27; Gen. *kauuahsti* Can[1] 2,103,25. *uuasmiic* = *wahsmīc* fruchtbar, R 1,11,5. Hieher auch *ahsa* Achse 3,656,34. 1,437,11. 2,605,17. 4,38,54. 132,46; die Ma hat den sekundären Umlaut, weist also auf *ahsjō-*.

Vor *hh* = germ. *k* fehlt der Umlaut gleichfalls: *gimahi* günstige Lage Gl 2,165,67, *ungimahhi* Mühsal, (*zuei*)*gimahhidi* Paar 2,269,54. 1,805,76. *rachison* heftig spucken 2,367,33. *gerahsinet* WGen. 14,29. Das Verbum *sahhan* streiten, hat in der 2. und 3. Person nie den Umlaut: *sahis*, *sahhit*,

Kögel S. 2, Wüllner S. 7. *hachit* Hecht 3,455,6 in Clm 14689, aber in Clm 614 (13. Jahrh.) *hechit* 3,456,17, in Clm 14584 (14. Jahrh.) *hechede* 3,455,6 und in der lebenden Mundart mit primärem Umlaut, s. Schmeller 1,1048, Lessiak Beitr. 28,61.

Vor *rr* kommt *a* und *e* vor; zu *marren* hindern (got. *marzjan*) gehört: 3. Sing. *marrit* R 1,214.16, Part. Prät. *gamarrit* Em 2,333,25. *marrisal* 2,97,5 = 105,18; 285,9. Dat. *marrisale* 2,226,6. Dat. *gimarrido* 2,124,48 in Bib[a] aber *gimerrido* in Bib[b] Mg Sb. Zu *sparren* sperren 3. Pers. *pisparrit* 2,278,10, *insparrit* 2,642,37; *pisparrida* 2,753,19, aber in der lebenden Ma mit primärem Umlaut. Zu *far* Stier Gen. *uarrio* Em 2,765,16 Nom. Plur. *farri* Mons. Br 15,9, Adj. Dat. Plur. *verrinen* 1,702,5 in Bib[b] gegen *varrinen* in Bib[a] Mg Sb. Von *darren* dürr machen, Inf. *thárran* Em 2,332,49, 3. Sing. *uardarrit* Gc[3] 2,172,61, das Part. *giderrit* Bib 1,503,57 gegen *gidarrent* 1,503,59 in Götw. 103.

Vor *ll* = germ. *ll* steht *e* in *fellen* fällen, Inf. *pifellen* 2,292,56. 301,14. *arfellan* Em 2,331,9, Part. *arfellit* R 1,93,10, *pifellit* Gc[3] 2,231,26; aber *inphallit* 2,267,22; ebenso im Adj. *fellig* fallend 1,649,59. 2,674,59. Vom st. Verb *fallan* ist die 3. Sing. *fallit* immer ohne Umlaut, *vallit* Musp 54, *inphallit* Bib 1,810,24.

Romanisch *gallida* Bottich erscheint als *gellita* Gl. 3,642,48. 652,38, *gellida* 644,30.

In diesen und den gleichartigen im Altbair. nicht belegten Wörtern zeigt die Ma heute regelmäßig den Vokal des primären Umlautes, s. *mérn*, *miern* Schmeller 1,1640; Ma v. Imst S. 41, Ma v. Pernegg S. 67. Der Vokal des sekundären Umlautes scheint in einer Ableitung von *darren* vorzuliegen: die Därr (*Dár*), die Dörrung, Ort des Dörrens, s. Schmeller 1,530.

Vor *rt*: *fart* Fahrt ist in den *i*-Kasus teils mit *a* teils mit *e* belegt; vergl. Gen. Sing. *sceffarti* Mart 2,753,40, Dat. *heriverti* 2,756,36; Verg. hat nur *farti* 2,628,61. 651,25. 670,31. 57. Clm 19162 Dat. Plur. *vártin* 2,761,10. *farti* Em 2,759,3, *anavarti* Gc[3] 2,170,21. In den Fällen Gl 1,692,39. 697,15. 702,38. 812,58. 2,133,65. 275,37. 279,25 hat Bib[b] 5 *e*, 1 *a*, Bib[a] 5 *e*, 2 *a*; Mg 5 *e*, 2 *a*, Sb 2 *e*, 4 *a*. Das Adjektiv *fartīc* fertig kommt nur in Bib[b] im Dat. *unvertigen* 1,507,18 mit Umlaut vor; sonst steht *fartīg-* Verg. 2,646,54. 650,8. 662,34. 667,48; Bib 1,305,1 (junge Hss haben hier *vertiga*). *gafartio* Gefährte hat die Formen Dat. Sing. *kafartin* Gh 2,273,4, aber Nom. *giverto* Gd 2,253,55, Dat. Plur. *givertun* Bib[ab] Mg Sb 1,748,67; das Verb *anagiverton* Can[2] 2,105,25 in Bib[b] Sb gegen *anagivartun* in Bib[a], *anauertot* Gc[3] 2,173,55. Die Ma hat fast durchwegs den primären Umlaut. *gartja* Gerte, in Clm 14456 *gerta* Gl 4,229,33, aber *uueppigarta* Bib 1,634,57; in der Ma der primäre (Ma v. Pernegg S. 67) und der sekundäre Umlaut (Schmeller 1,940). *hartī* Schulter, Gc[4] 2,218,49. Bib 1,686,31 (*untar hartinun* C 3,9,23). *harti* Adjektiv hart, vergl. *einharti* R 1,227,14, daneben *hart*. Welches Adjektiv den flektierten Formen zu grunde liegt, läßt sich nicht sicher entscheiden, da sie nur *a* haben: Dat. Sing. Fem. *harteru* 2,222,45. 637,35. 1,417,45. 514,1. Akk. Sing. Mask. *harten* 1,371,14. Komp. *hartira*

1,612,63. Junge Hss der Bibelgl. haben *hert-*. Das Fem. abstr. *hartī* ist immer umlautlos 2,195,74. 731,27. 1,432,23. Das Verb *harten* härten, zeigt *a* und *e*: *hartit* 2,222,70. 291,34. *pihartit* 1,536,53; aber *pihertis* 1,642,47 und Part. *pihertit* 1,661,67 in Bib[ab] gegen *pihartis* und *pihartit* in Mg u. a. In der Ma meist der primäre Umlaut, der sekundäre Ma v. Pernegg S. 57. Zu *eidsuart* Eidschwur lautet der Plur. *eidsuarti* Can[1] 4,323,25. 2,101,41. 114,51. Gen. Plur. *meinsuartio* 1. bair. B. *-suuarteo* Emm. Gebet A, aber *-suerto* B. *warten* verletzen: 3. Sing. *uuartit* Gc[4] 2,221,5, Part. *aruuartit* Musp 49, Inf. *faruuarttan* Can[1] 2,101,55, *giuuarttan* Gd 2,251,11, *aruuartan* Verg 2,651,38, *iruuartan* 1,492,55 in Mg Sb gegen *iruuertan* Bib[ab]. Mit dem sekundären Umlaut in Pernegg S. 61. Der m. PN *Quartī* (Salzb Vb[a] 73,21; Freis 550), Gen. *Quartines(pach)* OÖ 2, Nr 27 (v. J. 890). Der Name des heiligen Martin, *Marti* im WHs (dagegen *mirtn* in Kärnten, Ma v. Pernegg S. 67, mit primärem Umlaut).

Neben *-wërt* in der Richtung nach — kommt *-wart* vor; in jüngern Quellen auch Ableitungen *-wartīc*, *-wertīc*, *-wartīgī*, *-wertīgī* u. a. und es ist nicht zu ersehen, ob hier Umlaut oder der *e*-Vokal von *-wert* vorliegt: *zvauuert* künftig Pa, *in zuuuartido* Gh 2,270,8. *afteruuert* rückwärts 1,663,51 (und *-uuertasun*) 50. 651,5. 565,40. *den afteruuertin* 2,221,70. *afteruuertigi* 1,683,13. *geginuuart* Psalm 14, Dat. Fem. *gaganuuartero* Verg 2,663,48, Nom. *gagunuuerter* 2,667,50. Dat. Plur. *ufuuartigen* 2,630,62. *inuuert* Pa 1,176,29, *inuuertiu* Ray. Fem. *inuuerti* 2,189,62. *inuuarti* und *inuuartigi* 1,794,27. 2,192,74. *inuuertigi* 2,288,23. Adj. *inuuertig-* 2,257,13. 268,40. Adverb *inuuartigo* 2,192,53. *-uuartlih* 2,163,12. *uuidaruuert*, *uuidaruuerti* Pa 1,76,31, *uuideruuerti* 2,190,7. Fem. *uuidaruuarta* und *-uuartara* Gegnerin 1,626,62. *uuidaruuartida* 2,163,21. 100,33 = 111,72. (Verb *uuidaruuartōn* 2,167,13. 289,22). (Prud. *inuuertig-* 2,420,61. 423,1. 425,14. *-uuartig-* 456,71. 468,36.)

Vor *rs*: *harsti* Kruste Gc[4] 2,222,69, *harsta* Gc[6] 2,226,50. Akk. *harstiun* Em 2,765,28 (29 *harstan?*), Part. *geharstit* Bib[a] 1,417,26 gegen *geherstit* Bib[b] 1,422,23.

Vor *rz*: Ortsname *Marzilinga* 'Marzling' Freis 210, *Marcilinga* 1005. *warza* Warze (*uuarza* 2,654,21. Plur. *uuarzun* 2,174,42) zeigt in der Ma den sekundären Umlaut (in Vind. 804 *tute werze* 3,439,50) s. Schmeller 2,1014; es liegt also ein *jā*-Stamm vor wie in *ahsa*. *Serzo* der Araber (Sarazene) Gl 1,602,6, Plur. *Serzi* 1,816,53 gegen *Sarci* Wess 3,610,12; *Serzlant* 1,814,22; Adjektiv *serzisc* 1,659,9. 1,498,54, in Bib[b] *særziscin*, gegen *sarziscen* Bib[a]. Zu *erzinen* heilen *erzinit* Merig 2,114 in der Ma mit primärem Umlaut Lessiak S. 67.

Vor *rf*, *rp*, *rw*: *sarfisot* er wütet Gl 2,757,30, *sáruisot* 2,640,64. (jung Komp. *serphir* 4,38,47.) *harpfa* Harfe (§ 59) zeigt in der Ma den sekundären Umlaut, ist daher wie *ahsa*, *warza* ein *jā(n)*-Stamm. *uuiluuarpic* zufällig 2,756,9, *missahuarpida* Vernichtung R 1,131,12. Vom Stamme *arpja*- Erbe kommt vor: *arpeo* R 1,169,14. Plur. *canarpun* 2,52,7; Konj. *ararpe* 2,52,2. *aripilosa* 2,256,47. *arplih-* 2,130,29. 132,53. (Dat. Sing. *arbe* Mons. Br 40,20. 30); ohne Umlaut auch der Eigenname *Arpio*, *Arpeo*, *Arpo*. Die lebende Ma kennt hier nur den primären Umlaut (doch s. Lessiak Beitr. 28,

67). *farwī* Färbung 2,230,52. Part. *gavarauuit* 2,291,13, *givariuuit* 2,669,66; in der lebenden Ma kommen beide Umlaute vor, s. Ma v. Imst S. 42, Pernegg S. 57. *garwen* bereiten: Part. *cacaruit* R 1,157,29. Prät. *garuuitun* 2,98,38. 1. Sing. *garauuo* 2,668,55. Fem. *garwī* und Neutr. *garwi* immer mit *a* z. B. 1,386,57. 490,16. Die Ma kennt nur den sekundären Umlaut. Auch *arwingūn* vergebens ist nur mit *a* belegt, z. B. 2,303,11.

Vor germ. *rk*: Von *markjan* die 3. Plur. *zuomerchent* Can[2] 2,123,70 aber in Clm 14689 *zuomarchent*; von *kamarchio* Angrenzer, Plur. *kamarchiun*, *-marchun* Can[1] 2,104,49. 123,69. 743,29, R 1,157,5. Adjektiv *kamarchi* 2,343,28; Personenname *Marchio*, *Marcheo*, *Marcho* z. B. Freis 428. 429; im Verb hat die Ma allgemein den primären Umlaut. Vom Verb *tarchinen* verdecken ist belegt: 3. Sing. *tarhnit* Gl 2,179,52, 3. Plur. *tarhnant* 2,163,26; *uirtarchanæ* 2,165,56. *uirtarchinit* 165,58, Fem. *virtarchanti* 1,575,49, aber 3. Sing. *terchnit* 2,184,12; auf ein Verb *tarchinōn*, *terchnōn* weist das Part. *getarchentiu* 4,323,62 = *giterchnetiu* 2,120,12, dann das Fem. *terchineti* 2,196,26 und *virterchneti*, *virterchineti* 2,110,39. 123,25. 190,41. 730,58. 753,26; daß hier *tark* und nicht *terk* (ags. *deorc* = *dĕrk*) zu grunde liegt, läßt auch der Name *Tarchnat* annehmen, der im 8. Jahrh. in Freis. vorkommt 24c. 140. Zu *starchen* stärken, Inf. *kistarkan* Musp 42, Part. *kastarchit* R 1,47,20. 2,741,28; Fem. *starchida* R 1,109,26. 27; aber *sterchida* 1,600,37. 608,36. 642,69. *starchi* 2,100,65. 1,467,47, daneben *sterchi* 1,504,19. 629,72. 2,661,15 (spät 1. Sing. *gistercho* 4,47,54); in der Ma der primäre Umlaut.

Vor germ. *rh*: Zu *farh* junges Schwein Plur. *farhir* C 3,10,35, Verg 2,651,62 (Dem. *farheli* 3,449,4). *marhja* Stute: *marhe* C 3,10,18. 19, ON *Marhinauuanch* Salzb O S. 151, *meriha* 3,448,17. 4,57,27. Gen. *merihun*-Bib 1,402,48; in der Ma der primäre Umlaut.

Vor *rm*: *armilo* Ärmel, 3,651,22 in der Ma der primäre Umlaut. *armicha* arme Person, 2,185,53. *armida* Armut R 1,175,23. Part. *parmanto*, *arparmit*, *arparmanter*, *arparmento* und Fem. *in arparmido* in Gc[3]. *harmin* 3,627,4 ist Adjektiv zu *harm* Wiesel. Von *harmisōn* schmähen kommt vor: Prät. *harmisota* 1,399,20. 646,27. Part. *harmisonta* 1,810,69. Mit und ohne Umlaut erscheint das Lehnwort *carminot*, *germinoth* (lat. *carmina*) 1,538,7. 600,5. 2,252,20. *garminari*, *germ-* (*incantator*) 1,570,9. 613,52. 661,49; dazu das Part. Gen. *garminuntes* 1,518,10. *uuarmi* Wärme, R 1,31,6 hat in der Ma wie das Zeitwort »wärmen« primären Umlaut.

Vor *rn*: *mittigarni* R 1,17,11 s. Graff 4,264. Vom Verb *tarnen* verbergen 3. Sing. *tarnit* 4,222,35, Part. *kitarnit* Musp 68; Adverb *tarningun* R 1,73,8.

Vor *lt*: Superlativ *altist* Musp 22; auch die Ableitungen Verb *altinōn* (R 1,99,26. 109,34. 2,101,45. 755,8), *altinod* 2,259,23, *galtinoti* 298,44, *altison* 2,194,51 sind ohne Umlautbezeichnung; doch hat die Ma den primären. *alti* 1,314,8 (*tagalti* 2,749,45) Plur. *altichun* 1,664,29. In Namen *Altiperht* z. B. Freis 319. *incalten* stoßen, ist mit *a* und *e* belegt, in Gc hat Clm 21525 *incaltan* 2,184,31 und *incaltant* 32: weiteres kommt vor Konj. *ingelte* 2,195,37, Part. *inkeltit* 2,192,34 (Mg hat *inkalta*, *inkaltit*); in Gc[3]: *ingeltan* 2,164,55, *angeltan* 67, *zingaltenna* 2,169,47, Part. *ingeltit*

2,164,57; in Gh *zingeltanne* 2,281,61, 3. Sing. *ingeltit* 2,291,29, Konj. *ingelte* 2,281,29 (in Clm 18140 *inkalte*). *gihaltigi* Zurückhaltung 2,196,68, *-haltida* R 1,123,5. 179,28. 197,12; 1,327,35, *ehalti* 1,651,66, 3. Sing. *kahaltit* 2,226,54. *paldi*, z. B. R 1,155,4 und *paldida* 1,516,8 sind immer ohne Umlautbezeichnung. *chalti* Kälte, 2,196,13. 285,11 in der Ma mit primärem Umlaut, Imst S. 41. *Uualtilo*, *Uualtila*, *giwaltîc*, *waltida*, *selpuualtîgî* 2,119,5 (*kiuualtit* Musp 43) immer mit *a*; doch hat in Kärnten das Adjektiv den primären Umlaut, Ma v. Pernegg S. 67. Dat. Plur. *drispaltigen* 2,618,5. 640,70 (3. Sing. *spaltit* 2,231,23. 634,31).

Vor *ld*: Von *faldan* falten ist belegt: 3. Sing. *faldit* R 1,187,24. 267,21.

Vor *lz*: Von *walzen* wälzen kommen nur Belege mit *a* vor, z. B. Part. *aruualzit* 2,285,8. (3. Sing. vom st. Verb *walzan*: *uualzit* 2,194,72); in der Ma der primäre Umlaut, Imst S. 41. Ortsname *Palzinga* 'Palzing' Freis 256.

Vor *ls*: *-halsit* R 1,61,37. 75,32, Dat. *pihalsidu* 1,798,7. 3. Sing. *falskit* 3,91,41, Part. *givelscit* 1,502,16.

Vor *lp*: *chalpir* 2,765,14 (und C 3,10,28). *alpiz* Schwan R 1,221,1, Em 1,801,42, Bib 1,348,10, aber in Götw. 103 *elbiz* = Clm 14456; 4,229,56. In der Ma nach Schmeller 1,60 der primäre Umlaut.

Vor *lw*: *palwîc* verderblich Musp 26, Bib 1,533,54. 536,7. *ualauuisco* Flugasche 1,504,9 (*falauuisconti* Pa 1,142,17; Graff 3,498).

Vor *lg*: Zu *palgen* reizen, Part. *irpalgit* Gh 2,290,44, *arpelgit* Mart 2,756,1. *irpalgida* Bib 1,811,1. Zu *falgen* anpacken 3. Sing. Konj. *valge* 2,103,74, Ind. *givalgit* 2,110,46. 128,64. Inf. *givalgan* 2,123,44. 163,19. 251,11.

Vor *lh*: Zu *Walh* gehört Dat. Plur. *uualihiscun* 2,631,62 (*Uualahin* Salzb Vb 95,6), in der Ma mit sekundärem Umlaut.

§ 23. Der Name des bairischen Herzogs Tassilo (748—788) ist meistens ohne Umlaut geschrieben *Tassilo*, so Freis 5 ff. 118. Salzb A S. 7 ff. 52. Regensb. 4; vereinzelt kommt aber auch der Umlaut vor: *Tessilonis* Passau 73 (v. J. 786); in den Mons. Urk 6 mal *Thessilo* gegen 24 *Tassilo* Ilg S. 291. Der Name findet sich im 10. Jahrh. in Tirol: Brixen 46. 47. 57 *Tessilo*, mit primärem Umlaut nach Ausweis des Ortsnamen *Tesselberg* bei Bruneck in Tirol, im 10. Jahrh. *Tessilinperch* Brixen 22. 27; OÖ 1, S. 398 *Tesselbrun*.

Lautverschiebung und Umlaut zeigt sich in *Teuit* = David, z. B. Freis 218, Salzb Vb 103,46, Passau 26, Regensb. 51; dagegen die latein. Form *Dauid* Salzb Vb[a] 10,6 (im Psalm, Merig 1b, als Name des Königs David), mit Umlaut *Deuid* Salzb S. 282 um d. J. 1077.

§ 24. Umlaut hat auch die Endung *-in* des Gen. Dat. Sing. Mask. der *n*-Stämme hervorgerufen: Zu *scado* Schaden Dat. *scedin*, zu *namo* Name *nemin*, zu *grapo* Graben Gen. *crepin* 2,74,22; aber häufiger *grapin*. Nur in Ortsnamen haben sich derartige Umlaute, die natürlich auch beim Adjektiv statt hatten, erhalten, s. § 105 b.

Die 3. Sing. *piscapit* in Clm 19410 Gl 1,707,19, *kipannit* Musp 31

(vergl. für den Umlaut vor *nn* das Adjektiv *tennin-* aus Tannenholz Bib 1,433,50) zeigt den Stammvokal der übrigen Formen; bei den oben angeführten *sahhit*, *fallit*, *faldit*, *spaltit*, *waltit*, *walzit*, *uuahsit* ist nicht zu ersehen, ob das *a* wegen der den Umlaut verzögernden Konsonanz geblieben oder analogisch hergestellt ist; vergl. die Umlaute *ginegit* 1,327,14, *thrégit* 1,801,28, *uzcrepis* 1,529,12, *grepit* 2,638,49, *feris*, *ferit*. *-stentit* R 1,240,15. Musp 51. 55. *spenit* R 1,35,15.

Fem. abstr. auf *-ī* können den Umlaut haben, vergl. *werī* Wehr, z. B. Gl 1,633,59, *welī* Wahl 1,513,44. 2,194,57. 605,39, *stedī* Lände 2,666,61. *sezī* Setzung 2,634,8. 642,9. *tecchī* Deckung 2,645,62. *indenchī* Zuneigung 2,283,15. *restī* Rast 2,343,16. 1,350,52. 2,168,15. *engī* Enge 1,704,48. *festī* Festigkeit z. B. 1,403,17. *unmegī* Schwäche 2,226,71. *unchreftī* Unpäßlichkeit 2,296,16. *ūflengī* Ausmaß R 1,252,37. 2,267,8. *unsenftī* Mühsal z. B. 1,513,64. *strengī* Tüchtigkeit R 1,241,38. *fretī* Wundmal 2,227,68. *rescī* Raschheit 1,582,21. 2,170,42. 194,34. 276,30. 290,49. *gizelī* Raschheit 2,3,5. 1,421,4. Neben *ungenzī* Fehler 1,658,45 kommt *canzi* 2,279,10 vor. *nazi* Nässe 2,2,61. 191,8 und *nezi* 2,641,30. *spari* Sparsamkeit R 1,149,9. 223,28. 4,222,34. *speri* 2,222,50. adverbiell *za speri* sicherlich R 1,215,16. 236,17, *ze speri* 2,222,50 (vergl. *za spari* Pa 1,98,7). Ohne Umlaut *auaruuanti* Lieferung 1,580,21. *nasci* Gelüst 2,600,10. *fradī* Tüchtigkeit 2,134,27. 184,19; ferner *slaffī* Schlaffheit z. B. 2,167,44, *hwassī* Schärfe z. B. R 1,15,6 (vergl. für den Umlaut vor *ss*: *Tessilo* § 23), *suarzi* Schwärze 2,630,49. *-haftī*, z. B. *eiganhafti* Eigenheit 1,499,34, *mezhafti* Mäßigung 2,102,68. *minnihafti* Freundlichkeit 2,295,24, *muzhafti* Veränderung 1,785,16. *samahafti* Zusammenhang 1,803,3, *unuuuocharhafti* Zins 2,279,35. *alangi* Vollständigkeit 2,631,54. Sie haben die Stammform der Adjektive, denen kein Umlaut zukam, weil sie *o*-Stämme waren: *ganz*, *frad*, *slaf*, *hwas*, *-haft*, *alanc*. *nasci* gehört zum Verb *nascōn* naschen, *spari* zu *sparēn* sparen.

Bei den Fem. abstr. *paldī* Kühnheit z. B. 1,378,19, *frapaldi* Tollkühnheit 1,416,65. *uohaldi* Steilheit z. B. 2,252,51, *ehalti* Einhaltung des Gesetzes 1,651,66, *manacfalti* 2,133,36, *sarffi* Schärfe 2,44,28, *argī* Zähigkeit 2,184,10. 224,50, *harsti* Kruste 2,222,69, *samararti* bäurisches Wesen 1,461,60 ist nicht zu ersehen, welchen Lautwert *a* vertritt.

Der Umlaut konnte auch in nebentoniger Suffixsilbe eintreten, *ruomiselī* Prahlerei 1,492,37. 573,5. 2,163,45. 167,60. 197,33, *sorcsemī* Fürsorglichkeit 2,165,33, *nuzisemī* Nützlichkeit 2,300,25, *leidsemī* Verwünschung neben *leidsami* 1,359,41. 571,19. *lancsemī*, *-sami* Verzögerung 2,107,21. 53,4. 1,803,7. *ginuhtsami* Genüge 2,647,20 *uuillisami* Neigung 2,300,24. Daß die Partizipien Präs. der st. V. im Altbair. *-anti* zu *-enti* umlauten konnten, ist nicht sicher zu ermitteln, vergl. die Belege § 161 a, Braune, Ahd. Gramm.[3] § 316.

Der Umlaut durch die Endung *-iu* der Adjektiva ist in drei Fällen vorhanden: Nom. Sing. Fem. *érheftiu* Gc[8] 2,229,31; *endriu* Merig 2,19. Plur. Neutr. *ailliu* Gl. 2,102,1. 4,323,48 und *elliu* = 2,115,51 *elliu* bei Otloh. *endriu* Mart 2,750,9 neben *andriu* 2,749,53; vergl. *andriu* Gl. 2,149,46 und

von andern Adjektiven: *soracsamiu* 2,188,22, *taphriu* 2,270,17, *suangriu* 1,668,29. *unzamiu* (wild) 2,640,1. *laziu* 2,632,17.

In enger Anlehnung an *man* Mensch, ist das Adjektiv Nom. Sing. Mask. *manniscer* in Mart 2,752,15 (aber *mennisclihaz* 754,44) ohne Umlaut; vergl. Nom. Sing. Fem. *mennisciu* 1,467.47. In *affin* Äffin, 2,252,5. 1,439,1. 2,730,9 ist *a* offenbar durch den Einfluß des Mask. *affo* zu erklären; in der Form *hanin* Henne in C 3,10,11 kann *a* auch den Umlautvokal vertreten. Junge Belege sind: *hûrmachinna* Kupplerin 4,24,47 und *brachinna* Hündin 4,43,8.

Ohne Umlaut sind die Konjunktivformen des Prät. der schw. Verba mit *a* im Stamme; vergl. *nanti* 1,745,10 zu *nennen*, *firpranti* 2,251,42 zu *firprennen*, *-gihancti* 2,602,28 zu *hengen*, *qualti* 2,262,35 zu *quellen* aus *qualjan*, *-sazti* 1,633,36, *saztin* 2,178,51 zu *sezzen*, *irracti* 1,461,70 zu *irrecchen*, *smacti* 2,747,7 zu *smecchen*, *gistarhti* 2,756,41, *gistarctin* 2,268,23 zu *sterchen*; ebenso fehlt der Umlaut in den flektierten Formen des Part. Prät. z. B. *kauuantiu*. *cauuarptiu* 4,220,29, *gizaltiu* 2,289,14. *giflanztiu* 2,660,65, *unarchantiu* 2,671,39, *-gihaftiu* 2,652,1.

In Fem. mit dem Suffix *-ida* steht meistens der Umlaut, also *-fengida*, *-hengida*, *-sentida*, *-stentida*, *unsemftida*, Dat. *gilengido* Verwandtschaft 1,433,7 Dat. Plur. *ginēmidun* Personen 2,292,54, *-welida*, *zeltgislegida* 1,694,1, *-sezida*, *urrechida* Erklärung, *antsegida* Entschuldigung (Dat. *intsegido* 1,747,38), *in-, pihepida* Hindernis 1,574,62; der Dat. *gihapido* in Mart. 2,750,16 ist entweder eine junge Bildung zu *hapēn* (vergl. *pihapeti* Vorwand 2,224,35), oder eine Nachbildung des latein. *habitudine*. Zweifelhaft ist *-uualtida*, *haltida*, *irpalgida*, *armida*, *argida*, *kamahhida*. Ohne Umlaut erscheint *zurgangida* Schwund 2,258,39, es ist wohl im Anschluß an das Mask. *zurganc* (R 1,101,25) neu gebildet worden; ferner haben keinen Umlaut die von den Adjektiven auf *-haft* gebildeten Fem. *ehaftida* R 1,241,2, *erhaftida* 229,15. 232,8, *ungamezhaftida* 197,35. *mezhaftida* Br 4,332,27; ferner *slaffida* R 1,185,28. 229,11, also gleichwie die jüngern Bildungen *-hafti*, *slaffi*. Statt *rafsunga* Strafe hat Bib[a] einmal *refsunga* 1,516,8 im Anschluß an das Verb *refsen*.

Doppelte Formen zeigen auch die von den Adjektiven *gawar* achtsam, *ungawar* achtlos gebildeten Fem. *gauueri* Can[1] 2,98,70 (4,322,11. 2,109,20), *giuueri* 1,563,12 (aber Götw. 103 *giuuari*), Gc 2,182,70, doch *giuuari* in den gleichen Hss Gc 2,189,79. *ungiuueri* Gd 2,251,38 (aber Clm 18140 *ungiuuari*). Can[2] 2,134,40 (fol. Salisburgense *ungivvari*). *cauuerida* 2,295,46. 638,17. 727,10. 258,52. Dat. *giuuarido* 2,117,25. 44. *ungiuuerida* Can[2] 2,134,42; 258,51, Dat. *piuuerido* Can[2] 2,123,16. Ebenso der Komp. *giuuarir̄* 1,563,22 (vergl. *pezir-* 2,277,12 zu *paz*, *rescir-* 2,190,29 zu *rasc*) und das Adv. *unuuaringun* R 1,149,20. 22 gegen *unuueringun* R 1,71,9.

§ 25. Ein *i*, *j* in dritter Silbe konnte umlautend wirken, wenn die beiden vorausgehenden kurz waren; der Vokal der zweiten Silbe wurde zu *i* und die Stammsilbe zeigt den primären Umlaut.

Dieser Vorgang läßt sich in den ältesten Denkmälern beobachten: *adali* Adel Pa 1,164,17 (Adjektiv Gen. Sing. *adales* 14); *edili* Bib[a] 1,557,1, m. PN

Edilo Freis 281, aber Nom. Plur. *unadaliske* Em 2,743,6 in Anlehnung an *adal. fatureo* Vetter R 1,225,18 (Sievers, Beitr. 5,537 [1]), *fetiro* 2,332,51. 1,632,16, Gen. *fetirin-* 1,597,24. 632,11. *framadi* fremd Pa 1,136,8 und die Mittelstufe *framidi* Pa 1,38,40, *fremidiu* 2,345,53. Part. *gifremidit* 1,569,58. 593,11. Von *saman* zusammen: *gisemini* 1,673,23. 784,45. 789,38. 2,633,57. 639,58. 748,23 (vergl. alem. *kisamani* Graff 6,37); dagegen *kasamanida* Pa 1,66,12. *managī* Menge Pa 1,14,24. 26 R 1,117,5, *manaki* Pa 1,66,13. 144,1. 5; aber später nur *menigi* z. B. Musp 87. Gl. 2,302,54. 345,27. 747,26. 1,690,60 u. a. Neben *menigoti* (gebildet im Anschluß an *menigī*) Bib[ab] 1,664,9 steht *managoti* Mg Sb. Von *ingagan* entgegen ist *ingagani* (Graff 4,138) abgeleitet; altbair. ist nur *ingegini* belegt: *dara ingegini* 2,286,49. 195,32. 1,652.55 (4,250,22); dazu das Verb 3. Sing. *keginit* 2,301,20. Das Adjektiv *fagari* schön, Graff 3,420, ist nur in Pa belegt 1,14,11 (*figiri* 1,6,24); dazu *fagari* Schönheit Pa 1,164,16. *fravali* frevelhaft, Graff 3,823, in R: *frauali* 1,33,28. 63,18. 197,20. 231,27; Clm 19410 4,223,11. *frauali* Freveltat R 1,151,18. 256,26. (Das Adverb *fraualliho* Gl 2,53,9 in Clm 18140.) Zu *nagal* Nagel der Plur. (nach den *i*-Stämmen gebildet § 102 b) *negili* 2,373,59 (*nigili* 3,438,9), Dat. *negilin*, *negilun* 1,606,56. 628,51; vergl. Part. *canacalit* Pa 1,182,14 (*ginegilit* Prud 2,440,58, Prät. *nagaltin* 56). Von *apfol* Apfel ist der Plur. nur mit Umlaut belegt; aber hier dürfte Umlaut durch *i* in zweiter Silbe vorliegen (entsprechend wie in *endriu* doch vergl. § 29): *epfli* 2,221,51 *epfili* 181,57. 74,50. 1,360,29. Für *emizīg-* emsig (Freis. Pn, Gl 2,287,60. 1,570,31. 657,19. 476,10) hat R*y* *emazigem* 1,195,17, Clm 18036 *emeziger* 1,570,32.

Der Umlaut fehlt in *magarī* Magerkeit: 2,637,23. 1,658,63. *magri* 2,303,3. Part. *gimagarit*, *gimagirit* 2,181,44. 3. Sing. *gimagirit* 1,578,16. Vom Plur. *zahari* zu *zahar* Zähre Graff 5,631 lautet der Dat. *zaharin* 2,2,56. Von *hamar* Hammer Dat. Plur. *hamarin* 1,628,53 (aber Nom. *hamara* 1,536,10). Vergl. noch: *apahi* Verkehrtheit 2,603,68. 728,24 (Adjektiv *apuh*, *apoh*, *apah*), *scamali* Schamhaftigkeit 2,343,60, *unscamali* Schamlosigkeit 2,104,41, *scamalīn* 2,167,48. 186,45. *scameliniu* und *scamiliniu* 1,576,17 (Adjektiv *scamal*, Plur. *unscamala* 2,167,23. Kein Umlaut zeigt sich in *anagin*, *anigin* Anfang z. B. 1,503,68. 578,59. *aplit* Abgang 1,820,27. *khranauuitu* Wachholder 4,220,6, *chranewite* 4,215,47 hat in der Ma vielfach sekundären Umlaut, Schmeller 1,1370.

Ohne Umlaut ist auch *-tagīc*, *ertagig-* 2,603,58. 663,41. *mittitagigi* 1,579,64; ebenso der Superlativ *namahaftista* 1,482,23. *giuuahannen* erwähnen 1,378,67. Part. *giuuahinit* 2,188,61 *giuuahantlihes* 2,635,52. Plur. *hanaphiniu* hänfene 2,649,4. *aruzzi* Erz, spät *arizzi* 4,42,24. 133,67. *huntagi* Bitterkeit, spät in Gc[3] *hantigi* 2,165,5; das Adjektiv *hantac* hat in der Ma sekundären Umlaut, vergl. auch das Verb *hentegen* Cimbr. Wb. 190. *anut* Ente, der Plur. *enti* 2,364,39 setzt eine alte Stammform *anti* ohne Mittelvokal voraus; spät Plur. *anitun* 3,462,4 in Clm 14689 und Sing. *ent* 3,459,58 in Clm 14584; in der Ma im Sing. und Plur. *ante*, *antn* mit dem sekundären Umlaut, Schmeller 1,114. Ebenfalls sekundären Umlaut hat heute (Schmeller 1,135) *arweiz* Erbse, Sing. Gl 1,420,37, Plur. *araweizzi* 4,36,48; dagegen hat der *i*-Stamm *arpeit* Arbeit keinen Umlaut.

Das Lehnwort *pfalanzja* Pfalz (*phalance* Pa 1,24,33, *phalanza* z. B. Verg 2,630,68) ist ohne Umlaut nach Ausweis des tirolischen Ortsnamen 'Pfalzen' (*Phalanza* Brixen 103).

§ 26. Bei den Verben auf *-atjan*, *-azzen* zeigen die alten Denkmäler in der Nebensilbe keinen Umlaut: *laidacit* Pa 1,120,31, *laidazit* R 1,3,29, *iraatmazit* R 1,125,36, *chahhazen* 1,71,36 R = Pa, *roffazzit* Pa 1,136,21 *-ent* R, *hogazi* C 3,13,15 (*hogazta* 17), *chachazzentes* 2,332,1, *plecchazit* 2,333,64, *topazenten* 2,219,25, *rofazonta* 1,523,43. Später zeigt nur *anazzen* reizen meist *a*-Formen: Verg. *anaztun* 2,651,19, *anazzanna* 656,24 (gegen Imp. *anezi* 637,53) *anazit* 1,785,67. 788,4, Konj. Prät. *anazti* 1,699,68, *gianazter* 1,741,18, Subst. Plur. *anazara* 2,125,13, Dat. *anazungun* 2,194,36, Imp. *anizi* 1,803,48; alt sind die Inf. *anazan* 2,102,55, *anazzan* 2,343,17. In den Formen des Prät. könnte *a* lautlich berechtigt sein, doch darf angenommen werden, daß hier durch das vorausgehende *a* das suffixale hervorgerufen wurde, im Imp. wirkte das folgende *i*. Andere Belege sind: *pluncezze* (stammeln) 1,784,39, *vallezta* 1,403,13, *heilezenter*, *-ezanter*, *-izenter* 1,748,9, *heilezta* 1,478,37, *heileztimes*, *-iztimes* 1,749,28, Imp. *giiaezet* (*favete*) 2,654,31, *chlammezit* 2,671,10, Inf. *leidezan* 2,110,22, *leidezent* 2,292,61, Konj. *leideze* 2,659,32, *leidezta* 1,503,65, *leideztun* 1,817,61, *lecheezat* (*micat*) 2,640,69, *lohezent* 2,643,1. 642,54, *hnaffezen* 2,223,49, *naffezunga* 1,537,26, *raskezzan* 2,630,3, *runeztun* 2,668,39, *runezanta* 1,418,51, Dat. *runezzungo* 2,53,33, *serezit* 1,572,22, Imp. *serezi* 1,679,6, Plur. Konj. *serezzin* Merig 2,45, *scrouuezentiu* (winselnd) 2,730,44 (*scroazo* 2,161,14 dürfte alt sein), *slagezit* 2,636,67, Inf. *uuareczen* 2,258,36, *uuareztun* 1,818,27 (in Clm 14689 *uuaraztun*), *uuimezit* 1,682,23, Gen. Plur. *slophezaro* und *slophizaro* 2,121,34 (4,323,67), *plechezunga* 1,578,61. 2,253,58. Bei den Substantiven *himilazzi* Überboden, *mahalazzi* Gerichtssache ist der Umlaut noch zu erkennen, der Vokal wird aber wie ein leichtbetonter behandelt: *himilazzi* 1,443,12, *himilezi* 2,369,69. 647,68, *-ece*, *-ice* 1,630,66, *-ezza* 2,662,11, Dat. *-ezin* 1,434,47; *-izi* 2,606,56. *gihimilezi* 1,684,6. *mahalezi* 1,749,1. Dat. *mahalazze*, *-eze* 2,106,32, *-izze* 2,371,52. 375,62.

§ 27. Im Adjektiv *pidarpi* brauchbar ist die erste Silbe betont; alte Belege weisen das *a* auf: *unpidarpeo* Nom. Plur. R 1,238,4. 2,329,58, *pidarper* 2,220,33; Verg. *unpidarper* 2,650,59, *unpidarapaz* 671,7, Plur. *unpidarpa* 636,58. Verb *pidarpit* R 1,139,24 (Mons. Br *bidarbi* 29,10, *unbidarbero* 6,21) vielleicht ist das Fem. *pidarpi* in Sb 2,120,48 eine alte Form. *unpiderper* 1,602,27, *unpiderpi* 2,171,50. 52. 757,25. 277,25, Dat. Plur. *unpiderpin* 2,129,57. Dat. Sing. Fem. *unpiderpero* 2,129,45. 770,12, Mask. *unpiderpemo* 2,249,56, Plur. *unpiderpa* 1,747,50, *die biderbin* Merig 1,41. Verb. *piderpit* 2,632,6. Adj. *unpidirpero* Mg 2,129,47, Subst. *pidirpi* 2,120,47. 125,50. 188,34. Inf. *pidirpan* 2,277,4 (in Clm 19440 aus *pidarpan*); vergl. das Adverb Komp. *pidarplihor* Pa 1,64,17, in Gc *unpiderdliho* 2,188,36 und *unpidirpliho* 2,192,13 (in Sb *-derliho*, *-dirliho*). Die Zusammensetzung *herapaz*, Grimm 2,757, ist zunächst Adverb = *mediocriter* 2,251,13 Komp. *herapaziro* 15 in Mg, *-pezziri* in Sb; flektiert *herapazer* = *mediocris* 1,572,7 (Clm 18036 *herepazer*, Götw. 103 *heripazer*). Subst. Fem. *herapaziri* Can[2] 2,122,22 und 131,62 (Mg *-pazri*) Sb hat *herapeziri mediocritas*, das 122,23 durch ein über-

geschriebenes *a* zu *-paziri* gebessert ist. In *merimenni* Meerweib, Sirene, 4,223,17, ist nach alem. *daz merimanni* Plur. *merimanniu* Denkm 82,5 eine Deminutivbildung zu *man* vorhanden; vergl. Plur. *merimenni* 1,377.52. 1,602,20, in Mg angeglichen zu *meriminni*; Sb und Götw. 103 haben die Form *meriminnun*, Clm 14689 *meriminna* also Fem. Dazu der Gen. *meriminnono* 1,377,48. Sing. *mermin* 4,229,12. 230,21 in Clm 14456; vergl. mhd. *merminne* Fem. — In gleicher Weise ist zu beurteilen der PN *Wolfdragil*, der über *Wolfdregil* zu *Wolftrigil* wurde, § 65b.

§ 28. Ohne Umlaut tritt auf der adverbiale Genitiv *alles* anders; das germ. Adjektiv *aljaz*, got. *aljis* ein anderer ist im Ahd. nicht mehr lebendig, Graff 1,223, Grimm 3,61, der Genitiv kommt im Weißenburger Katechismus, Denkm 56,32 mit Umlaut vor *ellies*, im Tatian zweimal *elles*, zweimal *alles* s. Sievers Tatian[2] S XLIX § 57 (altsächs. *ellia* anderswohin). Die bair. Belege sind: *allesuuenni* 1,816,37, *allasuuenni* 2,256,51, *allesuuie* 1,816,37, *allasuara* 1,546,10 (Clm 14689 *allisuara*, Götw. 103 *alsuaro*), *allesua* Merigarto 2,53. 103. Die Ma besitzt heute noch *ǫlspe*, *ǫlsper*, *ǫlspern* in der Bedeutung anderswo, -woher, -wohin, s. Schmeller 1,58. 69, Hintner, Deferegger Dialekt S. 9, also die umlautlose Form. Der Gen. muß demnach ohne *j* gewesen sein, als der Umlaut wirkte; weil aber das *j* sicher einmal vorhanden war und das *l* geminierte (germ. *aljes* zu *alljes*), muß angenommen werden, daß *j* im Gen. Sing. der *jo*-Stämme geschwunden ist, bevor es umlautend wirken konnte. Das erklärt auch die umlautlosen Gen. *-hares* in Freis, z. B. *Rīhhareshūsir*, *Uuinihareessteti*, *Cundharesdorf* s. die Belege § 96d. In *alles-* hat sich die umlautlose Form gehalten, weil keine Kasus mit *ell-* vorhanden waren; bei *-hares* wirkten die Nominative *Rīhheri*, *Winiheri*, *Cundheri* umgestaltend ein.

§ 29. Die Deminutivwendung *-īlīn* hat umlautend gewirkt in *prentilino* 'titionum' Gen. Plur. 1,598,62 zu *prant* titio, torris Holzfackel z. B. 1,672,61; ohne Umlaut erscheint *lantīlines* Gen. Sing. 4,223,9 Clm 19410 in Anlehnung an *lant* Land, vielleicht vom Glossator als Übersetzung des latein. Deminutivs Gen. agelli neu geschaffen und deshalb ohne organischen Umlaut. Die Ma hat heute beim Deminutiv sekundären Umlaut, das ist eine jüngere Formation, welche wohl durch Deminution mehrsilbiger Wörter wie *chamara* Kammer, *gadam* Gemach, *hamar* Hammer (*chamarli* 1,648,1, in Clm 6217 *gædimli* 1,564,17; *hamerlin* 3,192,63) oder einsilbiger mit hindernder Konsǫnanz (*varhili* 3,77,48, *charzili* 4,46,21) getragen wurde. Das Suffix *-līh* hat nie den primären Umlaut bewirkt; vergl. Dat. *fastlīhera* 2,345,16. *liuthazlīhho* grausam 2,222,47. *cascaftlīhò* 2,282,50. *scantlīh* 2,217,4, 2. bair. B. *virdamlīha* 2,133,13. *unhantlīhes* 2,628,6. *allīh-* 2,281,39. 1,527,52. Ferner *scamalīh* z. B. 2,101,63. 165,7. 754,34. *ungauuaralīh-* 2,227,12, *gimaralīh-* 669,59, *undaralīh-* schief 2,190,56, *faterlīih* Rβ 1,3,14, *fatirlīh-* 2,644,76[15]. *tagalīh* 1,809,48. *charalīh* traurig 1,649,6. *manalīho* Statue z. B. 1,659,44, Adjektiv 1,464,34. *garalīh-* gänzlich z. B. 1,400,23. *chlagalīh-* kläglich 1,347,35. Auch hier hat die Ma den sekundären Umlaut, vergl. *kχantlig* kenntlich, *šantlig* schändlich Imst S. 44, *šantla* Pernegg S. 62. Zusammensetzungen vom Typus *lantīlī* können nach Ausweis von *prentilī* den Um-

laut haben; die Deminutive sind aber zumeist junge, nach dem Eintritt des primären Umlautes entstandene Bildungen, sie bewahrten die Lautform des Grundwortes. Bei solchen wie *fastlīh* muß aber wohl das *l* umlauthindernd gewirkt haben, weil das Grundwort den primären Umlaut hat, *festi*, z. B. R 1,25,33. Weil sich nun hier in mhd. Zeit und in der Ma der sekundäre Umlaut zeigt, darf man wohl ansetzen, daß in der jüngern ahd. Zeit, etwa im 10. Jahrh. die vor *i* stehenden *a*-Vokale umgelautet wurden und mit dem alten sekundären Umlaut zusammenfielen; in dieser zweiten Umlautsperiode wurden die Komposita und die Neubildungen ergriffen und es erklärt sich so z. B. der sekundäre Umlaut, der in mhd. Zeit in *schämen*, s. Sievers Beitr. 28,260 ff, oder in Eigennamen auftritt, z. B. im 12. Jahrh. *Elbuuin* Salzb S. 320, *Escuuinus* S. 391. 396, *Rehiuuin* Freis M 1275 (*Rachevin* 1276); *Haertnidus* Urk. OÖ 2,86, *Haertwich* 75, *Raentwines*- 1, S. 678, *Mehthilt* S. 307. *Mæhtfrid* Salzb S. 484, *Læntrih* S. 483, *Baezerichs*- MB 28,2 S. 214 (gleichwie in *Waelhelingen* 75. 98. 99 oder *Saechsinchirchen* 99. 102). Daß der Umlaut in *Hamminc* Freis 170. 416 u. ö. fehlt, läßt schließen, daß der Name gebildet wurde, als der primäre Umlaut schon durchgeführt war; wenn in *Hettincheim* Freis M 1267 *e* auftritt gegen *a* in *Hattincheim* 1251, so liegt ein sekundärer Umlautvokal vor, der z. B. im Ortsnamen *Hatting* in Nordtirol gesprochen wird (vergl. *Hatto* z. B. Freis 228); derartig ist auch *Chraenzingen* OÖ 2,75. 98, *Pfaefingen* 1, S. 377. Vergl. auch *Wimærtingen* OÖ 1,726 (= zu S. Martin, *wīh* und *Marting*-), *Maerzlines*- 1,398 (*Marcelines*- 1,285), *Wesegrimus* 1,369, *Haedewigam* 1,321, *Haederich* 1,635, *Haedewin* 1,641, *Taegdingeschirchen* 1,644 (zu *tagadinc* z. B. Gl 1,421,36).

§ 30. Die Bezeichnung des Umlautes bei *o, u, ā, ō, ū, uo, au, iu* ist erst zu Ende der altbair. Zeit im Aufkommen und nicht regelmäßig durchgeführt. Der Umlaut des *o* ergab *ö*, der des *u* ein *ü*, *ā* ein *ǟ*, das sich der Bildung noch vielleicht allgemein von *ä*, dem sekundären Umlautsprodukt des *a*, unterschieden hat, die Ma von Lusern trennt beide, sie hat *ǟ* als *ä*, *ä* als *ę*, sieh die Belege bei Bacher, Lusern S. 165f (158f). *ū* ergab *ǖ*, gleichwie umgelautetes *iu*; *uo* wurde zu *üe*. Wo *au* Diphthong blieb, wurde es im Umlaut zu *aü*, wo es zum Monophthong *ō* wurde, ergab der Umlaut *ȫ*, vergl. Tirol. Ma S. 42 ff.

Fälle, in denen der Umlaut bezeichnet wird, sind: *Goemerichingen* Urk. OÖ 2,98 (v. J. 1111, vergl. *Gomarichingen* 102 von *Gomarīh*), *Dūrinchardo* 100 (*Durinc*), *ibilo* Merig. 2,64, *suinta* Otloh 3, *zuinta* 6. *Chônigunt* Salzb S. 409, *Poesinpach* Urk. OÖ 2,98, H*ᵒ*de Salzb S. 409 (= *Oede*), *troistest* Otloh 59, *güita* = *guotī* 72. Bei *ū* und *iu* fallen Umlautsbezeichnung und Diphthongierung zusammen, s. § 18. Merig *gisune* 2,119 = *gasiuni* Sehkraft, *chusit* 2,120 = 3. Sing. *chiusit*. Verg *anasûni* 2,634,55 = *anasiuni* 2,636,17, *-luti* 2,658,47 = *liuti*, 3. Sing. *pidruzzit* piget 2,627,40. Clm 9573 *sturi* 2,282,3 = *stiuri* (vielleicht auch *sturi* Mg Sb 2,106,58). — Otloh *inluihta* = 2. Imp. *inliuhti*. Verg *nidar fluizit* defluit 2,641,6, Mart *-luiti*

2,751,45. *Pruininhc* (= *Prūninc*) Salzb S. 280 vor 1100. *Puirra*, *Hengentinpuirra* Freis M 1060 (938—957, aber wann geschrieben?) Beuern. *an dem Fiunfteilare* (= *fünf*) Salzb S. 420, 12. Jahrh. Ein Fall für den Umlaut des *au* liegt vielleicht vor in *Hunthoipten* neben *Poisinbach* Urk. OÖ 1,640, wenn *-hoipten* dem alten Dat. Plur. *haupitun* entspricht; vergl. *durih loiphit* percurrit Verg 2,628,67. Umlaut, durch das zweite Glied von Personennamen hervorgerufen, zeigt sich in *Cozhiltahusum* Freis 425 (v. J. 819; weibl. PN *Gōzhilt*) heute 'Gesseltshausen'. *Mûtrichingen* Freis 193 (vom männl. PN *Muotrīh*) heute 'Mietraching'. Auch in den Schreibungen *Lutwin* Salzb S. 346. 351. 357 gegenüber *Luitmun* 357, *Luitpolt* 356 kann man den Umlaut des ersten Gliedes *Liut-* durch *-win* ansetzen. Umlaut des *iu* ergab sich in *Tiusinperch*, *Tiusindorf* Salzb S. 101, 179 'Teisenberg, Teisendorf'; vergl. Umlaut durch die Genetivendung *-in* (§ 105b) in *Oasinuuanc* Freis 157 'Iesenwang', *Usinhofun* 626ᵇ 'Eisenhofen', *Horskinhofun* 627 'Herrschenhofen', *Cunzynhusun* 688 'Günzenhausen', *Zurninhusir* 879 'Zürnhausen'.

Nicht überall zeigt die lebende Ma den Umlaut, wo er zu erwarten wäre, wäre, Imst S. 57f, Pernegg S. 75f; er fehlt in Fällen wie *chuhhina* latein. *coquina* Küche, *stuchi* Stück, *lucha* Lücke, *druchen* drücken, *hrucki* Rücken, *mucka* Mücke, *supfen* schlürfen (Merig 2,63), *guldīn* golden, *sculdīc* schuldig, *farsūmen* versäumen, *tiuri* teuer, *niuwi* neu, *suohhen* suchen. Ohne Umlaut z. B. Ortsnamen: *Pollinga* Freis 19 Polling, *Pullinhusun* 699 Pullhausen, *Mochinga* 410 Moching, *Tuhhinga* 226, M 1175 Tuching, *Cruckinga* 123 Grucking, *Phunzina* Pfunzen Salzb S. 127, *Scropinhusun* Freis 509 Schrobenhausen, *Puppininga* 448 Puppling, *Luttinuuanc* 437 Luttenwang, *Flūrininga* 19 Flaurling, *Strūpingas* 707 Straubing, *Rūpilingas* 622 Raubling (dagegen *Rūpilrsdorf* 614 Reibersdorf), *Poachinauua* 267. 548 Buchenau. Demnach gab es bei diesen Vokalen Umlautshindernisse, welche den Eintritt des umgelauteten Vokals überhaupt verhinderten und die wohl örtlich verschieden waren; beim kurzen *a* haben die Umlautshindernisse den Umlaut nicht aufgehalten, sondern bloß modifiziert.

2) Die Vokale der nebentonigen Silben.

A. Die Praefixe.

§ 31. *pi-* bleibt unverändert.

Noch Merig *bistrichit* 2,51, Otloh 12 *bi-*, 1 *pi-*, 1 *be-* in *bedenchist*. Psalm *peginno* 32. 33 ist Ausnahme, vergl. *pinim* 23, *piduungan* 9, *pisazi* 25. In WGen ist *be-* sechsmal so häufig wie *bi-*, Dollmayr S. 16.

§ 32. Das Praefix *ga-* hat in der ältern Zeit den Vokal *a*, vom Ende des 9. Jahrh. ab wird *gi-* allgemein; diese Form wird in der 2. Hälfte des 11. Jahrh. durch *ge-* ersetzt, das vereinzelt schon früher auftritt, oder es tritt Ausfall des Vokals ein. Im Wess. Gebet und den Londoner Canonesglossen, Gl 2,149f, wird für *ga* das Zeichen ⚹ gebraucht.

Pa hat nach Kögel S. 34 f 434 *ga-*, *ka-*, *ca-*, gegen 16 *ki-*, *gi*. In R nach Wüllner S. 40 f. 279 *ga-*, *ka-*, *ca-* und nur einmal *ki*, das in *anakichnuftaz* 1,187,20 nachgetragen ist. Nur den *a*-Vokal haben ferner die Br, C, Clm 6325 Wess Gebet, Pn A, Exhortatio AB, Priestereid; im Carmen 3 *ka-*, 3 *ga-* und 1 *ki-* in *kilide*. Gc[4] zeigt 57 *ga-*, *ka*, *ca-* gegen 12 *ki-*, *gi-*. Em hat 56 *ka-*, *ga-*, *ca-*, und nur 1 *gi-* in *nidarginihter* 2,329,27. Gc[8] 69 *ka-*, *ga-* gegen 6 *ki-*, *gi-*, die jüngeren S Florianer Glossen haben 9 *gi-*, Gl 2,216 f. 2,105 ff. Clm 19410 38 *ka-*, *ca-*, *ga-* und 2 *ki-*, *erist kiscaffanemo* 4,222,14 und *kipurtit* 4,223,30. In Can[1] stand nur *ga-*, Em hat hier 6 *gi-*, *kimaht* 2,97,37, *kipurita* 98,1, *ginottun* 98,61. *giparida* 99,4; Clm 19440 hat *gifrummen*, *gituon* 2,103,13, *gipetanemo* 103,37. beide *kitan* 2,101,33, *ki*^ur^*sezzida* 37. In der 1. bair. B. 6 *ki-*, 1 *ka-*, 1 *ga-*, im Emm. Gebet A in dem zur Beichte stimmenden Teil 3 *ka-*, 2 *ki-*, 1 *gi-*, dagegen im andern nur *ka-*, *ca-*, *ga-*, 20 mal; in B 1 *ki-*, 2 *gi-* gleich A, im zweiten Teile *ka-ga-*, wie A, jedoch hat B 7 *ge-*, *geteta* 4, *kenis(t)* 5, *keuuizzida* 12, *generienna* 14, (*gezeh* 16), *keuuerdo* 17, *genada* 20. In den Glossen Gh hat der ältere Bestand des Clm 19440 noch 70 mal *ka-*, *ca-*, *ga-*, sein jüngerer nur 5 *ga-* und Clm 18140 nur 3 *ga-*. In den Glossen Gc enthält der Clm 21525 noch *cauuinnant* 2,192,9, *cauuinnit* 2,187,24, *gahorsamer* 2,179,38.

Vereinzelte *ga* sind: Gd *anagastozan* 2,249,26 und *zigarihtanne* 256,40 in Clm 18140, *casohhe* 2,151,22 in Clm 6355, *unkafori* 2,138,30 = Can[1] 2,100,46. *gasalotiu* 2,24,10, *gavagon* 2,47,22, *calihtit* 2,722,18, *uzcanominiu* Mart 2,752,8; *ungachoftaz* 2,273,9. *galadinu* 2,761,21 *da gaskihit* 762,8 in Clm 19162 sind wie *danagauarana* 2,727,15, *angatanero* 2,287,44, in Sb, *ungavaritiu* 2,110,63 in Clm 14689 späte, vereinzelte Umwandlungen des *gi-*. In den Vergilgl. sind 420 *gi-*, 10 *ga-* Velthuis S. 18. Die Bibelgl. haben nur wenige *ga-*, *cauuin* 1,398,65, *caantlazot* 1,400,58, *karustin* 1,369,38, *galeipun* 1,385,48, *anagauuahsan* 1,349,34, *gahapeta* 1,454,34, *anagavohtan* 1,705,29 in Bib[a], *gateta* 1,813,25 in Clm 19440. In *gavessahi* Abfälle 1,607,65, *gabessahi* 1,762,3, *gavissa* 1,673,63 trägt *ga-* den Hauptton wie in *gasopha* Abfälle 2,364,54. Nur *ki-*, *gi-* haben das Musp und die spätern Denkmäler, Petr, Sigihart, Psalm; in der 2. bair. B. 7 *gi-*, 3 *ge-*, *gehukko*, *gefrumeta*, *gehalf*. Im Merigarto kommt *gi-* 25 mal vor, *ge-* 2 mal, *ungelihi* 1,20, (*ungeloublih*), *gechose* 2,34; 5 mal ist der Vokal geschwunden *gnuogiu* 1,7. 64, *ieglich-* 1,23. 25. 27. Otloh hat *gi-*, über 20 mal fehlt der Vokal, in *gnada*, *glouba*, *gniozzan*, *grihtan* (aber erhalten in *gilazzast*, *giwirsirist*, *gimacchost*). Eine Freisinger Urk. v. J. 802 hat *kapreitta* Freis 185, eine Regensb. v. J. 830 *Erdgastegi* 26; aus Salzb O *kimundi* S. 78, *hantkimahili* S. 125 (10. Jahrh.).

Im Pn B hat das Praefix die Form *kæ-*, *kę-*, dazu 2 mal ohne Vokal *gnoz*. Vor Vokalen kann der Vokal schon früh fehlen, z. B. *kepanlihhont* R 1,29,28, *gauhhot* 1,43,25; *girrit* 2,136,55; ein frühes *ge* liegt vor in *geieritiu* Em 2,97,2.

§ 33. *az* zu kommt als Praeposition vor in Musp *az rahhu* 35, Pa (Kögel S. 39) *az* 1,14,17. 19, *ez* 1,50,13. 152,25, *iz* 1,46,16. 78,1. 82,13. 86,21. 90,2. 98,6. 120,3, R 2 mal *iz* 1,47,16. 99,6 (Mons.

Br 4mal *az* Hench S. 148). Als Verbalpraefix ist *az* starktonig, z. B. *az pim* adero R 1,23,9.

§ 34. *za* ist Praefix und Praeposition und lautet in jüngerer Zeit *zi*. Die Form *ze* kommt schon früh vor, wird aber erst zu Ende des Zeitraumes herrschend.

Pa hat, nach Kögel S. 36, regelmäßig *za*, dreimal aber kommt *zi* vor, *zipraitit* 1,60,14, *uncimahhonti* 1,96,39, *uncisceidenti* 40. In R kommt ausschließlich *za* vor, 23mal, Wüllner S. 44. *za* haben ferner: Exhortatio, Wess. Gebet, C, Br, Gc[4]; in Clm 6325 kommt neben *za* einmal *ze* vor, *ze arteillanne* 2,344,25, in Gc[8] *za* und *ze* gleich oft. Clm 19410 hat nur *ce*, *ze*, 4mal (doch in den Isidorgl. *zauuara* 2,342,1). In Em nach Wüllners Zählung 16 *za*, 13 *ze*, im Muspilli 3 *za*, 7 *ze*. Im Pn 4 *za*, 2 *ze* A, 2 *ze* B. Can[1] *za*, Clm 19440 hat hier für *za* 1mal *zi*, 3mal *ze*, Em 3mal *ze*.

za kommt noch vor: Gd 2,258,28. Gh 2,267,24. 271,51. 276,13. 284,48. 292,56. 293,27. — Gl 2,347,3. 8. 2,360,9. 2,605,30. 45. 2,750,46. 2,632,41. 662,4. 664,59. In den Bibelglossen 1,517,55; *ze* Gl 2,293,32. 2,749,51. 2,669,10, 2,116,10; im Psalm kommt nur *ze*, *ce* vor.

Die Form *zi* herrscht in den jüngern Glossen, z. B. in Verg, nach Velthuis S. 18, 54mal *zi* gegen 3 *za*, 1 *ze*. Im Merigarto 6 *zi*, 1 *ze*.

§ 35. *ur* als Praefix und Praeposition ist nur in der älteren Zeit mit dem *u*-Vokal belegt, später tritt dafür *ar-*, *ir-* *er-* ein; auch *or-* kommt vor.

Pa hat *urflozzan* 1,158,18, *za urheilonti* 90,15, *ur pantum* 1,132,20, aber *ar-* 118mal, Kögel S. 37. R hat 50mal *ar-*, zweimal *ir-* in nachgetragenen Formen s. Wüllner S. 43; *ar flinse* 1,137,4, *ar paume* 1,159,38. 3 *ur-* und 4 *ar-* haben die Br, nur *ar-* das Muspilli und Gc[4], ferner Mart, Gc[8]. In Exhortatio und im Clm 6325 aber kommt nur *ur-* vor und in Gc[8] neben 17 *ur-* nur 2 *ar-*, *uzarprihhit* 2,227,17 und *arlaupta* 2,232,4; in Em kommen 12 Belege mit *ar-* und 12 mit *ur-* vor. Clm 19410 hat 4 *ar-*, 8 *ir-*. *or-* in *orsceidit* Br 2,150,30, *orrihtit* 32; unsicher ist *zuorpotan* 2,603,16 = *zuo -arpotan*. Das Pn A hat 2 *ar-* und *er* als Praep, B hat 4 *ar-*. Can[1] hatte ursprünglich *ur-*, die Handschriften haben *ur-* und *ar-*; Clm 18140 hat dafür in Can[2] regelmäßig *ar-*. In Gh finden sich im ältern Bestand (abc) 36 *ar-*. In den Glossen 2,599—606 stehen 14 *ar-*; in Gd 4 *ar-*, in Bib gegen 30 *ar-* zumeist in Bib[ab]. Die Vergilglossen haben gegen 90mal *ar-*, 51mal *ar* als Praep, 3 *ir-*, Velthuis S. 19. Weitere Belege Gl 2,3,32. 37. 24,17. 29. 53,32. 151,3. 346,50. 347,13. 729,8. 34. 731,23. Can 2,123,47; *er-* ist selten, vergl. *er* Pn A, *erdikken* Can[1] 2,100,10. *ersceinet* 2,654,51, *erunmahteta* 1,663,56. *ufferpuriter* 2,181,8. Die spätern Glossen haben *ir-*, das in Mg (nach Jellinek Beitr. 15,422) 223mal auftritt.

§ 36. Für das Praefix *fur-* kommt *fur-*, *far-*, *for-*, *fir-*, *fer-* vor.

far- allein hat R (nach Wüllner S. 44) 44mal; in Pa (Kögel S. 38) 132 *far-*, 1 *for-*, 1 *fir-*. Im Wess. Gebet 2 *for-*, in den Br 6 *for-*; Clm 19410 2 *for-*, 1 *fur-* in *fursculdit* 4,223,26. Clm 6325 5 *for-*, 4 *far-*. Carmen

fornimu. Exhortatio *farstantan*. Muspilli 4 *far-*, *uar-*. Gc[3] 8 *for-*, 2 *far-*. In Em kommt *far-* 8 mal vor, *for-* 5 mal, *fur-* 1 mal in *zúuirstantanne* 2,329,19. Abweichend von den ältern Denkmälern hat C nur *fir-*, *firnimu* 3,12,53. 54, *firnimis* 52, *firnemames* 56, *firnamut* 55. Pn *forkip* A. 1. bair. B. und Emm. Gebet nur *far-*, *for-* ist 2 mal in Gh belegt 2,269,22. 271,15; daneben 14 *far-* und in überwiegender Anzahl *fir-*. Die Bibelglossen haben 3 *far-*: 1,373,8, 398,4. 406,9. Ob *far-* in *farsaztun* 1,396,41 und *farzanoten* 489,16 in Sb die ältere Form und nicht an das folgende *a* angeglichenes *fir-* ist, ist fraglich. In Verg 1 *vurpollaniu* 2,642,35, 24 *far-*, 10 *fir-*, 1 *fer-* in *feruuerfan* 2,628,36. Gc[3] hat 10 *far-*, 2 *uir-*.

fer- erscheint in *uerleiti* Pn B, ferner Gl 3,277,19. 2,602,25. 47. 603,31. Mart neben 2 *fir-* auch 4 *fer*. In Bib finden sich 9 *fer*. Im Merigarto 3 *fir-*, 3 *ver-*.

§ 37. *ant-* wird zu *int-*; das *t* kann sich einem unlautenden Verschlußlaut angleichen und daraus ergab sich schon früh wenigstens in der Schrift *in-* als Form des Praefixes.

In Pa findet sich noch 15 mal *ant-*; *int-* kommt 9 mal vor, *in-* 13 mal, Kögel S. 38 f. Für R zählt Wüllner S. 43 6 mal *int-* und 12 mal *in-* auf; diese Formen haben in der ganzen Folgezeit Geltung. Vielleicht haben sich alte Formen in Gh erhalten: *anphahan* capere 2,268,20, *antechan* denudare 2,278,39. Junge, vereinzelte Umbildungen liegen vor in *antuuichan* 2,613,36, *untsigiloth* 2,622,14. (*untfuor* Prud 2,464,13).

§ 38. In der Nominalkomposition hatten diese Praefixe den Hauptakzent und bewahrten ihren Vokal, z. B. *antlaz* aber *intfangan* Exhortatio, *antlanga Caozeslahhun* Freis 166 a (v. J. 793) 'entlang, längs'; *urchundo* Zeuge, *urchundi* Zeugnis, Urkunde. Wurden von solchen Kompositen neue Verba gebildet, so behielt das Praefix den Hauptton und damit seine alte Form, (s. *gavessahi*, *gasopha* § 32); zu *antrāhha* Entschuldigung gab es ein junges Verb *antrāhhōn* entschuldigen, vergl. 2. Imp. *antrahho* Gl 2,281,65, Part. Prät. *antrahoter* Bib 1,440,8. Zu *antfrist* interpres R 1,191,37 ein Verb *antfristōn*, Bib 1,460,29. 476,17. 482,15. 563,36. 784,1. Zu *antreiti* series R 1,73,26, *giantreitōn* belegt in *giantreitoter* 2,762,3. Zu *antwurti* Antwort *giantwurten* belegt im Prät. *giantuurta* 1,744,69. So setzt auch das Part. *antadalta* Gl 2,753,54 (*antadaltaz* 2,434,45) ein Verb *antadalen* (Graff 1,144) zu einem Substantiv *antadalī* voraus. Zu *zurlust* Eckel ist das Verb *zurlustan* taedere Gl 1,453,24 und *zurlustōn* vorhanden, vergl. *zurlustos* acidieris 1,567,10. — *urchundenter* Mart 2,747,46, Prät. *giantlazota* 2,752,18. Umgekehrt kann zu einem Verb ein Nomen gebildet werden, das in gleicher Weise betont ist; Clm 19440 hat *irrechida* 2,265,11 Erklärung, zum Verb *irrechen* erklären.

B. Die Vokale der Mittel- und Endsilben.

Westgerm. *u, o.*

§ 39. *u* im Auslaut des ersten Gliedes von Zusammensetzungen wird in der 1. Hälfte des 9. Jahrh. durch *a* ersetzt.

PN *Fridugōz, Haduperht, Patufrid, Uuasugrīm, Uuisurīh, Hagustalt* Freis 26. Dagegen *Fridarīh* Freis 541. 543. 544. 545 (v. J. 827), *Fridaheri* 697 a und *Fridaperht* 670 (v. J. 845), *Fridarat* 660 (v. J. 843), *Fridapurc* 701 (v. J. 848) in der gleichen Zeit noch häufig *Fridu-*, z. B. *Fridurih* 668, *Friduperht* 700. *Hadafrid* 600 (v. J. 830), *Hadaperht* 630, *Hadamar* 634, *Hadarih* 692 (*Haduperht* 547, *Hadumar* 579 v. J. 829), *Patufrid, Paturih* (Salzb Vb [a]77,25 Freis 207), *Patager* Freis 903, *Patarih* Passau 27. *Uuasapurc* 418 b, *Uuasagrim* 550 c (*Uuasucrim* 419); *Salacrim* 548 (*Salucho* 518), *Karaheri* 593 (v. J. 830) gegen *Karuheri* 128. 571 u. ö. Nur mit *u* kommen vor *Uuisurīh*, der letzte Beleg Freis 646 (v. J. 842), *Uuisuker* 547. *Altumar* Freis 4. 16, *Altuperht* 71. 228. 393. 425 (*Altiperht* 142. 319. 499. 588 vergl. *aldius* Bruckner Beitr. 17,575). *Altaperht* 392. 394. 421. 595 (*Altperht* 352. 487, *Altrih* 487, *Altuni* 354). Erwähnt sei *Arnumar* Freis 403. Vereinzelt ist *o* in *Carohari* Salzb Vb [a]75,6; *Fridouualh* 54,24, *Uuasogrim* 72,38.

hagustalt ledig R 1,67,4. 8. *hagastalt* Gh 2,286,32, Bib 1,603,26. *manuliupe* 'humane' Pa 1,84,26 gegen *manaliho* Statue Pa 1,186,37, *unmanahaitic, unmanalomi* ungeheuer Pa 1,184,12. 18. *situsam* Pa 1,166,33, *situfangon* Pa 1,122,15, *situhafti* Pa 1,182,18, *situlih* R 1,127,30, gegen *sitalosi* Bib 1,515,33. *fridudink* Em 2,329,66, *fridusame* Gc[β] aber *fridasame* Gc[9] 2,229,23. *napugaera* Plur. Bohrer C 3,11,34, *napager* 3,633,8 (10. Jahrh.). *uualugiri* 'crudelis', *uualugirida* Pa 1,12,20. 3, *uualukirer* R 1,79,4 und *uualakiri* R 1,185,13 (in Pa für beide Belege *uualo-*); in PN nur *a*, *Uualahram* Freis 163, *Uualaheri* 851 (859—875). *uuituhoffa* Bib[a] 1,348,27 (*uuita-* Mg, Sb). *Uuitagauo* Freis 433 und so immer. *sigu* Sieg kommt in Eigennamen regelmäßig als *Sigi-* vor, s. § 50 b; in Pa *sikihelm* 'corona' 1,104,25 und *siginomo* 1,152,5. Daß auch *sigu-* einmal vorhanden war, ergibt sich aus *siga-* in PN *Sigapald, -hart, -mot* Freis 721 u. a. (*Sigihart* 958. 1009) *sigalos* Musp 47, *siganumftlih-* Bib 1,400,27.

ānu ohne, z. B. Pa R 1,138,3, Can[1] 2,101,25 = 4,323,18, daneben *ana*, die Form der spätern Zeit, z. B. Bib 1,643,69. 804,72 u. ö. Man hat hier die Umbildung von *ānu* zu *āna* in Verbindung mit einem Nomen, z. B. *ānusculd* zu *āna-sculd* wie *Altuperht* zu *Altaperht*. Daneben gab es eine Form *āno* Em 2,101,25, Carmen, Musp.

§ 40. Auslautendes *u* wird um 900 allgemein zu *-o*. Belege dafür bieten die 1. Sing. Ind. Präs. der starken Verba und der schw. V. I, *hilfu—hilfo* ich helfe § 154 a. Instr. der *o*-Stämme, *hofu—hofo* (*hiuro* heuer 2,368,33, *hiuto* heute Bib 1,433,12 s. S. 30), Dat. Sing. der *ā*-Stämme, *lēru—lēro*, Nom. Akk. Sing. der *u*-Stämme, *fridu—frido*; *filu* in Pa, R, *filo* z. B. Bib 1,419,42. 420,47.

§ 41. a. Inlautendes *u* scheint durch ein folgendes *i* erhalten zu sein. *harluf* Faden des Tuchendes, Plur. *harluvi* Verg 2,628,59 (spät *harlova* 1,386,39). *achus* Axt C 3,11,30. 3,650,41. Plur. *acchussi* 3,636,7. Plur. *hornuzi* Bib[a] *hornuzir* Mg Sb 1,368,19. 22. *hazus* Hexe 2,363,21, Plur. *hazusi* Verg 2,671,35. *nihhus* Krokodil 1,348,51. 802,6. *aruzi* Erz in *Aruzzapah* Freis 97, *Aruzpach* 265, *aruz* Sal 4,93,7. *arstifulen* stützen R 1,145,24 (von *stiful* Stützstange, Schmeller 2,737, Ma v. Imst S. 78. Vor *n* hält sich *u*: *sipun* sieben, vergl. die Nominalendung *-un* § 97d, 105c, PN *Uuirunt* Freis 281 u. ö., *hliumunt* Leumund (z. B. Bib 1,663,24), *mittunt* inzwischen (Gd 2,257,3, *mittun* Verg 2,668,6). *wisunt* Wisent (Bib 1,673,31. 3,442,35 u. ö.). Durch die *-ūn* Kasus ist *u* erhalten in *spannula* Querbalken 3,657,5, *chenula* Quendel Verg 2,642,23 gegen *quenela* 2,625,11.

b. Durch ein *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe erscheint *u* zu *o* gewandelt. Neben *pinuz* Binse Bib[b] 1,604,2. 609,27. 707,18. 2,728,22. 729,21 steht *pinoz*; vergl. *in Pago Pinuzgaoe* Salzb A S. 8, *Pinuzolf-* Freis 549, *Pinuzdorf* 521, *Pinazheri* Salzb Vb 88,2[2]; *in pinazahe* Mg 1,326,24. Eine alte Form ist *storuch* Storch Bib[ab] 1,628,32, gegen *storoch* Gh 2,304,41, *storah* Bib 1,348,44. *chranoh* Kranich R 1,167,4. *hapoh* Bib 1,507,17. 347,61, *Habohperch* Freis M 1116 (um 1000). *apuh* verkehrt Gc[3] 2,229,57, *abohnassi* Pa 1,26,33; *apohheit* Bib 1,529,9. *atuh* Attich Verg 2,626,25, Sal 4,78,10, *atoh* 3,657,30, *atah* Sal 4,55,32, *anot* Ente Sal 4,33,25, *anotchunni* Bib[b] 1,524,22. *ṣuehor* Schwäher Em 2,332,54, *zeichor* Schwager 2,7,7. *sahor* Schilf 1,707,17 (Clm 19410). Dat. Sing. *cheuore* Käfer Bib 1,669,7, Gen. *untornes* Mittagszeit Bib 1,304,51. Vergl. dagegen *afur* wieder R 1,238,24. 241,13 (*afar* R 1,239,37 und sonst immer). PN *Hiruz* Freis 138. 367. *nachut* nackt (Pa 1,102,28. 106,3), *fizusheit* 1. bair. B., *-uc* in den Zehnerzahlen, z. B. *drizuc* Gc[3] 2,173,75. *napulo* Nabel C 3,10,13. 14. *nuohturn* nüchtern (Gh 2,279,50). *ernust* Ernst (z. B. Gh 2,297,54), *Ernost* Brixen 82 (11. Jahrh.), *angust* Angst (Pa 1,28,17, R 1,113,20).

c. Umgestaltungen dieser *u*, *o* durch benachbarte stärker betonte Vokale sind öfters vorhanden, z. B. *apah-* (statt *apuh*) 2,728,24, Verg 2,630, 36, *hazasa* (statt *hazusi*) Can[2] 2,119,24, *hazisa* (= *hazasi*?) Verg 2,636,33, *vizisliho* Bib 1,580,36. 628,37, *vizisig-* Bib 1,532,64. 466,21, *vizisogen* Gc 2,187,73, *zi vizesen* Dat. Plur. Gh 2,282,19. *magot-*, *magat*, *magedheiti* § 65. *napolo* (= *napulo*) Bib[a], *napalo* Bib[b] Mg Sb 1,551,17, Dat. *napilin* Gh 2,285,18, Plur. Nom. *staffala* 1,338,7, Dat. *staffalun* 1,631,38. *ephili* 1,360,29 und darnach auch der Gen. *ephilo* 1,436,30. Dat. *saharahe*, *pinazahe* Bib 1,326,23. In Cgm 187 *anat* Ente 4,219,10, *anitinchili* 11. *dionost* Dienst hat regelmäßig *o*, doch *dionestes* Can[2] 2,127,67, *dioneste* Gc[4] 2,220,46. Ausnahme ist auch *o* in *viorzoch* Mg 1,809,38. Verg *mazaltra* 2,648,43, *mazaltrin-* 662,27. 664,24. *Podalunc* Freis 79, *Podolunc* 85, *Podulunc* Salzb Vb[a] 73,38. 76,24. *Meioran* Freis 65, *Maiaran* 97a. *Fridipirc* 418b. *fatureo* R 1,225,18 erscheint sonst nur in der Form *fetiro* § 25; das *j* der Ableitung hat *u* zu *i* gewandelt. Der Dat. *cheuore* 1,669,7 weist auf eine Form *chevur*; eine *jon*-Ableitung dazu bildet *kheuiro* Em 1,801,47 (= *chevurjo*). Aber in *chilpura* 'agna' hält sich *u*, 3,442,8 (*chilpur* 1,305,52; vergl. *chilburra* Graff

4,392); hier hatte *u* wegen des *rr* aus *rj* einen stärkern Nebenton. Vergl. auch *chihhuria* § 93 und das entlehnte Deminutivsuffix in *prunchulle*, *tunchulle* § 111a; *stachulla* Eisenspitze am Stocke (Verg 2,645,71. 654,61), *ricculla* Anreihung Bib 1,404,12, *sprahhulla* Häcksel (Bib 1,813,28) *strimulle* 'linea' Bib[a] 1,454,56 (möglicherweise eine sehr alte Form mit *e* aus *ja*), *mittulli* liciatorium Bib 1,401,16. 1,386,39. Ferner *ratussa* Rätsel (z. B. R 1,31,29), *scruntussa* Schrund (Verg 2,663,1); das *i* in *ratissa*, *scruntissa* beruht auf Suffixablaut.

d. *o* ist fest in dem Adjektivsuffix *-oht*, z. B. *angoht* mit Stacheln versehen (Bib 1,634,69), *hōloht* bresthaft (C 3,12,15), *hovaroht* höckerig (C 3,12,17), *ringiloht* mit Ringen besetzt (Bib 1,401,3), *astaloht* astig (Bib 1,439,38) *chrinnoht* wulstig (gekerbt; Gh 2,267,2) u. a.

Das Adjektiv *durhnoht* vollständig ist einmal in der Form *duronahter* belegt Bib 1,557,28 (*durhnohter* Mg).

§ 42. Die mit *epur* Eber (alem. Gl. 3,5,60) zusammengesetzten Namen haben gewöhnlich *Epar-* z. B. *Eparachar* Salzb S. 8 (um 790), Passau 3 und Regensburg Gl. 4,602,40. 42 (8. Jahrh.), *Eparheri* Freis 141 (v. J. 791) *Eparaha* 16 (v. J. 760); aber *o* in *Epor* Salzb Vb 81,4, *Eporo* 82,17 (*Ephoro* 42,22) 8. Jahrh. *Eporolf* Freis 319; *Eporestal* Urkundenbuch von Kremsmünster 2 (v. J. 791) und *Eporespurh* 14 (v. J. 893).

§ 43. Vor auslautendem *l* ist *o* sowohl für ursprüngliches *u* als auch für den aus silbischem *l* entstandenen Vokal häufig und auch in den jüngern Quellen vorhanden, daneben kommt *a* vor, so daß man annehmen kann, es sei der neue Vokal nicht überall gleich gewesen. *nepol* Nebel Mart 2,748,53 (PN *Nipulunc* Salzb Vb 87,8, Freis 145), *gepolsceini* Schädel 1,452,61, *stafol* Staffel 2,605,12, *apfol* Apfel z. B. R 1,13,7, *affoltra* Apfelbaum § 60. Von *tiufal* Teufel (z. B. Pn) *tiuvoluuinnig-* Gh 2,272,32, von *zwīfal* Zweifel (z. B. R 1,51,40) *zuifoli* Carmen, *unzuuiuolantliho* Gl 2,343,48. *uuadol* Wedel 1,707,1, *zadol* Mangel Bib[a] 1,368,28, *satol* Sattel Bib[a] 1,350,38, *mazoltra* Ahorn 2,373,16. *uuehsol* Wechsel Gd 2,255,10. *angol* Angel Gh 2,300,58, Bib[ab] 1,604,23, *tangol* Dengelhammer 3,656,19, *echol* Stahl Gc 2,185,52. 4,218,20.

Vor *l* haben auch Eigennamen öfters *o*, *u* statt des *a*. Im Salzb Vb[a]: *Adolo* 74,16. 76,25, *Adolunc* 80,33, *Adolgaoz* 77,35, *Adoluni* 58,40, *Gundulmar* 43,3, *Cundulperht* 80,17. 81,1. 82,39. 83,16 (*Gundalmar* 58,13, *Gundalperht* 73,18). In den spätern Namen ist dies selten: *Amolrin* 2,22, *Amulrih* 51,22, *Amolrih* Salzb O S. 160. In Freisinger Namen *Chadol* 284, *Adolhart* 292. Aus Salzburger Urk. des 10. Jahrh. *Amulperht* S. 76, *Amolperht* S. 88 (*Amalperht* S. 108 und in Freis *Amalunc* 78a, *Amalger* 214, *Amalrich* 227, *Amalpirc* 204 u. a.). Wess *Uuandoli* 3,610,16. 26 aber 25 latein. *Uuandali* (= deutsch *Huni*).

§ 44. Der vor *m* entwickelte westgerm. Sekundärvokal tritt öfters in älteren Quellen als *u*, *o* auf. *atum* Atem, ohne Vokal *iraatmazit* R 1,125,36, *atum* Exhort., *atunlih* Gl. 4,223,6 in Clm 19410, *atomun* atmen 2,605,3 Plur. *atama* 2,1,6; *eidum* Schwiegersohn Em 2,332,55, *eidam* Gd 2,255,15 *posum* Busen Pa R 1,165,22. Dat. Plur. *fadumum* R 1,155,29 zu

fadam Faden Verg 2,653,27. *podū* Boden R 1,69,3, jünger *podam* (z. B. Verg 2,654,2). *kadum* Gemach Pa R 1,29,19 aber *cadā* C 3,10,45. *chradumen* lärmen, *chradumentero* und *chradamantero* Can[1] 2,104,34, *chradomentemo* Em 2,332,18. *uuidam* Widum Can[2] 2,105,10, Verg 2,653,17. *metamunscefti* 'mediocritatem' Br. 4,332,36, *Metumunhaim* Salzb A S. 7.

§ 45. *eddo*, *edo*, *odo* = oder, hat auch eine Form *oda*: *eddo* 1. bair. B., *edo* Pa 1,8,18, Br 4,1,5, Clm 19410: 4,223,26, Emm. Gebet A 1 mal, aber 5 mal *ædo*, *odo* R 1,149,18 und *odo* ist die am öftesten belegte Form. Das Emm. Gebet B hat 6 mal *oda*, diese Form kennt auch Clm 19440, Gl 2,97,2 und *óda* 2,100,61; ferner *oda* Bib[ab] 1,805,38. Noch bei Otloh findet sich *odo*, Merigarto *oda* und *ode*. Em hat 10 *odo*, 35 *ódo*, Gc[3] *ódo* 2,226,53, aber 4 mal *odo*; daraufhin hat Kögel, Lg. 1,2,539 Anm. angenommen, daß das erste *o* lang sei, aber in Em sind die Akzente sehr zahlreich und treffen auf die kurzen Vokale etwa 130 mal, während die langen nur etwa 100 mal akzentuiert sind.

§ 46. Lehnwörter. *sihhar* sicher, kommt erst in jüngeren Quellen vor, nie mit *u* oder *o*, wie man wegen lat. *securus* erwarten könnte; z. B. *sihharer* Bib 1,574,31. 798,17, *sihhara* 1,378,21, mit Angleichung des Suffixvokals *sihhirer* 1,798,17; *sihherero* Mart 2,748,30. *sihhila* Sichel (latein. *secula* = *sihhula*?) Bib 1,799,12, C 3,11,32. *chaisurlih* Pa 1,104,25, *chaisartóm* Pa 1,186,31, *cheisarlih* Bib 1,662,17. Romanisches *o* ist beibehalten in *custor* (= custos, Hüter) 2,45,3, *meior* (= maior) z. B. Can[2] 2,118,19, *lector* (= lector) Can[2] 2,112,60. *linnol*, *pfellol*, *fillol* u. a. s. § 91 Anm. *livol* Buch (2,601,25). — *torcula* Kelter (roman. *torcular*) Verg 2,636,7, Bib 1,670,55, Gd 2,251,51 (*torcalun* Mg). Roman. *tabula* in *hanttauala* 2,364,45, *hanttabulun* Bib 1,817,5 (*-tabalun* Mg). Roman. *facula* in *fachla* Pa 1,144,30, *fachulun* Verg 2,635,39, *fachala* Verg 2,626,9. 652,28.

Westgerm. *a*.

§ 47. *a* ist in Nebensilben häufig, sowohl als altgerm. Vokal, wie auch als westgerm. Sekundärvokal, entwickelt aus *l*, *r* (*m*) *n* nach Konsonanten. Vergl. *fogal* Vogel, *wasal* Regen, *wehsal* Wechsel, *tunchal* dunkel; *upar* über, *hamar* Hammer, *achar* Acker, *eittar* Eiter; *zeichan* Zeichen, *havan* Hafen. Adjektive auf *-ag* und Ableitungen davon sind nicht selten z. B. *pluotac* blutig, *follaclih* völlig, *frostac*, *fuorac* berauscht, *gītac* geizig, *grātac* gierig, *hantac* bitter, *heilac* heilig, *galaupac* gläubig, *mandac* freudig, *manac* mancher, *ōtac* begütert, *rostac* rostig, *sērac* schmerzlich, *sūlac* schmutzig, *wēnac* wenig, unglücklich, *zornac* zornig. Ferner in alten Mittelsilben, *opana* oben, *nidane* unten, *innana* innen, *ūzzane* außen, *dannan* von dannen. *opasa* Halle. Part. Prät. st. V. *kapuntan* gebunden. *zehan* zehn, *āpand* Abend, *topazunga* Raserei. Im Auslaut: *fora* vor, *fona* von, *hera* her, *dara* dar, *dana* hinweg,

hwara wohin, *sama* gleichwie, *ana* hinan; in der Zusammensetzung *wegawīso* Wegweiser, *scamahaft* schamhaft.

a. *Ermanolt* Freis 434, *Kamanolf* 283, *Kaganhart* Salzb Vb 79,32, *Erchanperht* 9,25, *Isanperht* 26,6, *Unolchanhart* 30,28, *Rapanolf* 79,23, *Heidanrih* Freis 476, *Deganheri* 152, *Mahalcoz* Freis 238, *Madalker* 235, *Camalperht* Salzb Vb 81,12, *Odalgaer* 9,12, *Sundargaer* 79,10, *Suuanahilt* 62,1[2], *Keparoh* 82,7, *Comaleih* 11,13, *Arahad* Freis 372, *Anagrim* 15. *Tagadeo*, *Ueladeo* Passau 25. Ausnahmen sind *Alurih* Freis 237, Mons. Ilg S. 295 (*Alarih* Freis 18, Salzb Vb[a] 81,33, vergl. Bremer, Idg. Forsch. 14,366), *Taguperht* Freis 464 b (gegen *Tagaperht*, *Tagadeo*; *Tagamar* Freis 319, *Tagaleih-* 121, *Tagalind* Salzb Vb[a] 96,8), *tagolih-* R 1,107,15, Pa 1,106,17 (*tagalih-* Pa 1,106,15, Bib 1,809,48, *tacastern* Pa 1,194,12, *tagaphenninc* Bib 1,809,5 u. a.).

b. Das Wort 'Gott' hat als erstes Namenglied die Formen *Cotes*, *Cote*, *Cota*, *Coto*. Die erste ist deutliche Genetivbildung, vergl. im Salzb Vb[a] *Cotaesscalc* 10,9; auch in späterer Zeit noch belegt, *Kotesscalh* 47,29. 103,59[3]. *Cotestiu* 34,3. 70,7, *Cotesdiu* 34,14 und *Cotesthiu* 95,33 v. J. 784, *Cotesman* 32,10. Aus Freis *Cotesscalch* 397 c (v. J. 819), *Cotesdiu* 144 (um 791), 352. 513 a. 674 (v. J. 845). Es sind das durchsichtige Übersetzungen der lateinischen Ausdrücke *servus dei*, *ancilla dei*. In den Freisinger Urkunden bis z. J. 850 kommen gegen 90 Namen mit *Cote-* vor, etwa 60 mit *Cota-*. Die Form *Cote-* erklärt sich aus der Zusammensetzung von *Cotesscalh*, bei der die beiden *s* als eines gesprochen wurden, so daß *Cote-* als erstes Namenglied auftrat, *Cotescalh* Salzb Vb 16,21. 36,11. 72,3, in Freis 22 mal. Mit *Cote-* wurden dann auch andere Namen gebildet, *Cotehram* Freis 183. 232 b. 397 c, *Coteforht* 319 a. 466, *Cotefrid* 49 und *Coteperht* 115 sehr häufig, *Cotedeo* 74. 154. 579. 593, *Cotehelm* 11 u. ö. Im Salzb Vb *Cotediu* 36,5, *Coteram* 86,40. Daneben wird gleichzeitig *Cota-* gebraucht, z. B. *Cotascalh* Freis 391, *Cotahram* Salzb Vb 37,1, *Cotauorht* Freis 703, *Cotafrid* 309, *Cotaperht* 357, *Cotadeo* 543, *Cotahelm* 244, *Cotadiu* Salzb Vb 35,2, *Cotahilt* 35,4, *Kotadrud* 56,14, *Cotani* 30,3, *Cotafrit*(*a*, Akk. Sing.) Freis. 18. Daß die beiden Formen gleichartig waren, ersieht man daran, daß Cozroh in den Urkunden, in welchen er sich als Schreiber nennt, fast immer *Cote-* gebraucht, daß dagegen z. B. die von Undeo geschriebenen 7 *Cote-* und 7 *Cota-* aufweisen. Im Salzb Vb kommt *Cote-* nur 5 mal vor, während sich *Cota-* über 30 mal findet. Vereinzelt ist *Cotoperht* Salzb Vb[a] 78,31, *Cotoni* 78,18. 19 (Männername = *Cotōni* aus *Cotauni*? *Cotani* 95,11 weibl.). *Cotouuar* 94,32. 95,18 (Frauenname, der gleiche liegt wohl auch in *Cotuuar* 94,7 vor).

c. Wie die *n*-Stämme (§ 105 d, Anm.) haben auch kurzsilbige *wo*-Stämme in der Zusammensetzung den Vokal *a*, vergl. *trisachamara* Schatzkammer, zu *triso* aus *triswa*, Gl. 1,815,20. 814,61. 491,6. *horatupil* Rohrdommel, zu *horo* Kot, 1,348,12. 683,30. *harapozin* Dat. Sing. Flachsstoppel 1,378,7 zu *haro* Flachs. Doch scheint die ältere Art der Zusammensetzung *o* gehabt zu haben, *trisohuus* R 1,163,18 (*trisuhus* R 1,33,37, *o* und *u* vertreten das *w* des Stammes), *scatohaft* schattig R 1,216,1, *palotát* Verbrechen, zu *palo* Verderben R 1,139,36, *paloliihho* verderblich R 1,228,22.

§ 48. Ursprüngliches *a* in Nebensilben, sowohl gemeingermanisches wie das im Westgerm. entwickelte, ist besonders in jüngerer Zeit einem benachbarten *e, i, o* angeglichen worden, wenn es schwächer betont war als die Nachbarvokale. Vergl. *Peiar-* und *Peiir-* § 94, *Peradeo* Freis 178, *Peredeo* 91, *Azzalinga-*, *Azzilinga* 195.

Das Praefix *missa-* miß- hat das *a* nur in älteren Belegen, später erscheint es als *missi-*. z. B. Pa *missa-* 8mal, Kögel S. 29 (einmal *mistat* 1,140,10). In R *missa-* 7mal, aber 1,9,17 *missilih*, vergl. Wüllner S. 39. *missalihu* Br 4,1,9. *missatatim* Gc[3] 2,227,49. *missa-* 5mal in 1. bair. B., Emm. Gebet A B. *missalichiu* Gh 2,277,56, *missatruent* 2,301,56. *missi-* Can[2] 2,107,52. 63. 111,69. 128,11. Bib 1,305,42. 307,37. 350,57. 482,65. 570,49. Ferner 2,729,69, Verg 2,646,19. 659,70. 664,6; aber auch *missahellunta* Verg 2,649,65, *missauarauuen* 2,666,47. *missasprah* Sb 1,570,50. Als späte Form ist in Pn *missitati* A anzusehen. *piladi* Bild, zeigt den Mittelvokal *a* in R 1,45,17, Em 2,760,12, Gc[3] 2,232,12, Gc[4] 2,222,51. 223,33, Gh 2,285,35, Bib[ab] 1,811,31 also in alten Belegen; in Pa kommt neben *piladi* mit *a* auch *pilothi* mit *o* vor 1,132, 22. 24. 26 (Kögel S. 116), im alem. Gl. K steht ebenfalls *pilothi* mit *o*. In den jüngeren Belegen kommt nur *i* vor, z. B. *pilid-* Bib 1,304,24. Verg 2,655,60 und oft. *etta-* und *etti-*. *zi&alihhero uuis*, *z&ta uuelihhero* Gh 2,269,29. Gc 2,183,72, *&tauuanne* Gc[3] 2,216,67, *&tanuilo* Gc 2,191,16. Gh 2,299,18. *ettilih* Gc[4] 2,219,50. Can[2] 2,131,12. Gc 2,186,64. 196,74. Gh 2,272,57. 2,606,18. *ettiuuenna* Verg 2,628,37, *ettiuuara* 2,652,56. *ettauuelihera* 2,626,17, hier ist das erste *a* nachgetragen. *ette-* kommt vor in *etteuuelihero* Gc 2,178,39 Clm 21525. Älter ist *spilahūs*, *spilastat* (Can[1] 2,104,14), in jüngeren Quellen kommt *spili-* vor, z. B. *spiliman* Gc 2,191,74, *spililih* 2,605,21. *spilahúsir* Em 2,764,20, aber *spiligernē* (Dat. Plur.) Em 2,330,37. (Gen. Plur. *spilosteto* Can[2] 2,120,30). Derartige Angleichungen sind schon früh eingetreten, s. *framadi- fremidi*, *managī- menigī* u. a. *-quemini* 2,107,17 zum Part. *queman*, *uirvuazini* 2,113,8, *intlazini* 2,190,79, *firsuinini* 2,268,32, *-nomini* 2,269,44, *tougini* 2,278,22. 296,53, *kauuigini* 2,293,22 u. a. *pilickimes* Konj. 1,305,39. *feorzehininga* Em 2,328,7 zu *zehan*. Zu *kītac* geizig, gehört *kitigi* 1,782,21, *anagin* Anfang in Pa, R, Gc[3], *anigin* Gl 1,578,59. 2,184,54. 286,1. *giuuaraliho* Bib[b], *giuuariliho* Bib[a] 1,806,41. 2. Imp. *zeichini* (*zeichanen* bezeichnen) 1,799,5. Dat. Plur. *lagiridun* 1,499,53, *fingiri* Fingerring 1,596,37, *uuidiri* 2,103,3, *pittiri* 2,275,1, *gisprachiliu* 1,580,32, *uparazili* 1,580,43, *sologot* 2,330,60 zu *solag*. Da vielfach neben solch angeglichenen Formen alte mit *a* bestanden, z. B. *fingar* gegen *fingiri*, erklärt es sich, wenn öfters in jüngern Belegen *a* erscheint, trotzdem ein stärker betontes *i* darauf folgt. z. B. *alparina* Bib 1,307,4, *forscali* 1,359,33, *frazarist* 1,371,20, *garalihi* 1,400,23, *meistarliho* 1,416,55, *polstarli* 1,435,56, *seragi* 1,451,24 (*serigi* 1,491,20).

Westgerm. *e*.

§ 49. Kurzes *e* in Nebensilben liegt vor in *unser* unser, *iuwer* euer, in *after* nach, hinter, in der späten Zeit kommt auch *aftar* vor, z. B.

Bib 1,650,54. Ferner in *ander* ein anderer, das ebenfalls in der jüngern Zeit mit *a* erscheint, vergl. im Muspilli *andar* 5, aber *after* 30. 84, in Mg *after* 1,650,57, aber *andar* 1,635,2. In der Exhort. *ander*, *unseres* (am ersten *e* radiert) B, *andar unsares* A, *iuuerera*. Pn *unsraz* A, *unsaraz* B. Petr. *unsar*. *iuueriu* Em 2,765,1. *maistar* Pa 1,24,30 (latein. *magister*) und Em 2,331,14, aber *meister* Bib 1,612,36. — Daß *-ar* als *-er* auftritt, ist zumal in jüngern Quellen nicht selten. Vergl. im Musp. *uper* über 79, (häufig *up*), *uperlith* Decke Gd 2,254,25, *chloster* Can² 2,137,42, *unter* Bib 1,641,15. 23. 653,29. Gh 2,268,11. 296,64, *sinter* Bib 1,594,1. *zouper* 2,605,11, *uueter* Gh 2,275,57. 276,3, *uunter* Wunder 1,657,61, *uuider* 2,288,56. 289,21. 294,16. 38. *nider* 2,291,24. 292,3. 300,6. *querder* Köder 2,300,56, *furder* 2,255,30 u. a.; da sich die *a* der Nebensilbe auch in späterer Zeit halten, können diese *e* nicht durch die Abschwächung der *a* zu *e*, die im 11. Jahrh. auftritt, erklärt werden, es ist hier vielmehr ein Einwirken des *e* in *after*, *ander* vorhanden, das aus dem Germ. ererbt und möglicherweise auch in Wörtern vorhanden war, die im Altbair. zumeist *a* aufweisen. Bei *weter*, *querder* könnte auch das *e* des Stammes die Angleichung des Suffixvokals verursacht haben; vergl. *redehaftiu* 2,106,63, Dat. Plur. *uizesen* (alt *fizusēm*) 2,282,19, *gichnetenaz* 2,253,25. 1,327,36, *gelesuhti* 2,256,20, *iouuederemo* 2,256,68, *huedera* 2,347,22, *deme(r)ungo* 2,256,73, *alamuosenes* 2,281,51, Gen. *fogetes* 2,253,40, *zehenvalt* 1,659,12 (§ 48). Auf *-er* gingen auch die Verwandtschaftsnamen aus: *fater* Pa 1,20,11, R 1,3,14, Pa, Carmen, Sigihart, als Eigenname *Fater* Freis 370, *muoter* Gl 2,345,28, Psalm, Eigenname *Moter* Salzb Vb 36,6[a], *Suester* Freis 399b, *proder* Pn. Dagegen Dat. Plur. *vatarun* Gd 2,256,63, *pruodarlihhiu* Bib 1,461,3. Über *e* aus *ja* s. § 90c.

Westgerm. *i*.

§ 50. *i* in Nebensilben hat seine Qualität am längsten behauptet und begegnet noch regelmäßig zu Ende des 11. Jahrh. zu einer Zeit also, in der die andern Vokale bereits zum gleichartigen *e* geworden waren. Wo langes *ī* in Nebensilben schwächern Nebenton hatte, ist es verkürzt worden, hat also das Schicksal der andern langen Vokale in Nebensilben geteilt. Bei stärkerm Nebenton hielt sich die Länge *ī* und unterlag gleich den haupttonigen *ī* der Diphthongierung (z. B. *Hainreich* aus *Heinrīh*, *ēwicleich* aus *ēwīclīh*, *guldein* aus *guldīn*). Die Verkürzung der unter schwächerm Nebenton stehenden langen Vokale dürfte um das Jahr 900 um sich gegriffen haben und mit der Wandlung des Dat. Plur. der Fem. *-ōm*, *-ōn* zu *-un* (§ 110f) bezeugt sein, so daß also wie *zungōn* zu *zungun* auch der Komp. *liupōr* zu *liupor*, der Nom. Sing. *liupēr* zu *liuper*, der Dat. Plur. *liupēn* zu *liupen*, der Konj. Präs. *helfēs*, *zellēs* u. s. w. zu *helfes*, *zelles*, ferner *ēwīc* (in R ist die Länge des Suffixes *-īg* unter 29 Fällen 6 mal bezeichnet, Wüllner S. 35) zu *ēwic*, der Konj. Prät. *hulfīs* zu *hulfis* wurde, u. a.; vergl. auch den Übergang

des *ō, ē* der schwachen Verba II, III zu *u, a* (§ 149. 150). In gleicher Weise wird auslautendes *ī* (*chindilī* § 100f) verkürzt und erscheint in jüngster Zeit wie alte Kürze behandelt.

a. Kurzes *i* im Inlaut: *himil* Himmel, *upil* übel, *krintil* Stange, *niftila* Nichte, *prugilōn* prügeln, *alpiz* Schwan, *haupit* Haupt, *unslit* Unschlitt, *hemidi* Hemd, *helid* Held, *semida* Riedgras, *zierida* Zierde, *wimidon* wimmeln, *felis* Fels, *chepis* Kebse, *egiso* Schrecken, *ahir* Ähre, *lipiroht* (*llplrrqhta* 2,758,37) geronnen, vergl. *giliberot* Merigarto 1,37, *chuninc* König, *eringrioz* Adler (1,347,49), *altinon* aufschieben, *elina* Elle. — In Eigennamen z. B. *Suapilo* Freis 50, *Engilpero* 69, *Utihi* 3, *Emicho* 352, *Uuelisunc* 286, *Sintaruizzilo* 348, *Egisperht* 159, *Uuerinperht* 552, *Reginheri* 481, *Meginhart* 539, *Irminker* 540. Plur. *Uuinida* Gd 2,255,3.

b. Kurzes *i* im Auslaut: *upi* ob, *unzi* bis, *miti* mit, *furi* für, *enti* und, *umpi* um, *mitti* mitten, *merimennī* Meerweib, *hruckipeini* Rückgrat. — In Eigennamen: *Suniperht* Salzb Vb 43,28, *Munigis* 74,28, *Mimistain* 81,16, *Rimideo* Freis 249, *Imidanch* 225, *Uuinimunt-* 217, *Pilicrim* 435a, *Aligund* Salzb Vb 96,35, *Aediram* 11,11, *Agirih* 77,40, *Hugilaih* 75,3, *Uuarimunt* 44,16. *Chunihard* 31,1, *Gauuiperht* 27,12, *Hauuirih* 74,25, *Heriprant* Freis 171, *Hiltiprant* 72; Salzb Vb *Kisalhari* 79,34, *Lantuuari* 81,31, *Alpuni* 49,7. *sigu* erscheint in der Zusammensetzung in Eigennamen stets als *sigi*, z. B. *Sigifrid* Salzb Vb 77,1, *Sigihelm* 26,26, *Sigimar* 27,11. *Sigipald*, *Sigimunt* Freis 866, *Sigihart* 1045 (v. J. 908). Über *Siga-* vergl. § 39. *Uuilla-* und *Uuilli-* wechseln: Freis. *Uuillahelm* 11, *Uuillapato* 91, *Uuillaram* 161, *Uuillapald* 200c, *Uuillahart* 472, *Uuillaheri* 504; *Uuillapurc* 516b aber *Uuillihelm* 113, *Uuillipato* 379b, *Uuillihram* 160, *Uuillipald* 428, *Uuillihart* 430, *Uuilliheri* 121a; *Uuillikis* 516b, *Uuillihad* 552, *Uuilliperht* 93.

Dies Nebeneinander erklärt sich dadurch, daß *willjo* in doppelter Weise zur Bildung von Namen verwendet werden konnte, beziehungsweise als *jo-* und *jon*-Stamm vorhanden war; auf einen *jo*-Stamm deutet auch *Hrehtuuili* Salzb Vb 11,1, *-uuili* ist die Nominativform ohne Gemination wie *Chuni-*, Freis 425 findet sich *Uuilipato*. *Uuilli-* ist also eine Form wie *Hari-*, *hrucki-*. Das *a* in *Uuilla-* entspricht dagegen dem *jon*-Stamme, *willjo* erscheint hier als erstes Glied der Zusammensetzung als *Uuilla-* mit *a* wie *Pera-* zum Nom. *pero* Bär, vergl. *Perahart* Salzb Vb 75,37, *Peradeo* 81,22 (*Uuolfpero* Freis 285b), Ortsnamen *Peralohc* Freis 138. 801, *Premareini* 55 von *premo* Bremse (belegt Gl. 2,637,39), *hanachrat* Gl. 1,479,11 (§ 105d Anm.). Neben *Ekki-*, z. B. *Ekkihart* Freis 87, kommt *Ekka-* vor, *Ekkahart* 60. 92; auch hier liegt im *a* von *Ekkahart* der Flexionsvokal vor, während das *i* in *Ekkihart* das stammableitende *j* ist.

§ 51. a. *anti*, *enti* und, erscheint in der älteren Zeit; *anti* in Pa, R, C (Mons Br). *enti* (und 9mal das Zeichen 7) R, Wess. Gebet, Pn, Carmen, 1. bair. B. und Emmer. Geb. A B, Priestereid, Musp., in alten Glossen, Clm 19410, Gc[4], Can[1], Br 4,331,13. Gc 2,178,5. Gh 2,298,55. In der jüngern Zeit tritt *unta* auf: Bib 1,603,28. 633,60. 704,50. 809,40. 819,20; ferner 2,47,22. 23, Can[2] 2,109,12. Gc 2,191,27, Gh 2,303,50, WHs. Einmal *unte enfallan* Em 2,97,57. Im 11. Jahrh. *unti* 2,613,38. Verg 2,647,19;

648,27; 649,32. Bib 1,809,41; 819,22. Otloh *unta* und *unte*. Merigarto *unte*. Es liegen demnach drei verschiedene Formen dieser Konjunktion vor, *anti*, *enti* in der frühen Zeit, davon ist in Stamm und Endvokal verschieden *unta*; in *unti* liegt wohl sicher altes *i* der Endung vor, weil Ersetzung des *a* durch *i* nicht angenommen werden kann. Die jüngste Form *unte* ist aus *unta* hervorgegangen, denn im Merigarto zeigt *unzi* Bewahrung des *i*, ebenso bei Otloh *unzi*. Vereinzelt ist *inte* Psalm 3, *inti* in Clm 14461 Gl 2,346,20. 50; 347,8.

b. Neben einander stehen *denni*, *danne*, *denne* denn, dann, als; *denni* Gc[3] 2,174,21; 175,73. Gh 2,300,19. Bib 1,568,43. Verg 2,631,1. Mart 2,756,47. *danne* Pa 1,132,12. 15, Psalm. Pn A *danna* (= *danne*) 29. 30, B hat einmal *dene* 30. *denne* C 3,13,11, Pn 3 A, Carmen zweimal, Muspilli 19mal und zweimal *dene*. Ferner *denne* Gc[3] 2,165,44, Verg 7 mal, Merigarto 1,45. Der Umlaut in *denni* hat *danne* zu *denne* umgestaltet, das *e* in *danne*, *denne* ist fest; es zeigt sich auch in *uzze* (sub divo) 2,722,17, *daruze* (in agro) Bib 1,643,23, *uffesaz* (praesidebat) Gc 2,188,64, *darinne* Exhort, *inne liccant* Em 2,765,12, *dare* 'si illic' Gh 2,282,62, *uzane* auswendig (*daz sie uzane gihuccan* = ut memoriter teneant Bib 1,371,58), *piuore* Can[2] 2,133,48, *nidane* (subter) Bib 1,672,19, *kestre* gestern R 1,169,12, *ergestre* Bib 1,402,37.

c. Neben *wenni* wann Gh 2,275,23, *allasuuenni* irgendwann 2,256,51, *allesuuenni* ein andermal 1,816,37, steht *wanne* (*eogauuanna* Pn A mit *-a* für *-e*), *&tauuanne* Gc[3] 2,216,67 und *a&hesuuanne* 2,224,54, weiters mit Umlaut *wenne*, *iokiuuenne* Gc[4] 2,223,54 und *iogauuenne* 73, Verg *suenne* 2,671,37, *suenna* 2,632,18, *uuenna* 2,628,37. 662,24, *suenso se* 2,643,68.

Das Adverb *inne* s. o. hat einé Form *inna-* zur Seite, z. B. *innapurio* R 1,264,5. Ferner *inni* mit Angleichung des *a* an das vorausgehende betonte *i*, vergl. *inni noh* 1,440,15, *inni des* 1,794,13. 2,628,66. *inniherder* 2,180,68.

d. *ipu* wenn (*si*) R 1,247,18, Musp 8, mit Umstellung *upi* Musp 11, Can[1] 2,98,66. 109,43; 111,37, *nupi* Em 2,758,16. Eine Entwickluug aus *ipu* liegt vor in *nipo* 2,600,30. Daneben gab es Formen auf *-a*: *nipa* 2,173,64, *upa* 2,168,22. 109,17. *nupa* 2,667,28 und *nuba* 2,643,10. *nupa* 2,217,15. Vergl. *nipih* 2,751,20. 1,749,17. Im Psalm *upe* 36, *nupe* 15. 28. 35. Merigarto *ub iz* 1,12. 2,90.

e. Daß das vereinzelte *umpa*(*cherren*) 2,302,60 in Clm 18140 eine Doppelheit *umpi*, *umpa* erschließen läßt, ist wohl möglich, zumal der lebenden Ma in der heutigen Entsprechung '*um*' der Umlaut fehlt; Otlohs *umba* neben *umbi* hat keine Beweiskraft.

§ 52. Die westgerm. Sekundärvokale haben sich zunächst nur entwickelt, wo *r*, *l*, *m*, *n* im Auslaut stand, also silbisch war; im Inlaut dagegen, wo diese Konsonanten einen Vokal nach sich hatten, wurde die alte Form erhalten, also z. B. Nom. Akk. Sing. *fingar*, Nom. Akk. Plur. *fingra*. Später haben sich auch in den inlautenden Formen die Sekundärvokale eingestellt, fast immer nach kurzer, seltener nach langer Stammsilbe.

a. In R ist nach Wüllner S. 36f der Sekundärvokal nach kurzer Stammsilbe vorhanden, nach langer aber fehlt er immer, das Prät. *pauhhanta* 1,179,29 hat allein vor *n* einen Vokal, weil *n* nie silbisch auftritt. Pa hat nach langer Stammsilbe 33 Fälle mit Vokal gegen 85 ohne Vokal, Kögel S. 32, und hiemit macht Pa eine Ausnahme von den ältern Sprachdenkmälern, in welchen nach langem Stamm der Vokal regelmäßig fehlt.

Vorhanden ist er in *gaoffarot* Br 1,820,29. 2,149,22 (wenn hier nicht etwa latein. *operari* als *oparōn* zu Grunde liegt, denn *-ff-* ist Reibelaut), *mittarosto* C 3,9,45, *unsupari* und *zuifoli* Carmen, *unzuuiuolantliho* Clm 6325 2,343,48, *aruuafenit*, *kiuuafanit*, *zungalon* Musp, *kazungali* Wess 4,312,7. In Bib *versano* (Dat.) 1,397,8, *zeichini* 1,799,5, *truchini* 1,304,30. 2,329,36, *truosana* (Hefe) 1,614,1. 646,60. 516,29, *hungurunte* 1,406,12, *fingara* 1,453,1, *fingiri* 1,596,37, *zangares* 2,331,56, *lutteres* 1,519,23, *pouchane* 1,702,55, *achara* (Dat.) 1,817,50. Häufiger ist der Vokal vor *l* vorhanden, *sprāhhaler* 1,327,1. 514,35. 534,41. 535,15. 566,50. 567,35. 683,33. 580,32. 819,3, *tuncheler* 1,498,57, *sinauuerpili* 1,401,34, *forscali* 1,359,33. *kīsala* 1,453,45. 467,23, *dehsala* 1,519,16, *hantalotun* 1,582,60, *ahsala* 1,686,31, *viruuehsaloti* 1,785,20, *-uorahtaler* 1,806,5, *-scuvala* (Mg *-scubla*) 1,818,54, *giuuantalon* 1,818,19, *-vangalo* 1,812,19, *zuiuiloti* 1,480,8, *-āzili* 1,580,43. Aus andern Glossen: *atuma* 2,1,6. 257,34, 636,30. *truosana* 2,364,34, *louganeta* 2,292,27, *inzechinit* (*e* = *ei*) 2,101,47. 115,3, *uirterchinit* 2,184,36, *terchineti* 2,196,26, *gitruchinat* 2,195,76. 641,38, *suntirigun* 2,37,65, *pittiri* 2,275,1, *gougaron* 2,731,47, *spirdarente* 2,642,63, *hantalot* 2,53,31, 117,52. 135,43, *coucalarun* 2,119,19, *-uangaloti* 2,130,75. 131,54, *vantalot* (*wantalōt*) 2,149,56, *-sprahhaler* 2,189,72, *tunchalemo* 2,656,50, *pitunchilit* 2,666,56.

b. Beispiele für vokallose Formen: *scorsnun* 1,506,62, *giloucnanne* 1,750,64, *tarchneta* 1,399,15, *pouchneta* 1,792,22, *-terchneti* 2,110,39. 123,26. 120,12 (*terchineti* Mg Sb), *trusna* 2,288,10, *truchnas* 2,633,1, *pouchnun* 2,604,36. 60. 731,15. *inzehnit* 2,101,50 = 4,323,35. *-sprahlero* 1,508,31. 523,27. *pitunchlit* 1,546,21, *tunchlent* 1,397,19, *amplun* 1,399,12. 812,51, *uuantlon* 1,792,31, *hantlota* 2,2,1, *uuidarstrupli* 2,104,1, *amphsla* 2,252,68, *zuivlost* 2,254,5. 602,65, *pitunchlent* 2,268,50. 658,15. 650,48, *uuehslun* 2,287,19. 657,32, *ahslun* 2,618,40.

Vor *r* fehlt der Vokal sehr häufig, z. B. Dat. Plur. *ruodrun* 1,647,58, Gen. Plur. *lehtro* 1,307,64. 371,41. *suangriu* 1,668,29, Inf. *muntran* 1,792,19, *uueigri* 2,116,68, *unsupraz* 2,122,68, *zoupres* 2,123,20, *adrun* 2,288,24, *seivra* 2,293,57, *uuinstri* 2,295,29, *halftro* 2,250,52, *hungragen* 2,265,24 u. a.

c. Auch die Eigennamen zeigen diese Verhältnisse; vergl. *Eitarpah* Freis 884 gegen *Eitraha* 63, *Dorfacrun* 717. 1035, *Chreinaccrun* 902, *Cundachresdorf* 576c aber im Nom. *Cundachar* 211, *Ampra* Flußname 855, *Affoltrapah* 729, *Hluttrinpah* 156, *ad Suiprom* Passau 77 sicher zum Nom. *Rotinsuipar* Freis 8 (zu Schweiber bei Schmeller 2,622), *Gaizloberch* Salzb S. 14 (zu dem auch aus Tiroler Ortsnamen zu erschließenden *gaizla* Ziege). *Erchnolf* Freis 88 und *Erchanolf* 604. Neben *Kisalhari*, z. B. Salzb Vb 79,34, steht *Kislolf* 10,8. 74,2. 79,15, Salzb A S. 16, *Kislolt* Freis 129, aber auch *Kisalolt* 46. Neben *Aostarperht*, Salzb Vb 10,13, *Aostrolf* 73,40. Nach

kurzer Stammsilbe ist der Vokal meist vorhanden, also *Eparaha* Freis 16, *Phetarahha* 8, *Isanahcouui* 1032, aber *Isnahkaoue* Passau 77 und *Isna* Freis 72 (heute 'Isen', also war das *i* kurz); *Tegardorf* Freis 504, *Tegarinuuac* 139, *Tegarinseo* 197, aber *Tegrinpah* 72, *Tegrinuuac* 407.

d. Doppelformen in einem Worte, wie *fingar*, *fingra*, ergaben dann das Vorbild für die Bildung vokalloser Formen von entlehnten Wörtern, vergl. Dat. *tiuflun* Wess. Gebet, *tiuules* Pn B, Gen. *ziegles* 1,603,10, *zieglo* 1,419,7, Plur. *meistra* 2,298,12, Dat. *maistron* Exhortatio, Plur. *-priestra* 2,137,45 (aber Mg *-priestira*). Auch in Wörtern mit altem Mittelvokal wurden solche vokallose Formen neugebildet: *aftrostun* gebildet wie *hintrostun* 1,454,31 von *after* mit altem *e* (Komp. *afterora* 2,37,25), aber *hintar* mit westgerm. *a*. *vordrost* 1,307,18, *zi vordrunne* 2,136,20, *rindrun* 1,454,1, *rindrines* 1,462,9, Komp. *epanmuotrun* 1,753,1, *andriu* 2,149,46, *andre* 2,150,7, *andran* Exhortatio, auf *andremo* (Musp, Gh 2,273,34) weist auch der Dat. *andermo* im Pn B, *andræro* 2,250,50, *andres* 2,300,42, *endriu* Merigarto 2,19. *untruns* Mg = *unteruns* 1,307,29. *eignun* 2,116,58 in Clm 18140, Sb = *eiganun* Clm 19440. *lihimiskera* Em 2,333,41 gegen *lihmo* 2,328,31; vergl. *licmiscun*, *lihhamun* Pn. Nach solchen Doppelformen wurden entlehnte Wörter ohne ihren Mittelvokal verwendet, *martra* 2,101,69, *martrara* 2,743,23 gegen *martarunta* 1,804,51, *gitemprot-* 1,551,35 (Mg *gitemperot*) und *temprunga* zu latein. *temperare* (*temperungun* 2,251,46 in Clm 18140). *fachla* Pa 1,144,30 latein. *facula*. Plur. *custra* 2,606,55. 1,651,68 zu *custor* Hüter 2,45,3.

Auch nach kurzer Stammsilbe konnte der Vokal fehlen: *uuidri* Mg 2,117,32, *magri* 2,303,3, *uuadlunto* 2,117,58 Clm 18140. 19440, Sb gegen *uuadalonto* Mg, *uuesnent* 1,603,39, *lidrinem* Br 4,220,18, *uuidro* (berbîcum) 2,751,38, *uuerltiskemo* Gl 2,343,54 (*uueralt-* Clm 19410), *iogiuuedrehalp* Psalm 22. Dagegen zeigt *sagarari* C 3,10,54 ein zwischen *gr* (lat. *sacrarium*) spontan entwickeltes *a* nach kurzer Stammsilbe, vergl. auch in C *uuidari* 3,10,27, *houarohter* 3,12,17 zu *hovar* Höcker, *lepara* 3,10,5. In Verg *flornussida* vom Prät. *flor-* mit dem Suffix *-nussida* gebildet, mit Mittelvokal *fafloranussida* 2,662,73 und *florinussidun* 2,635,72; läge die volle Form des Part. *floran* vor, so müßte es *florannussida* heißen, vergl. *giuuntannussida* 2,655,4 gebildet von *giwuntan*, aber *giuuntnussi* 2,648,65 von *giwunt-*.

C. Die althochdeutschen Sekundärvokale.

§ 53. Die althochdeutschen Sekundärvokale zwischen Sonorlauten oder einem Sonor- und einem Geräuschlaut sind im ganzen Zeitraum zu belegen; noch WGen weist 26 Belege auf, Dollmayr S. 13f. Doch sind die vokallosen Formen weit zahlreicher. (Braune, Ahd. Gramm.[3] § 69).

a. *rh*: Die zwischen germ. *rh* entwickelten Vokale sind in Pa nach Kögel S. 33 fast ausnahmslos entfaltet (*pisnorhan* 1,60,36). Aus R führt Wüllner S. 37 an: *peraht* 1,13,32, *perehter* 1,129,21, *duerah* 1,256,3, *duruh* 7 mal, *cauuorahtemo* 1,117,21. Im Wess. Gebet *gauuorahtos*. Verg *giuuorahtes* 2,667,20. 21. Häufig ist der Vokal in *duruh*, später *durah*, *durih*, er konnte

sich hier halten, weil keine Formen bestanden, in welchen *rh* im Inlaut gewesen wäre. *duerahen* 1,513,26, *in duereh* 2,250,29, *durah dueréh* 2,175,45, *duerah* 2,651,44, *dueroho* 2,642,20, *giperahta*, *giperehten* 2,304,31, *uorahtom̄* 2,188,50, *uorahtun* 1,558,52, *forahtliher* 1,564,9, *-uorahtaler* 1,806,5, *furihtent* 2,658,29. 657,52. 1,819,42. *ferah* 2,651,22. 641,41 (*mit firahim* Wess. Gebet), *mittiuerihi* 1,610,4. 616,10, *gimittiuerihent* 1,517,60, *-uerihit*, *-uerehet* 1,504,11. *insnerahan* Pa 1,186,20, *insnirahit* 22; Akk. Plur. *snarachun* Bib 1,528,41. *furihin* Dat. Plur. 1,440,45, *furihi* Akk. 2,618,32. *forahun* 2,633,45. *arahares* Gen. 1,333,1. 421,56. *arahlahhan* 1,452,35, *giarihotaz* 1,539,58. *marahscalhha* 1,806,34, *meriha* 3,448,17, *merihun-* 1,402,48. Eigennamen: *Pirihilo* Freis 488, *Pirihtilindorf* 364, *Perahtleih*, *Perahthram* 144, *Perehthram* 273, *Hariperaht* 34, *Perahtni* 588. *Forahheida* 145 Ü. *Perehtolt* Brixen 6 und oft (11. Jahrh.).

b. *lh*: *Alahmunt* Freis 365. 509, *Aloholf* Salzb Vb 79,23; *Uualahin* 71,4. 95,6. 96,26, *Uualahc* Salzb S. 187 (aber *Uualh* S. 120), *Uualahuuis* S. 222, *Uualahouuis* OOe 2,18 Nr 13 (v. J. 876), *-uualaha* Ilg S. 295. *elaho* Elch R 1,61,20 gegen *elho* R 1,246,23, *malha* R 1,229,4. *valoh* Bib 1,440,52. 305,53. 439,24, *givolahano* 1,549,19. 2,749,18. 1,346,34. 2,131,10. 179,28. *pivulihi* 2,747,44. *pivelahan* 2,130,7. *pivelahes* 1,310,35, *pivelehss* 1,569,62, *pivilih* 2,655,61, *pivilah* 2,656,15; *piviliho* und *bevolohon* Otloh. — *piualh* Gh 2,280,49, *piuelhanne* Em 2,331,4, *piuulhun*, *piuolhan* 333,20. 19. *givolhano* Bib[ab] Sb 1,549,18. *firsuelahanta* 2,195,63 gegen *varsuuilhit* Musp 53. *salahon* 1,523,18. 551,20. 612,25.

c. *rw*: *arauuingun* 2,273,10. 294,44. 303,11. 1,664,5. 688,3. 306,46. 523,15. *arauueiz* (und *aruueiz*) 1,420,37. *uarauua* 1,505,8, *gav(u)arauuit* 2,291,13. *farauuiu* 2,644,21, *missavarauuen* 2,666,47, *givariuuit* 2,669,66, *missivariuui* 2,254,23. *varauua* Merigarto 2,97. *garauui* 2,295,46. 304,53. 1,362,11. 2,129,49. 1,386,57. 442,15. 490,16. 576,52. *garauue* 2,293,38. 601,61. *garauua* 1,602,55, *garauuo* 2,668,55, *garauuemo* 2,662,63, *gariuui* 1,661,1, *garivun* 2,629,4. *garauuin* 2,134,29, *garauuiro* 1,538,68. *muriuuisto* 1,422,5. *serauuanta* 1,485,49, *serauuet* 1,818,30. 58.

d. *lw*: *palauuiger* 1,533,54, *palauues* 2,647,64, *palauue* 2,257,63. 731,28. 756,8, *palauua* 2,627,48, *palauun* 2,266,53, *elauuaz* 1,306,68, *valauuaz* Bib 1,349,42 Em 2,332,31, *falauues* 2,637,13, *valauuisco* 1,504,9, *gelauuiu* 1,631,48, *giliuui* 1,438,4. 819,32, *helauua* 1,601,16, *helauun* 2,288,16. 637,30. *chalauui* 1,597,11, *gichalauuit* 1,595,45, *uachalauuer* 1,349,44, *chalauun* 1,576,56. *melauues* 1,401,29. *miliuua* 1,614,24. *salauue* 2,284,58, *irsalauuet* 1,638,25. *sualauun* 1,616,37. *phuluuui*, *phulauui* 1,644,11. 17. 2,183,60. 64. *phuluuuin* 2,222,39.

e. *lp* und *lf*: *halap* Br 4,332,3, *halepe* 2,222,71 von *halp* Handgriff, Henkel. *halaphtran* 2,638,5.

f. *rch* (germ. *rk*): *sporahpoum* 1,440,55 (*sporchun* 2,762,37), *starachero* Dat. Sing. Bib[a] Sb 1,609,28, *kistarehtin* Konj. Prät. 2,268,24 in Clm 19440, *sterichi* Verg 2,661,15. *durihhilen* 2,192,31, *lerehha* Lerche, Akk. *lerahhun* 1,348,22, *-uuerah-* 1,332,65. 1,557.45, *-uuerahparig*, *uuerehparig-* 1,433,17, *uuerachunga* 2,280,55. Eigennamen: *Perahah* Freis. 18. 243, *Perahhah* 24,

Perechah 910 (Kollektiv zu *percha* Birke). *Perahah* Salzb S. 102, *ad Pirichun* S. 186, *Pirihchin-* S. 180 (das zweite *i* übergeschrieben), der Wechsel zwischen *pircha* und *piricha* führte zu einer Form *chirhha* neben *chirihha* (aus *kirika*), vergl. *Suuindkirha* Freis 353 (v. J. 816), *Feohtkirka*, *-kirhun* 435 (v. J. 820) gegen *Uiotkhirihca* 697 a (v. J. 848).

g. *rg*: *haruc* Plur. *haruga* R 1,83,29. 99,40. 145,22. 205,33 (*harc* Hain Bib b 1,605,66), *soragun* 2,2,51, *soracsam* 2,188,22. 283,12, *pisoragenne* 2,635,9, *pereg* Wess. Gebet, *perages* 2,669,27, *gipirach* (2. Imp. = *gipirc*) 2,634,25, *heriperago* 1,309,39. 2,648,23, *purigin* Gen. Sing. 1,577,54, *moragan* 1,662,41, *scuructa* Prät. zu *scurgen* stoßen, 1,466,69, *uzscoragunten* 1,748,70, *aruurigit* 2,644,38. *-puruc* Wess 3,610,30. 34. 36. 40. *Ellanpiric* Freis 117, *Cundpiriga* 58, *Lantpiric* 144, *Rinpuruc* 234 b, *Liutpiriga* 368. *Cundalpiric* 622, *Amalpiric*, *Otpiric* 366, *Kerpiric* 609.

h. *rpf*, *rf* (germ. *rp*): *sarapho* Sb 1,565,55, *hariphun* 1,635,48; *sarapun* 2,639,8. *uvrufiihaz* 2,667,5, *ziuuorafanun* 2,670,42, *uuraphun* 2,670,15.

i. *rf* (germ. *rf*): *duruft*, *durufti* Pn A, *undurufteono* Pa 1,176,10. *durupht* Gl 2,663,21, *duriftiga* 2,647,38. *scariva* (Tauchervogel, Schmeller 2,462) 1,348,7.

k. *rp*: *arapeit* Pa 4 mal, ferner 2,266,14. 2,273,48. 1,571,37 und Sb noch 1,579,48. 613,72. *uuarapliher* 2,350,27; 2,646,34. 665,10. 671,22. *arsterapen* 2,641,44, *stiripiger* 2,667,33. 641,35. *darapunt* 2,630,27. 645,29. 651,16. 671,7. *aripilosa* 2,256,47, in Pa *aripeo* 1,168,14 aber *arpeo* 12 = R 1,169,14; der Eigenname *Arpeo* erscheint in den Freisinger Namen immer ohne Mittelvokal, am Ausgang des 10. Jahrh. in Salzburg als *Aripo* S. 173, *Aribo* S. 191 u. ö., vergl. *Arbeo* S. 119 und *Arpo* S. 130 (1. Hälfte des 10. Jahrh.).

l. *rm*: *aramoti* Pa 1,174,23, *aramuoti* 1,613,71, *aramer* 1,603,28, *arampouc* 1,573,52. *irparament* 2,304,58. 182,16. 269,31. *parame* 2,652,25, *pischirāta* 2,666,71. *suaram* 2,730,28. *haramo* Wiesel 1,348,54. *haramscara* Strafvollzug, *haramscarōn* strafen, haben meist den Sproßvokal. ON: *Uuaraminpah* Freis 614, PN *Uurumheri* 605.

m. *rn*: *doronstuda* 1,326,37. Eigennamen: *Peranheri* Salzb S. 148, *Peranhart* S. 164 gegen *Pernhart* z. B. S. 163 (v. J. 925), *Perendeo* Freis 700 (v. J. 848). *Peringer* Brixen 2 (10. Jahrh.), *Arangis* 12 (11. Jahrh.), *Aran* Salzb S. 104 gegen *Arn* S. 102. *Iramperht* Salzb S. 148 u. ö. ist aus *Irmperht* entstanden, vergl. *Iramfrid* Salzb S. 103 und *Irmfrid* 148; wie *Irm* aus *Irmin-* entstanden ist, konnte *Erman-* zu *Erm* werden, z. B. *Ermperht* Freis 712, dem entspricht *Erimpreht* Brixen 4 (10. Jahrh.).

n. *rt*: *garat* 3,650,1.

o. *rd*: *Haradhusun* Freis 311 (*Hardhuson* 712).

p. *rl*: Plur. *chárala* 2,636,49 (Männer). *Erelingun*, Überschrift *Erilingun* Freis 75. *Eralastat* Salzb S. 110. *Eralo* Freis 702. 739. (Vergl. *Erlapald* Freis 71, *Erlunc* 196. *Erlo* 703 a, *Erlahusun* 739, *Erlastedi* Salzb A S. 12). Der Name Karls d. Gr. lautet *Charlus* Salzb Vb a 29,1. 62,1 (*Charlmannus* 62,3) aber latinisiert *Karalus* Gl 4,602,37. 39, *Karolus* z. B. Freis 141, Gen. *Karuli* 193 b.

§ 54. Andere Vokalentwicklungen sind: *intspiranc* Pa 1,90,12, *spi-*

richo Psalm 10, *Cherist* Psalm 11, *chereftti* Psalm 23; Mg *churūpiu* 1,610,67, *chirinnohter* 2,267,3 und *cholochot* 1,577,71, in Em Nom. Plur. *chenehta* 2,758,21. 331,22, Gen. Plur. *chenehto* 2,758,19, *itúrúcchant* 2,333,31 (wiederkauen). *scilcheneht* 2,613,17. — *diuuingit* Pa 1,40,29. Für anlautendes *sw*- zählt Kögel S. 45 in Pa 14 *suuu*-, z. B. *suuuimman* 1,38,45 und 5 *souu*, z. B. *souuarz* 1,12,10, für *zw*- *zuuuiflon* 1,36,17 und 2 *zouu*-; *huuuas* 1,120,19. *ziuuiflont* 2,182,31, *zauvei*-, *zivuei*- 2,269,52. *zauuiflont* 2,221,64.

Der Mannesname *Tarcnat* Freis 127 a hat auch die Formen *Tarchna*[t] 24. 97 b. 102 b. 105. 140, *Tarcanat* 83, *Tarchanat* 110. 111. 127 b. 138. *Tarchanaat* 95 (*Tarchat* 126).

nw: *senauua* 1,556,34. *senauun* 2,665,60. In den Zusammensetzungen *sinawel* rund (Bib 1,401,53. 647,5, Mart 2,748,32) aber *sinuuelli* 2,618,3, *sinauuerpal* gedreht (Bib 1,551,7. 628,44), vergl. *sinvluoth* Bib 1,581,21.

tw: *scatauue* 4,220,17. *scátiuui* 2,644,51. Ebenso hat sich bei *itwīz* Vorwurf, got. *idweit*, *itwīzen* beschimpfen, got, *idweitzan* ein Zwischenvokal entwickelt; vokallose Formen: *za ituuize* Clm 18140. 2,258,28, Plur. *ituuizza* Gc[8] 2,228,2, *itauuizito* Pa 1,130,34 = *ituuizzotun* R. Mit Vokal: *itauuiz* 2,120,59, *itauuize* 1,581,47, *itauuizzunt* Gc[8] 2,228,44 (*a* auf Rasur), *itauuizo* und *itiuuizo* 1,537,67, *iteuuizonter* 2,253,38, *itauuiza* 2,602,21, *itauuizzant* 2,603,52, *itauuizotin* 1,593,10.

sm: Dat. Sing. *pesamin* Besen 1,602,40, *pesimin* 1,519,34, Plur. *pesamun* 1,811,46. Neben *framdehsmo* Fortschritt 1,569,17, kommt *framdihsimū* vor 2,25,9. *drasamo* Schnauben 2,288,27, *chrisamo* Krisma, R 1,81,13, *kachrisamot* R 1,81,15 (Pa *hcresamo*, *kachresamot*), *crisamun* 2,223,38. *rosamo* Röte R 1,242,19.

tl: *rehtiliho* 4,322,50 gegen *rehtliho* Can[1] 2,100,14.

sl: ON *Pohsolaga* Puchschlagen Freis 328 = S. 11, 17 (*Puochslachun* 647, *Puohcslaga* 771).

II. Die Konsonanten.

A. Die Geräuschlaute.

§ 55. Die hochdeutsche Lautverschiebung hat das gesamte bair. Sprachgebiet betroffen; sie hat die germ. Verschlußlaute und stimmhaften Reibelaute verändert, jene stärker als diese und nicht überall in gleichem Maße. Die ganze Bewegung geht von Süden nach Norden, also im Gegensatz zu Änderungen im Vokalismus, welche im Norden des deutschen Sprachgebietes am stärksten ausgeprägt sind und nach Süden zu immer schwächer werden. Auch das Langobardische hat die hochdeutsche Lautverschiebung und zwar sicher im Zusammenhange mit dem angrenzenden Alem. und Bair.

Im ganzen hochdeutschen Sprachbereich sind die germ. Verschlußlaute *t, p, k* in- und auslautend nach Vokalen zu Reibelauten geworden. Allgemein ist auch germ. *t* im Anlaut, im Inlaut in der Gemination und nach Konsonanten zur Affrikata geworden; aber germ. *p* ist in dieser Stellung im nördlichen Hochdeutsch unverschoben geblieben und germ. *k* hat nur im südlichen alem. und bair. (und wohl auch im langobard.) Gebiet die Entwicklung zur Affrikata (Aspirata) durchgemacht, das ist aus der Ma zu erschließen, s. Tir. Ma S. 11ff, im nördlichen Oberdeutschen und im Mitteldeutschen blieb es vor Konsonanten und in Gemination unverändert und nur vor Vokalen erscheint die Aspirata. Dadurch ist das bair. Gebiet bereits in frühester Zeit sprachlich gespalten, es ist das aber eine auch dem Alem. eigene Doppelheit, die also vor dem Hervortreten der Unterschiede zwischen den beiden obd. Sprachgebieten vorhanden gewesen ist.

Von den stimmhaften Verschluß- und Reibelauten ist germ. *d, b* im Bair. zur stimmlosen Fortis *t, p* geworden, *t* weist auch das Alem. und ein Teil des Fränk. auf, dagegen ist *p* nur im Bair. an allen Stellen Vertreter des germ. *b*. Diese Fortes haben im In- und Auslaut eine Rückbildung zu den Lenes *d, b* erfahren, *p* im ganzen Bair., *t* im nördlichen Teile. Germ. *g* ist im Bair. zur stimmlosen Verschlußlenis *g* geworden.

Von den germ. stimmlosen Reibelauten *þ, f, s, h* wurde nur *þ* zum Verschlußlaut, eine Entwickelung, welche von Süden ausgehend das ganze deutsche Sprachgebiet betroffen hat, also auch über den Bereich der Tenuesverschiebung hinausgegangen ist.

§ 56. Die sprachlichen Veränderungen, deren Ergebnis die hochdeutsche Lautverschiebung ist, können erst eingesetzt haben, nachdem die Langobarden, Baiern und Alemannen sich in den Alpen und südlich davon niedergelassen hatten, d. i. zu Ende des 6. Jahrh., weil die Langobarden Oberitalien im Jahre 568 besetzt haben. In der 1. Hälfte des 8. Jahrh. war die Lautverschiebung in Baiern durchgeführt, die ältesten Sprachquellen zeigen die neuen Laute. Doch kommen in den Salzburger Güterverzeichnissen des Bischofs Arno, die um 790 abgefaßt sind, noch Formen der ältern Schreibung vor, die auf dem Lautstand vor der Verschiebung beruht; vergl. *ad Lauppiom* Salzb A S. 51 = *ad Laufom* S. 16 'Laufen' n. Salzburg, *ad Diupstadum* S. 12 = *iuxta Tiufstadun* S. 271 'Tiefstadt', *Pontena* S. 10 = *Phunzina* S. 127 'Pfunzen', *Hulthusir* S. 10 'Holzhausen', *Cucullos* S. 5. 13 'Kuchel' an der Salzach, *Mallakinga* S. 9 'Mal-

ching' am Inn, *Deorlekingas* S. 11 'Tyrlaching' nw. Salzburg (zu einem mPN *Teorleih*), *Teoderic*, *Hildolf* S. 9 (= *Deotrīh*, *Hiltolf*) *Erlastedi* S. 12 = *Erlasteti* S. 151 'Erlstädt'; dazu halte man den Namen des bair. Herzogs *Theodo* (um 700) und seines Sohnes *Theodbertus* S. 4ff. S. 13 (= *Deoto*, *Deotperht*) gegen den Namen des Herzogs *Otilo* S. 7 (737—748) der immer mit *t* geschrieben wird (= *Oatilo* Freis 1—4 = spätbair. *Uotilo*, germ. *Ōdilo*). Das Salzb Vb[a] hat diese Namen mit *t*: *Theoto* 62,21, *Theotperht* 22, *Otilo* 27. Man kann also annehmen, daß zu Beginn des 8. Jahrh. erst die Verschiebung des germ. *d* zu *t* erfolgte; die gleiche Erscheinung liegt wohl vor in *Buriom*, *Baldilingas*, *Brunningas*, *Iubindorf* S. 11, *Burones* S. 12, *Liubin*, *Boninaha* S. 13, so daß also die Verschiebung von *b* zu *p* gleichzeitig mit der von *d* zu *t* erfolgt wäre.

Germ. *t*.

§ 57. Germ. *t* ist im Anlaut, im Inlaut nach *n*, *l*, *r* und in der Gemination zur Affrikata verschoben worden. Erhalten ist germ. *t* nach *f*, *s*, *h* und vor *r*. Beispiele: *zahar* Zähre, *zwiro* zweimal, *ganz* ganz, *holz* Holz, *swarz* schwarz, *nezzi* Netz; *ofto* oft, *stilli* still, *ist* ist, *maht* Macht, *trūēn* trauen, *eitar* Eiter, *pittar* bitter. Inlautend und auslautend nach Vokalen ist *t* zum Reibelaut *s* verschoben worden, der gleich der Affrikata durch *z* bezeichnet wird. Seltener steht *zz*. *ezan* und *ezzan* essen, *heizan* und *heizzan* heißen.

Öfters wird die Affrikata durch *c* wie im Lateinischen wiedergegeben: *uncilliho* 2,184,34 in Clm 21525, *zi picellanne* 2,133,68, *Furihulci* Freis 46 a, Dat. *hercin* und *herzin* Carmen. Mechanisch wird hie und da *c* für *z* auch dann gesetzt, wenn *z* den Reibelaut bezeichnet, *vrecaner* Sb 1,745,65 (Part. *frezaner* 'consumptus'). Andere Bezeichnungen sind vereinzelt, z. B. *friscit* Bib 1,517,12 (3. Sing. *frizit*), *hiseczit* Bib[ab] 1,597,21 (3. Sing. *gisezzit*), *pinoszīn-* Binsen- Sb 1,604,1 *ad Tuzsilingon* 'Tüßling' Salzb O S. 108.

Der Reibelaut *z* war von dem alten *s* der Artikulation nach geschieden; erst im 13. Jahrh. sind die beiden dentalen Reibelaute teilweise gleich geworden. Vergl. § 74.

Nach langen Vokalen und Diphthongen konnte durch die westgerm. Konsonantendehnung *t* zu *tt* werden, woraus die Affrikata *z* entstand; die Schreibung gibt darüber keinen Aufschluß, doch kann die Affrikata nach Ausweis der Ma angesetzt werden z. B. in *hweizi* Weizen Schmeller 2,1058, *wīzi* Bestrafung (z. B. Musp. 62) Schmeller 2,1059, *peizen* 'beißen machen' (Prät. *irpeizta* Bib 1,693,62

u. ö.) Schmeller 1,287, *heizen* 'heiß machen', heizen (Part. *giheizit* Bib 1,660,33) *flaozzan* verschwenden (= *flauttjan*, Pa, 1,186,12. Schmeller 1,800). Möglicherweise kann Affrikata vorliegen in *spriuzen* spreizen (z. B. Verg 2,670,32), *gruozen* grüßen (Bib 1,626,4), *puozen* büßen (Merig 2,78) [in der lebenden Ma 'spreißen und spreizen, grüßen, büßen'.

In nebentoniger Silbe ergab sich Affrikata *z* aus *ttj* bei den Verben auf germ. *-atjan*, vergl. *uuareczen* zustimmen Gd 2,258,36 und § 26, Schmeller § 1069; ebenso in den Subst. *himilazi* Überboden, *mahalazi* Gerichtssache. vergl. 'Himelz' bei Schmeller 1,1112.

Germ. *p*.

§ 58. Germ. *p* ist im Anlaut, im Inlaut nach *m* und in der Gemination zur Affrikata *pf* geworden; inlautendes und auslautendes *p* nach Vokalen und nach *l, r* wurde zum Reibelaut *f*. Die lebende Ma weist diese Lautstufen auf. Die Schreibung für die Affrikata *pf* ist gewöhnlich *ph*; da aber *ph* auch den Reibelaut *f* bezeichnen kann, läßt sich nicht immer ermitteln, ob *pf* oder *f* gemeint ist. Selten ist im Anlaut *f* statt *ph, pf* gesetzt.

a. Die anlautende Affrikata ist wiedergegeben in Pa durch *pf* 6 mal, durch *ph* 1 mal, *p* steht in *plichit* 62,10 = *pfligit* und *ploh scar* 144,7 = *pflōg*. R hat 5 *ph* und 3 *pf*, die Br *pfentinc* 4,220,39. Sonst kommt im Anlaut *pf* sehr selten vor, *pfunt* Gh[3] 2,276,52, Dat. Plur. *pfruontun* Mart 2,747,40 (Pfründe), *pfanna* Bib[a] 1,521,6. Dieses Wort ist *fanna* geschrieben Gc[8] 2,226,44, Gc[4] 2,222,66, Em 2,765,28; *f* ist noch belegt durch *fedarari* Verg 2,671,2, *halsfuluui* Gc[3] 2,165,39 = *halsphulauui* Gc 2,183,64, *fulanza* Can[2] 2,136,9, *flōgeshoupit* (Clm 5248,2) 3,448,50. Die wenigen Belege aus den Urkunden zeigen *ph*, z. B. *Phrumari* Freis 228, *Phetarah* 8, *Phunzina* Salzb O S. 127, *Phaphsteti* Passau 69. Das Lehnwort *pfīnōn* quälen zeigt *p* verschoben, *pfinon* Pa 1,36,23, *phinon* R 1,37,23, *phinot* 33,15 und das davon abgeleitete Subst. *phinunga* 63,21; dagegen blieb *poena* = *pīna* Strafe unverschoben, *pina* Musp. 22, Gen. *pinono* Pa 1,48,11, ist also später entlehnt. Ebenso *pforzih* Halle = *porticus* (Pa 1,18,3 und oft) und *porta* Pforte (Pa 1,82,24, Petr).

In doppelter Gestalt liegt das Lehnwort *paraveredus* Pferd vor: *parafrid* 2,367,34, Plur. *parafrida* Bib[b] 1,491,64; jünger *pharefrid* 3,347,57, *pherfrid*, *pherfrit* 3,79,34, die Form mit *pf-* blieb erhalten, Schmeller 1,441.

pherintac R 1,225,5, Bib 1,815,37 (Mg *pheritac*) entspricht dem griech.-lat. Akk. *paraskeuen*, der zu einem Gen. *pferin-* umgebildet erscheint.

b. Die inlautende Affrikata ist ebenfalls durch *ph, pf* bezeichnet, z. B. in R *gachnuphit* 1,5,23, *kacnupfen* 1,61,28, Gh *taphriu* 2,270,17, *stophontes* (stupfen) 2,282,37. Bib *aphol* 1,514,53 Plur. *ephili* 360,29, Gc[4] *epfli* 2,221,51. Freis *ad Mataclapfin* 293.

§ 59. Der inlautende Reibelaut wird zumeist durch *ff, f*

wiedergegeben, aber auch durch *ph*; besonders für *lp, rp* ist häufig *lph, rph*, ja auch *lpf, rpf* geschrieben, so daß es immerhin möglich ist, daß *lp, rp* über *lpf, rpf* zu *lf, rf* geworden ist.

ff begegnet häufiger nach Kürzen als nach Längen, in Pa nach Kürzen 18 *ff*, 6 *f*, nach Längen 16 *ff*, 22 *f*, in R 13 *ff*, 2 *f* und 7 *ff*, 14 *f*, Kögel S. 73, Wüllner S. 17f. In Gh 7 *ff*, 6 *ph*, 1 *f* und 4 *ff*, 2 *ph*, 3 f. Mart nach Kürzen nur *f*, nach Längen 2 *ff*, 5 *f*. Verg (nach Velthuis S. 22f.) 3 *ff*, 9 *ph*, 8 *f* und 1 *ff*, 17 *ph*, 9 *f*. Merig *phaffo*, *skiffe*, *triffit*, *piscoffe*, *louffit*, *giuuirffit*, *durffin*; *choufent*, *skāf*, *ūf*, *skuof*.

Nach *m* wird in der Regel *ph* geschrieben, doch kommt auch *f* vor, in R 3 *mph*, 3 *mf* (*kalimflih* 1,9,11, *ungalimflih* 37,6, *chamfskilt* 69,16) in Pa *ungalimhfliih* 1,32,18. Clm 19440 *kalimfant* 2,97,51 = 106,19. Clm 18140. 19440 *irdemfan* 2,130,41, Clm 18140 *ardamftero* 2,606,59, Clm 19440 *damf* 1,643,36; *Kamfio* Salzb Vb[a] 10,38. Dazu kommt *khenfun* Musp 40. An sich ist es möglich, daß hier *f* den Reibelaut bezeichnet, aber weil in der lebenden Ma überall *mpf* gesprochen wird, ist doch anzusetzen, daß es sich bei der Schreibung *mf* um die Affrikata handelt. Gegenüber *nf* in *khenfun* muß man beachten, daß in *sanft-* auch *mpf-* geschrieben wird, vergl. *unsempften* Br 1,820,15, daß also altes *mf* und *mpf* sicher die gleiche Aussprache hatten, nämlich *mpf*.

Für *lp*, *rp* zählt Kögel in Pa 5 *pf*, 9 *ph*, 17 *f*. In R sind nur 2 *rph* vorhanden: *faruuerphan* 1,87,37, *aruuirphit* 1,238,25. Sonst findet sich noch *kiholphaner* 2,250,39, *iruuorphaniu* 1,351,42, *sarpho* 1,565,60. In Eigennamen *Helpfrih* Freis 109 gegen *Helfrih* 90, vergl. *Helprih* 551, *Helphindorf* 50. 197. *Helphuni* 638, *Helphrih* und *Helfrih* Passau 35, *Helphauue* 61, *Helphauua* und *Helfrih* Mons. Urk. Ilg S. 297. *Helphinstein* Salzb O. S. 156.

Nicht deutlich ist es, ob der Name *Erpho*, *Erfo* mit *rpf* oder *rf* gesprochen wurde: *Erpho* Freis 71, *Erfo* Salzb Vb[a] 76,22, *Erpolf* 73,35, *Erpfolt* Freis 58, *Erphrat* 660, *Erphuni* 273. 337, *Erphin-* 496. Der Name 'Erpfendorf' in Tirol weist auf *pf* in *Erpho*, *Erphin-*. Daß es daneben eine Form *Erf-*, *Irf-* gab, zeigen *Erfmaringa* Salzb S. 194, *Irfinc* Freis 626 (*Irphingi* 179. 648. 660).

Affrikata liegt vor in *harpfa* Harfe, *harfpfa* 1,660,26, *haripha* Bib 1,635,49, Dat. *harphun* Bib[a] 1,401,66 Bib[b] 405,43 (mhd. *harpfe*; Imst. S. 75, Pernegg S. 112).

§ 60. Doppelformen scheinen beim Lehnwort *choph* Gefäß bestanden zu haben. Bib[b] hat *chof* 1,551,25. 632,53 Plur. *choffa* 605,29 = *chopffa* Bib[a], *chopfa* Mg 1,329,38; die Schreibung *chopha* Bib 1,329,37. 705,43 ist zweideutig. Die zweite Form *chupf* C 3,11,23 Plur. *chupfa* R 1,87,11 hat sicher Affrikata, das latein. Wort ist *cuppa*, Kluge, Grundriß[2] 1,337. — *chrafo* Haken Verg 2,656,10, Akk. *crapfun* 2,255,62 in Clm 18140, Plur. *craphun* 1,331,33. — *stapheo* Fußstapfe R 1,258,2 scheint ein *jon*-Stamm zu sein, auf einen *on*-Stamm weist der Plur. *staphun* Verg 2,668,71 auf einen *i*-Stamm *stapf* (Bib 1,743,61) der Dat. Plur. *stephin* Gh 2,275,21, vergl. Schmeller 2,774. *houuistaffo* Heuschrecke Mg Sb, *-stapho* Bib[ab] 1,611,40. — Reibelaut muß angesetzt werden in *affoltra* Apfelbaum (Bib 1,399,51.

Bib[b] 1,551,40, Adjektiv *affoltrin-* Mg 1,439,40 *apholtrin-* Bib[a] Sb. ON *Affoltrapah* Freis 8. 804. Überschrift 8 *Apholtrapah* = S. 3,13. Auf Affrikata, mit Anlehnung an *apfol*, deutet *appholtra* Bib[a] 1.550,12 Bib[b] 1,551,42. — *opfer* Opfer, z. B. *ophar* Bib 1,352,6, *opfrod* (Can[1] 2,98,60); dagegen das Verb *offarōn* opfern, Part. *gaoffarot* Br 1,820,29, sicher mit Reibelaut, der dann durch Einwirkung des Subst. *opfer* durch die Affrikata ersetzt ist, Pa *za afforonne* 1,34,19, *opfarot* 1,148,38, *opfaronti* 1,146,13 (*ophar* 1,144,26); Part. *giophroten* Can[2] 2,131,19. Ein Verb *supfen* liegt vor in Konj. *gisuppha* Merig 2,63 (*suppjan* zu *sūpan* saufen); dagegen ohne Geminata Inf. *forsaufen* Br 4,331,22 ersäufen (*saupjan*). Daß ein zu *slīfan* gleiten gehörendes Verb *slipfen* vorhanden war, ergibt die lebende Ma, Schmeller 2,532; vielleicht gehört dazu *kaslifphemes* 4,222,18 in Clm 19410, sicher *intsliphit* Götw. 103, Clm 13002 1,499,23, wogegen *insluphit* Bib[b] *intslufphit* Mg Sb 1,499,22 zu *slupfen* entschlüpfen (von *sliufan*) zu stellen ist. — Der Imp. *scurffi* Bib 1,478,51, Ind. *scurfit* Verg 2,669,32, von *skurpjan* schürfen, zeigt keine Affrikata, wohl aber hat die lebende Ma 'schürpfen' Schmeller 2,464. Vergl. § 140ff.

In *ad Lauppiom* Salzb A S. 50 (= *Laufom* S. 16, *iuxta Loufin* Salzb O S. 147) und *Papsteti* Passau 74 (= *Phaphsteti* 69) liegen alte vor die Lautverschiebung zurückreichende Namenformen vor, vergl. § 56; dagegen ist in *Helprih* Freis 551, *oprod* Em 2,743,20 *p* fehlerhaft statt *ph* geschrieben. Fehlerhaft ist auch *plumlih-* Mg Clm 14689 1,330,52, *plumari* Götw. 103 1,421,58 für *phlumlih-*, *phlumari* Bib[a] Mg Sb latein. 'plumarius'.

In *piscof* Bischof (*piscophtuomlih-*, Can[2] 2,114,30, Gc 2,177,1 Plur. *piskoffe* Merig 1,51, *Piscoffesperch* Salzb O S. 145) erklärt sich die verschiedene Behandlung der beiden *p* (latein. *episcopus*, ἐπίσκοπος, vergl. *p* in got. *aipiskaupus*, *v* in ital. *vescovo*) dadurch, daß das Fremdwort wie eine deutsche Zusammensetzung mit dem betonten Praefix *pi-* (*pidarpi*, *pitat*, *pipot*, *Pipurc* Freis 804) übernommen wurde. Unverschoben blieb *p* in jüngern Entlehnungen: *paradis* Musp 16, *pelliz* Pelz 2,253,22, *perala* Bib 1,816,64 Perle, *pimenta* Bib 1,610,51 (*pigmentum* Salbe), *pira* Verg 2,631,62, Plur. *polzi* Bib[a] 1,352,9 latein. 'pultes', *purzella* 3,579,30 'portulaca', *pressōn* pressen (Pa 1,40,26), *pridiga* Predigt Bib 1,746,39, *priester* (Can[2] 2,137,45) Priester, *probest* Probst Bib 1,809,56.

Germ. *k*.

§ 61. Einfaches westgerm. *k* ist im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vokalen zum Reibelaut verschoben worden. Geschrieben wird dieser inlautende Laut *hh*, *h*, *ch*, selten *hch*. Im einzelnen ist der Gebrauch schwankend, im allgemeinen gilt, daß *-hh-*, *-h-* in der frühen Zeit häufiger sind, *-ch-* aber in der spätern zahlreicher auftritt als *-hh-*, *-h-*.

In Pa zählt Kögel S. 81 nach kurzen Vokalen 41 *hh*, nach langen 64 *hh*, die Schreibung *h* nach Kürzen 40mal, nach Längen 75mal, dazu

23mal *ch*. In R ist nach Wüllner S. 20f. *hh* nach Kürzen 23mal, nach Längen 76mal, aber *h* nur 12mal und 2mal belegt, dazu 7mal *ch*. Für spätere Denkmäler vergl. Wüllner S. 95f. *ch* ist häufig in Em, fehlt dagegen im Musp. vollständig; in Gc[8] kommen 7mal so viel *hh*, *h* vor als *ch*. Von jüngeren Quellen hat z. B. Mg nach Jellinek, Beitr. 15,427 noch 204 *hh*, 29 *h* und nur 53 *ch*, die Vergilgl. nach Velthuis S. 26 nur 9 *hh* und 18 *h* gegen 77 *ch*, im Suffix *īh-*, das vielfach abgesondert werden muß, 3 *hh*, 40 *h*, 6 *ch*. In Gc[3] nach Kürzen 9 *h*, 2 *ch*, nach Längen, einschließlich *-ih-*, 25 *h*, 6 *ch*, 1 *hh*. Im Merigarto noch 1 *h*, *ungelīhi* 1,20 gegen 15 *ch*.

Im Auslaut steht meistens *-h*; *-ch* (*hc*) ist in früherer Zeit Ausnahme.

Wie sehr im Einzelnen der Schreibgebrauch verschiedener Schreiber abweicht, lassen die Eigennamen erkennen. In den Freis. Namen, die das Suffix *-ihho*, *-uhho* haben, *Emicho*, *Imicho*, *Sindicho*, *Epucho*, *Salucho* ist *ch* häufiger als *hh*, *h*; z. B. kommt *Emihho* in den Urkunden 336—491 (815 bis 823) 12mal mit *hh* vor, *Emicho* dagegen 30mal. Der Schreiber Tagaperht hat 28mal *-rīh*, 1mal *-rīch*, dagegen 7mal *-pach*, 1mal *-pah*; Cozroh hat 51mal *-rīh*, 1mal *-rīch*, 6mal *-pah*, 5mal *-pach*. Für *chiriha* Kirche haben die frühesten Belege *chiricha*, dann kommt *chirihha*, *chiriha* Cozroh schreibt seinen Namen 4mal *Cozroch* 523. 555. 560, 660, einmal *Cozrohc* 689. Die Freisinger Urkunden aus der 2. Hälfte des 9. Jahrh. in der Hs. B haben 58 *-rih*, 16 *-rihc*, 2 *-rich*; 55 *-pah*, 13 *-pahc*, 4 *-pach*.

§ 62. **Für germ. *k* in der Stellung im Anlaut in der Gemination und nach *n* wird im Altbair. in der Regel *ch* geschrieben.**

a. Im Anlaut ist *ch-* sowohl vor Vokalen als auch vor den Konsonanten *l*, *r*, *n* gebraucht; die Fälle, in denen anlautend *k*, *c* geschrieben wird, sind verschwindend gering an Zahl. Wüllner verzeichnet *kacnupfen* R 1,61,28, *francnehta* 1,87,24; *clagom* Ry 1,193,23, *kacunden* 1,177,31. *kleini* Br 1,243,16, *kruche* Br 4,220,28. In Clm 19410 *crohc* 4,223,1. Clm 14747 *cloa* 2,333,30. Clm 18550,1 *kernepfli* 2,221,51, *unkuski* 223,10, *arkerti* 61, *crisamun* 38 (vergl. *chrisam* R, 1,81,13. 15). Im Salzb Vb *Kamfio* 10,38 (v. J. 784), *Kuno* 18,17 und *Kuniperht* 91,31 (9. Jahrh.). In Freisinger Namen: *Cuniperht* 463, *Feohtkirha*, *-kirhun* 435 (v. J. 820), *Stallinkirihha* 841 (659—875) Freis Pn A *cunftichem*. In Mg finden sich nach Jellinek, Beitr. 15,426, nur 3 *c-* im Anlaut, in den Vergilgl. nach Velthuis S. 25 *kalter* 2,628,62, *fircnusita* 2,662,57, *untarcnuphi* 637,55, *picleipe* 33, *clafonta* 68. *clingilontiu* 643,30, *cleparaz* 36, *clep* 37, *clepeta* 654,49, *croniv* 644,44, *crīment* 626,20, dagegen etwa 120 *ch*, auch vor *l*, *r*. In Sb *picleip* 2,292,18. Im Muspilli *chunno* 32, *chruci* 100, *khuninge* 96, *khenfun* 90; aber *kosa* (lat. *causa*), *kreftic* 40, *mancunnes* 103.

Auch für *qu* tritt *qhu* und *chu* ein, doch hat die Schreibung *qu* zumal in jüngeren Denkmälern das Übergewicht. In Pa zählt Kögel 54mal *qu-*; R hat 15 *qhu*, 2 *qh-*. Im Freis Pn A *piqhueme* 3mal, *qhuidit* 30, aber *quidit* 3, B 4 *qu-*, *qheman*. *chu-* zeigen Clm 6325, Em und Gc[a]. In Can[1] *chuimit* 2,100,26. 4,322,58. Bib[a] *chuedilla* 1,349,19 Br. *quelita* 4,330,24. In

C *quamut* 3,12,37, *quamum* 38, *quimis* 30. In jüngerer Zeit ist *chu-* nur selten neben vorherrschendem *qu-* vorhanden, *chuami* 1,478,26, *chuirn-* 1,818,37, *chuirnil-* 2,635,47.

b. In der Gemination und der Stellung nach *n* ist *k* meistens durch *ch* (*cch*) bezeichnet, doch kommt hier *k*, *c* öfters vor als im Wortanlaut. Für *nk* hat Pa 10mal *nc*, darunter 7mal *tuncal*, *tuncli*, wofür nie *nch* erscheint; 3mal hat Pa *-ng-*. Für *kk* kommt in Pa 2mal *cch*, 1 *gch*, 1 *chc*, 1 *hch* vor, 2mal *g*, *kiregen* (*rakkjan*) 1,136,28, *regent* 1,180,14, 1mal *c intdacnassi* 1,50,38. R hat 2 *cch*, 1 *nc*, *danclih-* 1,161,26. Aus jüngerer Zeit *pitunclent* 2,268,51. 658,15. Im Muspilli *uuechant* 80, *quekkhen* 86, *artruknet* 52, *varsenkan* 45, also wie beim anlautenden *k* eigenartige Bezeichnung.

In den Eigennamen ist hier ebenfalls *ch* Regel, *c*, *k* Ausnahme: *Franco* Freis 92, *Sigidanc* 108, *Hroccolfus*, *Hrocolfum* und *Hrocholfum* 227, *Chreinaccrun* 902, *Dorfacrun* 717. 1035. Im Salzb Vb *Uuolfdanc* 83,20 (784), *Frenkin* 49,46, *Dancuuar* 95,15 (9. Jahrh.). Geminata bezeichnet *ch* in den Namen mit *-achar*, § 88 d. Im Salzb Vb *Aotakchar* 36,9[a], *Cundakar* 63,31, andrerseits *Aötăhar* 8,17 und in Passau 3 *Eparahar*, es ist an sich möglich, daß *h* hier Reibelaut ist und die alte Form des Nom. Akk. Sing. enthält *wakar*, Gen. *wakkres*; doch ist zu beachten, daß R *artruhnet* 1,77,30 hat, für *truchan* trocken weisen alle ahd. Formen auf *kk*.

c. Für *lk*, *rk* wird regelmäßig *lch*, *rch* geschrieben, daneben kommt auch *lh*, *rh* oder aber *lc*, *rc* (*lk*, *rk*) vor, z. B. *Folhmar* Salzb Vb 82,34 (784), *Folhlind* 97,39; *Hrodfolc* 61,11[b], *Ruodfolch* 72,43[a], *Folcmar* Freis 113, *Folcrat* 184a. 347. *folcuuich* Gl 1,441,36. *-scalh* Salzb Vb öfters (9. Jahrh.), auch in Freisinger Monseer und Passauer Namen, doch auch *-scalc* s. Zs. f. d. A. 43,27 ff., Freis 391 u. ö. *hiltiscalh* Freis 1042; *scalh*, *scalhe* Emm. Gebet A B. *marahscalhha* Gl 1,806,34. *uuelhenten* Dat. Plur. welk, Gl 2,747,59, *iruuelheta* 1,680,9 aber Em *uruuelcheta* 2,745,16 und *uuelchaz* 2,332,32. *melch* R 1,153,41, *armolchanemo* Verg 2,639,2. *uuolchnum* R 1,135,35 gegen *uuolcno* 213,35. Formen mit Sekundärvokal zwischen *l* und *ch* sind nicht belegt. — *rk*: *uuerh* Emmer. Gebet A B, *marha* Muspilli 61, mit Zwischenvokal *Perahah* Freis 18, *Perahhah* 24 (ohne Vokal *Perhhanga* 80 aus *Berkwang* § 88 d), *Perahah* Salzb S. 102 (*Perhchah* S. 69). Wahrscheinlich ist im Namen *Starhant* Salzb S. 88, *Starchant* S. 137 (10. Jahrh.) das Adjektiv *starch* vorhanden. *Starhmot*, *Starholf*, *Starholt* und *Starchmot*, *Starcholf*, *Starchilt* im Salzb Vb, Zs. f. d. A. 43,28 f. *Marhuuart* Salzb S. 145. Vergl. *storah*, *durihhil*, *sporah-*, u. a. § 53 f. *Ercan-*, *Erkan-* öfters im Salzb Vb Zs. f. d. A. 42,28, in den spätern Freisinger Namen z. B. 795. 796. 936. *in Heimmortingomarcu* Freis 730. *uuerkota* Muspilli 30, *kiuuerkot* 36, *kistarkan* 42.

Die Schreibungen *lh*, *rh* lassen auf den Reibelaut schließen, *lc*, *rc* auf den Verschlußlaut, bei *lch*, *rch* kann beides vorliegen, Verschlußlaut oder Reibelaut. Der slavische Name *Zuentipolc* Salzb S. 145 (= slav. *Svętipluku*) wird häufig *-polch* geschrieben, z. B. 140, hier ist wohl sicher in *-c*, *-ch* die slavische Verschlußfortis zu suchen.

Über die Lautverbindung *sk* s. § 75 f.

Germ. *d*.

§ 63. Der westgerm. stimmhafte Verschlußlaut *d* (urgerm. *đ*) ist im Altbair. als *t* vorhanden. Nur in Pa sind wie in den Keronischen Glossen überhaupt Schreibungen mit *d* statt *t* nicht selten, Kögel S. 96ff. In R dagegen und in allen andern Glossen und den Denkmälern ist *t* vollständig durchgeführt. OFreis hat im Gegensatz zur Vorlage für altes *d* in der Regel *t*, Kelle S. 493.

a. Einzelne *d*-Schreibungen sind: *medo* Met (germ. *među* aus *medhu*) Can[2] 2,105,1, vergl. *meto* 2,364,29. *Leidraad diaconus*, *Chadold* Freis 95, vergl. *Uuicraat* 95 und *Leidrat diaconus* 106. In Latinisierungen *-hardus*, *-oldus* kommt öfters *d* vor. *Liutprand*, *Randolf* Freis 227, in der gleichen *Engilhardus*, *Audulfus* = *Otulfus* = *Otolf comes*, ferner *Hildolf* 258, alle vom Notar *Egipald* geschrieben. In 298 *Hildolf*, *Meginhard*. Neben *Alamuntingas* in 200g *Alamundingas*, *Uuirunt* 281, *nomine Uuirondo* 975. Über die *d* im Salzb Vb in *Rēginfrid* (= *frīt*, weiblicher Name), *Perhtold*, *Liudfrid*, *Alchmod* u. a. siehe Zeitschr. f. d. A. 43,17ff. Wegen *Deodolt*, *Diudolf* s. § 65d. Em hat *foramundun* Nom. Plur. 2,764,5 aber *formuntscafi* 2.

b. Die Präterialendung der schw. V. I hat *t* s. § 146ff., im Prät. *tuldun* Gl 1,693,11. 703,49, Konj. *tuldin* 1,703,1 ist das *t* der Endung zu Gunsten des stammauslautenden *d* aufgegeben worden, 2. Konj. Plur. Präs. *tuldet* 1,698,26, Part. Prät. *gituldit* 1,706,30, also Inf. *tulden* feiern, *chundun* 1,677,18 zu *chunden* künden, aber *chuntun* 2,649,15. *chundtun* Gc[3] 2,175,30. Mit *d* erscheint die Endung in *giploddun* 1,379,13 zu *giploden* von *plōdi* blöde. Den Prät. *pigunda* 1,641,4 und *inchunda* 2,668,47. 670,56 liegt germ. *nþ* zu Grunde. Als Part. Prät. ist zu nehmen *gireidda* 2,670,2, zu **reiden* faktitiv zu *rīdan* drehen. Vergl. *unuuirdtin* von *unwirden* gering schätzen Em 2,333,13. *hulden* hold machen, Part. *gihuldit* Bib 1,812,34, Prät. *gihulta* Mart 2,747,39.

Germ. *þ*.

§ 64. Die Entsprechung des germ. *þ* ist *d*; in der frühesten Zeit wird dafür noch *th*, *dh* geschrieben.

In Pa stehen umlautend 29 *th*, 2 *t* gegen 218 *d*, inlautend 3 *ndh* und 4 *dh*, 7 *th*, 6 *t* nach Vokalen, Kögel S. 115f.. In R regelmäßig *d*, aber *thuuiþal* 1,59,5, *dhuahal* 1,115,12. In Clm 6325 *ther* 2,342,37, *theo* 48. 59, *thiu* 2,343,33, *thero* 2,345,20, *thuuerhaz* 2,342,66, alle im Satzanlaut. In Em *thunni* 2,331,55, *tharran* 2,332,49, *thorf* 66. *throono* 2,741,12, *thes* 15, *thihhero* 2,763,20, *thruh* 2,764,35 alle im Satzanlaut (*dar* 2,765,11, *deonostar* 2,330,10); *t* in *turuh* 758,47. Can[1] *ethesuuaz* (*&hes-*) 2,97,19, *thurd* (= *thurh*) 2,98,4, *thiu* 29, *thara* 38, *thurh* 69 (= 4,322,10), *thes* 2,99,50 (4,322,33), *thaupot* 2,100,69 (= 4,323,5), *the* 2,101,31 (= 4,323,20), *theotpurc* 2,102,20, *thigi* 34, *thez* 2,103,44, *scefthiupo* 2,104,29, davon hat Clm 18140 in Can[2] übernommen *thurh* 2,107,48 = 2,98,4, *scefthiupo* 2,121,15 = 2,104,29 (und *tiv* 2,108,43 = *thiu* 98,29). Vielleicht *taz* für *daz* 2,184,31 in Clm 21525. In

der Exhortatio B anlautend 24 *th-*, 11 *d-* (Denkm[3] 1,200), dagegen in A nur *d-*.

Im Salzb Vb[a] begegnet anlautend 14 mal *Theod-*, *Theot-*, 1 mal *Thurinc*, 1 *Cotesthiu*, 15 mal *Teot-*, 3 mal *Trūd-*, 2 mal *d* in *Dedo*, *Drudpirc* s. Zeitschr. f. d. A. 43,20; in den spätern Namen ist *Theot-* noch häufig, *Teot* kommt noch 8 mal vor, aber *Deot-* überwiegt vom 9. Jahrh. ab, ferner *Thenchila*, *Truduni*, *Trudolt*, *Dhruduni* a. a. O. S. 26. In Passau 15 *Theothelm* (v. J. 754). In Salzb A S. 4 f. *Theodo dux . . . succedente filio eius Theodberto* (um das Jahr 700); vergl. § 56. In Freis. *Thedericus* als Spender und *Deotrich testis* 10 (v. J. 757), *Theoto* der Sohn Herzog Tassilos 106 (v. J. 782). Im Auslaut steht *-th* in *Pilidruth* Salzb Vb 62,23, *Luthperht* 74,24 und *Liutruth* 98,8[3] (8. Jahrh.). *Rachoth* Freis 40 (8. Jahrh.). Im Reichenauer Vb 2,107,13 *Hrodhgaer* aus Monsee. Die Schreibung *th* für *þ* wirkt nach in *scultheizo* Em 2,103,22; *Uuinitharius*, *Plitheri*, *Cuntheri* s. Zeitschr. f. d. A. 43,25; in *helothelm* R 1,205,8, d. i. *helōd-helm* Maske (Grimm 2,248 Anm.).

§ 65. a. In den Freis. Namen sind die *d* durchaus fest bis zur Mitte des 10. Jahrh. Formen wie *Richpolt* Freis M 1000, *Engilsuint* 1010 sind vereinzelt. Erst nach 950 wird im Auslaut *t* für *d* häufiger, von 994—1052 in Freis über 80 *t* (*Guntpolt*, *Hart-* für *hard* Wald, s. Beitr. 30,567, *-riot* für älteres *reod*, das im grammatischen Wechsel zu *riuti* steht, s. § 79 a. *-uelt* für *feld*, *-frit* für *frid* u. a.). Ähnlich in den Salzb. Urkunden vor 950 *-d*, nur 6 mal *Heitfolch* gegen 15 *Heidfolch*; nach 950 ist *t* häufig, z. B. *Adalfrit* S. 168, *Suithart*, *Vuinitram* S. 170, *Guntpolt* S. 172, *Harthusa* S. 181, *Nithart* S. 191, *Uuallot* S. 198, *Cherstorf* S. 221.

Im Salzb Vb dürfen demnach die Schreibungen wie *Rūdpolt*, *Adalheit*, *Suuithart*, *Richsuint*, *Richgunt*, *Himildrut*, *Liutfrit presbiter*, *Deotlint* u. s. w. Zeitschr. f. d. A. 43,25 f. nicht vor dem Jahre 950 angesetzt werden, weil hier in erster Linie die Schreibung der Urkunden im Codex Odalberti zum Maßstab genommen werden muß.

b. Im Anlaut hält sich *d*; im inlautenden Anlaut zeigt sich *t* statt *d* im PN *Uuictarp* Freis 330. 635, aber später *Uuicdarp* 897. 1026. *Uuolfdragil* Salzb Vb[a] 78,28, *Wolfdregil* Freis M 1064 gegen *Wolftregil* 1012. 1069 um das Jahr 950, *Uuolftregil* Salzb O S. 90, *Wolftrigil* Freis M 1278, Brixen 72. Im 11. Jahrh. *Alpheristorf* Freis M 1251, *Albheristorf* neben *Fateresdorf* 1222. In Otlohs Gebet *tu* 10 mal, *du* 5 mal (*tu* im Satzanfang, oder nach *daz*), *mit ten*, aber *ih dina*. In WGen nach Dollmayr S. 26 *t* für anlautendes *d* nach stimmlosen Lauten 45 mal, nach stimmhaften 1 mal.

In *Uuictarp* wirkt wohl eine alte Schreibung nach, *Uuicthart*, denn der zweite Teil *darp* gehört zu *pidarpi*. Das satzphonetische Gesetz, daß *d* nach Geräuschlauten zu *t* wird, war vom 10. Jahrh. ab wirksam, *d* aus *þ* hat da also dieselbe Stufe erreicht, welche *g* im Altbair. bereits im 8. Jahrh. hatte, sieh § 70.

Der Wechsel von *d* und *t* im Anlaut einiger Wörter kann möglicherweise damit zusammenhängen. *tunauuengi* Schläfe Bib[a] gegen *dunauu-*

Mg Sb 1,523,8, *truosana* Hefe Bib 1,646,60. 516,29. 519,25. 614,1 doch Bib[a] *druosana*, Clm 14689 *drusina* und *uuindrussina* 2,364,35 gegen *uuintruosana* Mg Sb Clm 19440. *olidruosa* Verg 2,627,61. Wahrscheinlich liegt hier germ. *drōs-* vor. *drūpo* Traube Bib 1,550,4. 373,34. 615,57. Gd 2,251,62. Verg 2,645,59 aber *truobo* 1,550,7 in Clm 14689 und 6217, in der lebenden Ma *tr-* Schmeller 1,672, Ma v. Imst S. 90.

c. Zu beachten ist, daß die abstrakten Substantiva auf *-ōd* im Nom. Akk. Sing. in jüngern Quellen häufig *-oth*, *-ot* aufweisen, in den Kasus, in welchen der Dental inlautend ist, aber ausschließlich *d* haben, vergl. *suintilodes* (Schwindel) Bib 1,604,37, *vogalode* (Vogelfang) Bib 1,350,54, *suftode* (Seufzer) Bib 1,638,20, *suftodin*, *suftodun* Gh 2,267,16, *uueinode* (Weinen) Bib 1,810,32. 813,22, Plur. *cherrodi* (Knirschen) Gd 2,255,36, *uuedanodi* (Jagen) Em 2,331,62, *hantslagodi* 332,7, *cessode* (Brandung) Bib 1,677,9, *garminodun* (Singen) Gd 2,252,20 Bib 1,600,5. Sing. *carminot*, *garminoth* Bib 1,538,7, *gastuuissot*, *-uuissoth* (Herberge) Bib 1,628,34, *truganot*, *-oth* (Trug) Bib 1,461,40, *chepisoth* (Konkubinat) 1,350,60, *stropaloth*, *-ot* (Schauder) 1,699,48, *heilisot* (Heiligung) Bib[b] 1,442,54, *uuilloth* (Erbrechen) Mg Sb *uuillod* Bib[a] 1,360,41, *halftanot* (Hälfte) Mg Sb, *halftanod* Bib[ab] 1,612,68, *altinoth* (Aufschub) Gh 2,284,61, früh *altinod* Br 2,259,23, *drasod* (Niesen) Bib[ab] 1,507,42. *uuizzod* Pa R 1,136,15, *auuizzod* (Ratlosigkeit) Bib[ab] 1,576,41, *itcruod* (Sproß 'gemina') Gc[4] 2,224,1, *scutisod* (Schrecken) Can[1] 2,104,23, *opfrōd* (Opfer, *fuhtaz óprod* 'libamina') Em 2,743,20, vergl. Dat. *ophrodum* 2,98,60. 4,322,6. *tagarood* (Tagesanbruch) R 1,67,30; die Form Nom. *tagapt* Em 1,801,8 und Dat. *tagarote* Bib 1,416,15 kann nicht als beweisend für den Dental *t* aufgefaßt werden. Von *manod* Monat (*manot* Pa 1,80,28. 130,39 ist sicher = *manoth*, Kögel S. 116) kommt vor: Dat. *regan-manode* Bib 1,575,16, ferner *manod fallonte* 'lunaticos' Em 2,742,24, Dat. Plur. *manodlihen*, *manotlihen* Gh 2,268,35. *manot-*, *manothfengida* 'calendae' Bib 1,360,17. 593,57. *manotsuhtig-*, *-stuntig* 'menstruosus' Bib 1,349,15. 615,29.

Demnach liegt in diesen Substantiven durchwegs germ. *-ōþ-* vor und sie erweisen, daß in nebentoniger Silbe seit etwa 900 auslautendes *d* zu *t* geworden ist. Vergl. Gen. *magedheiti* Gl 2,344,47 und *magotlih-* Can[2] 2,132,39. *magat* Gc[8. 9] 2,230,14, doch könnte hier auch grammatischer Wechsel vorliegen. *Uuinitram* Salzb S. 170, aber *Uuinidhari* Vb 11,5, *Uuinidram* 72,43. *Wallôt* S. 198. So erklärt sich auch das *t* in *echrot* 2,601,19 (*uuard* 599,50. 600,44), Verg 2,636,18 gegen *ecchrod* 636,54. *uparlid* Deckel Gh 2,300,27. 2,729,27 aber *uparlith*, *uparlit* Bib 1,329,4. 361,21. Gd 2,254,25.

Aber in stärker betonten Nebensilben hielt sich *d*, z. B. *lancuuid* Verbindungsstange der Wagenachsen Bib 1,598,14, *goldsmid* 1,611,33, *silpersmid* 36, *ersmid* 50, *isarnsmid* 1,612,30. In Eigennamen *Liutpold*, *Sigifrid*, *Perhtdrud*, *Uuolalind* bleibt *d* bis tief ins 10. Jahrh. erhalten. Dagegen *t* in *uuiniliot*, *-lioth* Can[2] 2,113,29. Die Vergilglossen haben in diesen Substantiven durchwegs *od*: *prastod* Krach 2,629,49, *dæganod* Kriegsdienst 663,35, *heilisod* 646,55, *chlafod* Geräusch 671,55, *chlingilod* Klingeln

642,47; es ist also hier wie auch sonst der Lautstand des 9. Jahrh. erhalten. Die Quellen, welche dies *t* für *d* bieten, haben *-d* im Auslaut starktoniger Silben gewahrt, z. B. *erdprust* Erdspalt Bib 1,594,47 (nur in Sb *ert-*), Prät. *iruuard* 1,608,39, *goldsmid* 611,33, *prod* Brühe 1,385,14. 615,50. 2,728,46 (im grammatischen Wechsel mit *prot* Brot z. B. Verg 2,662,29). Gh *uuerd* wert 2,274,13, Prät. *irleid* 2,295,30.

d. Im Salzb Vb[a] kommt neben *Theodperht* 82,10. 24, *Theodfrit* (Frauenname) 94,27 auch *Theodolt* 62,24 vor; letzteres wiederholt in jüngern Namen s. Zeitschr. f. d. A. 43,22, und in Freis als *Deodolt* 73 (v. J. 776). 167. 294. 296. 340 (v. J. 815); es ist möglich, daß hier eine Stammform *deod-* aus *þeuþ-* vorliegt, vergl. den öfters vorkommenden Namen *Diudolf* Freis 199. 514, dessen vokalische Gestalt sonst nicht belegt ist. (*Deotolt* Freis 465, *Liutolt* 435 b, *Ratolt* 4. 48.) Nebeneinander erscheint *Uualt-* und *Uuald-*, germ. *wald-* zu 'walten' und *walþ-* Wald. Salzb. und Freis. Namen haben z. B. ausschließlich *Uualdkēr*, fast immer *Uualdperht* (Freis 72 *Uualtperht*), *Uualdman*; dagegen *t* in *Uualtheri*, *Uualtant*, *Uualto* u. a., s. Zeitschr. f. d. A. 43,19. Eine genaue Sonderung der Namen, denen *Uualt-* oder *Uuald-* zukommt, ist nicht möglich. *d* kommt in *usfard* Bib[ab] 1,518,49 vor, entsprechend *hinavarth* im fränk. Ludwigsliede 38. S. Wilmanns, Deutsche Gramm.[2] 2,331. Daß die Endungen *od* und *ot* in *Uuallod* Freis 40. 511, *Rahod* 654 (*Rachoth* 40), *Umplod* 219, *Hraspod* 312 und *Uuerot* 249. 615 im Zusammenhang stehen, ist immerhin wahrscheinlich.

Neben *sculd* Schuld kommt *scult* vor: Bib[a] 1,438,28. 522,15. 2,105,16, ferner auch Mg Sb 1,362,30. Gc 2,192,49 (*sculd* Sb). Mart 2,756,47. Verg 2,645,25; dagegen z. B. *sculd* Bib 1,743,32, *sculdheizzo* Can[1] 2,103,22. Es ist möglich, daß hier grammatischer Wechsel vorliegt, vergl. got. *skuld-*, aber er ist durch die angeführten Beispiele nicht zu erweisen und wird dadurch unwahrscheinlich, daß *t* niemals im Inlaut erscheint; vergl. Dat. *sculdi* Can[2] 2,112,4. 124,41. Gh 2,273,29. Adjektiv *sculdīg* Exhort, Verbum *sculdōn* (2,188,5), *sculden* (2,163,62). Das Prät. *giscultos* Bib 1,361,42 ist aufzufassen als *gisculd-tos*). Auch das zweimalige *chint* Kind neben *chind* kann für das Nebeneinander von *chint* und *chind* nichts beweisen. Mg hat *gommanchint* 1,805,74 aber Bib[b] Sb Clm 14689 *gommanchunni* 'masculinum' (= 1,733,26), so daß *-chint* Mg auf jeden Fall eine junge Glosse ist; *chint* Sb 1,396,6 vergleicht sich Sb *ertprusti* 1,594,48, *gottsmid* 1,628,56.

e. Die Anlautverbindungen *dw* und *tw* bleiben unverändert bestehen, z. B. *dwahan* waschen, *dwingan* zwingen, *twellen* verzögern; doch können die Schreibungen *giduerch* in Clm 18140 und Götw. 103 gegen *gituerch* Gezwerg Bib 1,648,20, *tuercg* 2,160,25, *duello* ich verzögere Verg 2,650,60 dadurch entstanden sein, daß beide Lautverbindungen *dw* und *tw*, die später zu *zw* wurden, gleichartig geworden sind.

§ 66. In *smidda* Schmiede und *chledda* Klette liegen geminierte *þþ* vor, die sich nach der Schreibung zu schließen erst in jüngerer Zeit zu *tt* entwickelt haben: Dat. Sing. *in smiddo* Bib[ab] 1,628,13 Nom. Sing. *chledda* Bib 1,668,11 mit *tt* im Dat. Plur.

chlettun Verg 2,627,8. Für *smidda* hat die lebende Ma 'Schmitte', auch cimbr. *smitta*. Zu *eid* Eid germ. *aiþaz* gehörten folgende Verbalformen: Konj. Präs. *gieitte* adiurem Bib[a] Mg 1,305,65, Prät. *gieidda* adiuravi Bib[ab] 1,471,29, Mg Sb *gieitta*. Die Form mit *dd* weist auf *aiþjan*, in *tt* könnte auch *eitj-* germ. *aiđj-* gefunden werden. Demnach hat sich, man muß auch die Präterita *giplōddun gireidda, tuldun, chundun, unuuirdtin* ins Auge fassen § 63b, das *d* aus *þ* im Altbair. anfänglich auch dann nicht der Fortis *t* aus *d* gleich gestellt, wenn es in Gemination oder vor Fortiskonsonanz stand, also unter den heute herrschenden Verhältnissen hätte stärker artikuliert werden müssen. Die heutigen mittel- und nordbair. Entsprechungen für altbair. *d* und *t* aus *þ* und *d* sind zum Teil zusammengefallen, zum Teil aber getrennt geblieben, vergl. die tirol. Ma S. 17ff. Lessiak Anz. f. d. Alt. 30,48f.

§ 67. Im Südbair. ist *t* überall als Fortis erhalten, nur nach *n* ist in einigen Belegen *t* zu *d* geworden, Imst S. 87f, Pernegg S. 127f; das Gebiet dieser Erhaltung umfaßt Tirol mit der im angrenzenden Baiern in Mittewald, Partenkirchen gesprochenen Ma, aber mit Ausschluß Nordosttirols, ferner Kärnten, das salzburgische Lungau, das Ennstal bis zur oberösterreichischen Grenze. Ob und inwieweit das übrige Steiermark *t* erhalten hat, ist noch zu untersuchen. Im Mittel- und Nordbair. ist *t* nur in der Gemination zwischen *n* (z. B. *pintn* binden altbair. *pintan*) und im Anlaut Fortis geblieben, germ. *þ* ist im Anlaut zur Fortis *t-* geworden, im Inlaut blieb die Lenis *d*, mit der die aus *t* entwickelte Lenis zusammengefallen ist; erhalten ist also das bair. *t* von *teil* Teil, *pittar* bitter, *petti* Bett, *hlūtten* läuten; es erscheint als Lenis *d* in Fällen wie *rātan* raten, *peotan* bieten, *hantac* bitter, *haltan* halten, *garto* Garten, *slito* Schlitten, *pant* Band, *alt* alt, *fart* Fahrt. Im 11. Jahrh. sind die *t* und *d* noch genau getrennt, vergl. im Merig *unt, unte, lant, lante, wente, wantele, wentilmere, wunter, wunteren, ellente, viante, suonten, honten, habant, herta, wurtin, gihalten, wolta, guoten, tatan* und *endriu, anderen, meldin, chindes, chindan, munde, lindi*; im Auslaut ist *d* zu *t* geworden, *sīt, sint, vant, velt* aber *vand ih* 1,56. Ebenso ist es bei Otloh. In WGen ist *t* erhalten, doch kommen in der Stellung nach *n* auf 3 *nt* bereits 2 *nd* Dollmayr S. 25; ob dies die mittelbair. oder südbair. Entwicklung des *d* ist, steht dahin.

§ 68. In jüngeren romanischen Lehnwörtern ist roman. *d* zum Teil erhalten, manchmal zu *t* geworden, umgekehrt erscheint *t* auch als *d*, das

hängt offenbar mit der Qualität des roman. *t*, *d* zusammen. Vergl. *aloda* Lerche Bib[a] 1,348,23 latein. *alauda*, *pridiga* Predigt (1,746,39) zu latein. *praedicare*, *ludilo* 2,364,16 = *lodix*, *genus vestimenti*. Latein. *ligatura* = *ligadura* Bib 1,582,10. Latein. *decanus* entspricht *techant* Clm 18140 und *degan* Gd 2,258,16, *tegan* Clm 18140 Gd 2,250,60. Latein. *damma*, *dammula* = *damiri* Bib[ab] 1,601,61 aber *tamili* Mg Sb und Verg 2,629,13. *damili* Bib[a], *tamili* Bib[b] Mg Sb 1,530,33, *taamo* R 1,115,1, *tamir* Verg 2,640,33. Roman. *petraria* (Kluge, Grundriß[2] 1,346) *phetarari* Verg 2,650,26. 665,72, Bib 1,642,39. 647,24, *fedarari* Verg 2,671,2, *phederara* Gc 2,185,6. Latein. *uter* in *uderpalc* Bib 1,522,35 (spät *uterpalch*). Latein. *scutulis* = *scutlalarun* Bib[ab] *scudularun* Mg Sb 1,691,38. *Atesis* Etsch = *Etisa* 2,256,46. 3,115,38. Latein. *absida* scheint nach Graffs Belegen 1,102 in der Lautform *absida*, *absid* entlehnt zu sein, dann ist *apsit*, *apsith* Bib 1,632,47, Can[2] 2,119,12 eine Form des 10. Jahrh. für früheres *apsid*.

Latein. *curtus* entspricht Fem. *churzi* Can[2] 2,122,54, aber in Clm 3860a *churti*, in Clm 6325 Adj. *churiter* 2,342,20.

Germ. *b*.

§ 69. Germ. *b* ist im Altbair. an allen Stellen des Wortes zur stimmlosen Fortis *p* verschoben worden und wird regelmäßig mit *p* bezeichnet, z. B. *pein* Bein, *prust* Brust, *napulo* Nabel, *haupit* Haupt, *chalpir* Kälber, *lempir* Lämmer, *rippi* Rippe (C), *za galauppenne* zu glauben (Exhort). Im Verlaufe des 11. Jahrh. tritt im In- und Auslaut die Schreibung *b* ein, während im Anlaut, nach *m* und in der Gemination das Zeichen *p* festgehalten wird. Es ist also im Beginne des 11. Jahrh. einfaches *p* im In- und Auslaut nach Vokalen und *l*, *r* zum schwach gebildeten *b* geworden. Daß im Altbair. germ. *b* wirklich überall zur Fortis geworden ist, lassen die Mundarten ganz deutlich ersehen, Imst S. 82f, tirol. Ma S. 15f, Pernegg S. 112f. Deutsche ins Windische entlehnte Wörter zeigen heute noch das nachvokalische *p* der altbair. Sprachperiode, Lessiak Beitr. 28,119. Daß diese Verschiebungsstufe ein Merkmal des Altbair. für die Zeit bis zur Mitte des 11. Jahrh. ist, hat Steinmeyer hervorgehoben, Zeitschr. f. d. Phil. 4,88.

a. In den Freisinger Urkunden aus der Zeit 994—1006 ist *p* noch Regel wie in der frühern Zeit, die *b* in *Liubuncheim*, *Habohperch* Freis M 1116, *Albrihc* 1131 sind vereinzelt. Von 1006—1039 wird *b* schon häufiger, z. B. *Aribo*, *Heberespah*, *Gruoba*, *Adalbero*, aber *p* überwiegt noch, z. B. *Aripo*, *Eparmunt*, *Kepolf*, *Popo*; von 1039—1052 ist *p* bereits weniger häufig als *b*, das immer mehr Verbreitung gewinnt, von 1100 ab fehlen die fürs Altbair. kennzeichnenden Schreibungen *Epar-*, *Aripo*, *Adalpero*, *Papo* vollständig. Entsprechende Verhältnisse zeigen die Urkunden anderer Gegenden, die Brixener z. B. haben in der 1. Hälfte des 11. Jahrh. durch-

wegs *p*, *Gepa* Gen. *Gepun* 36, *Heripurch* 40, *Alpini* 55, *Eperheri* 58 u. s. w. Die einzige Ausnahme ist *Ebizo* 39; nach 1050 aber wird (beim Schreiber ε) *b* Regel, *Aribo* 82, *Pabo* 83, *Alberih* 73, *Eberhart* 81 u. a.

b. Denkmäler und Glossen haben als Regel *p*; es finden sich zwar auch Schreibungen mit *b* aber nur ab und zu, nirgends in größerer Anzahl. In Pa kommen inlautend verhältnismäßig viele *b* vor, 239 *p* : 52 *b*, Kögel S. 106. Dagegen hat R nur ein einziges *b* in *umbisizzenne* 1,221,13. Rβ *ubar-* 1,7,17, Freis Pn A *uburuuehan*, Carmen *rantbouc*, das Emm. Gebet B *fargeban*. In C herrscht ausschließlich *p*, nur hat das latein. *habet* das deutsche *habet* 3,12,26 statt *hapet* veranlaßt, auch im Musp ist das einzige *b* das in *habet* 66. OFreis hat nur wenige *p* für *b* Kelle S. 437, inlautend nur in *apande* 4,11,11. Die 2. bair. B. (Denkm[3] 77) 3 mal *pi-*, *-zoupre*, *apulge*, 3 *uber-*, *ungiloubun*, *gilabota*, *selbemo*, *abunste*, sie wäre demnach der Mitte des 11. Jahrh. zuzuweisen. Bei Otloh (um 1067) nur mehr *pist*, *piviliho*, *tumpheit* (und *uppigas*) gegen 80 *b*. Im Merig. 7 mal *prunno*, *prungin*, *perga*; *perge*, 2 mal *pluot*, *parm*, *piskoffe*, *Reginpreht*, *uzpulza*, *prinne*, *pada*, *porlanga*, *uopte*, *biderbin*, *irbeizta*, 2 mal *bi*, *bat*, *inbizzers*, *umbara*, *giburt*, *buozzint*, *bitter*, *lobtin*; sonst nur *b* (*diebe*, *selbo*, *scoub*). Dazu stimmen die Belege in WGen, Dollmayr S. 20f.: *p* und *b* im Wortanlaut = 37 : 63, inlautend durchwegs *b*, im gedeckten Anlaut *abeprachen*, *aneplicte*, *umpillich*, *uzprechen*, *uzpraht* gegen 159 *b*. In Formen wie *uopte* (vergl. Merig) 14 mal *p*, 2 mal *b* in *furbte*, *geroubten*; im Auslaut *p* : *b* = 73 : 27. Lehnwörter *pellez*, *pimenten*, *bimentone*, *bridigari*, sie zeigen, daß im Wortanlaut *p* gesprochen wurde.

c. Die Geminata *pp* bleibt erhalten, *weppi* Gewebe, *luppi* Gift (got. *lubja-*), *stuppi* Staub (got. *stubjus*), *sippia* Verwandtschaft (got. *sibja*), das Adjektiv *sippi* lautet in WGen *sibe* 37,20, es ist eine alte Nominativform *sipi* (*sipiteila* Gl 2,344,7, *Sipicho* Salzb Vb 68,32. 77,31). Nach Längen konnte sich im Bair. die Geminata erhalten, vergl. Imst S. 77, Pernegg S. 114; *p* in *unarlaupentlihem* R 1,197,26 gegen *pp* in *galauppenne* Exhort ist durch die *i*-Formen veranlaßt, denen nur einfaches *p* zukommt, § 140 ff.

d. In den Bibelglossen kommt in Bib[ab] öfters *b* für *p* vor, z. B. *buhsa* für *puhsa* 1,551,1, *bouhnungon* 1,530,50, *selbscoz* 1,692,42, Bib[b] *nabalin* 1,650,9, *obdach* 1,691,26, Bib[a] *craba* 1,399,36, *prustbruto* (*prustbrbto*) 1,347,14, *buozza* 1,421,52, *uuirbit* 1,404,36. In Mg nach Jellinek, Beitr. 15,425 inlautend 7 mal *b*, auslautend 11 mal *b*. Solch vereinzelte *b* kommen auch in den Namen der Urkunden vor, *Rubo* Freis 177 (*Rupo* 192), *Nibulunc* 142, *Albhart* 175, *Albrich* 251, *Kebahoh* 105[b], *Berno* 21; *Ebarhart*, *Engilberht* Salzb O S. 72, *Gundbold* S. 97 u. a.

Germ. *g*.

§ 70. Germ. *g* ist im Bair. Lenis *g* in der Stellung zwischen stimmhaften Lauten. Im Satzanlaut und nach stimmlosen Konsonanten wurde *g* zu einem stärker gebildeten Verschlußlaut, der mit *k*, *c* bezeichnet wird. Satzanlautend steht *g* im Anlaut der Eigennamen, die bis zum 10. Jahrh. regelmäßig mit *K*, *C* geschrieben erscheinen, z. B. *Cundhari*, *Cōzmar*, *Crīmperht*, *Camanolf* und

Kamanolf, *Kērpald, Kīsalfrid.* Im Anlaut des zweiten Gliedes von Namen steht *k, c,* wenn ein stimmloser Konsonant vorausgeht, *Ötkund, Perhtcaoz, Hrōdkart, Liutkēr, Alpkīs,* dagegen *g,* wenn ein stimmhafter Laut vorangeht, also *Piligrīm, Altigund, Helmgōz, Adalgart, Perngēr, Adalgīs*; dies gilt für den ganzen altbair. Zeitraum, noch im 11. Jahrh. ist in Brixener Eigennamen *Ratkis* 77, *Wolfker* 84 u. a. geschrieben. Da nun die Eigennamen fast immer selbständig stehen, war die Schreibung *K-, C-* im Anlaut der Stämme *gund, grīm, gōz, gēr, gīs* u. a. weit häufiger als die mit *g-,* so daß die Schreiber gewohnt wurden, in diesen Stämmen überhaupt *k-, c-* zu verwenden; es kommt auch nach stimmhaften Lauten häufig *k, c* vor, z. B. *Hilticund, Uodalcōz, Pilicrīm, Pernkēr, Hūnkīs.*

a. Es findet sich z. B. in den Freisinger Urkunden der Jahre 801, 802 *Deotker* 182, *Rihker* 204, *in Germareskauue* 186, *Seliger* 186, *Uuormgoi* 197, *Helmker* 182. In den Jahren 821, 822 *-kēr, -kīs, -krīm, -crīm, -cōz, -cund* nach stimmhaften Lauten 34 mal, dagegen *-ger, -grīm, -gund* nur 4 mal; nach stimmlosen ausschließlich, 15 mal *-kēr, -cōz.* In den Jahren 841, 842 kommt nach stimmhaften Lauten *-kēr, -kīs* 9 mal vor, dagegen nur 1 mal *Piligrim* 644. Nach stimmlosen stehen 4 *-ker,* 1 *c* in *Feldcundingon* 654 und 1 g in *Ratgis* 653.

Die Namen des Salzb Vb v. J. 784 haben nach Zeitschr. f. d. A. 43,29f. die Schreibung *Kīsal-, Kepa-, Kaer-, Kail-, Kagan-, Caoz-, Cota-, Cogo, Cuot-, Coma-, Camal-, Caro-, Cra-, Clis-* 69 mal ausschließlich, in den Stämmen *Cund-, Cundul-, Crīm-, Cauui-* 40 mal *c-* und 13 *g-, g* also nur in 4 Stammformen und das weist deutlich auf eine Schreibgewohnheit. Im inlautenden Auslaut kommt in *-kīs, -kaer, -caoz, -kaoz, -kart* nach stimmlosen ausschließlich *k, c* vor, 37 mal, nach stimmhaften *-gis, -gaer, -gaoz, -gund* 23 mal, *k, c* 5 mal, *Haimkaer, Hugi-, Mahal-, Haricaoz, Hrincrim.* Die spätern Namen des Salzb Vb zeigen ähnliche Verhältnisse, nur daß im inlautenden Anlaut nach stimmhaften Lauten *k, c* öfters vorkommt als im älteren Teile; erst in Namen vom Ende des 9. und vom 10. Jahrh. kommt *g* auch nach stimmlosen vor: *Deotgis, Uuolfger, Hrodgart.* Im Wortanlaut ist *G-* nur vereinzelt. Entsprechende Verhältnisse zeigen die Monseer, Passauer und Regensburger Namen, letztere scheinen mehrfach *g* zu haben, bis zum J. 850 finden sich 20 *G-* gegen 60 *K-, C-,* bis 900 etwa *G-* so oft wie *K-, C-,* von 900—1000 bereits 3 mal so viel *G-* als *K-, C-.* In den jüngern Freisinger Namen ist im Wortanlaut *K-* (C-) Regel, *G-* Ausnahme bis tief ins 10. Jahrh. hinein, vom Jahr 994 ab bekommt *G-* das Übergewicht, bis 1137 verhält sich *G-* zu *K-* (C-) etwa wie 11 : 2; der Schreibgebrauch schwankt, es kommen z. B. 1006—1039 auf 76 *G-* nur 8 *K-, C-,* während 1039—1052 noch 11 *K-, C-* neben 14 *G-* sich finden.

b. Auch die ältern Glossen und Denkmäler zeigen, wie Wüllner S. 102f. ausführlich darlegte (s. auch Zeitschr. f. d. A. 43,33) dieselben

Erscheinungen. Im freien Anlaut steht zumeist *k-*, *c-* im inlautenden Anlaut nach stimmlosen Lauten fast immer *k*, *c* nach stimmhaften regelmäßig *g*; ebenso ist es im Satzgefüge. Auch die Glossen Gc[a], Can[1] und die des Clm 19410 stimmen dazu, z. B. *in gruopa* 2,230,69, *ia gaauarant* 76; *kagruozzit* 73, *kaauarit* 231,1. In Clm 9534 stehen junge Sprachformen, aber die Vorsilbe *gi-* lautet 8mal *ki-* und 5mal *gi-*. Wie sehr es Gewohnheit war, im Anlaut *k* zu schreiben, zeigt noch am Ende des 9. Jahrh. die Freisinger Otfridhs., in der z. B. das Wort *geist* nach stimmlosen Lauten 6mal mit *k*, 14mal mit *g*, nach stimmhaften 13mal mit *k*, 15mal mit *g* geschrieben ist, im ganzen kommt hier etwa 70mal anlautend *k* vor; das rheinfränk. Original hat überall *geist*.

Im 10. Jahrh. verliert sich in den Glossen die Schreibung *k-*, *c-* im Anlaut, die Bibelglossen haben zumeist *g-*. Der ältere Bestand in Gh hatte *k-*, *c-*, z. B. *ratkepo* 2,270,56, *kepigi* 2,272,27, *kelt* 2,274,4, *callun* 2,275,2, *canzi* 2,279,10, *crás* 32, *hohkerner* 2,288,63, *crápe* 2,302,13, aber *mit guoten* 2,280,20, *ufgiench* 2,289,29 u. a.; von den 70 Belegen für die Vorsilbe *ga-* zeigt die Hälfte *ca-*, 13mal steht *ka-* und 20mal *ga-*, *gi-* kommt hier nur mit *g* vor. In Gc hat Clm 21525 einigemale *k-*, *kerunt* 2,178,26, *kirrit* 37, *kiuuori* 2,179,21, *karali* 2,180,42.

c. Die gleichwertigen Zeichen *k-* und *c-* sind so verteilt, daß *k* vor *i*, *e*, *ē*, *ei* gebraucht wird, *c* vor *u*, *o*; vor *a*, *ai* kommt beides vor, ebenso vor *r*, *l*. Vergl. aus Pa *caizzi* 1,114,2. 4, *cailan* 1,186,11, im Salzb Vb *Kaila*, *Kaildrud*, Freis 111 *Kailo*. *Kamanolf* z. B. Freis 116, *Camanolf* 126, *Kartheri* 455 und *Cartfrid* 496, *Karuheri* 575 und *Caruheri* 588a, *Crimuni* 404 und *Krimhares-* 644, *Klana-* 471 und *Clana-* 609; bis 850 in Freis. Namen vor *a* mehr *c-* als *k-*. Vor *o*, *ō*, *u*, *uo* erscheint *k* vor der Mitte des 9. Jahrh. nicht häufig, in Freis *Kundperht* 183, *Koteforht* 466, *Kozhelm*, *Kundpald* 640, *Otkund* 622; Cozroh schreibt seinen Namen nur einmal *Kozroh* 636 (v. J. 840). Später tritt *c* gegen *k* zurück, doch haben die Freis. Urk. noch im 11. Jahrh. Schreibungen wie *Cuntpiro*, *Cartherisriot*, *Caminolf*, *Wolfcoz*.

Diese aus den Eigennamen genommene Regel der Verteilung von *k* und *c* für *g* im Anlaut bestätigen die Glossen und Denkmäler s. Kögel S. 108 für Pa, Wüllner S. 23ff. für R und S. 104ff. für die andern älteren Quellen. Je jünger das Denkmal ist, um so seltener ist *c*; die Gl. Gc[a] haben z. B. im Praefix *ga* nur *k*, nie *c*, ferner *krozzante* 2,225,19. 227,45, *krimmor* 2,226,48. 231,4. Dagegen *cruozzisale* 2,230,42, *crimmiron* 2,232,5. Aus den Mons. Urk. verzeichnet Ilg 3 *Cund-*, und 3 *Kund-*, 1 *Kota-*.

In der Ma des Pustertals und Kärntens kommt im Anlaut neben der Lenis *g* auch eine stimmlose Fortis *k* vor, meist in Wörtern romanischen oder slavischen Ursprunges, Die tirol. Ma S. 17, Pernegg S. 151. Diese Doppelheit im Wortanlaut, *g* (das als *k* erscheinen kann) einerseits, festes *k* (das nicht zu *g* wird) andrerseits ist auch im Altbair. nachweisbar; romanisch *custor* = *custos*, *carrus* Karren, *carmen* in *carminōn* besingen, *carminōd* Gesang, *carmināri* Zauberer, kommen mit *c* und *g* vor, also Plur.

custra 2,606,55 und *gustra* 1,651,68, *carrun* und *garrun* § 107b, *carminari* und *garminari* u. s. w. § 22; es sind junge Entlehnungen, deren anlautende Tenuis *k*-Fortis blieb oder mit der Lenis *g* zusammenfiel. Vergl. im Inlaut *torcula* Kelter (latein. *torcular*) § 46, wo *c* Fortis *k* ist, s. Schöpf, tirol. Id. S. 747, dagegen *sagarari* C 3,10,54 (lat. *sacrarium*) in der Ma mit Lenis *g*, s. Schmeller 2,235.

§ 71. a. Im Imlaut wird *g* zwischen stimmhaften Lauten zumeist durch *g* bezeichnet; in einigen Denkmälern kommt auch *k*, *c* vor.

Freisinger Namen mit inlautendem *k*, *c* für *g* sind: *Sikifrid* 31. 120. 218. 279. 381. 402, *Frikisinga* (= *Frī- gīs*) 120 zweimal. 131. 132. 141. 174. 304. 443, *Rekin(perht)* 38 zweimal, 119. 465, *Dornakindorf* (Adj. *dornag-*) 85. 565. 581, *Mekilo* 85. *Mekin(perht)* 228. 443. 665, *Hacuno* 85, *Ekin(olf)* 100. 166. 194, *Hukiperht* 27, *Hekilo* 581, *Enkilperht* 251, *Luncar* (? vergl. *Lungar* 434) 435a, *Slekilespach* 524, *Chrakinachra* 28 ('Kronacker, Krainacker' also *Chragin-*), *ad Perke* 301. 311. 567, *Calcunpergun* 592 und wohl auch *Calcinperht* (*in loco qui dicitur C.*) 481, *ad Starkinun* 664 (vergl. *ad Starginun* 606 'Starring'), *Feldcundinka* Überschrift zu 720 (v. J. 850). Diese 42 Belege beweisen, daß man in Freising die Schreibung *k*, *c* für inlautendes *g* gekannt hat. So ist es auch in Passauer Namen: *Ekinolf*, *Mekilo*, *Mekinhelm*, *Rekinolf* 3, *Cakanhart* 6. 21. *Sikimar* 21, *Takaperht* 24. 63. 68. *Lankineauui* 52, *Ankilhaoh* 68, *Enkilperht* 61, *Tacadeo* 61, *Ankilperht* 65, *ad Uuikinka*, *Heiminka*, *Heimincum*, *Takahartinka* 67. Die Schreibung mit *g* ist in Passau und Freising weit häufiger. Im Salzb Vb (Zeitschr. f. d. A. 43,34), in den Salzburger und den Monseer (Ilg S. 299), ebenso in den Regensburger Urkunden fehlt diese Erscheinung vollständig.

In Pa kommt inlautendes *k*, *c* für *g* häufig vor: Kögel verzeichnet S. 108f. 117 *g* und 75 *k*, nach Konsonanten 156 *g* und 7 *k*; man kann beide Angaben vereinigen, 273 g : 82 *k*. In R herrscht ungefähr dasselbe Verhältnis 101 *g* : 33 *k*, Wüllner S. 25f. (Nach Vokalen und Diphthongen 51 : 20, nach *l* 2 : 2, nach *n* 39 : 6, nach *r* 9 : 5.) Im Freis. Pn A *uuirdican*, *suonutakin*, *pifankan*, *euuikemo*, *makannotduruft*, *chorunka*, *mekin*, (*cumftichem*), aber *almahtigun*, *intfengun*, *pringan*, *engila*, *emizzigaz* (*eogauuanna*), *euuigo*, *euuigera*, *hugiu*. Im Emm. Gebet A *lukino*, *suntikemo*. Im Wess. Gebet *almahtico*, *manake*, aber *gafregin* (*pereg ni*, *einig noh*) Clm 19410 *mekin* 4,223,36, Clm 19440 *slekimel* 4,223,41. In Gd *gidikanorin* 2,251,17 in Clm 18140. In Gc[4] fällt neben andern sprachlichen Eigenheiten auf, daß inlautendes *g* auch durch *k*, *ck*, *cg* wiedergegeben ist, *uppiki* 2,220,48, *poake* 2,221,26, *lukinaron* 2,222,14, *hrincga* Akk. Plur. 2,223,1, *dincke* Dat. 2,223,34, *iunkiron* 2,223,45, *einstritike* 2,223,69. 76, *arki* 2,224,50.

Es ist wahrscheinlich, daß wir es hier nur mit einer Schreibgewöhnung zu tun haben, nach welcher *g* auch zwischen stimmhaften Lauten manchmal mit *k*, *c* geschrieben wurde, ohne daß sein Lautwert ein anderer gewesen wäre, als der eines schwach gebildeten Verschlußlautes. In den Passauer Urk. ist auch lateinisches *g* einmal mit *k* geschrieben, *continkit*

52 (8. Jahrh.), hier kann *k* nur Media *g* bezeichnen. In jüngeren Belegen kommt überall nur *g* vor.

b. Das inlautende *g* hat sich während des ganzen Zeitraumes gehalten, noch im 11. Jahrh. *Sigifrith* Freis M 1274b, *Sigifrit* 1278; erst im 12. Jahrh. hat sich *g* zwischen *i* verloren, *Sifrith* Salzb S. 294. 319; *ad Frisingas* (aus *Frigising* Freising) in der Hs A der Freisinger Urkunden (nach 1187) z. B. 20. 62. 64. *list*, *lit* für *ligis*, *ligit* kennt die Wiener Genesis, Dollmayr S. 23. In Fällen wie *segit*, *tregit* sind keine *ei*-Formen belegt.

Ebenso wurde *g* fallen gelassen in *Munigisingun* Freis 27 'Münsing', *Agusinga* 93. 134 'Aising' (über *Agising*-), *Chrakinachra* 28 'Krainacker, Kronacker'. Aus *Megin*- wurde *Mein*-, z. B. *Meinhard*- Salzb S. 494, *Meingoz* S. 349. Aus *Regin*- *Rein*-, z. B. *Reinbert* Brixen 513.

§ 72. Westgerm. *gg* kommt nach Kürzen und Längen vor und wird durch *cg*, *cc*, *ck*, *gk*, *kk* bezeichnet; in Pa zeigt sich *cg* 4mal vor *e*, *gk* 1mal Kögel S. 109. *cc* kommt öfters vor, *rucce* Dat. Sing. zu *hrucki* Rücken, Bib 1,610,34, *gileccimes* wir legen 1,611,28, *liccant* sie liegen 2,765,12. *mucca* R 1,93,25, Akk. *pruccun* Brücke 2,664,9, ebenso *kk*, *leodslakkeo* Dichter Pa 1,58,28, *dikkames* wir bitten Freis. Pn A, *áuuikki* weglos Gl 2,345,56, *feorekker* viereckiger 2,333,60, *uuekki* Keil 3,657,3. Am häufigsten ist die Schreibung *ck*, in Pa 7mal z. B. *luckiu* lügnerisch 1,68,15, *huckan* denken Musp 23; *Acki*-, *Ecki*- in Personennamen z. B. *Ackilinda* Freis 19, in früher Zeit manchmal *Ekki*-, *Ekkirih* Freis 21, *Ekkahart* 60, später ist *Ecki*-Regel. *cc* steht in *Sicco*, einer Bildung zum Stamm *Sigi*-, z. B. Salzb Vb 77,30[2], *Sicca* 77,42[2], vergl. *Uuicco* 58,44, *Hucco* 103,33 neben *Hukko* 46,51[2]. *Eccho* 103,45 ist der einzige Beleg für die Bezeichnung der Geminata *gg* durch *cch*, dies findet sich nur noch in den Mons. Br., Hench S. 119. *cg* zeigt sich 2mal im Salzb Vb *Sacgila*, *Acgiuuiz* 70,37.

Einfaches *k*, *c* kann als Zeichen für die Geminata angesetzt werden in *arlikent* Pa 1,110,20, *luci* Pa 1,144,17, s. Kögel S. 109; Salzb Vb *Akihart* 44,3. 85,11[2], *-uuiz* 71,1, *-hari* 73,5, *-perht* 79,8, *Ekihoh* 89,20[4]. *Hekilant* 61,11.

Nach Diphthong kommt die Geminata vor in *aukkante* Gl 2,344,53 (zu *augjan* zeigen), Nom. Plur. *súraukke* 2,330,40 triefäugig. *mit ouckimala* 1,456,29. Im Verbum haben sich die Geminaten nicht gehalten, weil es auch Formen mit einfachem *g* gegeben hat, s. § 141. Im Nomen aber blieben sie, für *-aucki* ist die Geminata noch in der lebenden Ma vorhanden, s. Schmeller 1,50, Die tirol. Ma S. 42.

§ 73. Im Auslaut wird *g* in der älteren Zeit als *c* geschrieben, selten ist *k*, vereinzelt *g*. In Pa zählt Kögel 35 *-c*, in R Wüllner etwa 50 *-c*, *g* in *arduog* 1,5,9, *uuaag* 1,55,2. 3. Exhortatio *sculdig ist* A B, *mag er* A B, aber *mac der* A, *mak der* B, im ersteren Falle also *g* im Satzgefüge zwischen stimmhaften Lauten. *k* hat z. B. Clm 6325 *piuank* 2,342,28, *sank* 2,344,74, *aukta* 2,342,39, ebenso meistens Em. Auch bei den Eigennamen der frühen Zeit ist *-c* Regel, *-k* selten, *-g* vereinzelt, z. B. *Peinunk*

Salzb Vb 50,7, *Uuigrat* Freis 102 (v. J. 782), *Maghelm* Salzb Vb 84,26[4], *Adalung* 74,28[2], vergl. *Iringc* 74,26[3].

Gegen das Ende des 9. Jahrh. macht sich die Schreibung *-ch* geltend, die im 10. und 11. Jahrh. das Übergewicht über *-c* bekommt, s. Bohnenberger, Beitr. 31,401 ff. *-ch* (*-kh*) erscheint ab und zu schon früh, z. B. *Helmpirich* Freis 135 (v. J. 799), *Reganespuruch* 183 (v. J. 802), *Perch*, *Perchuuillingun* 193 (v. J. 804), *Amalunch* Passau 56 (v. J. 789), *Uuanpurch* 35 (v. J. 818), auch das Salzb Vb kennt *-ch* schon am Beginne des 9. Jahrh. s. Zeitschr. f. d. A. 43,33; aus Glossen z. B. Clm 6325 *untarganch* 2,345,38, Gc[8] *piuankh* 2,228,26. In den Freisinger Namen erscheint *ch* vom Ende des 9. Jahrh. ab öfters. *Baldunch* 920 (875—876), *Uuolfkanch* 1003 (887 bis 893), *Pillunch* 1016 (895—899), es ist bis 994 in der Minderzahl, wird aber im 11. Jahrh. häufiger als *-c*, etwa 8 *ch* auf 5 *c*; *g* bleibt auch in der spätern Zeit selten, *Iring* 958 (v. J. 883), *Mosapurg* 1045 (v. J. 908), *Tuhhing* Freis M 1112. Ähnlich verhält es sich in den Salzburger Urkunden. Von den Denkmälern hat Musp 9 *-c*, 5 *-k*, *ding* am Versschluß 10, *uuarch*, *enihc*, *piehc*, *uuihc*, die Freis. Otfridhs mehr *-ch* als *-g*. Das Emmer. Gebet B hat *notag*, *unnotag*, *pigihtig*. Im Freis. Pn A deutet *cunftichem* mit *ch* auf eine Schreibung *cumftich*, Priestereid A *kahorich enti kahengic enti statig in*, B *kahorig enti kahengig enti statik in*. Psalm 3 *-ch*. In jüngern Glossen ist *-ch* überwiegend; für Mg zählt Jellinek Beitr. 15,426 30 *-c*, 5 *-g*, 74 *ch*, 2 *-h*, für Clm 19440 Beitr. 15,270 33 *-c*, 4 *-g*, 2 *-k*, 113 *-ch*, 1 *-h*, für Clm 18140 47 *-c*, 4 *-g*, 1 *-k*, 112 *-ch*, 1 *-h*; für die junge Hs. Clm 14689 33 *-c*, 8 *-g*, 1 *-k*, 12 *-ch*, 2 *-hc*, 4 *-h*. Die Vergilglossen haben nach Velthuis S. 27 13 *-c*, 12 *-g*, 3 *-ch*, 3 *-hc*. Die jüngste Zeit weist also den Rückgang der Schreibung *ch* auf, doch hat die junge Hs. Götw. 103 nach Jellineks Zählung 9 *-c*, 3 *-g*, 69 *-ch*. Im Merigarto *minig*, *tag*, *lag*. Otloh *dinc*, *subricheit*, *managslaht*.

Daß mit *-ch* für *g* im Wort- oder Satzauslaut die Aussprache Verschlußlaut mit Reibegeräusch bezeichnet wurde, also *-g* zu einer Art Affrikata geworden ist, kann als sicher gelten, Jellinek Beitr. 15,268 ff., Zeitschr. f. d. A. 36,70 ff. In der lebenden Ma sind untrügliche Zeugnisse für diese Aussprache vorhanden, s. Ma v. Imst S. 103, die tirol. Ma S. 17, Bohnenberger Beitr. 31,402. Der Rückgang der Schreibung *-ch* für *-g* erklärt sich durch die Einwirkung von Formen, in welchen *g* im Inlaut stand, z. B. *dinch*, Gen. Dat. *dinges*, *dinge*, *dingo*, *dingun*, Sing. *truoch*, Plur. *truogun*. In der nordbair. und niederösterr. Ma entspricht dem *g* in der Stellung zwischen und im Auslaut nach Vokalen und *r* der stimmlose gutturale Reibelaut, s. Gradl § 544, Nagl Roanad S. 98.

Germ. *s*.

§ 74. Germ. *s* ist erhalten geblieben; von dem neuen dentalen Reibelaut *z*, der durch die Lautverschiebung für germ. *t* eintrat (§ 57), war *s* der Artikulation nach geschieden. Nach Ausweis der lebenden Ma ist anzusetzen, daß *s* ein stimmloser Reibelaut war, der *š*-artig gebildet wurde, nicht so wie nhd. *sch*,

aber doch von dem *z*-Laut in Klang und Bildung abstehend. Die Ma von Gottschee (Hauffen, Sprachinsel Gottschee S. 30), Lusern (Bacher S. 162. 177) und der friaulischen Sprachinseln haben einen stimmhaften *ž*-Laut, der der angegebenen Artikulationsstelle entspricht und germ. *s* in bestimmten Stellungen vertritt, Lessiak Beitr. 28,131 ff. Altslovenische Übersetzungen aus dem Altbair. (Braune Beitr. 1,528, Vondrák Beitr. 22,202) gebrauchen auch altbair. Orthographie und geben die slovenischen *s*-Laute, stimmloses *s* und stimmhaftes *z*, durch *z* wieder, die *š*-Laute, stimmloses *š* und stimmhaftes *ž*, durch *s*. Dadurch wird es unzweifelhaft, daß dem altbair. *z* die *s*-Artikulation, dem altbair. *s* eine *š*-Artikulation zukam und daß in den genannten Sprachinseln ursprüngliche Verhältnisse zu Tage treten. Der Flußname 'Etsch' = *Etisa* (§ 68) überliefert altes *s* als *š*. Dazu stimmt auch, daß in slavischen Namen der Salzburger Urkunden slavisches *s* durch *z* wiedergegeben wird, vergl. *Zuentipolch* Salzb O S. 114, slav. *swenti* heilig, altslovenisch *zueti* (d. i. *zuęti, swenti*) Beitr. 22,206, *Putizlao* Salzb S. 186 = *-slaw.*

Das altbair. *s* nahm eine Mittelstellung zwischen *s* und *š* ein und entwickelte sich zu *s* oder *š* je nach der lautlichen Umgebung. In der altbair. Zeit ist die Schreibung *s* feststehend, doch kann man ansetzen, daß *s* vor Gutturalen dem *š* näher kam, vergl. die Entwicklung der Lautverbindung *sk* und die Schreibung *Anscheringam* 'Kirchanschöring' Salzb. S. 256 (v. J. 1004) zum Namen *Ansheri,* ferner die wenigen Fälle, in welchen *s* durch *j* geminiert wurde: *rūssa* aus *rūsja* Fischreuse (Mg Sb 1,507,30 in Clm 17403 *ruhsen* 36), heute z. T. 'Reusche' Schmeller, 2,146, Imst S. 108, Pernegg 133. Als Entsprechung für *gussja* Wasserschwall (*cusse* R 1,81,34) kommt in Kärnten *giš* vor, s. Lessiak, Beitr. 28,133.

Geminiertes *ss* wird im Auslaut als einfaches *s* geschrieben; es ist zumeist germ. *ss*, z. B. *Tassilo*, *hwassī* Schärfe, Adjektiv *huas* R 1,121,19, flektiert *uuassiu* Bib 1,611,1, *essa* Esse, *skesso* Fels, Adjektiv *gawis* gewiß, Adverb *gawisso*, Praefix *missa-* miß-, *zussa* Oberkleid, *hrussīn* (Bib 1,574,53) Adjektiv zu *hros* Roß. *ratussa* Rätsel u. a. Germ. *ss* nach langen Vokalen zeigt sich vereinfacht: *muos* Mus, *osi* Wüste Bib 1,601,37, *osari* Verwüster Bib[b] 1,604,54, in Bib[a] *o^{d}sari*; vom Verbum *ōsen* ist nur das Prät. belegt, *osta* Bib 1,452,30. 744,39. Durch die westgerm. Konsonantendehnung entstand *ss* in *uuissant* Musp 80 von *wīsjan* weisen, *lossan* Musp 82 zu *lausjan* lösen; durch die danebenstehenden Verbalformen ohne Gemination wurde *ss* verdrängt, vergl. 1. Plur. Ind. *inlaosemes* Pa 1,150,2, *unzalosantliho* Gc[3] 2,169,65. Nur mit einfachem *s* kommt vor *niusen* erstreben (got. *niuhsjan*)

Inf. *piniusan* 2,257,19, Konj. *piniuse* Gc[2] 2,165,71 und *piniusan* 176,14, Part. *piniusenti* Pa 1,178,9; die lebende Ma hat in Tirol *s* (*dergnaisn*, *-gnaise*; *gneissen* bei Schöpf tirol. Idiotikon 465 stammt aus Schmeller), Schmellers *ss* (1,1759 *de gneissen*) kann sekundär sein.

§ 75. Die Lautverbindung *sk*, der heute der *sch*-Laut entspricht, bleibt zunächst bestehen; geschrieben wird zumal in früher Zeit *sk*, aber auch *sc*, das in jüngern Belegen herrschend ist. *sg* und *sch* bleiben vereinzelt.

sk und *sc* verteilen sich ebenso wie *k* und *c* als Zeichen für *g*, *sk* hat seine Stellung vor *i*, *e*. In Pa stehen vor *i*, *e* 19 *sk-*, 13 *sc-*, vor *a*, *o*, *u* 80 *sc* und 18 *sg*, s. die Belege bei Kögel S. 89. 91. In R nach Wüllner S. 21 9 *ske-*, *ski-* aber 65 *sc*, auch vor *e*, *i*. In den Br *skīmo* 1,243,24, *horski* 1,248,33, *arskeidanti* 2,260,3, *heidaniski* 4,220,3, *za skenchenne* 38, *skrecchizun* 4,332,33, *skaz* 4,585,9, *askaffa* 1,253,36, *askrota* 1,245,6. In C 8 *ski-*, *ske-*, 4 *sc* vor *a*, *r*, 1 *skaaf*. In Clm 6325 6 *ski*, *ske*, 1 *skri-*, 2 *sca-*, 2 *scri-*. Clm 19410 6 *ski-*, *ske-*, 7 *sca-*, *sco-*, *scu-*, 1 *scru-*, 1 *deisc*. Gc[4] 2 *scu*, 1 *scri-*, 1 *ski*. Em 7 *ski-*, *ske-*, *skre-*, 8 *sci-*, *sce-*, 11 *sca-*, *sco-*, *scu-*, 1 *fleisc*. Gc[8] 5 *ski-*, *ske-*, 1 *ska-*, 1 *skro-*, 3 *sce-*, 1 *sca-*, 1 *scu-*. Im Muspilli *sca-*, *sco-*, *scu-* aber *himiliskin*. Petr. *skerian*. Psalm *skiozze* gegen *scirmi*, *scefti*. Otloh *leski*, *himilisken*, aber *sculi*, *menniscon*, *-scaft*. Merigarto 1 : *giskiet*, *skinun*, *skinit*, *skit*, 3 *skef* (*skif*), *piskoffe*, *skuof*; 2 : *skaf*, *-skimen*; *gimiscit*. *Tuscane*, 3 *scone*, *scoub*, *scribe*.

In den jüngeren Glossen ist *sk* selten: Gh *horske* 2,293,38, *vunskemes* 2,283,24, *reschi* (*reschi*, *resci*) 2,276,30; Can[1] *farmiskit* 2,97,55 (= 106,25), *kareiskoteru* 2,99,14 (4,322,19), *skef* 2,104,29, *k* aus *c* corr.; *ratisken* Gd 2,254,47. *horsker* Mart 2,749,37 (?). Jüngere Belege sind: *skoni* 2,8,24, *himilisko* 2,262,4, *uuiskilinas* 8, *skirnen* 2,613,31. *spaniskiu* 1,304,12, *gimiskida* 307,6, *loskinen* 333,7, *gidroskan* 606,50.

Die Eigennamen haben in der frühen Zeit vor *e*, *i* *sk*, aber auch *sc*. Aus Freis z. B. *Horskeo* 13, aber auch *Horsceo* 46b, *Horscaninga* 75, *Horsco* 173, *Horscuni* 429. *Fiskeon*, *Fiska* 77. *ad Ascke* 141. *Horskinhofun* 665. *Aske* 831. Im Salzb Vb *Skilpunc* 61,4 und *Horskio* 83,27[a] (9. Jahrh.), vor *a*, *o* steht *sc*; *Riskah* Salzb S. 141 und *Esckilinpah* S. 153 (10. Jahrh.).

§ 76. Das Zeichen *sck* darf sicher als Korrektur betrachtet werden, an *sc* wurde *k* angefügt, weil *e* darauf folgte. Auch die Entstehung des Zeichens *sch* dürfte so zu deuten sein, denn das Auftreten von *sk* noch in später Zeit und das Festhalten am *sc* bis in die mhd. Zeit hinein weist darauf hin, daß in *sk*, *sc* Verschlußlaut gesprochen wurde und die Entwickelung des *sk* zu *š* so vor sich gegangen ist, daß sich *s* vor *k* zum vollem *š* entwickelte und der Gaumenverschluß aufgegeben wurde. Über die Entwicklung von *sk* zu *š* (über *s-ch*) vergl. Grimm 1,144, Kauffmann Geschichte der schwäb. Ma S. 251, Braune Ahd. Gramm.[2] § 146, Wilmanns Deutsche Gramm.[2] 1 § 56f.

sch kommt vor: *forschot* Pa 1,140,24. *schapen* und *scherent* in Gc[4] 2,222,30. 35. *schelta* (mit *h* über der Zeile) in Clm 9534, 1,443,50 und *schiullun* 1,456,31. *gischriche* 2,111,63, *horscho* 2,250,42, *schrenchigi* 2,253,1, *pischrenchit* 2,286,57. *reschi* 2,276,30. *pischelte* 1,568,19, *schrian* 1,600,42, *fleischin* 1,642,64, *unchuschi* 1,484,41 u. a. Für Vind 2723 Jellinek, Beitr. 15,427. In den Vergilgl. neben 110 *sc*, 8 *sk*, *schellauurz* 2,641,9, *schiltes-likhi* 2,667,53, *sk*^h^*esin* 2,654,58, *gieischon* 2,657,19, *gimischida* 2,654,17, *gimis-gida* 2,637,25, *eisgota* 2,647,70 Velthuis S. 26. *sg* auch in Gc[3] 2,174,74. — *sch* in Eigennamen: *ad Ascha*, Freis 516a (v. J. 825); *Horscholf* Salzb Vb 106,9, *Aschrih* 73,19[4]. In WGen *sc* und *sk* (= 77 : 14), 8 *sch*, 1 *sck* in *zwiskiu*, Dollmayr S. 22. In der Freis. Otfridhs. ist im Anlaut *sch* gleich häufig wie *sc*, *sk*, das im Original allein gebraucht ist; im Inlaut dagegen ist *sch* nur 7mal zu belegen, *eischon*, *fischon*.

Die Zusammensetzung *fisc-gēr* (Spieß zum Fischfang) wird in Clm 14689 *fischer* 3,636,41 geschrieben, älter ist *fisker* 2,370,45 und *fiscker* (*k* über *c*) in Vind. 1757 3,650,56; es kann sich *sk* + *g* zu *sch* = *š* entwickelt haben. *sch* aus *sh* liegt vor in *Anschêringam* Salzb S. 256 '-anschöring', das auf den m. PN *Ansheri* (Freis 446) zurückgeht.

Mit *sc*- und *s*- im Anlaut erscheint: *scarf* scharf, Graff 6,278—280. *sarpf sarph*, *sarf* in Pa 10mal, die Belege bei Kögel S. 72. *sarffi* Gl 2,44,28, *sarpho* 1,565,54, *sarfisot* 2,757,30. In den Vergilgl. 7mal *sarf*- gegen *scarfun* Nom. Plur. 2,635,25. (In den Prudentiusglossen 2mal *sarph*- 2,434,21. 446,60, 1mal *scarfa* Akk. Plur. 2,430,33.) Von *skal* soll, sind nur Formen mit *sc*- belegt. (In WGen 115 *sc*, 34 *s*, Dollmayr S. 42.)

Germ. *f*.

§ 77. Germ. *f* ist als Reibelaut erhalten und wird in der älteren Zeit mehr mit *f*, in der jüngern mit *u*, *v* bezeichnet; im besondern steht *f* im Anlaut sowie im Auslaut; im Wortanlaut tritt *v* erst seit dem 10. Jahrh. häufiger auf, in der älteren Zeit recht selten. Im Inlaut kommt schon früh *v* neben *f* vor, und verdrängt dies in der spätern Zeit fast ganz. Selten wird *ph* verwendet.

a. Pa hat im Anlaut nur *f*; nur in *uersicclin* = *versicoli* 1,128,38 steht *u*; im inlautenden Anlaut sowie im Inlaut findet sich 10mal *u*, z. B. *zuiualt*, *ainualt*, *auar*, *inseuit*. Kögel S. 124. In R inlautend 6 *f*, 9 *u* in *huiruit*, *ouan* und in *fraual* Frevel, das überhaupt nie *frafal* geschrieben wird; C hat 2 *f* in *scufla*, *ofan*, 3 *u* in *auar*, *houar* Höcker; Gc[4] 3 *f* und 1 *u* in *gaauarit*; Gc[8] und Clm 6325 haben im gedeckten Anlaut mehr *u* als *f*, z. B. *piuank*, *piuelhe*; ähnlich in Em, Can[1]. Von alten Literaturdenkmälern hat das Wess. Gebet inlautendes *f* in *tiuflun*, Carmen *zuifoli*, das Freis. Pn hingegen 3mal *tiuual*. Im Inlaut kommt *f* noch vor in Gc, Clm 21525 *ziuuiflont* 2,182,31, Gh Clm 19440 *uuerfun* (zu *werfo* Strudel) 2,301,10. Clm 18140 (5248,2) *zuiflon* 2,602,65. Verg 5 *f*, 4 *v* (Velthuis S. 25).

Im freien Anlaut hält sich *f* in den ältern Glossen wie Can[1] Gc[4.8] Em, die jüngern zeigen neben *f* auch *v*; in den Bibelgl. überwiegt *f* stark, doch kommt *v* auch vor *r* vor, wo sich *f* ebenso wie vor *l* länger hält, z. B. *vrouuita* 1,531,54. Bevorzugt wird *v* in Mg, wo (nach Jellinek Beitr. 15,426) 476 *v* und 286 *f* vorkommen. In den Vergilglossen (nach Velthuis S. 24) 165 *f* und 64 *v*. In Mart 17 *f*, 23 *v* darunter *vlizlich*, *vlec*, *vloscef* (= *fliz-*, *flech*, *flōz-*). Gc[3] 12 *f*, 40 *v*.

Von jüngern Denkmälern hat Musp. anlautend 18 *f*, 21 *v*, Psalm nur *f*, Otloh 4 *f*, 14 *v*, Merig. 18 *f*, 18 *v*, WGen *f* : *v* = 33 : 67 (inlautend 3mal *f* in *afer*, *einlife*, *zuelife*, dazu 17mal *tiefal* gegen 4mal *tieual*).

In den Eigennamen ist im Anlaut *f* Regel, im Inlaut treten schon früh *v*-Schreibungen auf, doch ist *f* häufiger, vergl. Freis Plur. *Fagana* 5, Sing. *Uagan* 240 (v. J. 806), *Uuolfolt* 7, *Uuoluolt* 16, *Hofahaim* 19, *-hofe* 177, *-hofun* 169, *-hofa* 95, *-houa* 118, *-houum* 395 u. a. *houasteti* 185, *Feldum* 183, *Uelda* 620, *Feoht* 628, *Viot-* 697. Salzb A *Fecchilesaha* S. 5, *Fischaha* S. 11, *Salafelda* S. 8, *Liueringa* S. 9 'Liefering', *Sauarstedi* S. 6 'Safferstetten'; in Salzb O sind die *v* zahlreicher als die *f*, z. B. Volrat S. 131 (*Folcrat* S. 127. 128), *Salaueldun* S. 133, *Hadolues* S. 132, *Uuolues-* S. 148 u. a. *Adalurid* S. 177. In Brixen 1. Hälfte des 11. Jahrh. *Folcmar* 24, *Frouuili* 19, *-houun* 7. 22. 41.

b. Das Zeichen *ph* für *f* kommt selten, aber in verschiedenen Quellen vor, z. B. *Pheot* = *Feoht* Freis 883, *Pheringa* = *Feringa* 466, *plechun* = *flechun* Verg 2,630,45, *Heitpholc* = *Heidfolc* Brixen 25; *pf* in *pfelga* = *felga* Clm 19410 3,656,12.

In der Verbindung *fs*, *ft* wird niemals *v* geschrieben, wohl aber öfters *ph*, z. B. *uuefsa* (Bib 1,557,41) Wespe, *raphsunga* Strafe Gh 2,281,58, *gipht* Gabe Bib 1,743,16.

Im Auslaut wird immer *f* gesetzt, *huof* Huf Verg 2,636,72, *harluf* Fadenende Em 1,802,27 (Plur. *harluvi* Verg 2,628,59).

Wenn auf das unbetonte Praefix *int* ein mit *f* anlautendes Wort folgt, haben die jüngern Quellen die offenbar der Aussprache gemäße Schreibung *inph-*, *imph-*, vergl. *intfahan* Gl 2,343,15, Exhort, Can[1] 2,99,32; dagegen ohne *t* *infang* 2,150,28, *infindan* empfinden 2,244,6; *inphindames* Gc 2,195,34, *inphangan* Gh 2,265,13, *imphahe* 282,42, *inphallit* Bib 1,810,24.

c. Gemination des *f* zeigt das Verbum *heffen* heben, Konj. *urheffe* Gc[3] 2,224,23, 2. Plur. *arhefphet* R 1,131,32, Part. *urhepphantio* Gl 2,344,40; möglicherweise hat auch *snoffizan* aufseufzen Bib[b] 1,638,21 *ff*, vergl. ags. *snoffa*, doch hat Bib[a] *snopffizan* (mit *pf*, Schmeller 2,579).

§ 78. Grammatischer Wechsel zwischen *p*, *b* und *f* findet sich bei *heffen* heben (Prät. *huop*, *hapan*), vergl. *hevari* Bib 1,455,45, neben gewöhnlichem *hepic* kommt einmal *hevig* vor (Gh 2,269,20); neben *diup* Dieb (z. B. Gen. Plur. *thiupo* Can[1] 2,104,30) Adverb *diuvigo* Gd 2,250,37; neben *roapa* Zahl Pa 1,106,11 *in ruovu* Musp 69. *hriupi* Räude Gc[4] 2,221,2, *hruf* Schorf (Sal 4,121,49, vergl. Schmeller 1,67). *hwerfan* sich wenden (Präs. *huiruit* R 1,241,13, *iruuerue* Gh 2,285,38, *uuerfantaz* Gc[3] 2,227,22, in Pa je 2mal *f*, *v*, Kögel S. 124), *hwervo* Strudel, z. B. R 1,95,16, *wirvil* Sturm Verg

2,660,3. In Pa *hiufan* und *hiupan* trauern, Kögel S. 122f. Im Wiener Hs *uuolf* Wolf, *uulpa* (aus *wulƀjō*) Wölfin.

Anders ist der Wechsel zwischen *p*, *b* und *f* aufzufassen, der sich in einigen Belegen zeigt: Germ. *inōƀli* Eingeweide entspricht *inobli* 2,600,1, *inov*[b]*li* (*b* nachkorr.) Verg 2,641,74, Gen. Plur. *inuplo* 2,177,51, *inoulo* Mg Sb 1,703,11; germ *þriskuƀli* Türschwelle entspricht in jungen Belegen *driscubili* 2,254,38 in Clm 5248,2, *driscupili* Sal 4,75,20, dagegen älter *f* im Dat. *driscufle* R 1,47,4, Gc[4] 2,221,23, *driscuflim* Pa 1,46,4, Nom. *driscuvili* Gd 2,254,38, *trischuvil* 3,631,37 in Clm 14689, in der Ma Trischübl, Schmeller 1,570, Schöpf Tirol. Id. 91, Lexer Kärnt. Wb. 71, s. Sievers Beitr. 5,531 f. Neben *scūfla* Schaufel (C 3,11,28. 3,650,63, *uuintscuuala* Bib 1,818,54) kommt vor *uuintscublū* 2,25,27; *scūfla* wird zu germ. *skeuban* schieben bezogen (vergl. Kluge etym. Wb s. v), könnte aber auch zu *skūþ* gehören, das in 'Schotter, schütten' vorliegt, s. wegen 'Schotter, Schoder' Ma v. Imst S. 89 Anm., Schmeller 2,487 f. Zu *web-* in *wepan* weben, *weppi* Gewebe, gehört *weval* Webfaden (Bib[a] 1,333,29) in der Ma Wefel (und dazu Wifling) Schmeller 2,863. (865); hier liegt also *fl* aus *ƀl* (idg. *bh*) vor, s. v. Bahder Idg. Forsch. 14,260 ff. *tuberheit* Niedrigkeit Bib 1,809,23 gehört zu alem. fränk. *tufar* Graff 5,394 f.; dasselbe Verhältnis zeigt *aipar* ungeheuerlich Pa 1,184,16, Verg *eipro* 2,637,41 und *eibrer* 640,45, alem. *eiveri* Graff 1,100.

Germ. *h*.

§ 79. Germ. *h* ist in der Stellung vor Vokalen als Hauchlaut erhalten geblieben, in der Stellung vor *s, t* war *h* schon früh Gaumenreibelaut. Im Anlaut vor stimmhaften Konsonanten weisen es die frühesten Denkmäler noch auf, doch verliert es sich am Beginne des 9. Jahrh.

a. *hr-* erscheint in Pa noch 35 mal; nur 2 Belege haben das *h* nicht mehr Kögel S. 126. In R zeigen alle 19 Belege für *hr-* das *h*, Wüllner S. 29. z. B. *hrom* Ruhm Pa 1,4,39, *hrooft* Aufruf R 1,131,28, *hriis* Reis R 1,237,35, *hriusu* = *reor* Pa 1,62,16, *arhrospan* gerupft Pa 1,122,16. *hrekil* Kleidungsstück Pa 1,90,28. Auch in C ist *hr-* geblieben, *hrucki* 3,9,24. 25, *hros* 3,10,16, *hrindir* 22. Sonst kommt *hr-* noch vor in Gc[4] *hriupi* Räude 2,221,2, *hrincga* Plur. Ringe 2,223,1, Clm 6325 *hruoffit* 2,342,26, *unhreinida* 2,343,3 (gegen *karuorida* 345,59). In Em steht *hr-* gleich oft wie *r*, einigemal ist *h* falsch gesetzt, z. B. *hrediro* 2,764,39, *hrumo* 2,761,3; *hrecho* 2,765,4, *hringanten* 2,742,42. In Clm 19440 *hrenida* Gh 2,285,27, *arhrorter* 1,522,32. *hruozza* 1,660,27. 1. bair. B. *hriuun* (Emmer. Gebet *riuun*). In den Eigennamen tritt *Hr-* auf in *Hrōd-*, *Hrapan-* *Hram-*, *Hrīn-*, *Hring-* u. a. und bleibt noch in der Mitte des 9. Jahrh. erhalten, es war eben Schreibgebrauch. Im Salzb Vb[a] erscheint *Hrōd-* 30 mal, aber bereits 11 mal *Rōd-*; öfters erscheint *h* fälschlich vor *r*, *Hreht-*, *Hrat-*, *Hrih* Zeitschr. f. d. A. 43,36. Daraus geht deutlich hervor, daß *Hr-* schon im 8. Jahrh. nicht mehr fest war. *Hrīncrīm*, *Hrīndrud*, *Hramperht* gegen *Rapanolf* 79,23. *Ringolf* 42,32. Die spätern Namen des Salzb Vb haben neben *Hrōd-* häufig *Rōd*, *Ruod-*. In den Freisinger Urkunden hat Cozroh in *Hrōd*, *Hroad-*

Hruod- das *h* regelmäßig beibehalten und gesetzt, ebenso z. B. *Hringrim* 23, *Hramperht* 65. *Hrepin* 105. *Hringolf* 641. Ausnahmen bilden Belege wie Freis 58 *Roodrat-*, *Roodlind-*, 427 *Reidker* vergl. altnord. *Hreiðmar*. *Uuillaram* 161 gegen *Uualdhram* 498, *Sigihram* 646. *Hr-* hat auch der Name *Hrocholf* Freis 111 u. ö. und *Uuolfhroch* 152 u. ö. *Hriffo* 472. Erst in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. kommen Freisinger Namen vor wie *Ruodpreht* 857, *Rodsuind* 911. Da nun der Ortsname *Reod*, *-reod* immer ohne *h* im Anlaut auftritt, kann er nicht mit *hreot* Schilfgras verwandt sein, s. auch § 65a.

b. *hl-* ist in Pa 47mal erhalten, 5mal erscheint *l-*. In R 25mal *hl-*. Exhortatio *hloset* A B. *hliumunt* in Clm 19417 Gl 2,103,53 und Clm 19410, 2,344,9. *hlôhunga* Em 2,742,23. *hleo* Gc[4] 2,222,62 und Gc[8] 2,226,40. *urhlozzo* Gc[4] 2,220,61. *hlutirost* Bib[a] 1,373,9. *hluttriu* Clm 14461; 2,346,57. *hlutta* Bib[b] 1,517,24. *Hlaginpach* Freis 498. *Hleoperht* 105. 513, *Hleo* 590 (run. *Hlewa-*), gegen *Leo* 462. 493. 498. 522. 523. Im Salzb Vb *Leodro* 84,16 (um 800), *Hleodro* Passau, M B 28,2 S. 198 (v. J. 791). Im Königsnamen Ludwig haben die Freisinger Urkunden *Hl-*, (*Hludouuici* 315); im Salzb Vb[a] *Luduih* (der Fromme) 29,6. *Hleoduuin* Freis 634.

c. *hn-* ist in Pa erhalten, 6mal; in R 5 *hn-*, 4mal *hnol-*, 1mal *hnel* 1,257,32; dazu *fona :nolle* 1,109,30, vor *n* ist *h* radiert. In C *hnapf* 3,11,22.

d. *hw-* ist in Pa nur 7mal erhalten, 25mal erscheint *w* für *hw*. In R steht *hw* 30mal (in *:uueruo* 1,95,16 ist *h* radiert); dazu 3mal, wo es nicht echt ist Wüllner S. 29. Sonst ist *hw-* noch erhalten in *huuelli* Can[1] 2,104,37. *za iogahuuedaru* Gc[4] 2,220,42 und *huuizun* 66. — *huedera* Clm 14461; 2,347,22. In C (3,12) steht durchgängig *uu-* für *hw-*, *uueo-*, *uuanna*, *uuer*, *uueliheru*, *uuar*, *uuaz*. Eigennamen: *Huuezzi* Freis 351, *Huasmôt* 314, (aber *Uuasmot* 696, v. J. 848), *Kerhuuas* 375. 397; vergl. *Uuicquas* 284.

§ 80. Inlautend und auslautend ist *h* erhalten; im Auslaut wird manchmal *ch*, *hc* geschrieben, z. B. *Chunihoch* Freis 30, *Ahaloch* 519, *Alauuich* 55b, *Uualahc* Salzb S. 187, vereinzelt *c*, *Alcmunt* Freis 479. Auf stärkere Artikulation des *h* scheint die Schreibung *hh*, *ch* zu weisen, die sich manchmal findet, vergl. *Phetarahha* Freis 8 (es kann *aha* Bach, oder das Kollektivsuffix *-ah* vorliegen), *snarachun* Bib 1,528,41 vergl. § 53a. Über *hlahhen* lachen s. § 138b.

a. In der Verbindung *ht* kommt manchmal die Schreibung *th* vor, *Chneth* Freis 638, *Mathpert* 646, *chneth* Bib 1,404,55, *nathram* 1,521,23, *reth* 1,597,63, *mathin* Exhortatio B. Diese *th* können als Verschreibungen gefaßt werden, wie ja auch *hc* für *ch* einigemale vorkommt; freilich gibt es in der lebenden Ma auch eine Entwicklung des *ht* zu *t* in nebentoniger Silbe und auch in haupttoniger, aber ob diese Erscheinung in die altbair. Zeit zurückgeht, sie könnte dann an *leot* Carmen für *leoht* geknüpft werden, ist nicht zu ermitteln. Fehlerhaft ist im Muspilli *reto* 64, *reta* 67.

uuihrauh Weihrauch, hat das *h* von *uuih* in Pa, R 1,34,31, Gc[4] *uuihrouh* 2,223,39, *uuirouh-* Bib 1,465,34. 352,30; ob hier das zweite *h* den Schwund des ersten veranlaßt hat (Dissimilation) oder das zwischen *i* und *r* als Hauchlaut gesprochene *h* geschwunden ist wie *h* vor *r* im Wort-

anlaut, läßt sich nicht sicher bestimmen. Gegen die erstere Annahme spricht es, daß derartige Dissimilationen in so früher Zeit nicht nachzuweisen sind (altbair. *Urdorf* (Freis 154) Audorf, gegen *Urpach* Auerbach Freis 299. *Puohloh* (Freis 24) Pullach, Puelach, *Sulagaloch* Saurlach Freis 181 u. a.).

-perht in Eigennamen kommt auch als *-pert* vor, doch läßt sich nicht ersehen, daß diese wahrscheinlich durch Latinisierungen (*-bertus*) hervorgerufene Form sich dauernd festgesetzt hätte. In Freising hat der Schreiber Pirhtilo öfters *-pert*, z. B. 489. 490. 491; Undeo 540. 544. Neben *-perht*, *-pert* kommt vom Ende des 10. Jahrh. ab auch *-preht*, *-pret* vor, z. B. Salzb *Adalpreht*, *Regimpreht* S. 168, *Adalpraeht* S. 170, Brixen *Ruodpret* 1, *Lantpreht*, *Uualtpreht*, *Engilpreht*, *Heripreht*, *Heimpreht*, *Rihpreht* 2, *Adelpreth* 24. In der Ma zeigen ON beide Formen, vergl. *Lantperteshofon* Lampertshofen Freis 854, *Ellinbrehtingan* Elbrechting Salzb S. 237. 'Lamprechtshausen' nördlich von Salzburg u. a.

Wenn auf *hs* noch ein Konsonant folgt, konnte *h* ausfallen, vergl. *mist*, got. *maihstus*, *lastar* aus *lahstar*, *zeso* got. *taihswo*. Wo Wortformen mit zwischenvokalischem *h* oder *hs* daneben waren, konnte *h* wieder eingeführt werden; zu *wahsan* wachsen gehört *uuasmiic* R 1,11,5 (*uuahsmida* Pa 1,148,13), *uuast* Wuchs R 1,183,6 (*óuuahst* Zuwachs 1,254,10. 21,22), *ouuast* Gc[a. b] 2,228,62, Clm 19410 2,343,51, *vuriuuast* Mg 1,745,34 (*-hst* Bib[ab] Sb Bib 1,805,69, Gh 2,279,9, *ouuahst* Clm 6325 2,343,31. 51, Gen. *kauuahsti* Can[1] 2,103,24), *uuasmo* 2,600,32 (*uuahsmo*, *uuahsmuntigi* Gh 2,267,29. 271,55). Dat. Plur. *uueslum* R 1,41,35 gegen *uuehslum* R 1,265,38, *uuehslun* Gh 2,287,19, Nom. Akk. Sing. *uuehsal* mit zwischenvokalischem *hs* z. B. R 1,7,30. Dat. Sing. *uuesle* Verg 2,657,32. Part. Plur. *intuuislente* R 1,239,2 gegen Sing. *intuuihslenti* R 1,7,33, *uuihslit* R 1,155,15, *faruuihslit* 1,208,36. *framdehsmo* Gedeihen Bib 1,569,17, Akk. *framdihsimun* 2,25,9 zu *dîhan*. ON *Ehstinga* 'Esting' Freis 167 (793—806), es konnte also der Schwund des *h* vor *st* auch noch während der altbair. Zeit eintreten; vergl. *Ehsinga* 364 'Oexing'.

Erhalten hat sich in der Ma *h* in *ahsla* Achsel (z. B. Dat. Sing. *ahslu* Gc[4] 2,221,27, Dat. Plur. *ahslun* 2,618,40), ebenso in *uohsinin* Achselhöhle (Schmeller 1,25), Mg Sb 1,535,74 in Bib[ab] *uosinin* möglicherweise mit Schwund des *h* in einer Form *uohsnin*; *dehsala* eine Art Axt (Schmeller 1,483) Bib 1,519,16. 628,48, ohne *h* möglicherweise in Clm 19410 *thesla* 3,656,25. *dihsila* Deichsel Verg 2,670,40, Schmeller 1,484. — Statt *uuihnassi* Pn A hat B *uuinessi*. Vergl. oben *uuirouh* und *Wimærtingen* § 29. PN *Hâhmunt* (Freis 525 v. J. 825) aber *Hamuntespach* Salzb S. 271 (11. Jahrh.).

Schwund des *h* vor Vokalen ist vereinzelt z. B. im Salzb Vb *Aonilt* 34,1, *Anseri* 61,7[4], *Engilart* 7,2 für *-hilt*, *-heri*, *-hart*.

b. Manchmal kommt *h* vor altem vokalischen Anlaut vor, prothetisches *h*. In Freisinger Namen oft beim Schreiber Tagaperht, z. B. *Hisker* 294 (7 mal) gegen *Isker* 301, *Hisso* 297, *Hiisso* 381, *Hishad* 229, aber *Isi*, *Isunc* 272, *Hipach* 285, *Ipah* 272 'Eibach'. *Hasolf* 349, *Hascoz* 278, *Hasolt* 381 gegen *Asolt* 358. *Hermperht* 259 gegen *Ermperht* 308. Im Salzb Vb *Herchanperht* 3,9, *Herchanpirc* 95,6[2], *Heperhart* 36,4[3], *Herimperht* 19,16,

Hellanpurch 15,21, *Hengilram* 65,1, *Hisanger* 41,40, *Hirminhart* 51,21, *Haspald* 59,5, *Haostarpald* 36,12[4], *Honhart* 12,21. Daß diese Prothese auch vor Konsonanten vorkam, ist schon oben bemerkt worden. *Hrihpald* 12,12, *Hrichpirc* 34,29[5], *Amalhrih* 36,6[3], *Hraginperht* 36,11[3], *Hrätheri* 36,44, *Egilhrat* 34,37[4]. *Huuilleram* 89,24. *Hrohinc* 61,5, vergl. *Rohinc* Freis 668 (zu *ruohh*-). In den Br 4,330,10 *hroch* Rock. In Clm 14461 *hrumes* 2,347,5. Auch in Em, vergl. § 79a.

Prothetisches *h* scheint auch im Namen des altbair. Adelsgeschlechtes *Hosi* vorhanden zu sein: Plur. *Hosi* Freis 142 (*Husina* 90 s. § 101) *Hosi*, *Osi*, *Huosi* Lex Bai. 3,1, in confinio *Hosiorum* Freis 736b, *de Hosis* 703a, *Husin* c708. 721, *Huosinc* 730; *Oasuni Huasuni* 106, *Oaspald* 107, *Ospirin* Salzb Vb 34,25. 31, *Uospirc* 32,7, *Huosa* 98,24[3] u. a. Zeitschr. f. d. A. 43,39.

B. Die Sonorlaute.

§ 81. Die sonoren Konsonanten *r*, *l*, *m*, *n* (*ŋ*), *w*, *j* des Germ. sind durch die hochdeutsche Lautverschiebung nicht geändert worden. Ob die Artikulation des *r*, *l* in der altbair. Zeit eine Umbildung erfuhr, läßt sich aus der Schreibung nicht erkennen.

r.

§ 82. *r* vertritt sowohl germ. *r* als auch germ. *z* z. B. *rōt* rot, *faran* fahren, *fuor* fuhr, *wort* Wort; *wārun* waren germ. *wēzun*, *teor* Tier germ. *deuzam*, *elirarter* fremdsprachiger zu germ. *razdō* Sprache. Das neue *r* ist sicher der gleiche Laut gewesen wie das alte, beide entwickeln sich in gleicher Weise; damit deckt sich das *r* romanischer Lehnwörter, z. B. *rustigi* 1,461,63 'barbaries' zu latein. *rusticus*, *serih* 1,648,46 'sericum', *pforzih* 'porticus'.

r wurde nach langen Vokalen und Diphthongen durch ein darauf folgendes *j* geminiert, z. B. Part. *gahorrente* Gh 2,270,23 zu *hōrren* hören, *stiurrentes* Br 4,220,13 zu *stiurren* helfen, Konj. *zistorres* Bib 1,626,13 zu *störren* stören, *firvuorre* Bib 1,810,11 zu *fuorren* führen. *rorra* Röhre Bib 1,609,21, Adjektiv Akk. Sing. *marra* Bib 1,438,31 zu *māri*, *mārja*- berühmt, Nom. *stiurrer* Bib 1,327,15 zu *stiuri* stark, Dat. *uirro* Bib 1,352,39 zu *fīrra* aus latein. *fēria*, Verb *firrota* Bib 1,328,3 zu *firrion*. Diese *rr* haben keinen Bestand gehabt, zu Ende der altbair. Zeit fehlen sie bereits vollständig gleichwie die entsprechenden *ll*, *mm*, *nn*. Es muß der Sprache damals schon das Vermögen abhanden gekommen sein, sonore Konsonanten nach Längen gedehnt zu sprechen (in alem. Maa kommt das heute noch vor, Schild, Beitr. 18,370 ff.).

Nach kurzem Stammvokal wurde *r* durch *j* nicht geminiert, § 92; das hängt mit der Artikulation des *j* zusammen, welche in dieser Stellung besonders geartet war und die Silbentrennung beeinflußte.

In den Adverbien *ēr* ehe, *sār* rasch, *dār* da, *hier* hier, *wār* wo fällt das *r* zu Ende der altbair. Zeit ab, es heißt *ē*, *sā*, *dā*, *hie*, *wā*, *swā*, so bei

Otloh, Merigarto und WGen. Nur bei *dār* kommt, wenn es proklitisch oder enklitisch gebraucht ist, noch *r* vor, doch konnte es auch hier fehlen. WGen *darabe*, *darane*, *darinne*, *darmite*, *darnach*, *darobe*, *darubere*, *daruffe*, *darunter*, *darumbe*, *darzuo* und *dabi*, *dafore*, *daheime*, *damite*, *danach*, *daufe*, *dawidere*, *dazuo*. Dollmayr S. 18. Otloh *dieder*, *tuder*. Merigarto *dar ubera* 1,77, *der mite* 2,51, *da mite* 1,79. 83. Es ist daraus zu ersehen, daß der Schwund des auslautenden *r* nur nach langem starktonigen Vokal erfolgte und daß die Formen *dar*, *der* das *r* bewahrten, weil der Vokal in schwachtoniger Stellung gekürzt war. Vergl. beim Pron. *mir*, *dir*, *er*, *wer*, hier hielt sich das *r* nach dem kurzen Vokal; beim Nomen war auslautendes *r* nach Längen durch flektierte Formen gehalten, in welchen *r* im Inlaut stand, z. B. *iār* Jahr, Gen. *iāres*, *iāro*, Dat. *iāre*, *iārun*, Prät. *fuor* fuhr, Plur. *fuorun*.

l.

§ 83. Daß *l* im Altbair. allgemein als ein einheitlicher Laut mit Artikulation der Vorderzunge an den Alveolen der Oberzähne gebildet wurde, wird dadurch glaubhaft, weil die lebende Ma im Südbair. diese einheitliche Bildung kennt. Aus der Schreibung im Altbair. kann man nicht erkennen, ob im Mittelbair. die heutige Spaltung (tirol. Ma S. 24) der *l*-Laute schon in altbair. Zeit vorhanden war.

Geminiertes *l* kann germ. *ll* sein; es wird im Auslaut vereinfacht, z. B. *fol* voll, flektiert *follēr*. Durch die westgerm. Konsonantendehnung entstand *ll* sowohl nach Kürzen wie nach Längen, *hella* Hölle aus *halja*, *sciulla* Schädelknochen aus *sciulja*, *tuolla* Erdhöhlung (Pa 1,54,1, Bib 1,350,9) aus *dōlja*, beim Verb *īllan*, *teillan*, *chuollan*. In nebentoniger Silbe *duahilla* (Handtuch § 22) aus *þwahilja*, *chuedilla* Eiterbläschen (1,349,19. 350,30). Nur nach kurzer Stammsilbe wurde *ll* bewahrt, nach langer trat wie bei *rr* der einfache Laut ein. Nach kurzem Vokal erscheint einfaches *l* in jenen Formen, in welchen *j* als Vokal *i* vorhanden war, z. B. *eli-* aus *ali-* (got. *alja*, vergl. den Gen. *alles* § 28) in *elirarter* anders sprachiger R 1,55,14, *elilint* von fremdem Volke 39,40, wPN *Aligund* Salzb Vb[a] 96,35, m. *Elilant* Freis 228. Die Zusammensetzung *alilanti* Pa 1,192,27 aus einem andern Lande, wurde später zu *ellenti*, vergl. *elilenti* Sb 1,643,3. 700,44 gegen *ellenti* Bib[ab] Mg. Dat. *elilentun* Verg 2,659,69. Dat. *ellentemo* Gc 2,189,30. Subst. *ellentuom* Bib 1,632,1. 2,731,5. Mart 2,747,48. Verb *ellentot* Verg 2,638,30. In *ellentuom*, *ellentōn* scheint die Mittelsilbe früher unterdrückt worden zu sein als in *ellenti*, weil *-lent-* vor der schwereren Ableitungssilbe weniger stark betont war. Das Verb *ellinon* (Bib 1,808,13. 743,67) nacheifern ist als *aljanōn*, *ellenōn* zu verstehen. *elinunta* Mg 1,743,67 ist fehlerhaft statt *ellin-*. Germ. *wiljon-* Wille wurde zu *willeo*, *willo*: auf einen *jo*-Stamm *wilja*, Nom. *wili* scheint zu weisen *Uuilipato* und *Hrehtuuili* vergl. § 50b. Auf *bili* und *bilja*, *billja* (Schwert, ags. *bill*) weisen Namenformen, mPN *Pilicrim* Freis 356, w. *Pilidruth* Salzb Vb[a] 62,23[2] und *Pillunc*-Freis

228. In *piligrim* 'peregrinus' Pa 1,40,3, *pilicrim* 124,16 ist das latein. Wort durch den klangverwandten deutschen Namen *Piligrīm* ersetzt worden. (Vergl. aus dem 9. Jahrh. *Peregrin* Salzb Vb 62,15[a], *Peregrim* Passau 30, bei dem freilich an *Pera-grīm* gedacht werden kann.)

m.

§ 84. *m* ist anlautend und inlautend erhalten; nur in *farnunst* Vernunft (2,37,54. 1,513,46. 557,15) ist vor *st* das *m* zum dentalen Nasal *n* geworden, es ist zu *neman* gebildet nach dem Vorbild von *chunst* zu *chennen*. Dagegen Gen. *dananumfti* Bib[a] 1,347,16, *siganumftlih-* Bib[a] 1,400,27 (Mg Sb *siganuftlih-*, das *m* kann durch Dissimilation geschwunden sein, mhd. auch *vernuft*, doch kann ein Schreibfehler vorliegen, der durch Auslassen des Striches *-nūft-* entstand). Statt *notnumft* Can[1] 2,101,26 hat Clm 19417 *notnunft*; an sich ist es möglich, daß *m* vor dem labiodentalen *f* zu *n* geworden ist, doch vergl. § 59. *Khenfun* Musp. 40 gegen *Kamfio* Salzb Vb[a] 10,38, *chempfio* Can[1] 2,104,57.

Inlautende Geminata *mm*, die im Auslaut vereinfacht wurde, war nach Kürzen und Längen vorhanden. Zu *ram* Widder 2,364,9 gehört *remmilōn* bespringen (Bib[a] 1,350,47). Vom Verb *hrōmjan* rühmen ist der Inf. *ruomman* Gc[3] 2,167,62. 68 belegt. Aus *mn* entstand früh schon *mm*, vergl. *canemnit* Em 2,330,43, *nemnit* R 1,93,20 und Subst. Dat. *ginemmidun* Gh 2,292,54; wohl unter dem Einfluß der Präteritalformen (*nanti* Bib 1,745,10) hat sich im Präsens *nn* festgesetzt, Plur. *nennent* Bib 1,476,28, Schmeller 1,1746). Zu *hrapan* Rabe gehörte eine Stammform *hrabn-*, die zu *hramn-* wurde, mPN *Authramnus* Salzb Vb 19,17, *Hramnolf* Passau 3, *Hramnunc* Freis 247, später zu *hramm-*, *Hrammespah* Freis 601 (v. J. 830). *nahthram* R 1,217,28. 93,27. Bib 1,521,22. Die Form 'Rapp' der lebenden Ma, Schmeller 2,128, geht auf die ältere Umbildung des *bn* zu *bb* zurück. *mn* zeigt sich noch in *stimna* Stimme (Pa 1,78,28) *gastimnaz* Gc[4] 2,223,19; *stimma* Merig 2,54. Latein. *damnare* entspricht 3. Plur. *firdamnont* Bib 1,811,39, Adjektiv Plur. *virdamliha* Can[2] 2,133,13.

Im Auslaut wird *-m* im Dat. Plur. sowie in der 1. Sing. Ind. der Verba II, III und der anomalen und in der 1. Pers. Plur. im Anfang des 9. Jahrh. zu *-n*. § 97 d. 155. 157. 162. 168. 170. 173 ff. In *chumft* Kunft, wird nur *mf* geschrieben, neben gewöhnlichem *zumft* kommt in Clm 19417 *ungazunftan* 2,100,31 vor, in Mg *gizunft* 1,609,47, in Gc[3] Dat. *gizunfti* 2,173,16, *gizunftan* 172,73. *samft* erscheint in R 4 mal mit *mf*, 3 mal mit *nf*, Wüllner S. 31. *fimf* ist einmal belegt: *vimfiarigaz* Bib 1,700,31. Im 12. Jahrh. in Salzb S. 420 *an dem Fiunfteilare* (*viumf-* Götw. 103 1,700,33). WGen 3 mal *mft*, 24 mal *nft*. Früh sind schon Schreibungen *mf* für *nf* in Zusammensetzungen vorhanden: *Umfrid* Freis 115, *Irmfrid* (= *Irminfrid*) Salzb O S. 148. Daraus läßt sich entnehmen, daß *mf* und *nf* früh schon gleich geworden sind, wahrscheinlich war der einheitliche Laut *mf* mit labiodentalem *f*, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß in einzelnen Teilen des Altbair. *nf* gesprochen wurde. Die lebende Ma kennt beide Aussprachen.

Auslautendes *m* zeigt sich als *n* in *Heinrih* Salzb O S. 152 dagegen *Heimrih* S. 143, in Freis *Heimrich* 337, *Heimrih, item Hémrih* 673; der Name kam erst durch die Kaiser namens Heinrich in Schwang. *harnscara* Plage Clm 14689 1,603,15 Clm 18140 2,257,43, sonst ist immer *harmscara* geschrieben. Eine Ausnahme ist auch *Wolfran* Freis M 1054.

n.

§ 85. *n* bleibt an allen Stellen erhalten; als Geminata nach Längen wird es gleichwie *l, r, m* in der spätern Zeit vereinfacht, vergl. *nn* in *gihonnent* Bib 1,688,25 von *hōnjan* höhnen, *kimeinnero* 4,335,9 zu *gameini* gemeinsam, *giuuahannen* Bib[a] 1,378,67 sich bemerkbar machen 'erwähnen'. Dat. *ad Hohinreinne* Freis 458, Nom. *Hohinreini* 385.

n wird zu *m*, wenn darauf ein Labial folgt, in der Schrift kommt aber häufiger *n* als *m* vor. Sieh oben *Umfrid, Irmfrid*. In R *ummez* und *unmez, umpidarpeo* und *unpi-, eimpar* und *einpar* Wüllner S. 32; dagegen *unmahtic* 1,185,30. *Regimperht* Salzb O S. 158. *Humpald* und *Hunperht* Freis 225. *Chemperc*, Überschrift *Cheanperc* Freis 45.

fona von (*fana* § 6a) kommt vom 10. Jahrh. an regelmäßig mit *nn* als *fonna* vor, vergl. *fona* R 1,25,24, C 3,12,31, Can[1] 2,99,17, Pn, Musp; *fonna, vonna* Bib 1,575,10, Gd 2,257,38, Gc[3] 2,163,37, Gh 2,290,8, Clm 9534 Gl 1,443,54. Gl 2,48,25. Verg 3 *fona*, 11 *fonna* Velthuis S. 22. Otloh 2 *vonna*. Psalm 4 *fone*. Merig *fone, fon*. (In Clm 14461 *fona* Gl 2,346,21.)

ṅ.

§ 86. Der gutturale Nasal ist nur in Verbindung mit den gutturalen Verschlußlauten *g, k* vorhanden; *priṅgan* bringen, *deṅchen* denken. Bezeichnet wird er mit *n*, dem Zeichen für den dentalen Nasal.

Daß in der Lautverbindung *ng* das *g* nicht mehr artikuliert wurde, scheint sich aus der Schreibung *n* für *ng* zu ergeben, z. B. Clm 19417 *antfenik* = *antfengik* Can[1] 2,104,21, Gc *zurganlihiu* 2,190,65, Clm 6277 = Gc[3] *lihiuna* 2,168,6, *peziruno* 38, *prinit* 169,32, *prunan* 33, *giduina* 66. Clm 18036 *gidvin* 1,579,25; umgekehrt *pri*ⁿ*ge* Gc[3] 2,164,9, *pidru*ⁿ*gan* 171,57, wo *n* nachgebessert ist. In R *driganne, pruganiu, stuligun* Wüllner S. 31. Statt *pfenning* (Bib 1,807,27. 809,5 Bib[ab] 652,29, Sb 452,22. 642,57) hat Mg Dat. *phennige* 1,452,22, Gen. Plur. *phenniggo* 642,57 = *phennigno* Bib[ab]. Gen. *chuniges* Sb 1,309,27, so auch in jungen Hss. Es liegt hier vielleicht schon die später herrschende Vereinfachung der beiden Wörter zu *pfennig, chunig* vor, die durch den dem *i* vorausgehenden Nasal veranlaßt ist, vergl. Schröder, Zeitschr. f. d. Alt. 37,124.

Clm 14689 bietet *tunichunia* 1,644,3, *phenninia* 1,642,58 also *i* für *g*. *retsunia* = *reisunga* 1,491,53.

w und *j*.

§ 87. Die Artikulation der beiden Halbvokale germ. *u̯* und *i̯* ist im Altbair. erhalten geblieben; *u̯* wurde mit Artikulation an zwei Stellen des Mundraumes gebildet, *u*-Stellung des Zungenrückens und Vorstülpung der Lippen. Das erstere Moment scheint der lebenden Ma überall verloren gegangen zu sein, auch werden die Lippen nicht vorgeschoben, sondern sie modifizieren den stimmhaften Luftstrom durch Engebildung, aber ohne Bildung eines Reibegeräusches. Imst S. 7f. Im Altbair. muß auch die Zunge an der Hervorbringung des *w* beteiligt gewesen sein, weil es die Vokale *i*, *e*, *a* die am vordern Gaumen gebildet werden, zu den am hintern Gaumen erzeugten Vokalen *u*, *o* wandeln konnte. § 4i, k. 6c. 103.

w.

§ 88. a. *w* wird in der Regel durch *uu* wiedergegeben. Nur die Canonesglossen einer Londoner Hs, Gl. 2,149f., haben stets für *w* das Zeichen *v*. *sovelih* 2,149,14, *pivelihheru* 23, *ipuveliha* 37, ⋇*visso* = *gawisso* 48, ⋇*ve(ganne)* 50, *vi(hi)* 52, *(ga)vantalot* 56, *vati(m)*, *virdar* 150,19, *selpvill(in)* 39, *-viu* 40. Ebenso steht *u*, *v* für *w* fast durchwegs im Psalm. Vor dem Vokal *u* wird statt *uu* für *w* in der Regel *u*, *v* gesetzt, z. B. *Uurmhart* Freis 281, *Uuluarn* 284, *vuocher* Wucher Bib 1,684,22; vereinzelt ist *untarsiun* R 1,252,22 für *wuntar-*. Vereinfachung der Schreibung liegt auch vor in Fällen wie *niuerian* = *niwerian* 4,322,7, *zuruari* 2,107,36 Clm 18140. 19440 *invartigo* 2,192,53 = *zurvuari*, *invuartigo* Mg Sb. Der PN *Sigiuuin* Freis 273 lautet *Sigifin* 600, *Ramuuolf* (umgestellt aus *Wolfram*) z. B. Freis 4, wird öfters *Ramuolf* geschrieben, 42. 606; dies wurde beim Abschreiber zu *Ramfolf* 443. 626. 651; umgekehrt ergab sich aus *Sigiuolc* (= *Sigifolch* 378) 548 auch *Sigiuuolc* 541. *Sigiuuolch* 570, aus *Einuorht* (vergl. *Unforht* 382) 427 auch *Einuuorht* 413, aus *Folchrat* 158 über *Uolchrat* auch *Uuolchrat* 91. *Sintarfizilo* 501a, *-rui-* 506, *-ruui-* 383.

Statt *uu* kommt vom Ende des 9. Jahrh. ab auch *vu* und *uv* vor, später auch *vv*, z. B. in Clm 5248,2 aus dem 11. Jahrh., sieh Steinmeyer, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Clm 18140, S. 42.

b. Das nach anlautenden Konsonanten stehende *w* wird gewöhnlich durch ein *u* bezeichnet, seltener durch *uu*, vergl. z. B. für R Wüllner S. 33: *su-* 22mal, *zu-* 7mal, *dhu-*, *du-* 10mal, *thuu-* 1mal, *hu-* 31mal, *huu-* 3mal; für *qu* hat R *qhu-* 15mal. Für Pa nach Kögel S. 45f.: *su-* 24mal, *suu-* 14mal, *suuu-* 14mal; *zu-* 38mal, *zuu-* 1mal, *zuuu-* 1mal, *zouu-* 2mal; *du-* 17mal, *duu-* 1mal; *huu-* 8mal, *huuu-* 1mal; *qu* ausschließlich. Die Schreibung *uuu* ist eine Besonderheit von Pa.

Vor *u* ist nachkonsonantisches *w* schon vorliterarisch geschwunden; wenn aber Ablautformen vorhanden waren, in welchen *w* vor *i*, *e*, *a* stand, konnte *w* wieder vor *u* eingeführt werden, vergl. Part. *pidungan* zum Verb

pidwingan, Musp. 61, Pa 1,40,27. 60,38, *cadungan* 40,24, *cathungan* 74,37 Kögel S. 46. *pidunganiu* Verg 2,684,56. Aber in Pa auch *piduuungan* 1,126,16, *caduungan* 6,12. 13. 46,30; ebenso R *gaduungan* 1,7,12. 61,38. 77,16 und *piduᵛngan* 89,31. *-duungan-* Verg 2,648,56. 671,40. Zu *suimman* schwimmen Konj. Prät. *uzsummi* Bibᵇ 1,753,42; vielleicht in Clm 14584 Ind. *uzsumman* 1,308,34, Cod. Admont. 508 *uzsummen*. Zu *queman* kommen Subst. *chumft* Kunft, *ufchumft* Em 2,328,20, *framchunft* R 1,230,36 gegen *ufqhuumft* 219,13. Das Adjektiv *chunftīc* Freis. Pn. In *archomani* Schrecken Pa 1,10,13 ist eine alte Form des Part. Prät., *kuman* für *quman*, bewahrt; dagegen R *arqhuomaner* 1,11,12. Ferner *ufchumi* Aufgang Pa 1,50,7, *fona ufchume* 1,20,23. *uochumil* Sproß (Gd 2,251,61, Bib 1,579,18. 603,46).

Das Fehlen des *w* in *arqhellente* R 1,79,34 und *qheman* 119,34, sowie in *cham* Bibᵇ 1,748,42 (*feldchenulla*? Verg 2,642,23 vergl. *quenela* 2,625,15) ist als Schreibversehen zu beurteilen. Erst zu Ende der altbair. Zeit ist *w* in der Verbindung *qu* zum Teil geschwunden, nicht überall und nicht gleichmäßig; der folgende Vokal konnte durch das *w* beeinflußt werden, *e*, *a* erscheinen dann als *o*, *i* als *u*, *ü*. WGen, nach Dollmayr S. 17, für das Part. Prät. *gaquetan* gesprochen 2 mal *choden*, für *quāla* Qual Sing. *chole*, Plur. *cholen*, für *quena* Frau *chone*, für *quenala* Quendel *chonele*, für *querder* Köder (2,300,56) 1 mal *chorter*, 2 mal *quorter*; unverändert erscheinen *chuellen* quälen (*qualjan*) 4 mal und *chuam* Sing. Prät. zu *queman*. Für *quidit* er spricht kommt 2 mal *chūt* vor, d. i. *chüt* nach Ausweis der Ma von Lusern, Bacher S. 196. Im Merigarto für *quedant* sie sprechen *chodint* 2,93, dagegen *chuit* 1,5. 31. 2,62. 67. 96; von *queman* 3. Prät. Ind. *chuam* 1,18. 55, aber Konj. *chome* 1,8, 3. Ind. Präs. *chumit* 3,80. 3. Plur. Präs. *chomint* 1,46. In Glossen: *afterquemun* Nachkommen Bib 1,680,14, in Götw. 103 *afterchomun*, Clm 13002, 17403 *-chomen*, Prät. *quam* Bib 1,385,56. 450,24 Götw. 103 *quom*, Clm 13002, 17403 *chom*, Clm 13002 *chom* 1,661,38. Daß die Präteritalform *duog* zu *dwahan* waschen, die WGen 3 mal vorkommt, = *dwuog* zu nehmen ist, wird durch das Prät. *suor* neben *swor* wahrscheinlich (Dollmayr S. 16); R und Br *arduog*, *arduoog* 1,5,9 = *ardwōg*.

c. Vor *r*, *l* ist anlautendes *w* schon im 8. Jahrh. nicht mehr vorhanden, z. B. *racheo* Pa 1,124,15 Recke, aus *wrakjo*. Im Inlaut ist *w* nach Geräuschlauten ebenfalls schon vorliterarisch geschwunden, vergl. *nāh* nach, *aha* Bach, *līhan* leihen, *sīhan* seihen, *sehan* sehen, *singan* singen, *selida* Wohnung, *wado* Wade, *fīadon* hassen, *wahta* Wache, *gazza* Gasse, *opasa* Halle, *achus* Axt, *nachut* nackt. Gehalten hat sich *w* in den obliquen Kasus der *wo*-Stämme *scato* Schatten, *zeso* rechts, vergl. § 99.

d. Auch im Anlaut des zweiten Gliedes von Zusammensetzungen konnte *w* in Wegfall kommen, Braune ahd. Gramm² § 109,4 vergl. *Perhtolt*, *Suarzolh*, *Gundolf* aus *-walt*, *-walh*, *-wolf*. *-achar* aus *wachar* in *Eparachar* Freis 12 (*Eparoxar* = *Eparochar* Gl 4,602,40 zeigt auch den Wandel des *a* zu *o* auf, der hier bei *wachar* sonst nicht begegnet) *Hroadachar* Freis 12, *Uuolfachar* 83, *Cundachar* 211, *Erachar* 237, *Paldachar* 182, *Otachar* 165 Adjektiv *erachari* der früh wach ist Bib 1,557,37. 575,28. *nidarort*, *ufort* aus *-wart* (*-wert*) § 6, mit Assimilation an *m*, *frammort* aus *framwart*.

Vergl. *wanc* Gefilde (Schmeller 2,956f.) Plur. *holzuuanga* Em 2,743,13, *Perhhanga* Freis 80 = *perhh-* Birke (§ 53f.) und *wanc*. *Haganaanga* Freis 100 und S. 5,82; in der Überschrift zu 100 *Hanguuang*, *hagan* Verg 2,626,1 Dornstrauch. Dagegen in *loco Uuanga* Freis 115, *Uuangiu* Salzb A S. 8, *ad Uuengi* S. 51, *Uuengia* Freis 891, *Kermaresuuanc* Freis 101, *Plidmotesuuanc* 118, *Oasinuuanc* 157, *Luttunuuanc* 780 u. a. *Marhinauuanc* Salzb O S. 151.

§ 89. Inlautendes *w* kann mit auslautendem wechseln, wo es in den Auslaut tritt, wird es zu *o* oder *u*.

Vergl. *seo* See R 1,212,23, Dat. *ad Seuue* Freis 698, *palo* Verderben 1,514,23, Adjektiv *paluuic* Musp. 26. *Putizlao* Salzb S. 186 vergl. § 74. PN *Slīu* Freis 285, Gen. *Slīuuesheim* 'Schleißheim' 69, (*de Slivvingen* Freis M 1261) ebenso wo *w* zwischen Konsonanten zu stehen kam, Prät. *garotun* zu *garwen* Em 2,98,41, in R Prät. *inkaruta* 1,133,17, Part. *incaruter* 19. Part. *ungiuarotaz*, *gasalotiu* § 148. Hieher wohl auch die PN *Uuinguhaid* Freis 58, *Inguaid* Salzb Vb 96,2, wenn es gleich *Inguhaid* ist. *Inguperht* Freis 284. 547, *Karuheri* 575. Vergl. *Ingeram* Salzb S. 308 (um 1100).

a. Wo *w* nach langen Vokalen vor einem Konsonanten zu stehen kam, fiel es ab, vergl. *sēla* Seele aus *sēwla* (*seula* Mons. Br 14,6, *seulu* 5,7 entsprechen dem Rheinfränk.), Part. *gihīt* zu *hīwen* heiraten, 2,108,1. 98,11. 174,30, *hileih*, *gihīleih* Vermählung 2,125,1. 1,807,45. 2,651,21. Adjektiv *gihīleihiu* 2,659,55. *himachara* Ehestifterin 2,659,53. *hirat* WGen 50,10, Bib 1,306,55. Zu *hrēo* Leiche, gehört Gen. *releito* Leichenbegängnis Mart 2,748,22, Adjektiv *rēlīh* 2,659,16. 750,50 *ehaftida* R 1,241,2, *elīh* 202,32. Dagegen *seolīh* R 1,213,15, das wie *seouuazzar* 31,2 keine feste Zusammensetzung ist; weibl. PN *Seliup* Freis 513 gegen *Seopu*[r]*c* 516.

b. Zwischenvokalisches *w* blieb erhalten, vergl. *gewōn* gähnen, Prät. *geuuota* 1,451,26. 814,50. *anagiuueta* 2,756,32, *ēwic* ewig, *slēwēn* stumpf werden, 1,638,46. 546,13. 2,756,25. *īwa* Eibe Verg 2,633,46. Sal. 4,101,1. *zauua* Gc[4] 2,221,41 Tinktur, *ūwila* Eule Verg 2,630,12 (die jüngere Form *ula* 'Eule' Schmeller 1,69, vergl. Gl 3,24,28ff. ist aus *ūwla* mit Schwund des *w* vor *l* hervorgegangen). *chrouwil* Kräul, z. B. 1,465,23. *rāwa* Ruhe (2,286,63. 1,744,24). 3. Sing. *sniuuit* schneit Verg 2,639,56. *wiwari* Weiher (4,119,46. 155,25), *Uuiuuari* Freis 516. *ad Uuiuuare* Freis 1038, *Uuiuuarun* Salzb S. 183 vielleicht 'Weibern'; der spätere Schwund des inlautenden *w* Schmeller 2,825 dürfte auf Dissimilation beruhen, latein. *vivarium*.

Im Auslaut vokalisiertes *w* scheint im 9. Jahrh. nach Längen geschwunden zu sein, vergl. *gartse* Gardasee Verg 2,632,36. 666,52; zu Anfang des 9. Jahrh. tritt es noch auf, vergl. Freis *Slearseo* S. 4,64 (8. Jahrh.), *Tegarinseo* 197 (v. J. 804), *Uuirmseo* 508 (v. J. 824); Mons. Urk. *Maninse* v. J. 854, Ilg S. 296. 293. Nur daraus erklären sich Formen ohne inlautendes *w*: Plur. *sea* Verg 2,629,55. 639,53 (Dat. *seuuan* 629,60). Dat. *ad Sneitsę* Salzb O S. 107, *Chimincseę* 128, *-sę* 152. Ilg S. 296. Aber die alten Inlautformen haben sich auch gehalten, vergl. Gen. *sewes* Brixen 134. 236. 282; durch sie konnte auch der Nom. Sing. wieder das *-o* bekommen, vergl. *seo* Gd 2,252,59. *lēo* Haufen Bib 1,604,43. 642,35, aber

Plur. *lea* 1,652,41 und *leuua* Bib[a] 1,642,37, in Clm 14689 der Nom. Sing. *leuuo* 1,604,44. Adjektiv Dat. Plur. *pliinen* Em 2,743,24, Nom. *plio* Blei Bib 1,362,4 (spät). Auch vor *u* (*o*) muß *w* nach Vokalen dem Schwunde ausgesetzt gewesen sein; den *u*-, (*o*-) Kasus fehlt dann das *w* z. B. in *hīo* der Gatte: *hio* R 1,91,2, Plur. *sinhiun* Gc[2] 2,174,20. *hiunga* 2,722,16 gegen Dat. *hiuungu* 2,347,26, Verb. Konj. *gihiuue* 1,807,49, Part. *gahiuuit* 1,103,19. Neutr. *hiuuisci* Verg 2,636,10, Bib 1,659,26. *leo* Löwe Carmen, *leon* Plur. Em 2,765,11 gegen Dem. *leuuinchli* 1,680,34. 645,46. Das Fehlen des *w* in *ea* Gl 2,341,16. 17. 345,48. 343,34. *easagare*, *esagare* Can[2] 2,136,62 kann durch Gen. Plur. *eono* Carmen, eine Dativform *ēu* für *ēwu* veranlaßt sein; dagegen Dat. *eho* Can[2] 2,130,30; *Ehadrud* Salzb Vb 98,17[2], *Ehamotinga* Freis 173 'Egmating', *suntareuua* Bib[a] 1,391,1. Akk. Sing. *secundum eoa* (*euvam*) v. J. 806 im Capit. Baiovar. Mon. Germ. Leges 1, S. 127. Dat. Plur. *euun* Psalm 38, ebenso Sigihart (*uueuun* bei Sigihart dürfte von Otfrid entlehnt sein). *prauua* Braue C 3,9,22. 1,707,4 *uuintprauua* Bib[a] 1,350,5, *prehanprauuer* C 3,12,18; Plur. *slegipra* (*asuuellant*) Gc[3] 2,225,23. *oucpra* 3,432,28, *pra* 3,437,24. *plāw*- blau, hat immer das *w* erhalten, z. B. *plauuiu* 1,604,33. Desgleichen *lāw*- lau (2,196,11. 632,54) *lauui* Lauheit 2,196,15. *grāw*- grau z. B. 2,660,20; auffällig ist *grai* 'cana' R 1,79,12 Wüllner S. 56, eine Adjektivform *grāwi* verlangt *grāw* Pernegg 64.

c. *w* ist aus germ. *ww* hervorgegangen in *hauwan*, *hauwōn* hauen, z. B. *gihouuon* Verg 2,633,48, *hauwa* Haue; die Schreibung *houa* Bib[ab] 1,559,39 ist zweideutig, die Ma hat das *w* fast überall verloren, Schmeller 1,1023; ebenso in *scauwōn* schauen, in der Ma ist zum Teil *w* als *g* erhalten, Schmeller 2,349; vergl. *piscauon* Can[1] 2,97,22. *glauw*- klug, immer mit *w*, Subst. *gloui* Sb 1,528,27 aber vor *l*: *unclaulihho* R 1,187,13. Zu *chiuwan* kauen, Präs. *chiuuuit* 1,539,17, *chiuuenter* 1,663,3, Prät. *chuun* 1,799,32. 2,659,36, *chuuuin* 1,662,48 in Bib[b] *chuin*. Fem. *chiuua* Em 2,743,28. Zu *pliuwan* bläuen Präs. *pliuuit* R 1,261,10 und *farpliuuan* 222,14, Part. *uuidarpluanora* Verg 2,637,32; *uueskinpluiī* Em 2,745,21. *hriuwan* reuen, Konj. *riuue* Verg 2,626,22; *riuwōn*, Prät. *riuuota* 1,422,30; *hriuwa* Reue Akk. *hriuun* Em 2,743,15, 1. bair. B. *riuun* Emm. Gebet, Bib 1,400,41. *triuwi* treu, *triuwa* Treue, z. B. *gitriuuuaz* 1,806,57, *triuua* R 1,3,20, *gitriuuida* Bib 1,746,6; mit *iu* statt *iuw*: *triua* Verg 2,643,63 Dat. *untriuo* 648,36, Clm 3860a *triuo* 2,122,44. Dagegen vor *l*: *triulihhu* R 1,157,23. Zu *ir* Gen. *iuuer* Exhort. Akk. *iuuih* (2,663,34) Poss. *iuuer*- (2,765,1).

d. Durch *j* geminiertes *w* liegt vor z. B. in schwachen Verba wie *frauwen* freuen § 143, *hauwi* Heu, *gauwi* Gau, *auwa* Au § 14b, ferner *niuwi* neu, vergl. Schreibungen wie *niuuuiu*, *niuuiu*, *niuiu* Gd 2,256,28. Schwund des *w* vor *f* in *Niuuara* Freis 849, *Niuuarom* 405 'Neufahrn' gegen *Niuuiuara* 233, *Niuuifarom* 354.

e. In all diesen Fällen muß es schon im Altbair. Doppelformen mit und ohne *w* gegeben haben, wodurch *w* ein schwankender Übergangslaut nach *u* und vor einem Vokal der folgenden Silbe werden konnte. Ohne ursprüngliches *w*: *grūēn* grauen, vergl. *ingruet* R 1,43,1. 171,37 und *ingruentlih* R 1,35,38, *irgruison* Mg Sb gegen *irgruuison* Bib[ab] 1,701,44. *trūēn*

trauen (Br. 4,220,1. Gh 2,301,56 Bib 1,529,30. 699,25. 815,41) aber *katrúuente* Em 2,331,44 *-trūē-* und *-trūwē-* 1,600,49. 607,41. Zu *pū* Bau, *puhafta* Bib 1,482,47, *lantpuanter* R 1,77,16, *unpuantlih* 191,5, doch *feldpuuaro* Em 2,765,13, *gibuuuida* Bib[a] 1,462,5, *buwen* WGen. *stūen* Strafe leiden, *stūatago* Tag der Strafe (Musp. 25. 55).

f. Auslautendes *w* verband sich mit einem vorausgehenden kurzen Vokal zu einem Diphthong, vergl. *straw*, *strao*, *stro* Stroh, *fraw*, *frao*, *fro* froh, die Formen mit inlautendem *w* schwanden, z. B. *froaz* Gd 2,256,16. Dat. *stroe* 2,663,59. *chloa*, *droa* § 14c. *faw-* wenig, hat den Stammvokal *ō* aus *ao* verallgemeinert, doch aus den alten Formen mit *w* im Inlaut, *fawer*, *fawiu*, den Übergangslaut in die neue Stammform *fō-* übertragen, der meist durch *h* bezeichnet erscheint: Akk. Plur. *foun* Exhort. A, *fohun* B, Nom. Plur. *faoi uuort* A (= *faoiu*), *fohiu* B. *foher* Clm 19440 Gh 2,289,49, *vohiu* Bib[a] *uouui* (= *uouuiu*) Bib[b] *uolihiu* Mg 1,748,38, *uoiuu* 'rara' 4,335,4, (*foh-* Prud 2,428,44. 468,12) (*h* für *w* auch in *sho* s. oben, *Seoninauhu* Freis 685 gegen *Sconinouua* 874 'Schönau'. Imst S. 89. Vielleicht ist der PN Gen. *Ciholues-* Freis 752 = *Zīwolf* ags. *Tiouulf*). *chnew-* Knie, *chniu* C 3,9,29, *chneo* Pa R 1,158,14, *uparchniuui* Pa 1,158,13, *chneorada* 3,432,24. Germ. *þewaz* Diener, ergab *-deo* in PN, z. B. *Sindeo* Freis 201, *Ardeoingas* 232, *Sindeoeshusir* 268, Dat. *Engildeoe* Passau 20, *Undeoinga* Freis 374. 833, *Sindioshusa* Freis M 1242, *Undiesdorf* 1267. Zu *hlewa-* Ruhm (Kögel, Litg. I 2,435) *Hleo* Freis 590, *Hleoperht* 105, vergl. *Lioperht* Salzb O S. 81. Das Fem. *diu* (Dienerin) in PN hat im latinisierten Gen. *diuuue* (Freis 674 *Cotesdiu* und *Cotesdiuuue* § 111e) also eine Stammform *diuwa* (*diuwja*), der *diuwe* in WGen entspricht. Über *w* in *ēo*, *hwēo* sieh § 15e.

g. Nach *l*, *r* ist inlautendes *w* bewahrt, vergl. *miliuua* Milbe 1,614,24, *helauua* Spreu (z. B. 1,601,16), *sualauua* Schwalbe (1,616,37), *pfulwī* Kissen, Part. *pismiruit* Pa 1,110,4, Akk. *smiruun* 1,456,7 (Schmier), *serwēn* welken (z. B. 1,485,49), *farwen* färben, *farwa* Farbe, *garwen* bereiten, *garwī*, *gagarwi*, *gisarwi* Rüstung (spät 1,770,28). *arwingun* vergebens. Zum Adjektiv *maro* mürbe R 1,202,7 gehört das Fem. *marui* Sb 1,492,44 (*mariuui* Clm 14689), zum Adjektiv *murwi* mürbe das Fem. *muruuui* Bib 1,492,42. Zu *horo* Schmutz, das Adjektiv *horwoht* in Dat. *horgotemo* Bib 1,573,62, dagegen *horag* in *Horaginpach* Freis 294 'Hörgenbach', *Horiginaltaha* 1007, gebildet ohne *w* wie *horatupil* Rohrdommel 1,608,68; das Stoffadjektiv *hurwīn* in den späten Clm 13002. 17403 Bib 1,573,63. *trisachamara* § 47c. *scatahuot* 3,650,14.

Auch die *wo*-Adjektive haben das *w* inlautend nach Konsonanten gewahrt, im Auslaut wurde es zu *o*. Zu *garo* bereit, z. B. *karuuer* Gl 2,344,58, zu *faro* farbig *farauuiu* Verg 2,644,21; *elo* gelb, *elauuaz* Bib 1,306,68; zu *gelo* gelb, das Fem. *gilwī* (z. B. 1,438,4); *falo* falb, *falauuaz* Em 2,332,31. *chalo* kahl, *uochalauuer* 1,349,44. Von *salo* schmutzig kommt die Form *saloer* R 1,13,9 vor, also eine Bezeichnung des *w* durch *o*, vergl. *salauue* 2,284,58. Von *zeso* rechts, kommt vor: *kazeso* R 1,113,9 Dat. *cesuuin* Gc[4] 2,221,26.

Nach Konsonanten ist *w* auch erhalten in *sisuua* Totenlied Mg

1,304,13 (Kögel, Litg. I 1,51), Dat. *scatauue* Br 4,220,17 zu *scato* Schatten, vergl. *scatohaft* R 1,216,1, *scatiuui* Verg 2,644,51 (Schmeller 2,482), *senauua* Sehne 1,556,34, *senuua* Verg 2,644,48 *senauun* 665,60; vergl. Schmeller 2,287.

j.

§ 90. *j* ist im Wortanlaut erhalten; geschrieben wird meistens *i*, also *iuchido* Zucken, *iung* jung, *ioh* Joch, *ioh* und, *ia* ja.

Auch *gi* oder *g* wird für *j* verwendet: *giu* Pa 1,196,3. 4, R 1,99,36. 197,3. 237,3. Bib[a] *giver* 1,305,64, vergl. *iuer* 1,804,11 = *ju ēr* einst, *iu* schon 2,761,4. Das Neutr. *jūh* Jauch (Feldmaß) erscheint *in iuhhirun* Wess 2,341,2, *iuh* 3,645,19; *giuh* Br. 4,220,20, *giuhsaat* Rađ 1,243,37. (Auf eine Form *jiuh* deutet dies *giuh* Lexer 1,1481 nach Schmeller 1,1200.) Von *jehan* aussagen ist belegt: *za pigehanne* Exhort. A B, Inf. *gēhén* Gc[2] 2,164,33, 3. Sing. *gihit* Pa 1,34,35 und *pigihit* 1,102,30. Fem. *pigiht* Bekenntnis 2,342,31, Adjektiv *pigihtig* 1. und 2. bair. B. Emm. Gebet A B; die Schreibung *giiiht* liegt zu Grunde in *guith*, *giuth*, *giith* 2,136,53. Vom Verb *jerjen* in Gärung bringen, lautet das Part. *gaieritiu* (*geieritiu*, *geritiu*) Can[1] 2,97,1 = *gigeritiu* (*gegeritiu*) Can[2] 2,105,3. Subst. *eitargerio* Giftmischer R 1,263,24. Zu *jetan* jäten, gehört *getisarn* 'Jäteisen' 2,253,17. 1,599,38. *ietisarn* 3,633,34. *iatisarn* 3,636,32 in Clm 14689. *garpuoh-* Jahrbuch Bib[a] 1,695,9. In *iohhalmo* Zügel (1,579,28. 506,68. 749,65. 2,254,35. 3,646,3. 650,6. 652,9) liegt eine Zusammensetzung von *joh* und *halm* vor, in Clm 9534 ist *giōhhalma* 1,443,25 geschrieben; die Formen *iechalme* 1,437,9, *gieh-* 3,647,27. 649,22 sind fehlerhaft, das Wort ist hier nicht mehr verstanden, vergl. auch in Cgm 5248,2 *leichalmo* 3,448,39.

Geschwunden ist anlautendes *j* im Pronomen *ener* jener; belegt ist Akk. Plur. Mask. *ena* Verg 2,642,65, Gen. Sing. *enes* Psalm 34, sowie das Adverb *enont* R 1,75,5; in der WGen nur *ener* Dollmayr S. 17. Die lebende Ma hat nur Formen ohne *j*, Schmeller 1,92. Vielleicht ist dieser Schwund des *j* in *jener* im Zusammenhang mit dem Schwund des inlautenden vor *e* stehenden *j*, so daß also *j* vor altem *e* geschwunden ist; dann erklärt sich das *j* in *jehan*, *jetan* durch die Einwirkung des in *jah*, *jat* erhaltenen *j*. *jāmar* Jammer und *āmar* Verlangen (3. Sing. *amarot* = *gerot* Gh 2,275,8), die in der Bedeutung ineinanderfließen konnten, sind gewiß ursprünglich verschiedene Stämme, vergl. Sievers, Beitr. 16,408.

§ 91. Das im Inlaut nach Konsonanten stehende *j* hatte in westgerm. Zeit einfache Konsonanten geminiert, so daß also *j* nur nach langer Silbe auftritt; dieser Gemination hat sich jedoch *r*, das auf einen kurzen Stammvokal folgte, entzogen, das *j* zeigt in dieser Stellung vom Ende des 8. Jahrh. ab eine Sonderentwicklung.

a. Vor *i* ist *j* schon vor dem Eintritt der westgerm. Konsonantendehnung geschwunden, vergl. 2. 3. Sing. *hugis*, *hugit* gegenüber der 1. Sing. *huckiu* (got. *hugjis*, *hugjiþ* und *hugja*).

b. Vor *e* ist *j* nach der westgerm. Konsonantendehnung, aber vor dem Eintritt des primären Umlautes des *a* geschwunden; das zeigen die

Genetive *alles* aus *aljes*, *hares* aus *harjes* § 28. 96d. Die *jo*-Stämme haben im Gen. Dat. Sing. das *j* nicht mehr, wohl aber im Gen. Dat. Plur., wo es vor *o*, *u* stand. *chunnes*, *chunne*, *chunneo*, *chunnium*. Ebenso fehlt das *j* durchaus im Konj. Präs. der *jan*-Verba, also *zelle*, *zelles*, *zellen*, der Umlaut und das *j* in *nerjen*, *purjen* sind aus dem Ind. übertragen.

c. Vor *a* stehendes *j* hat sich mit diesem zu *e* entwickelt; dies *e* ist bereits in den ältesten Denkmälern vorhanden. Ind. Plur. *zellemes*, *zellent*, Inf. *zellen*, *zellennes*, *zellenne*, Part. *zellenti*. Nom. Akk. Plur. der *jo*-Maskulina, *hirte* aus *hirdjā*. Gen. Akk. und Nom. der *jā*-Stämme *sunte* aus *sundja*. Nom. Sing. der *jān*-Stämme *frauwe* aus *frauwja*. Akk. Sing. Mask. der *jo*-Adjektiva, *zellenten* aus *talljandjan*. Für dieses *e* trat früh schon *a* ein, vergl. *ellen* (Kraft, got. *aljan*) R 1,15,32 und *ellanhaft* R 1,269,31. *Ellenpurc* Salzb Vb 18,21, *Ellenhart* Regensb 4 v. J. 776 und *Ellanpald* Freis 118 v. J. 784 und später immer *Ellan*-; im Namen *Ellianpurc* neben *Kasellia* Salzb Vb 70,25 ist, wenn *i* nicht etwa den gleichen Wert hat wie in *Eillan*- 72,37 (§ 20), eine sehr alte Lautform enthalten (vergl. *Allianperht* 12,6, *Allianmot* 83,42), weil das aus *ja* entstandene *e* hier nicht wieder durch *ja* ersetzt werden konnte, wie allenfalls in *Kasellia*. Vergl. *a* in *Fiska* neben Dat. Plur. *Fiskeon* Freis 77 v. J. 776, dagegen *Fiskea* 295 v. J. 808, ferner *Auwa* neben *Auwe* § 111a. Aus dem Dat. Sing. und dem Gen. Dat. Plur. konnte das *j* in die andern Kasus übertragen werden, z. B. *Mussea* Freis 65, vergl. § 111b. Es ist nicht sicher, das dies für *e* aus *ja* eintretende *a* den gleichen Lautwert hatte wie andere *a*, z. B. *ellan* wie *erchan* oder *zellan* wie *helfan*; vielleicht erklärt sich die Tatsache, daß die *jan*-Verba häufiger *-en*, *-ent*, *-enti* haben § 155. 159 ff., dadurch, daß das aus *e* (für *ja*) entstandene *a* zwischen *a* und *e* lag.

d. Vor *o*, *u* hat sich *j* länger gehalten; erst in der 1. Hälfte des 9. Jahrh. verschwindet es auch hier, ebenso schwindet gleichzeitig damit das vor *a* neu eingeführte *j*, so daß also die nach langer Stammsilbe und Konsonant stehenden *j* alle in Wegfall kamen.

Vor *o*, *u* erscheint *j* in der Flexion des Verbums, so z. B. in Pa 1. Sing. Präs. Ind. der schwachen Verba I *archanniu* 1,125,14, in R *zateiliu* 1,113,2, Em. *uuánniu* 2,746,10, 1. bair. B. zweimal *-hukkiu*, im Emm. Gebet A einmal *-hukkiu*, einmal *-hukku*, B *-hugku* und 2. bair. B. *-hukko*. Beim starken Verb mit *j*-Präsens *pittiu* Carmen. Beim schwachen Verbum II z. B. *sunteot* Pa 1,104,34, R 105,33, sieh § 149. Bei den *jon*-Stämmen, z. B. *chemphio* Can[1] 2,104,51, *camarchiun* 49. Adjektiv *mareo* Wess Gebet. Bei den *jā*- und *jān*-Stämmen z. B. Dat. *helliu* Gc[3] 2,232,1, Gen. Plur. *suntiono* 1. bair. B. Dat. *Buriom* Salzb A S. 11. Adjektiv *deru niuuiun* R 1,3,8. *jo*-Stämme, Gen. Plur. *rippeo* Carmen. Vergl. dazu *filleol* latein. *filiolus* Exhort. 17 neben *fillol* 16. *Uuilleolf* Passau 12, *Echiolf*- 3, *Egiolf* Salzb Vb 83,18 (aber *Uuillolf* 58,6), *Muneolf*- aus Metten, Reichenauer Vb II, 119,28, vergl. *Muni-gis* (Salzb Vb 74,28). In den Freis. Urk. seit 815 *Marcho* (340, aber noch im J. 829 *Marcheo* 550[b], 740 *Arpeo* noch im J. 853; im J. 836 *Arpio* 615[a]; vergl. Salzb O S. 90 *Arpo*).

Bezeichnet wird dies *j* vor *u* mit *i*, vor *o* und *a* mit *e* und *i*.

Das romanische Suffix *-iolus* zeigt sich in *filleol* Exhort. A 17 gegen *fillol* B und 16 A B, (*villol* noch Gl 3,68,37) = lat. Akk. *filiolum*; ohne *i* auch in *pfellol* = *palliolum* z. B. Can[3] 2,110,50, in *linnol* Linie (*linea*) alphabetische Folge, z. B. 1,489,36.

Dies Suffix dürfte auch in PN vorliegen, *Spenneol* Freis 556. 615, *Teneol* neben *Tenil* (Däne?) 226, *Parceol* 58, *Uuiteol* Regensb 6, *Maiol* Freis 108a, *Meigol* 434, *Meiol* Passau 20 neben *Maio* Freis 120 (*Hramnolus* Passau 72?). Ohne *j* erscheint lat. *christianus*, vergl. Adjektiv *christani*, Fem. *christanheit* Exhort, PN *Kristan* Chiemsee, Reichenauer Vb II, 124,3. — Dagegen *Antonio* Freis 578.

§ 92. Wenn *j* nach kurzem Vokal und *r* stand, blieb es erhalten, das *r* wurde nicht geminiert; geschrieben wird dafür meist *i*, manchmal auch *g*.

swerien schwören, 1,402,44. 648,6. 818,65 in Clm 14689 *pisuerigo* 1,818,65, Gc[3] *pisuergento* 2,265,18. Von *perien* zertreten, 3. Konj. *perige* Bib 1,567,24, *perie* in Clm 18036. *cherien* kehren, fegen, 1,519,33. 34. 602,36. 40. *nerien* nähren, retten, Petr. 1,527,16. 440,10. 442,32. Konj. *nerige* Sb 1,440,10. Bib[b] Mg Sb 1,812,41 aber *nerie* Clm 14689. 2. Plur. *neriget* Götw. 103. 1,527,17. *skerien* scharen Petr. *terien* schaden 2,103,4 und 118,6. 166,35 und 226,59. *werien* wehren 2,98,64 und 109,15. 1,486,20. 2,268,13. Konj. *piuuerges* Gc[4] 2,223,4, Inf. *iruuergin* Merig 1,42. *purien* aufheben Gc[3] 2,169,12. 1,498,27. 504,59; häufiger *purigen*, *purgen* 1,361,33. 634,43. 641,38. 672,65, 2,107,34. 134,47. 271,37. 280,27. WGen *perigen*, *nerigen*, *werigen*, *swerigen* Dollmayr S. 17. Von *spurien* spüren, *zi spurgenne* 2,165,60. 1. Konj. *gaspurgemes* 2,297,25. *ferio* Ferge 2,161,4. 333,8. Plur. *feriun* und *uergun* Bib 1,648,15, *vergin* Merig 1,41, Sing. *uerigo* 4,81,4. *uero* Mg 2,364,62 ist nach dem Gen. Dat. Sing. *ferin* ohne *j* gebildet. Eigenname *Uuerio* Freis 362. 615, *Uuergio* 387, *Uueriant* 396, *Uuergant* 437. Urk. OÖ 1,638. 692 (*Uuerigand*), *Uueriant* Salzb O S. 69. Zum Neutr. *weri* Wehr, Dat. Plur. *prustuueriun* 1,550,45. Zu *jerien* in Gährung bringen *eitargerio* R 1,263,24. Zu *skerien* scharen, *scario* Scherge Pa 1,26,12, *scergo* Salzb S. 322 (12. Jahrh.). Zum Neutr. *peri* Beere, lautet der Gen. *peries* 1,404,17. 692,25, *perigas* Clm 9534 1,423,34. *innapureo* Pa 1,192,16 der Eingeborne, *-purio*, Fem. *-puria* R 1,264,4. Plur. *-puriun* Verg 2,630,64. Von *heri* Heer, lautet der Gen. Sing. *hares* s. § 96d, der Gen. Plur. *herio* Musp 75, der Dat. Sing. *herie* Musp 7, Em 2,765,20, Psalm 13, *herige* Bib[ab] 1,693,44. Verb *heriōn* verheeren s. § 149. *heriunga* 1,612,20. 371,53. 597,38 aber Clm 14689 *herigunga*. *heriari* R 1,163,1. Gen. *heriares* Mart. 2,757,48. Namen: *Herigo* Freis 472, *Hergolvingen* MB 28,2 S. 213. *Herioltingam* Salzb O 73 ('Hörgelding'?), *Heriant* S. 92. *Heriolt* Freis 89. Die Namen *Herolf* Freis 85, *Herolt* Salzb O 69 sind zum Adjektiv *hēr* zu stellen, vergl. *Haero* Freis 14[a].

§ 93. Wo *j* nach Konsonant und kurzer Stammsilbe bewahrt blieb, hat es sich zum Verschlußlaut *g* entwickelt; das erweist die lebende Ma in 'Ferge, Scherge' Schmeller 1,754. 2,465, 'hergen' 1,1161 (Ortsname Hörgelding). Daß dies schon in der altbair. Zeit so wurde, scheint die Schreibung mit *g* anzudeuten und der Umstand, daß in *purgio* Bürge (2,97,34

purgeo Exhort. *purigo* 2,105,46. 372,7. Mg 1,536,17. Gen. *purigin* 1,577,54. Plur. *purigun* Mg 1,537,7) das stammhafte *g* (*burgjo*) auch durch *i* ausgedrückt wird *purio* Gd 2,257,32. 7,13. 372,8. Bib^ab Sb Götw. 103, Clm 14689 = 1,536,16. Plur. *puriun* 1,537,6 Bib^ab Sb. Freis 888 v. J. 861 *sancti Georii* St. Georgen im Pustertal. Vergl. auch das Lehnwort latein. *lilia* in der Ma *gilge* Schmeller 1,902, Imst S. 108 (mhd. *gilge* s. Lexer; Ortsname *Liliunprunno* Urk. OÖ 2,36). Ferner *Gilg* = Ägidius Schmeller a. a. O. Lessiak Beitr. 28,158. Im Pustertal die Ortsnamen *Tilga* Tilliach, *Silgen* Sillian. So ist auch im Fem. *winiga* Freundin (zu *wini* Freund) Merig 2,80. Gl 4,39,3, WGen 18,24 s. Lexer 3,902, eine Grundform *winja* zu sehen, die vielleicht als Neubildung zum Mask. *wini j* enthielt, ohne daß der vorausgehende Konsonant geminiert wäre. Auch bei *prunna*, *prunni* Brünne (§ 114c) kann man, falls *brunie* Gl 3,638,5 bair. ist (Rolandslied 164,9 Plur. *brunigen*), erwägen, ob nicht das *j* und das einfache *n* aus alten Kasusformen stammen Nom. *bruni*, Dat. *brunnju*. Das Lehnwort *chevia* Käfig, lat. *cavea* hat das *j* erhalten. Akk. *cheviun* 1,569,41. 645,51. Latein. *cicer* entspricht *chihhuria* 2,363,45, *chlihuria* 1,420,35; *chlichiriga* 2,728,42. Latein. *historia*: *storiascripo* 2,48,6. *dero storio* 2,270,24.

Das vor *e* erscheinende *j* z. B. Gen. *peries*, Dat. *herie*, Konj. *nerie* ist nicht ursprünglich, weil es nach Ausweis des Gen. *hares*, *alles* in dieser Stellung geschwunden ist; vor *a*, *o*, *u* blieb es erhalten, z. B. Gen. Plur. *herio*, Ind. *neriu*, Inf. *nerian*, und von hier aus setzte es sich wieder vor *e* fest, ohne sich jedoch zu halten, wenn Formen ohne *j* daneben waren, Nom. Akk. *heri*, Ind. 2. 3. Sing. *neris*, *nerit*, Imp. *neri*.

Wenn in *fatureo* R 1,225,18, *murdreo* R 1,163,4 Carmen, *innapureo* Pa 1,192,16 *e* statt *i* geschrieben ist, sind die Wörter als langsilbige Stämme behandelt; dagegen ist in *innapurio* R 1,264,5, *puriun* Verg 2,630,64 Pa *aemuria* 1,58,10 *j* sicher aufzufassen wie in *ferio*, *skerio*.

§ 94. Nach langen Vokalen und Diphthongen ist *j* nicht fest; es wird zwischen Vokalen als Übergangslaut gesprochen und stellte sich auch dort ein, wo zwei Vokale zusammentrafen, die verschiedenen Silben angehörten.

Vergl. die latein. Worte *pigissimus* Freis 648, *origentali* OÖ 2, Nr. 27, wahrscheinlich ist *indigiscemo* neben *indiscemo* 1,647,64 als *indi-iscemo* zu nehmen, gebildet nach *Indi-a*, vergl. *stipiisc-* 'stibinum' 1,463,26, *evangeliisc* Bib 1,625,10. Zu *scrīan* schreien, ist das Part. in der Form *scrigenta* Mart 2,756,4 belegt. In *fīant* Feind (aus *fījand*) wird *j* niemals geschrieben (Carmen, Musp 44, Otloh, *fient-* Psalm 19. 21). *fīadōn* hassen hat die Formen *fiadonta* 1,582,39 gegen *uigidunta* 1,743,67, *figidos* 1,519,69. Zu *frī* frei Nom. Plur. *fria* 1,568,69, Dat. *Vrienliutin* (= *frīēn liutin*) OÖ 2, Nr 98. 102, aber *ad Friginliutin* Nr 97. Vielleicht deutet die Schreibung *sige* = *eos* Gc^a 2,223,57 auf zweisilbige Aussprache *si-e*. Ohne Übergangslaut *froenter* = *frōēnter* Mart 2,749,32, *violgartun* Verg 2,642,25, lat. *viola*, in der Ma auch 'Veigl', Schmeller 1,833. Über die Konjunktivformen *leidōge*, *plōdēge* sieh § 164, über *tuoge* § 176. Nach dem Diphthong *ei* ist *j* ur-

sprünglich im Plur. *eijir* zu *ei* Ei. *eigir* 3,449,12. *eigir* und *egir* 1,615,1; es ist auch hier als Übergangslaut aufzufassen, vergl. zum Zeitwort *heien* hitzen, *erheietemo*, *erhegetemo* 1,308,65 (*arheigetun* Mons. Br. 8,9). *agaleia* Zweig 1,385,32, Akk. *agaleiun* und *agaleigun* 1,518,23. Zu *screi* Schrei, Dat. *screige* und *screie* 1,485,11. Zu *hweiōn* wiehern, *hueionti* R 1,97,8, Imp. *uueio* 1,600,57, 3. Sing. *uueigot* Verg 2,668,54, 3. Plur. *uueiont* und *uueigont* 1,605,41. Personennamen *Eio* z. B. Freis 715 (*Aio* Salzb Vb 84,2) *Heiio* 427, *Eiio* 703[a], *Eigio* 705, dagegen *Eiinga* 139. *Keio* Freis 79 (*Gaio* 33). 898, *Kegio* 888. (*Cheigo* Mons. Urk. Ilg S. 293). *Maio* Salzb Vb 45,39. *Maiol* 36,6 (*Megol* Freis 483, *Meigol* 434c). *Meioran* Freis 65. Ohne *j* ist auch das Lehnwort *meior* z. B. 2,258,26. 1,809,13.

Die Verba pura *plājan*, *plōjan* u. s. w. haben in den Präsensformen zum Teil das *j* bezeichnet (*j*, *g*, *h*), die lebende Ma weist das *ā*, *uo* umgelautet auf. Zu *plājan* blähen, *arplahant* Pa 1,26,30, Part. *planta* Verg 2,639,42, zu *chnājan* kennen, *pichnant* 2,133,39, zu *wājan* wehen *uuaente*, *uuaenti* Pa 1,138,31. 32. 3. Sing. *plait* Pa 1,20,4, 2,189,39, *uuait* 2,254,4, Prät. *draitun* 2,635,43, Part. *kadrait* Pa, R 1,60,5, *archnait* Pa 1,128,4, *gimait* 1,523,1 (*gimaget* in Clm 17403). Vergl. die Ableitungen: *chraga* Krähe Bib[a] 1,461,11. Gen. Plur. *chraiono* 1,461,9 (*chraona* Clm 14689; in der Ma ohne Umlaut, Schmeller 1,1357, Ma v. Imst § 34). *uuortsao* Gc[8] 2,221,53, *sahari* 1,634,31 zu *sājan* säen. Zu *plōjan* blühen, *irpluhit* 1,349,35, *pluoentiu*, *pluogentiu*, *plugentiu* 1,465,27. Zu *glōjan* glühen, *cluontes* 1,642,2. 657,38. 663,53, *gluentaz* Verg 2,669,70, *cluoientes* 1,642,1, zu *grōjan* grünen, *groentem* Pa 1,94,18, zu *hlōjan* brüllen, *luonta* 1,398,48, *luunga* 2,730,38 gegen *hlóhunga* Em 2,742,23, *lohit* Br 4,332,32, zu *mōjan* mühen, *armoite* Pa 1,110,35, *gimuoit*, *gimuit* 2,267,57. 1,706,13.

Ferner *holzmuoia* Waldweib Bib 1,609,16. Der männliche PN *Peigiri* Freis 38. 329, *Pegiri* 305, *Peiri* 519, *Pagiri* Salzb Vb 78,27. 41, weibl. *Peiarin* Freis 74, *Pegirin* 483. 634, *Peirin* 627, der Volksname der Baiern *Paioari* = *Peigira* C 3,13,5, Gen. *Peigiro* Wess. 3,610,18; jedenfalls ist der Übergangslaut im Altbair. *j* gewesen, das *a* in *Peiarin* erklärt sich aus der Grundform *Bajja-warjoz*, *Baiohaim-warjoz* (O. Bremer Grundriß der germ. Phil.[2] 3,946, R. Much, Deutsche Stammeskunde S. 112, Weinhold, Bair. Gramm. S. 1) Bewohner des Boierlandes, Böhmens. Daß es auch einmal den Übergangslaut *w* gegeben hat, lassen die latinisierten Formen erkennen, z. B. *Tassilo dux Baiuuariorum* Freis 3, *Baioarorum* 5, *Baiouuariorum* 10, *in Baiouuaria* 11, *Baioaria* 12; *Baioarii* Salzb A S. 8.

Die Verba *fartiligōn* vertilgen (Konj. *firtiligo* Gh 2,297,43 Inf. *firtiligon* Mg 2,195,16) und *fartiligen* (3. Sing. *virtiligit* Mg 2,197,1) haben auch die Form *fartigilot* Verg 2,659,22, *firtigilit* Gc[4] 2,219,51, Gc 2,197,1. *firtigiligon* Gc 2,195,15, es liegt hier wohl eine Umformung des latein. *dēleo* zu *tilig-ōn*, *tilig-en* vor, aus dem dann *tigilōn*, *tigilen* wurde, vergl. *elira* und *erila* 2,368,16 Erle.

Flexionslehre.

I. Nomina.

1) Deklination der Substantive.

A. Die Maskulina und Neutra.

Die *o*- und *jo*-Stämme.

§ 95. Die *o*-Stämme.

		Mask. *hof* Hof.	Neutr. *hūs* Haus.
Sing. Nom.	Akk.	*hof*	*hūs*
	Gen.	*hofes*	*hūses*
	Dat.	*hofe, hof*	*hūse, hūs*
	Instr.	*hofu, hofo*	*hūsu, hūso*
Plur. Nom.	Akk.	*hofa*	*hūs, hūsir*
	Gen.	*hofo*	*hūso, hūsiro*
	Dat.	*hofum, hofun,* (*hofom, hofon*)	*hūsum, -un, hūsirun* (*-om, -on*)

jo-Stämme.

		hirti Hirte	*enti* Ende
Sing. Nom.	Akk.	*hirti*	*enti*
	Gen.	*hirtes*	*entes*
	Dat.	*hirte*	*ente*
	Instr.		*entiu*
Plur. Nom.	Akk.	*hirte, -a*	*enti*
	Gen.	*hirtio, -o*	*entio, -o*
	Dat.	*hirtum, -un,* (*-on*)	*entim, -in* *entum, -un* (*-om, -on*)

§ 96. Die Kasus des Singulars.

a. Statt *-es*, *-e* kommt im spätern Altbair. auch *-as*, *-a* als Endung des Gen. Dat. Sing. vor. Belege:

1) Für den Gen.: Freising M. 1181 *Gozoltasdorf*, *Tobrochotasfeld* 1189 *Lanthardasdorf*, 1195 *Gundalashusun*, 1197 *Gozpoldasdorf*, 1206 *Frimuntaspach*, 1212 *Rouckerastorf*, 1221 *Hamarashusun*, 1246 *Richkeraspuoc*, 1262 *Ebaraspach*. Alle diese Namen mit *-as* im Gen. fallen ins 11. Jahrhundert; im gleichen Zeitraum kommen in andern Freisinger Urkunden etwa doppelt so viele Gen. auf *-es* vor. Salzburg S. 176 *Hunprehtashusa* (2. Hälfte des 10. Jahrh.), S. 198, 205 *Spanasvanch*, S. 223 *Ratolfasdorf*, S. 277 *Scalchasuuinchil*, S. 239 *Sciltasdorf* (diese aus dem 11. Jahrh.), S. 301 *Imicinastorf*, S. 311 *Abbatastohrf*, S. 356 *Ozinasperiga*, S. 359 *Harpholtasheiman* (1. Hälfte des 12. Jahrh.). Regensburg 53 *Umpalasdorf* (874). Passau 101 *Roschanasuuanc*, 117 *Piritaschiricha* (11. Jahrh.) OOe 2,51 *Zizanasheim* zweimal (993). Glossen: in Clm 9534 *uuitas* (= *wintas*) 1,444,31 und *kidartas perigas* (= *gidartes perjes* 'uvae passae') 1,423,34; *sackaras* 2,74,16, Clm 2944 *uuiskilinas* 2,262,8, *hopitas* 28 (s. unten *toda*). *kineztas* (= *gineiztas*) 2,25,21. Verg *ciheizsas* 2,661,2. Gc[3] *mutas* 2,170,44, *nalas* 2,163,9. Emm. Gebet B *cotas*. WHs *Christas*.

2) Für den Dat.: *Ozinasperiga* Salzb S. 359, *enchila* Bib[a] 1,307,40, *stuola* Clm 6225 1,490,39, *isarna* Bib[a] Sb 1,418,63, Mg 1,384,8, *strita* Mg 1,536,67, *achara* Bib 1,817,50; *hova* Can[a] 2,116,10. 16. 121,46. 128,6, *notuuega* 2,116,40, *hertuma* 2,706,45, *toda* Clm 2944 2,262,33 (s. oben *uuiskilinas*, *hopitas*), *heimgarta* 2,277,7, *spotta* 2,350,54, *stamma* 2,618,43, *ruoza* 2,728,25, *uuikkigarauua* (*jo*-Stamm) 2,729,60, *pouhna* 2,731,15, *nagala* 2,48,35; Verg nach Velthuis S. 43ff. gegen 80 Dat. auf *-e* und 7 auf *-a*. Emm. Gebet B *musa*, *trancha*, *slaffa*, *deonosta*, *upila*. In Clm 14689 *lona* 1,535,71, *hova* 1,635,31, *eida* 1,135,30. Nicht selten steht *zisamana* auch in Quellen, welche den Dat. nur auf *-e* bilden. Daraus ergibt sich, daß der Gen. auf *-as* und der Dat. auf *-a* im allgemeinen selten sind und der späten Zeit des Altbair. angehören. Vereinzelt und spät kommt im Gen. *-is*, Dat. *-i* vor, z. B. Verg Adj. *michilis* 2,639,59, *chrouuili* 2,626,34 Freis M *Albherisdorf* 1208 (11. Jahrh.).

b. Endungslose Dative liegen in Ortsnamen vor: *ad Dorf* Freis 200g, *ad Poah* 518, *ad Feoht* 521, *ad Holz* 522, *ad Perk* Salzb A S. 9 u. ö, Freis S. 11,6. 8. 9. Als endungslose Dativformen können auch *-pah*, *-perc*, *-dorf*, *-heim*, *-hard*, *-lōh*, *-uuāc*, gelten, die als zweite Glieder von Ortsnamen immer ohne Kasussuffix auftreten. *ad Hlutirinpah* Regensburg 21, *ad Hohinperc* Freis 73, *de Dornegindorf* 85, *in Hofahaim* 19, *ad Steinhard* 307, *ad Ahaloh* 190, *ad Tegarinuuac* 160; ferner *de Perahah* 18, *in villa Forhaah* 9b, *perhhah*, *forhah* sind *o*-Stämme 'Birken-, Föhrenwald', *ad Reitinhasalach* Salzb O S. 158. *za demo minnirin tan* Freis 524.

Dagegen kommt der Dat. auf *-e* in Ortsnamen häufig vor: *ad Teorhage* Freis 197, *in Oparinhofe* 177, *ad Ratinuuege* 470, *ad Sulzamose* 438; *ad Merinuntale* Salzb O S. 147, *ad Uuilihalmesperge* S. 94. *ad Perge* Freis 42, *ad Uuihse*, *Holze* 23, *ad Hage* 520, *ad Perchein et Dorfe* Salzb O S. 151,

ad Ueride Freis 232, *ad Halle* 378, *ad Uualde* 418, *ad Garozze* S. 138, *ad Pahhe* 959. Zum Nom. *Reod* 36 der Dativ *az Reode* 252, *ad Reode* 615, zu *Asc* 400 der Dativ *ad Ascke* 141, *ad Aschę* 516, zu *Poah* 12, *Poch* 15: *de Pohe* 15, *ad Pochę* 274, *ad Puohhe* 1011. (Dagegen *in villa Pohhi*, *de Pohhi* und *in villa Pohhe* 58, hier also offenbar ein *jo*-Stamm); zu *Feoht ad Feohte* 42, zu *silvam Heid* Salzb O S. 147 (vergl. *Chuningesheid* Freis 166) *ad Heide* S. 146; der Dativ *ad Tanne* Freis 238 und Salzb S. 97, zum Nom. *Tán* Freis 386 b.

Dat. von Personennamen: *Keparohe* Freis 19, *Reginharte* 384, *Chunihohe* 667, *Adalhohe* 704, *Ŏdalfride* Salzb S. 176.

Die Form *In teigatrog*: (nach *g* Rasur) in R 1,117,4, s. Wüllner S. 49, dürfte nach den obigen Belegen in *teigatroge* zu ändern sein, vergl. *in troke*, *in sulcichare* 1,117,6; R hat das *-e* auch bei langem zweiten Kompositionsglied aufzuweisen: *za uunniuuinte* 1,47,24. *in sunnun sedalkange* 1,189,19.

Zu erwähnen ist noch *thorf* 'oppido' Em 2,332,66, es kann jedoch hier der Nom. vorliegen.

Statt *-e* erscheint *-ie* in *uparuangie* Can[1] 2,103,33 (2,118,57), Clm 6325 *in eintie* 2,345,32; dann im 11. und 12. Jahrh. in *Macilinispergie* Freis M 1266, *ad Linzie* OÖ 2,97 (*ad Lintze* 99), *de Iphie* 2,118 (*de Iphe* 113, *de Ypha* 110), *de Egilswanchie* und *-wanchin* 2,118, *Trotmannie* 2,50. Im Klosterneuburger Gebet (Denkm 84) *bilidie*, *bluodie* (aber auch *ich bittie*). Ab und zu wird das *-e* des Dat. mit einem Zeichen versehen, z. B. *ad Pochę* Freis 274, *parmę* sinu Gh 2,297,16, vergl. latein. Gen. *ancillę*, *beatę et intemeratę* Freis 44, Adverb *dolosę* 275.

c. Der Instr. endigt in Pa auf *-u*, Kögel S. 138 und 145, nur einmal auf *-o*: *diu mezzo* (*eo modo*) 1,128,32; in R nur *-u*: *motu* 1,93,12, *diu gamezzu* 1,129,30. 235,37. Andere Belege *mit dinu sciltu*, Carmen *pi rehto* Carmen und Priestereid, Musp. *mit alamusanu* 97, *in pardisu* 16, *mit diu vuiru* 56. Glossen: *mit unrehtu* Can[1] 2,97,16. 99,18 (4,322,20), *mit haupitpantu* Em 2,765,7, *móto* 2,762,35; (*mit sperascaftu* Gc[8] 2,228,48), *ursuocho* Clm 18140 2,53,42 (vielleicht auch Clm 4606 1,306,65), *mit isarno* Bib[a] 1,384,7; möglicherweise in Götw. 103 *halso* 1,595,30, *in stocho* 1,747,29; Clm 9573 *lipo* 2,293,9. Verg *ranto* 2,650,39; *ringu* 'orbem' 2,635,14 ist zweifelhaft. *hiuro* heuer 2,368,33, *hiuto* heute Bib 1,433,12. 628,61. 663,27.

d. Der Gen. Sing. der *jo*-Stämme muß das *j* des Stammes schon vor dem Eintritt des ahd. Umlautes verloren haben. Ortsnamen, deren erstes Glied ein mit *-hari* zusammengesetzter Eigennamen ist, haben den Genetiv *-hares-* auch noch zu einer Zeit festgehalten, in welcher der Umlaut *-heri* schon längst fest war. *Pazharessalida* Passau 70 (8. Jahrh., die Urkunde hat höchst altertümlichen Lautstand), *Crimhareshusir* Freis 168 (und Seite 7,78) 334, beide Urkunden haben einen Zeugen *Adalheri*. *Oathareshusir* 170, Zeuge *Reginheri*. *Richareshusum* 303 zweimal (Seite 10,1), *Rihhareshusir* 379. 558 (Seite 13,72 und 4,63), *Rihhareshusun* 530 (Seite 18,224). *Adalhareshusum*, *-husir* 318 b. 401. 475 (2). 547 (6). 644. 660 (3). 811. 899. (Seite 4,63). 974 a. *Othareshusum* 434 c (Seite 6,48). *Anshareshusir* 446 (Seite 15,130). *Uuiniharessteti* 590 (Seite 19,267). *Krimhareshusir* 643.

Cundharesdorf 857. *Albharesdorf* 991. Dagegen *heres* in: *Otthereshusir* 434a. 435c. *Adalhereshusir* 853. 974b. 1035. *Rihheresdorf* 1041. *Ouhheresdorf* Salzb O S. 110, *Engilhereshusa* S. 112.

e. Der Dativ der *jo*-Stämme weist ebenfalls das *j* nicht mehr auf. Die Kasusendung ist regelmäßig erhalten, es heißt im Gegensatz zu den oben angeführten mehrgliederigen Ortsnamen ohne Dativendung: *in pago Rotahgauue* Freis 18, *in Germareskauue* 186, *in Alpacouue* 381, über 50 *-gaoe* Salzb A S. 4—15. *Donahgouue* Regensburg 19. *Trungouue* Salzb O S. 99. 135. 146. 148, *Furihulze* Freis 46. 286 (S. 3,9), Nom. *Furihulci* 46, *ad Hohinreinne* zum Nom. *Hohinreini* 385 (13,77), *ad Purgreinne* zum Nom. *Purcreini* 517 (S. 17,215), *ad Mahsminreinne* zum Nom. *Mahsminreini* 459. 554 und (*-reine*) 309 (S. 11,7. 15,140. 19,253), zum Nom. *Sulzreini* 803 der Dat. *ad Sulzreinne* 1030. Dat. *Arhinsuuente* 662. 207, vergl. den Nom. *Arginsuenti* 868. Nom. *Phrumari* 228, Dat. *Phrumare* 229 (S. 7,64. 69). Nom. *Sceftilari* 107, Dat. *Sceftilare* 88. 388. Nom. *Lintahi*, Dat. *ad Lintahe* 424. Nom. *Uuiuuari*, Dat. *ad Uuiuuare* 516. Nom. *Riuti* Salzb A S. 7, Dat. *az Riutte* Freis 91, *ad Riute* 600.

In Formen wie *peries*, *perigas*, *herie*, *herige* ist *j* aus den Kasus eingeführt, in welches es vor *o*, *u* erhalten blieb, § 92. Demnach ist Clm 6325 *in eintie* 2,345,32 (= *ente*) eine sekundäre Form.

f. Der Instr. eines *jo*-Stammes *wengi* Gefild ist in *in Uuangiu* Salzb A S. 8 zu erblicken, vergl. *Uuengi* S. 51, 317, *Uueingi* 310. 311, *Uuengia* Freis 891, *Uuangi*, *Uuengi* Mons. Ilg S. 292. Der Nom. Plur. *holzuuanga* Em 2,743,13 gehört zum Mask. *wang* (§ 88d).

§ 97. Die Kasus des Plurals.

a. Das *-a* des Nom. Akk. Plur. der Mask. bleibt bis ins 11. Jahrh. erhalten. Die männlichen *jo*-Stämme haben in der ältesten Zeit im Nom. Akk. Plur. den Ausgang *-e* gehabt, als Entwicklung aus *jā*. Pa und R zeigen nur *-e* Kögel S. 139f. Wüllner S. 50. Wess *hrindirarae* 2,341,11, C *mutte* 3,12,4, Sing. *mutti* 3 'modius'. Wahrscheinlich ist auch die Form *Geuuinahare* Regensburg 20 (819) ein echter Nom. Plur. *Mohingara* Freis 235 zeigt *-a* im Anschluß an die *o*-Stämme (ebenso falls es *jo*-Stamm sein sollte, *Peigira* Paioari C 3,13,5 Gen. *Peigiro* Wess 3,610,18); alle spätern Belege für den Nom. Akk. Plur. der männlichen *jo*-Stämme haben *-a*. Ob in dem vereinzelten Akk. Plur. *ziglare* Gh 2,298,13 des Clm 19440 eine alte Nominativbildung vorliegt, läßt sich nicht ermitteln. Über die Quantität des *-a*, das auf Grund alem. Sprachquellen vielfach als langes *-ā* angesetzt wird (Braune § 193,4, Streitberg Urgerm. Gramm. S. 230f.) gibt das Altbair. keinen Aufschluß, man müßte denn mit Kögel, Litg. 1,2,635 und 523, die Schreibung *-ae* der Wessobrunner Gl als Zeichen für die Länge *-ē* (aus *-jā*) annehmen.

b. Der Nom. Akk. Sing. und Plur. der *jo*-Neutra hält die Endung *-i* bis ins 11. Jahrh. fest; nach 1050 wird dies *-i* wie alle auslautenden *i* zu *-e*, *-e*. Vergl. bei Otloh *munusturi*, *ungiwitiri* gegen *cruce*, Merig *gichosi* 2,28, *gechose* 34, *gisune* 119, *dei riche* 1,19, *sere* 52. Der Plur. *himilezza* Verg 2,662,11 ist ein Fehler, beziehungsweise eine ganz junge Form

für *himilezzi*, s. § 26; fehlerhaft ist auch *himilece*, *-ice* 'laquearia' Bib[ab] 1,630,66. *kipeinna miniu* 'os meum' Bib[b] 1,523,22 kann nicht richtig sein, es ist *kipeinni* zu erwarten; ein Fem. *kipeinna* Gebein ist nicht annehmbar.

c. Der Gen. Plur. dieser Stämme endigt auf *-o*; die *jo*-Stämme haben in der ältesten Zeit das *j* vor *-o* als *i* oder *e* erhalten: *pineo* Pa 1,44,34, *-stirneo* 16,39, *mutteo* R 1,95,30, *aotmaleo* 1,101,36, *uueppeo* Em 2,330,50 und *apkutio* 2,763,17, *enteo* Wess. Gebet, *rippeo* Carmen (*herio* Musp.). Dagegen Wess. *Peigiro* 3,610,18; Em *feldpuuaro* 2,765,13. Freis 549 *Pinuzolfingarodorf*.

Nach der Mitte des 11. Jahrh. erscheint statt *-a* im Nom. Akk. Plur. und statt *-o* im Gen. Plur. (dies gilt für die *-o* aller Klassen) auch *-e*, die vollen Vokale sind also verloren gegangen. Bei Otloh *chunlinga*, *bruodra*, *rihtara*, beim Adjektiv *-a* und *-e* s. § 117c, Gen. *chindline* (*tuginde*). Merig *perga*, *uuerba*, *piskoffe*, *diebe*, *rate*; Gen. *viante*, *iuche*. WGen nur mehr *bouma*, *staba*, Gen. *geheizzo*, *worto* Dollmayr S. 26.

d. Der Dativ Plur. der *o*-Deklination weist die Endung *-om*, *-on*, *-um*, *-un* auf, die im 11. Jahrh. zu *-in*, *-an*, *-en* wird. Das auslautende *-m* ist im 8. Jahrh. Regel und wird zu Anfang des 9. Jahrh. durch *-n* abgelöst (§ 84). Die Freis. Urkunden haben *-husum* 75. 185. 303. 318b. 348. 388. 409. 425. 434c, *ad Feldum* 183, *Pergum* 312. 418. *Pergom* 414, *Dorfum* 361, *-houum* 395. 429, *ad Finningum* 396, *Ehingum* 414. 455, *Semitum* 457 (821), *Starginum* Seite 14,98, *-husum* Seite 5,75. 14,122; aber im gleichen Zeitraum häufiger *-un* als *-um*, z. B. *ad Reistingun*, *in Erelingun* 75, *Semitun* Überschrift zu 457. Dies Nebeneinander von *-m* und *-n* muß zum Teil, wenigstens für die ältere Zeit, durch Abschrift verursacht worden sein; denn in den Passauer Urkunden aus der gleichen Zeit ist *-m* Regel: *ad Feldum*, *Heiminkum* 5mal, dagegen *ad Tutingun* 67 (8. Jahrh.), *ad Hrodoluingum* 40 (820), *ad Scalchom* 72 (805?), *ad Suiprom* 77 (821). *Diupstudum* Salzb A S. 12. Auch die ältesten Glossen und Denkmäler weisen das *-m* noch regelmäßig auf.

Der Vokal der Dat. Pluralendung ist in der ältesten Zeit *u* und *o*. Pa hat bei Mask. 3 *-um*, 3 *-un*, bei Neutr. 7 *-um*, *-ū*, Kögel S. 140. 147; *-om* nur in *peinneom* 1,134,25. R hat 9 *-um*, 2 *-ū*. Wess. *tiuflun*, Pn 1 A *himilum*, B *himilom*, 19 A *uuortū*, 26 A *uuortum*, B *uuortō*. Exhort B *maistrū*, A *maistrōn* (s. Denkm[3] 1,200 Anm.), C 3,13,8 *in Uualhum*, *simplun* 18. Clm 6325 *spilom* 2,343,38, *kanozzom* 2,346,34, *uuntrom* 2,342,57 (*-on* Clm 19410). Br. *in holirum* 4,220,2, Wess. *iuhhirun* 2,341,2. Em *ahtarū* 2,743,5, *achrum* 10, *sumarlatum* 14, *pletirum* 2,765,6, *isarnū* 25, dagegen *-om*, *-on* in *skiltō* 2,329,15, *lidigalazzom* 2,331,23, *seom* 2,332,47, *stucchom* 42, *ungarehhom* 2,332,4, *charlom* 5, *porstirom* 2,331,12, *charlon* 2,330,39, *ygilon* 2,331,10, *uuorton* 2,103,65, *ophrodon* 2,98,60, Clm 19440 *ophrodon* 2,98,60, *scamalon* 2,113,26, *hanafon* 1,551,28, *spiegalōn* 2,291,1. Gc[4] *muoson* 2,220,24, *chindon* 27, *lukinaron* 2,222,14. Musp. *magon* 60 (gegen *mannun* 93). *ophron* Clm 18140 2,109,13. *uuolon* 1,369,47, *arspellon* Bib 1,604,50, *armon* 1,614,12, *zenon* (= *zeinon*) 1,702,3, *dingon* 41, *stapon* 1,439,39. *strangon* Gh 2,273,19, *spilon*

Mg Sb 2,105,39. *iohhalmon* Sb 1,749,66 und *titalon* 2,124,21. Clm 14689 *putolon* 1,403,37 und *putrichon* 1,420,1. Verg *holiron* 2,641,68.

Regelmäßig aber lautet vom 10. Jahrh. ab der Dat. Plur. auf *-un* aus, so in Bib, Gh, Can², Gd, Mart, Verg; hier (nach Velthuis S. 36f., 42) *-un* 24mal, *-in* 11mal, *-en* 4mal, also neben alten Formen auch solche aus der 2. Hälfte des 11. Jahrh., wenn auch einige *-in* als Endung der *i*-Stämme zu nehmen sind. Petr. *uuortun* (:*portun* Akk. Sing. Fem.). Psalm 5 *gidanchun* im Reim zum Inf. *giwanchon*. Otloh *gidanchan*.

In Freisinger Urkunden findet sich vor 840 *o* nur in *Pergom* 414 (v. J. 819), *ad Seuuon* 415 (S. 14,117) gegen *Seun*, *Seuun* 369a, *Anthadeshofon* 454, *Sceftilaron* 567. 618 (v. J. 836). *ad Uuagon* 377 ist unsicher; in der gleichen Zeit von 819—837 gegen 50mal *-un*. Erst von 840 ab kommt öfters *-on* vor, es sind von 840—890 etwa 50 *-un* und 45 *-on* belegt, von da ab herrscht wieder *-un* bis zur Mitte des 11. Jahrh.

Von 1050—1100 sind in Freis *-an*, *-en* statt *-un* herrschend, einigemale kommt *-in* vor, von 1100 an ist *-en* die Endung des Dat.; dreimal noch tritt in dieser Zeit *-un* auf, *de Mosun* Freis M 1251 und *Heidolvingun* 1269 (um 1090), *Marcilingun* 1273 (1120). — In den Salzburger Urkunden zeigt sich *-un* bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts; daneben haben die Urkunden des Bischofs Odalbert (923—935) einigemal *-on*, z. B. *-heimon* S. 96. 150, *-ingon* S. 146, gegen *-ingun* S. 139, *-ueldun* 133 u. a. Später kommt ausschließlich *-un* vor; nach 1050 tritt dafür *-in* ein, das auch im 12. Jahrh. häufig ist, auch *-on* kommt daneben vor, die letzten *-un* zeigen *Tegininingun* S. 242, *Chunihohingun*, *Husarun* S. 246. *-en* kommt zuerst vor in *Holzhusen* S. 309 (vor 1100), *-an* ist recht selten. Entsprechende Verhältnisse haben die Passauer Urkunden, vergl. *ad Inzingon* 26 (848), *-ingun* 105, *-husun* 106, *-hofun* 108 (1. Hälfte des 11. Jahrh.). Vergl. Regensb. 47 (v. J. 864) drei *-ingon* sonst *-un*.

Die Monseer Urkunden haben nach Ilg S. 289f. nur *-on*, die betreffenden Urkunden fallen in den Anfang, die erhaltene Abschrift ins Ende des 9. Jahrh. Aus OÖ *Hufhusun* 2,68 (1052); *-ingen*, *-hovin*, *-husin* 2,75 (1071).

Die Brixener Urkunden zeigen noch in der 2. Häfte des 11. Jahrh. doppelt so viel *-un*, als *in*, *an*, *en* zusammen (32 *-un*, 1 *-in*, 5 *-an*, 9 *-en*).

Die Endung *-om*, *-on* in Clm 6325, Em, Pn B dürfte wohl einer örtlichen Eigenheit der Sprache zuzuschreiben sein; Kögels Annahme, Lg 1. 2,450 und 461, daß es sich um eine Altertümlichkeit handelt, wird dadurch entkräftet, daß Pa, R und die alten Freis. Urkunden *-um* aufweisen.

e. Die *jo*-Neutra haben im Dat. Plur. sowohl *-im*, *-in*, als auch *-om*, *-um*, *-un*. Mit *-im*, *-in* kommen vor: *entim* Pa 1,14,19, *driseguflim* 46,4, *stuchim* 86,4; *uuizzim* Can¹ 2,98,48, *kauuatim* Br 4,220,18; *gizimprin* Gc³ 2,168,28; *karustin* Bib 1,369,38, *stuchin* 1,706,40, *niuuilentin* 1,533,4; *spreidahin* Gd 2,252,66; *gichosin* 2,599,9, *gisoumin* Bib 1,401,41, *himilezin* 1,434,47, *dunnauuengin* 1,523,8, *giziugin* 1,573,44, *giuuiccin* 1,415,38, *gumundin* 2,776,8, *chuttin* 2,172,77. Verg *gimundin* 2,646,22 und *inhusin* 649,42, da-

gegen *peinneom* Pa 1,134,25; in *elpfantpeinū* R 135,24, *huufmalum* 71,26, *stapfmalū* 163,7 können einfache *o*-Stämme *-pein*, *-mal* vorliegen). *stucchom* Em 2,332,42, *uuizzū* Can[1] 2,98,48, *giuuiccun* Bib 1,415,19, *giziugun* 573,43.

Daß diese Doppelheit in der Dativbildung sehr alt ist, ergibtsich aus dem umlautlosen ON *Gmunden* in OÖ (aus *gamundum*); dagegen erscheint im ON *Gmünd* eine umgelautete Form des Nom. Akk. *gamundi*.

Die *jo*-Maskulina bilden den Dat. Plur. wie die *o*-Stämme; in den ältesten Denkmälern fehlen Belege dafür: *ahtarū* Em 2,743,5, *lukinaron* Gc[4] 2,222,14, *hungararun* Gh 2,265,24, *coucalarun* Can[2] 2,119,19 (Clm 14689 *coucelarin* eine junge Form), *lerarun* 2,48,25, *chenzilarun* Bib 1,418,16 (Clm 14689 *chancelarun*), *murarun* Bib 1,455,23 (Clm 14689 *murarin*), *piscermarun* Bib 1,806,15 (Clm 14689 *piscirmarin*), *meldarun* 2,606,12, *saccharun* Verg 2,645,30.

§ 98. Die erweiterte Pluralflexion der Neutra ist durch die *s*-Stämme hervorgerufen, deren Sing. dem der *o*-Neutra sich anglich, während der Plural erhalten blieb und auf die *o*-Neutra übertragen wurde. Im Sing. tritt die *s*-Form noch auf in: *ad Pletirspahc* Passau 90 (887), *Kelbirisbach* M B 29a. 24. 64 (um 1030); der Gen. *kelbires-* ist in der Ma noch erhalten, Imst S. 140, ein Bergname bei Brixen heißt *Kelberskofel*.

In Anlehnung an den Plur. der *s*-Stämme auf *-ir* nahmen auch *o*-Stämme das *-ir* zunächst im Nom. Akk. an, so daß z. B. zu *hūs* der Nom. Akk. *hūsir* gebildet wurde, vergl. *spilahúsir* Em 2,764,20, dagegen Gen. *umpihuso* Bib 1,416,43, Dat. *-husun* 1,700,19, Can[2] 2,114,15 und *-husun* in Ortsnamen, z. B. *ad Scropinhusun* Freis 509 (824) heute 'Schrobenhausen'.

In *Husarun* Salzb S. 246 mag der Dat. Plur. zu einem *jo*-Stamm *Hūsari* vorliegen; vergl. *Tekkindorfariprét* Salzb S. 380, *Geuuinahare*, *Mochingara* § 97 a, *Pinuzolfingarodorf* § 97 c, ferner *ad Brunnaron* Regensburg 39, *Tannaron* Freis 703, *Tannara* 818, *Tannaromarcha* 834, *ad Uuinchilarum* Salzb S. 169, *ad Galganara* S. 274 u. a.

Folgende *-ir*-Formen sind belegt: Nom. Akk. Plur. *pletir* Bib 1,801,3. 352,18. 550,60, Verg 2,629,28, *puohpletir* Em 2,742,20, Dat. *pletirum* 765,6. — *plehhir* Bib 1,812,53 zu *pleh* Blech 1,435,15. — *pretir* C 3,10,57. Verg 2,650.14. — *egir*, *eigir* Bib 1,615,1. — *farhir* C 3,10,35. Verg 2,651,62. — *feldir* Pa 1,30,4. — Dat. *crepir̄* 2,302,13 (vergl. Mons. Br. 18,7 *grabir*). — *harir* Pa 1,82,7, Bib 1,599,35. 642,72, Verg 2,639,3, Dat. *harun* 640,4. — *holir* Bib 1,170,11. 2,764,21. 1,667,53. Verg 2,627,49. 637,37. Mart 2,757,55 (*holer* Verg 2,670,34. *holar* 633,10). Dat. *in holirum* 4,222,2. *holirun* Verg 2,644,68. 651,35. *holiron* 641,68. — *honir* C 3,10,38. — Dat. *iuhhirun* Wess 2,341,2 (*jūh* 'iugeribus'). — *chalpir* C 3,10,28, Em 2,765,14. — *picherir* C 3,11,43. *cherir* Bib 1,465,16 (Clm 14584 *cherer*). — *lempir* C 3,10,30 Gen. *lampo* Pa 1,154,1. — *redir* Verg 2,627,35. Gen. *feorhrédiro* Em 2,764,39. — *hrindir* C 3,10,22. 25. Bib 1,433,29 (Mg *sueichrind* 30 ist Sing.). Gen. *rindiro* Em 2,764,41. 2,728,5. Dat. *rindrun* Bib 1,454,1. — *tamir* Verg 2,640,33. — *seidir* Bib 1,528,41. — *suinir* C 3,10,31, dagegen Nom. Plur. *suiin* R 1,250,35. *uuihtir* Verg 2,644,45. 664,52. — *spriuir* 1,818,75 zum *wo*-Stamm *spriu*. —

Zu *dorf* kommt vor *Dorfir* Freis S. 4,66, aber Dat. *ad Dorfum* 361. — Zu *reod* Ried, *Reodir* Freis 118. 318a, dagegen der Dat. *ad Riodun* 986. — — Dat. *parstirom* 2,331,12, (Akk. Plur. *dei porst* Prud 2,443,11).

got ist als Neutrum und Maskulinum vorhanden: 1. *o*-Stamm, Gen. Plur. *coto* Pa 1,102,3, R 103,2. *apcoto* Br 2,149,41. Dat. *husgotun* 2,361,4; (*kotum* 2,762,11 Graff 4,149). Nom. *husgota* Verg 2,636,1. 643,32. — Dat. *abgotirun* Mg 1,433,10, *abgutirun* Clm 14804; *apcotirun* 2,131,19, Nom. *apgotir* Bib 1,442,43, — 2. *jo*-Stamm. *apkutio* Em 2,763,17, *apcuto* 2,333,33 (1,424,26 *apquitero* = *apgutero* ?). — *ahir* Nom. Sing. 1,603,43, *ahiro* Gen. Plur. 1,64,40 hat das *-ir* in allen Formen. *trestir* Nom. Akk. Plur. 1,641,42. 2,364,54. 56, Dat. *trestirun* 2,603,4 ist wohl nur pluralisch gebraucht worden 'Trestern'; beide Wörter sind alte *s*-Stämme. Als Sing. erscheint *stedir* Verg 2,645,12 Landungsplatz = *lenti* Fem. Lände; aber 2,684,29 entspricht *stedi*, das in den ON *Erlastedi* und *Sauarstedi* Salzb A S. 12. 6 vorzuliegen scheint und nach Graff 6,644 Fem. *stedī* ist; der mask. *o*-Stamm *stad* Ufer im Dat. Plur. *Diupstadum* Salzb A S. 12, *stadun* Bib 1,506,46 (doch vergl. § 56).

§ 99. Die *wo*-Stämme.

Die Flexion der *wo*-Stämme zeigt die Endungen der *o*-Stämme, also *sēo* See, Sing. *sēwes*, *sēwe*, Plur. *sēwa*, *sēwo*, *sēwun*, *palo* Verderben, Sing. *palawes*, *palawe*, Plur. *palawa*, *palawo*, *palawun*; entsprechend die Neutra. Das *w* wird im Auslaut vokalisiert, es kann auslautend und inlautend schwinden, s. darüber § 89b. Maskulina: *hlēo* Erdhügel Gc[4] 2,222,62, Gc[8] 2,226,40, *laeo* R 1,13,4, *leo* Bib 1,604,43. 642,35, Clm 14689 *leuuo* und *leuuari*. Plur. *leuua* Bib[a] 1,642,37, *lea* Bib 1,652,41; das Wort war früher ein neutraler *s*-Stamm (Sievers, Ags. Gramm[3] § 288,1), vergl. Freis 1007 'ad illos cumulos quos *lewir* vocamus' und alem. Dat. *leirum* Rb 1,380,30. *snēo* Schnee, Gen. *sneuues* Verg 2,639,59. *sēo* See, es kommen Formen mit und ohne *w* vor, s. § 89b; in Pa noch als Vertreter der ursprünglichen *i*-Flexion der Instr. *seuuiu* 1,172,23 und der Plur. *seouui* 1,30,3 (Braune, Ahd. Gramm[3] § 216,5). PN *Slīu*, Gen. *Sliuues*- Freis 285. 69. *prīo*- Brei 2,371,25, *pri* 2,368,4. *palo* Verderben Gen. *palauues* Verg 2,647,64, Dat. *palauue* 2,731,28. Gd 2,257,63, Plur. *palauua* Verg 2,627,48, Dat. *palauun* Gh 2,266,53. *scato* Schatten, Dat. *scatauue* Br 4,220,17.

Neutra. *hrēo* Leiche, Dat. *hreuue* Em 2,759,29. (Mask. in Clm 2944 *der himilisko reo* 2,262.4) *spriu* Spreu, Dat. *spriuue* 1,420,16, Plur. *spriuir* in Clm 14689 1,818,75. *tou* Tau in *militou* Mehltau, Dat. *militouue* Bib 1,519,43. 669,6 (in Clm 14689 der Nom. Sing. *militouui* 1,438,10). Spät *plio* Blei Bib 1,362,4. *melo* Mehl, Gen. *melauues* Bib 1,401,29, Dat. *meluue* Merig 1,67. *horo* Erdkot, *smero* Schmeer, *triso* Schatz, Gen. *trisuues* Pa 1,24,38. Auslautendes *w* wurde mit einem vorausgehenden kurzen Vokal zum Diphthong, vergl. *chniu*, *chneo*, *-deo*, *stro* § 89f.

§ 100. Neutra und Maskulina auf *ī*.

Ursprünglich neutrale *o*-Stämme sind auch die Bildungen auf germ. *-īna*, die den Nom. Akk. wie die Fem. Abstr.

auf -ī bilden, den Gen. Dat. aber vom Stamme auf -īn wie die o-Stämme.

	Sing.	Plur.
Nom. Akk.	*chindilī*	*chindilī*
Gen.	*chindilīnes*	*chindilīno*
Dat.	*chindilīne*	*chindilīnun*

a. Hieher gehören vor allem die Deminutive, die mit dem erweiterten Suffix -*lī*, -*ilī* gebildet werden: Nom. Plur. *cænsincli* zu *gans*, *honchli* zu *huon* C 3,10,37. 39. Gen. Plur. *leuuinchlino* Bib 1,645,46, zu *lewincli* 680,33. Akk. Sing. *turili* Türchen, Gl 1,384,27. 664,18. 814,7. Plur. *turili* 1,435,26. 2,760,40. *chezili* 1,396,59. *chamarli* 1,648,1. *uigilili* 2,333,54. *polstarli* 1,435,56, *houpitili* 1,436,14, *manili* lunulas 1,595,50. *prieveli* 1,720,51. *snuopili* 1,596,24. *sinauuerpili* 1,401,34. *kipuntili* 1,404,15. *sufmuosili* 1,419,14. *gædimli* 1,564,18. *ougili* 2,631,45. Gen. Sing. *huorilines* 1,645,21. *huorlines* 2,183,52. *des lantilines* 4,223,9. Dat. Sing. *ad Pirgiline* Freis 623. *husiline* Gl 1,521,27. *uuichiline* 2,663,12. Gen. Plur. *prentilino* Gl 1,598,62. Dat. Plur. *coronilinun* Gl 1,437,8. *spirilinun* 1,440,38. *suohilinun* 1,440,46 (Graff 6,143). *pettilinun* 1,645,39. *scellilinun* 2,181,53.

b. Statt der Endung -*i* erscheint dreimal die Endung -*īn*: Clm 19440 Nom. Sing. *chernilin* 1,660,51 und Akk. Sing. *socchilin* 2,250,18, Wess. Nom. Sing. *creozolin* 4,339,18. Die Form Nom. Plur. *uersicclin* versicoli Pa 1,128,38 wird alem. sein, s. die Belege aus dem Keronischen Glossar bei Kögel S. 148; in *luhhili* Pa 1,170,9 liegt ein nach bair. Art auf -ī gebildeter Nom. Sing. vor. Das -ī des Nom. Akk. Sing. und Plur. dieser Gruppe ist während der altbair. Zeit fest, erst in späten Handschriften kommt öfters -*in* vor, vergl. *gibundilin* Gl 1,327,32, *chezillin* 1,396,62, *manlin* 1,595,52, *fingirlin* 1,596,38, *houbitlin* 1,436,15, *b(r)ieuelin* 1,720,52.

c. Außer den angeführten kommen noch folgende Deminutive vor: *prustili* 1,347,14, *hlaufili* curriculum R 1,91,32, *selidili* Akk. 'casulam' 1,571,11, *nuscili* zu *nusca* Spange 2,370,14, *uuanchussili* 2,604,16, *sulcicharili* catinulum 2,728,44.

fingiri Fingerring 1,596,37. *scirpi* Scherbe 1,607,49, *havanscirpi* Dat. Sing. *mit hauen scirpine* 1,500,29 in Clm 6225.

Dem Akk. Plur. *phuluuuin* Gc[4] 2,222,39 stehen gegenüber: Akk. Plur. *phuluuui* Gh 2,183,60 und 64, Bib 1,644,11, *halsphuluuui* 17; *chussi* 1,644,15 und 21. *chezi* C 3,11,25. Von *pechī* Becken ist der Dat. Plur. belegt *pechinun* Verg 2,670,38. (Latein.-roman. *pulvīn*-, *cussīn*-, *catīn*-, *baccīn*-).

§ 101. Die gleiche Flexion zeigen männliche Personennamen auf -ī.

Die Länge des -ī ist bezeichnet in *Puzzii* Freis 38, *Mazii* 39 (*Mezzi* 110). — *Situli* 49. 235 u. ö. Gen. *ad Situlinesstetim* 185, *Tozi* und *ad Tozineshofun* 171, *Eti* 178 und *Etinesloch* 200c. *Herineshusir* heißt der Besitz eines *Heripald* 434a. *Huuezzi* 351 und *Uuezinesprunin* Wessobrunn M B. 28a 76 (885), *Tunzi* Freis 129 und *Tuncinesdorf* Passau 117. *Mahali*

Freis 500, *ad Mahalineschirihun* Freis 764. *Hruodineshofon* 916, *Uuitarinesdorf* 807. *Opi* und *Opinesaldaha* Regensb 5. *Pezili* Salzb S. 205 und *Pezilinesperch* S. 197, *Ozi* und *Ozinasperiga* S. 356. *Sitili* S. 104 und *Sitilinasdorf* S. 294. *Lupuhinespah* Passau 54. *Sinzinespere* S. 182, *Strullinesperch* S. 220. *Imicinastorf* S. 301, *Imizi* Salzb Vb S. 51,21,5. *Itinespah* Passau 91.

In latinisierter Form hatten diese Namen im Gen. *-ini*, im Dat. *-ino*, vergl. Nom. *Pippi* Passau 6. 21, Freis 35. 567 (sicher ein dem fränk. entlehnter Name mit bair. Flexion Nom. *Pipinus* Gl 4,602,37). Gen. *Pippini regis* 22. 23, Dat. *Pippino rege* 7 u. ö. Der deutsche Gen. *Pipines* Rolandslied 17, ON 'Pippinsried' nw. Dachau. Nom. *Uuetti*, Gen. *Uuettini* Freis 17, *Uuattini* 2. Nom. *Huuezzi* und Dat. *Huuezzino* 351, Nom. *Isi* 17 und Gen. *Isini* 15, Nom. *Puni* 5 und Gen. *Punini* 3, Nom. *Toti*, Gen. *Totini* 190, Nom. *Situli*, Gen. *Situlini* 336, Nom. *Totili* Salzb S. 312, Gen. *Totilini* S. 324, vergl. Nom. *Diezilinus*, *Ymilinus*, *Pezelinus* Salzb Vb S. 49 f. (12. Jahrh.).

Vielleicht darf man *Husina* Freis 90 (S. 4,48) als Nom. Plur. auffassen, der Nom. Sing. würde *Hōsī* lauten, s. § 80b. Der Plur. *Husina* wäre analog den männlichen *o*-Stämmen gebildet, im Besondern entsprechend wie *Fagana* Freis 5 (dazu der Zeugenname *Uagan* 240), das ebenfalls der Name eines altbair. Adelsgeschlechtes ist, Bitterauf LXXVII. Doch erscheint Freis 622 *Husina* als Frauenname.

Die *i*-Stämme.

§ 102. *gast* Gast.

Sing. Nom. Akk.	*gast*	Plur.	*gesti*
Gen.	*gastes*		*gesteo, -io, -o*
Dat.	*gaste*		*gestim, -in* (*-un*).
Instr.	*gestiu*, (*gastu*).		

a. Die *i*-Stämme bilden den Sing. gleich wie die *o*-Stämme, nur hat der Instr. die Endung *-iu*, *-u*: *lougiu* Musp 53, *az Uualdiu* Freis 126 (S. 10,178), *ad Uualdiu* 140. 175 (S. 7,165), *ad Pachiu* Freis M 1025, auf *-u*: *ad Pahhu* Freis 401 Überschrift. Da ahd. *wald* ein germ. *u*-Stamm ist, kann *Uualdiu* der alte Lokativ der *u*-Deklination sein, *-iu* aus *-eṷi*; *Pahhu* ist nach den *o*-Stämmen gebildet. Daß aber *ad Pachiu* eine alte Form ist, zeigen schwäbische Lokative (Instr.) *Waldiu*, *Waeldiu*, *de Haerdiu*, die Schmeller 2,897 aus späterer Zeit verzeichnet. *mit sperascaftu* Gc[3] 2,228,48, ebenfalls nach den *o*-Stämmen.

b. Im Plur. kommen bei mehreren *i*-Stämmen auch Formen der *o*-Stämme vor, z. B. *gengi* Gc[3] 2,169,73, Verg 2,637,16, Dat. *uzkengin* Gc[3] 2,227,49, *ganga* Can[2] 2,110,71, *veldkanga* Bib 1,453,16; *stoufi* Krüge Gh 2,276,58 in Clm 9573 *stoupha*; *chouffi* Käufe Gh 2,282,46, *chouffa* Gc 2,192,29. 2,601,10; *zinsi* Bib 1,466,47, *cinsa* Can[2] 2,137,54. Umgekehrt zu *hnapf* Napf in Bib[a] *naphi* 1,328,54 statt *napha* (Verg 2,651,12. 655,2); vergl. *santi* 2,618,10 ohne Umlaut.

Belege für *i*-Plurale: *asti* Pa 1,150,7, *esti* R 1,151,7. *epfili* Bib 1,360,29. 2,74,50. Gc 2,181,57. *epfli* Gc[4] 2,221,51. *palgi* Bib 1,660,50. *plichi* Blitze

Verg 2,657,44. *polzi* (lat. *pultes* Breie) Bib 1,352,9. *prieui* Bib 1,690,28. Can[2] 2,136,5. *heidini* Heiden Bib 1,810,37. *huoti* Bib 1,347,28. Verg 2,661,43. *Chrihi* Griechen 2,761,37. *negili* 2,373,59. *nuosci* Bib 1,416,47 (Wasserröhre). *scefti* Verg 2,660,51. *scilti* Bib 1,691,7. 438,54. *scriti* Bib 1,417,1. *pogascheidi* Verg 2,666,44 (Köcher). *Sarzi* Araber Wess 3,610,12, *serci* Bib 1,816,53. *slegi* Bib 1,534,58. Verg 2,660,9. *drispissi* Verg 2,654,32 (Dreifuß). *strichi* Verg 2,628,16. *uuagi* R 1,155,6. Carmen. *uurmi* (Pa 1,168,27. Verg 2,641,70). *zendi* C 3,9,8 und *-zeni* Bib 1,568,18. 669,20. *cherrodi* 2,255,36, *uuedanodi* und *slagodi* Em 2,331,62. 332,7 s. § 65c.

Der Gen. Plur. hat in Pa die ursprüngliche Endung *-io* bewahrt: *Keisteo* (= *gestio*) 1,104,5, *scafteo* 1,144,13, *uuinteo* 1,142,36, *zaneo* 1,188,11. Dazu kommt in Em *uarrio* 2,765,16 zu *far* Stier. Jüngere Belege haben *-o*, z. B. *slego* Bib 1,809,36.

Der Dat. Plur. hat *-im*, *-in*: Pa *cenim* 1,154,24, *suarpim* (Kögel S. 161) 166,8, *fluzzim* 166,9, R *uuakim* 1,267,8, Em *apcruntim* 2,332,47, Gc[3] *uzkengin* 2,227,49, *liutin* Gc 2,180,13, *slegin* 2,195,30, *uurfin* Gh 2,292,58, *stephin* 2,275,21; *zaharin* 2,2,56, *vlinsin* Bib 1,361,52. 703,46, *negilin* 1,628,51, *rizzin* 1,395,1, *tiscin* 2,346,37, *plichin* 2,602,69, *mulin* Bib 1,616,31, *hamarin* 1,628,51, *sechin* 1,309,54, *s(ce)ftin* Gd 2,250,10. Verg *furipuogin* 2,659,35, *slegin* 2,638,34, *tunstin* 51, *uuirtin* 2,667,74.

Es kommen bei den *i*-Stämmen auch Formen der *o*-Stämme vor, z. B. *negilun* Bib[ab] 1,606,56 gegen *negilin* Mg Sb, *heilisodun* 1,454,24, *ophrodun* 2,98,59, *germinodun* (neben *-in*) Gd 2,252,20, *suftodun* 2,267,16 neben *-in*, s. § 65c; ferner Nom. *hamara* Bib 1,536,10, Dat. *hamarin*. *stad* Ufer (Graff 6,643) Dat. Plur. *stedin* 2,74,53, Verg 2,645,15 (Gen. *stedo* Prud 2,424,1), *stadun* Bib 1,506,46. ON *Diupstadum* Salzb A S. 12 vergl. § 98.

c. *fuoz* Fuß hat im Nom. Akk. Plur. *fuozi*, z. B. *foozi* C 3,9,34, Dat. *vuozin* Mg 1,746,37, aber *fuozun* Bib[ab] Sb (die alte konsonantische Form). *lid* Glied Gh 1,301,19, Plur. *lidi* C 3,9,37; daß dies Formen des Mask. sind, ist nicht sicher, vergl. Nom. Sing. *furista lid* Gh 2,284,26, Plur. *folla lidi* Gh 2,267,5 und *vollo lidi* Mg Sb, also Belege fürs Fem., denn *folla lidi* kann Fem. sein, s. § 119d.

liut Volk ist Mask., vergl. *girta den liuth* 'turbavit terram' Bib[a] 1,400,4. Plur. *liuti suarze* Em 2,764,43; als Neutr. *dei liuto* Merig 2,58.

sun Sohn, Nom. Sing. z. B. Pn, Dat. *sune* Bib 1,597,24, Plur. *muomunsuni* Em 2,332,15.

Die Pluralformen *scefti*, *scafteo*, *sceftin* könnten auch zum Neutr. *daz scefti* Psalm 23 gehören, nicht aber der Instr. *scaftu* § 96c; vergl. *sperascaft* R 1,229,3.

§ 103. Die kurzsilbigen *i*-Stämme haben den Nom. Akk. Sing. zumeist ohne *i* wie die langsilbigen; erhalten ist es in *chumi* Kunft: *samanchumi* Pa 1,68,33, *ùfchumi* 1,50,7. 66,31, *kaquimi* 1,70,10, *ufchuimi* 1,118,38. 1,120,4, *zoquumi* 1,90,35; *chuiti* Rede: *quiti* Pa 1,90,20, *tómquiti* 1,70,3, *harmqhuiti* R 1,69,13, *ainqiti* Pa 1,96,32, vergl. Nom. Plur. *quiti* 1,128,37. Auch *foraquidi* Pa 1,182,37 scheint hieher zu gehören, s. Kögel S. 157f., der Dat. *in einu quidi* Pa 1,70,28 und *anaquimi* 1,148,23 zeigen *-i*, dazu

halte man *zugi* ductu Gc[3] 2,231,57, das sicher Dat. Sing. ist, vergl. das entsprechende *zuge* Gc 2,196,49 (2,208,40. 211,22) und *zuga* (= *zuge*) Gc[3] 2,176,45.

meri Meer (Sievers Beitr. 5,107), z. B. *in zuuimerilihha* Bib 1,753,21. Dat. *ur meri* Em 2,765,14. Verg *in demo meri* 2,628,29. *in demo mere* Bib 1,752,52, *uonna mere* 1,575,10. Gen. *meres* Bib 1,647,39, Psalm 34; Merig Nom. *daz mere*, Gen. *meris* d. i. *meres*, Dat. *mere*. In der Ma Neutr.

Zu *risi* Riese 2,364,22 kommt vor: Verg Gen. *rises* 2,652,50, Plur. Nom. *risi* 2,661,41, Gen. *riso* 2,652,41.

Der *i*-Stamm *wini* Freund ist nur in Zusammensetzungen erhalten, als erstes Glied z. B. in *uuinileod* Can[1] 2,100,62, in PN *Uuiniker* Freis 609; *Pazuuini* Freis 140 v. J. 791, *Heriuuini* 200ag v. J. 804 und 810; aus *-wini* konnte *-uni* werden (§ 87), dies ist die häufigste Form im Bair. (Müllenhoff Denkm[3] 2,155). Dagegen gab es auch *-win*, z. B. *Pernuuin* Freis 255. 1041, Gen. *Pernuuines* 736b, *Sigiuuin* 273, *Cunduuin* 579, *Hleoduuin* 634, *Deotuuin* Salzb Vb 52,58 und entsprechend *-un*, z. B. *Theotun* Salzb Vb[a] 33,1. Daß hier *-wini* zu Grunde liegt und nicht suffixales *-unjaz* (wie ich Zeitschr. f. d. A. 43,41f. annahm), ergibt sich aus dem Genitiv dieser Namen, der keine Geminata *nn* aufweist wie z. B. *-reinne* Dat. zu *reini* § 96e, vergl. *Erphuni* und *Erphunesreod* Freis 273, *Teoruni* Salzb Vb 28,12 und *Teoruneshusir* Freis 10, *Alpuni* und *Alpunessteti* 758, *Alpunesfeld* Passau (Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch. 26, Abbildung). *Helmunessteti* Freis M 1202. Latinisiert *Helmoinus*, Dat. *Helmoino* = *Helmuni* Freis 166, *Helmuuinus*, Gen. *Helmuuini* 213.

wari in PN erscheint gleichartig behandelt: *Uuarimunt* Salzb Vb[a] 44,16, *Lantuuari* 81,31, *Hiltiuuar* 54,19, *Keruuar* 91,39, *Adaluuar* 109,25, *Cunduuar* 53,2, *Aotuuar* 85,6, *Deotuuar* 91,16 (freilich können unter denen auf *-uuar* auch Fem. sein, Passau 9 *femina nomine Hroduuar*, weibl. *Kunduuar* Freis 634). Dazu *Cyuuari* 'suapa' Wess 3,610,14 = *zīwari*.

§ 104. a. Reste der *u*-Stämme.

Vom kurzsilbigen *u*-Stamm *hugu* Gedanke ist belegt: Akk. *anu huki* Pa 144,21, Instr. *hugiu* Pn. *huki* ist analog den kurzsilbigen *i*-Stämmen gebildet, *hugiu* kann Instr. der *i*- und der *u*-Deklination sein. Von *situ* Sitte kommt vor: Nom. Akk. Sing. *situ* Pa 1,182,17, R 1,211,22, Gl 2,230,65. 332,53, Br 4,332,35; in Clm 19440 *sito* Gh 2,270,55. Instr. Sing. *sitiu* Can[1] 2,100,26 (4,322,58), in Clm 18140 durch den Dat. *site* 2,111,61 ersetzt. Der Plur. zeigt die *i*-Kasus. Nom. *siti* Verg 2,637,6, *unsiti* Bib 1,759,1. 9. Dat. *sitin* 2,176,55. 280,20. *fridu* hat den Akk. Sing. *vrido* Bib 1,478,10, Akk. Plur. *vrida* 1,694,51, Dat. *fridun* 1,700,54, also späte Formen nach der *o*-Klasse. Dagegen zeigt alte Formen *unfridu* Nom. Sing. R 1,246,17, Instr. *unfridiu* Bib 1,478,7. Nur im Nom. Sing. ist belegt: *uuitu* Pa 1,182,17, *khranauuitu* Br 4,220,6. *meto* 2,364,29, *medo* 2,105,1. 371,47.

Das Neutr. *fihu* Vieh C 3,10,15 hat den Gen. *fehes* Clm 19410 Gl 4,223,2. (ON *Fihihusun* Salzb S. 218, 1. Hälfte des 11. Jahrh.).

b. Reste konsonantischer Stämme.

man Mensch, Mann bildet den Nom. Akk. Plur. ohne Endung, z. B. *dionostman* Bib 1,441,20, *niuuihtman* 4,222,39, die übrigen Kasus wie bei den *o*-Stämmen, z. B. Gen. Sing. *scefmannes* Bib 1,605,35, Dat. *manne* Musp 63, Gen. Dat. Plur. *manno*, *mannun* Wess. — Das Kompositum *gomman* Mann hat im Akk. Plur. *gommana* Bib 1,490,12, das *n* statt *nn* erklärt sich durch die schwache Betonung. *ganōz* Genosse, Dat. Sing. Pn 28 *kanoz* A, *gnoz* B, 29 *kanozze* A, *gnoz* B, *zi ginoze* Bib[ab] 1,676,22, aber *ginoz* Mg. *friunt* Freund Sing. Dat. *zi vriunt* Bib 1,705,65 Plur. Nom. Akk. *notfriunt* Bib 1,501,24. 700,1. Auf konsonantischer Flexion beruhen die Part. Präs. Nom. Sing. *haltant* 'custos' Gh 2,278,45, PN *Uualtant* Regensb. 9, *Elliant* Salzb Vb 36,15, *Ellant* 103,52, *Uuigant* Freis 563, *Rechant* 591, *Ueriant* 159, (*Uzant* Regensb. 18? *Droant* = *Druont* Freis 172 u. ö.? *Hroadant* 337?) *Helfant* 626. *fater* Vater, Gen. Sing. *fater* Sigihart. Gen. *Puanteshusun* Freis 671, *Fateresdorf* Freis M 1222. Von *pruoder* Bruder der Dat. Sing. *proder* Pn (*erchanpróder* germano Em 2,332,56 kann auch Dat. Sing. sein), der Akk. Plur. *bruodra* Otloh.

c. *muoter*, *swester* kommen nur im Nom. Sing. vor. WGen zeigt die konsonantische Deklination z. T. erhalten, Dollmayr S. 32. Gen. Sing. *naht* Nacht R 1,189,21, *purch* Burg 2,114,30, Plur. *zehan purgeo* Br 1,820,26. *puoh* Buch, Sing. Gen. *puoches* Bib 1,632,54, Dat. *puoche* Bib 1,462,61. Plur. Nom. Akk. *puoh* Fem. (*rehtliho urlauppuoh* Can[1] 2,100,14. 111,41. 4,322,50). *pruoh* Hosen, Plur. Nom. Akk. *pruoh* (C 3,11,5. 6. Bib 1,582,7. 652,5).

Die *n*-Stämme.

§ 105.

	Mask. *scado* der Schaden	Neutr. *herza* das Herz
Sing. Nom.	*scado*	*herza*
Gen. Dat.	*scedin*	*herzin*
Akk.	*scadun*	*herza*
Plur. Nom. Akk.	*scadun*	*herzun*
Gen.	*scadōno*	*herzōno*
Dat.	*scadōm*, *-ōn*, *-un*	*herzōm*, *-ōn*, *-un*

Wie die Substantiva werden auch die substantivierten Adjektiva und deren Steigerungsformen flektiert.

a. Der Nom. Sing. Mask. auf *-o* bleibt bis ins 11. Jahrh. erhalten, dann tritt dafür *-e* (*-ə*) ein, Otloh *selbo*, *leidiga*, Merig *prunno*, *eino*, *selbo*; *der starche*, WGen *ano*, *balsamo*, *garto*, *geswio*; *uuilli*, *engi*, *heiligi* Dollmayr S. 27 f. In Eigennamen wird *-o* noch zu Ende des 11. Jahrh. geschrieben, z. B. Brixen *Adalpero* 70, *Aribo*, *Salacho* 82, *Pabo* 83.

Beim Adjektiv kommt manchmal *-a* vor, d. i. die Form des Neutr. Fem.; in Pa im Komparativ und Superlativ 16 mal *-o*, 9 mal *-a*, s. Kögel S. 165 f.; in Ortsnamen *Rotapah* Freis 144. 159, *Sulagaloh* 181, *Pirchinapach*, *Uuidinapach*, *Marhinauuanch* Salzb O S. 163. 168. 151.

b. Im Gen. und Dat. Sing. hat die Endung *-in* Umlaut des Stammvokals hervorgerufen; vergl. *nemin* R 1,237,8. Gh 2,295,56 (in den Mons. Br *nemin* siebenmal, Hench S. 185f.), Gen. *crepin* 2,74,22, Dat. *scedin* Bib 1,751,64. Gc 2,179,2. Gc[3] 2,228,73, *za scedin* WHs, *sonategin* Pn 9 B. Dieser Umlaut wurde durch die Einwirkung des Nom. Akk. Sing. und des Plur., die ohne Umlaut blieben, wieder beseitigt, vergl. Dat. *grapin* 2,304,39 und Verg 2,658,70. 659,5. 664,18. Aber in Zusammensetzungen, welche solche Genetive als erstes Glied hatten, konnte sich der Umlaut dauernd erhalten, z. B. *Māninsēo*, Salzb S. 13, Monsee, Mondsee, in mhd. Zeit *Maenn̄* = *Maense* s. Ilg. S. 288 unten; die mundartliche Aussprache ist heute *mā(n)se* mit Umlautvokal; *ad Usinhusun* Freis 612 'Eisenhausen'; *ad Cunzynhusun* 688 'Günzenhausen'. *ad Ósinuuanc*, *Óasinuuanc* 61. 157 'Iesenwang'. Vergl. auch den durch *-in* bewirkten Umlaut beim Adjektiv in Ortsnamen z. B. *Lenginveld* Freis 758 'Lengfeld', *Hohinperc* Freis 73 'Höchenberg', *ad Hohinreinne* 458 'Höhenrain', *ad Crumpinpah* 670 'Grimmelbach'. *Uuaranimpah* 614, *Hamariginpah* 393. 970, *Rotinpah* 733, *in Oparinhofe* 177, *Hluttrinpah* 156, *Dornakindorf* 85 'Dernbach'. *Horaginpah* 294 'Hörgenbach', *Horiginpaheshoupit* 1007, *Lutzilindorf* 708, *Sconinperc* 857, *Tiuphintal* 1007.

Kyppo Gen *Kyppin* Freis 275. *cum Amin et Snellin* Passau 25, *fratris mei Asin* 34 (Nom. *Amo* 75, *Snello* 34, *Aso* 3), *nomine Deotpatin* Regensb 78, *Pattinprunno*, *de Pattinprunnin* Freis 25. *Erphinprunno* 496 und *Ėrphinprunnin* 818, *in loco Aragartin* 726. *Pohscorro* und *ad Pohscorrin* 461, *Laufzoro* 205, *ad Laufzorin* S. 8,119. Zum Dat. Plur. *ad Lauppiom* Salzb S. 51, *ad Laufom* S. 16 der Dativ Sing. *iuxta Loufin* S. 147, *Chaltinprunnin* S. 151.

Daß die Endung *-in* auch auf das Fem. übertragen werden konnte, zeigt sich in *Hohinprugka* Freis 389, *ad Sconinauhu* 685. 874, *Chleninauuua* 661, *Horiginaltaha* 1007, aber *-un* in *ad Pouminunchirihun* Freis 900, Salzb S. 160, *Steininunchiricha* Freis M 1059, *Haohunsteti* Passau 21.

Dafür, daß die Endung *-un* in den Gen. Dat. drang, kann angeführt werden: Gen. *uuillun* Mg 1,642,6, Dat. *portun* Bib[ab] 1,582,10 (*portin* Mg Sb von *porto* Borte), *plicholpun* Verg 2,654,29, Nom. Sing. *cholpo* 2,604,24. Otfrid Freis. hat statt der rheinfränk. Endung *-en* im Gen. siebenmal (dreimal *-on* zu *-en* gebessert), im Dativ achtmal *-on* gesetzt und für *namen* zweimal *namin*. Beim Adjektiv Gen. *ungipartun* Verg 2,647,50, *uuohirun* Gc[3] 2,170,44, Dat. *gariuun* Verg 2,629,4 und *liupun* 2,647,50. *rescirun* neben *rescirin* Gc 2,190,30.

c. Die Endung *-un* im Akk. Sing. und Nom. Akk. Plur. ist fest. Das einzige *-on* in den Vergilgl. Nom. Plur. *sceron* 2,627,52, gegen 22 *-un*, sowie *fladon* 2,373,52 in Clm 280 A gehören der späten Zeit an. Vereinzelt ist auch *suipogon* 'fornicem' 1,406,5 in Clm 9534; die *-on* in Clm 22201 (1,398,32. 462,24. 482,69. 598,6. 662,15. 703,34. 39. 705,11) sind als Schreibungen später Zeit den *-en*, *-in* (z. B. *praten* 1,417,19, *chrâphin* 1,359,23) gleichzustellen.

Otfrid Freis hat für rheinfränk. *-on* nur viermal *-un* eintreten lassen. In Pa ein *-om* (= *on*), Nom. Plur. *umpisedalom* 1,156,3 = Ra, Gl. K,

gegen sechs *-un*. In Wess. zweimal Akk. Sing. *uuilleon*. Pn 16 A *uuillôn* (B *-un*).

Adjektiv, R 3 *-un*, und Akk. Sing. *den selpon* R 1,129,33. Musp *den luzigun* 92, *den euuigon* 41, Nom. Plur. *die uueroltrehtuuison*. Psalm *den guoton* 1, *touginon* 2, *den unrehton* 18. 19, (Akk. Plur. *mansleccun* 16). Verg Akk. Plur. *tualonton* 2,633,25, *sconon* 2,829,31.

d. Der Dat. Plur. *-om*, *-on*, *-un* entwickelt sich wie bei den *ā-*, *ān*-Stämmen s. § 110f., *ad Laufom* Salzb A S. 16, *ad Lauppiom* S. 51 (Dat. Sing. *Loufin* S. 147), *ad Prunnom* Freis 297 (811) S. 8,106; *ad Prunnun* 311 steht auf Rasur, *ad Prunnum* S. 8,125 lautet im Text der Urkunde 212 *Prunna*. Pa *namom* 1,8,15, *narrom* 1,54,16, *uuilleon* 1,196,27. Br *augom* 2,265,30, Pn *scolom*, Exhort *potom*, 1. bair. B. *augom*, Emm. Gebet A *augon*, Em *cholpon* 2,743,24, *felison* 2,329,5 (s. unten), Musp *rehtkernon* 42, Bib *herron* 1,573,19 (Clm 18036 *herrun*), Bib[b] *stechon* 1,507,27, Bib[a] *uuadon*, *rihon* 1,371,12, Can[2] *uuillon* und *uuillun* 2,126,11. Verg *khamon* 2,638,16 (Nom. Sing. *chamo* Bib 1,538,15), *zaton* 2,640,5 (Nom. Sing. *zato* 2,636,70 aber Dat. Sing. *zatun* 2,662,1), *zatun* 2,641,4. 644,74, *haparun* 2,628,14, *flechhun* 2,636,42. 640,9. Emm. Gebet B *ougun*, Bib *riumun* 1,378,52, *garrun* 616,32, *potun* 1,491,61, *pesamun* 1,816,46, *galeipun* 1,385,48, *scirnun* 1,417,38' *magazohun* 1,806,18, Gh *ritun* 2,272,46, *scripun* 265,35, Can[2] *louffun* 2,119,23. *huormahhun* 2,604,64, *brutipotun* 65, *uuillun* 2,47,22.

Beim Adjektiv: Pa 4 *-om*, R 3 *-om*, Exhort *iungiron*, Gc[3] *lihtigernom* 2,231,60, Gc[4] *iunkiron* 2,223,45, Gh *rehtorun* 2,270,32, Gc[3] *vinstrorun* 2,176,63, Gc *aphtrorun* 2,179,60, *manachfaltigorun* 2,188,29. Verg 12 *-un* nach Velthuis S. 64ff.

e. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. erscheint für *-in*, *-un* auch *-an*, *-en*, *-on* entsprechend wie bei den Dativendungen *-un* und *-in*; vergl. Otloh Sing. Gen. *nemin*, *euuigin* und *gidingon*, *heiligun*, Dat. *lihnamon*, Akk. *namon*, *gidingon*, *selben*; Merig nur mehr *-in*, *-en* für alle Kasus obliqui, *-an in d oberan*. Freis M um 1050 *Gisinhusir* 1220, *apud Hemman(husan)*, 1226, *Ebichan(hovan)* 1237, *de Petinprunnan* 1251 sicher eine Form des Sing.

f. Von *pero* Bär ist eine alte Form des Gen. Plur. im ON *Pernopah* Freis 108 (v. J. 782) erhalten 'Oberbernbach'; vergl. Gen. Sing. *Perinpah* Passau 20.

Kurzsilbige *n*-Stämme als erstes Glied in Zusammensetzungen können den Ausgang *-a* haben, *Peralohc* Freis 138, *Premareini* 155. 251. 869, *Aragartin* 726; PN *Perahart* Salzb Vb[a] 75,37. *Comaleih* 11,13. *Arahad* Freis 579. Vergl. *ad Chuntilapuron* 381 (*Chuntilo* Passau 5), *hanachrāt* Hahnenschrei Bib 1,479,11, *potascaft* Bib 1,420,11, *magapizido* tortura 1,578,16. Vergl. § 50b.

§ 106. Die *jon*-Stämme haben die gleichen Flexionsendungen wie die *on*-Stämme; das *j* erscheint in der frühesten Zeit noch öfters als *i*, *e*, nach *r* als *i*.

Hrodeo Freis 2 (748), *Horskeo* 47 u. ö., *Marcheo* 60, *Arpeo laicus* 31. 347b (815), *Horskeo*, *Reckeo* Passau 3. 61, *Arpeo* 20. 79 (vor 805), *Eckeo* Regensb. 16. *Kamfio* Salzb Vb 10,38, *Hilteo* 89,23. Dat. Plur. *ad Buriom*,

Salzb S. 11, *ad Lauppiom* S. 51. — *arpeo* Pa 1,60,3. 168,12. R 1,169,14, *dacheo* Pa 1,28,18, *fendeo* R 1,143,37 (*vendo* 2,372,11), *freideo* 1,232,12, *pigankeo* Pa 1,24,38, *lantpikenkeo* R 1,41,4, *-pikengeo* 1,185,2, *foragengeo* Br 2,259,12, *krauio* Can[1] 2,103,21, *epanhluzeo* R 1,77,17, *einhurnio* Em 2,328,39, *chemphio* Can[1] 2,104,51; *chundeo* Pa 1,64,6, *ainlisteo* 1,36,35, *urmageo* 1,40,10, *murdreo* R 1,163,4, Carmen; *racheo* Pa 1,124,15, Nom. Plur. *hrechiun* Em 2,330,35 (*hrecho* Em 2,761,4, *recchun* Bib 1,816,51); *reinneo* R 1,97,9 (*reinno* Bib 1,579,3, Akk. Plur. *reinnun* 1,627,36); *lantsidileo* Pa 1,40,14, *hleodarsizzeo* R 1,215,33, *scapheo* Pa 1,58,29, *scermeo* 1,56,34, *leodslakkeo* 1,58,28, *slihteo* Pa 1,40,6, *soneo* 1,14,35, *stapheo* R 1,253,1, *anttrunneo* Pa 1,124,17, Akk. Sing. *uuilleon* Wess Gebet, Dat. Plur. *uuilleon* 1,196,27, Nom. Plur. *kamarchiun* Can[1] 104,49 (*-chun* Em 2,743,29 Bib 1,157,5).

innapureo Pa 1,192,16, *-purio* R 1,264,5, Nom. Plur. *-puriun* 2,630,64, *fatureo* R 1,225,18 (*fetiro* Em 2,332,51. 1,632,16), *eitargerio* 1,203,24; *uerio* 2,161,4 (*uero* 2,364,62), Nom. Plur. *feriun* 2,333,8. 1,648,15 (und *uerigun*), *scario* Pa 26,12. Wie *uerio*, *scario* (mit *rj*) wurde *purgeo* (mit *rgj*) behandelt: *purgeo* Exhort 13 A, *purgio* B, *purio* Gl 2,7,13. 257,32. 372,8, *purgio* 2,97,34 = *purigo* 2,105,46, *burigo* 2,372,7, Gen. *purigin* 1,577,54. Nom. Plur. *puriun*, *purigun* 1,537,6.

Im Anfang des 9. Jahrh. schwindet das *j*; neben *Marcheo* Freis 429. 510 kommt *Marcho* vor, von 340 an. *Arpeo* hält sich lange mit *-eo*, wohl unter der Nachwirkung des Namens des Bischofs *Arpeo* von Freising (764 bis 783). Pa hat 1,94,15 *rumo* (*rupis*) = *rumio* Gl. K. Im Pn *uuillo*. Vergl. außer den schon angeführten Formen: *eincho* Em 2,329,34 (doch wohl Nom. Sing.), Akk. Plur. *pecchun* 1,398,59, (*truchs*)*azun* 1,658,4, *gisello* 1,661,12, *Serzo* 1,602,6, *uuinscencho* 1,631,16, Nom. Plur. *uuidillun* 2,193,66, *giverto* 2,253,55.

In Adjektiven: Nom. Sing. *mareo* Wess, *milteo*, *uualtenteo* Emm. Gebet A, *uualtantio* 1. bair. B.

Doch ist zu beachten, daß Doppelformen vorkommen können, vergl. *manslago* Mörder Em 2,743,32, Plur. *manslagun* 23; *manslecco* Bib 1,420,4, Plur. *mansleccun* Psalm, *chindslecco* Gd 2,257,6; so dürften sich auch unterscheiden *kamarchiun* Can[1] 2,104,49 und *kamarchun* in Clm 19417 (R 1,157,5), *krauio* und *krauo* Graf Can[1] 2,103,21, in der Ma ohne Umlaut.

§ 107. a. Starke und schwache Flexion zeigen: *tag* Tag, ein *o*-Stamm, aber in Zusammensetzungen auch als *n*-Stamm gebraucht. *ze demu suonatakin* Pn 9 A, *in demo sonategin* B; *za demo sonatagin* Exhort 18 A, *za suonutagin* B, aber 21 *za sonatage* A, *suonutage* B. Nom. *stuatago* Musp 55. *firatagun* (*sabbata*) Gc[3] 2,230,39 ist vielleicht Dat. Plur. Graff 5,360. — Nom. Sing. *kapuro* R 1,77,14, *gipuro* 1,749,49. 2,730,48, Akk. Sing. *gipurun* 1,529,78, Plur. *kapurun* Gc[3] 2,229,6, Em 2,743,29, Bib[a] 1,700,14 gegen Nom. Plur. *gipura* Bib[b] Mg Sb 1,700,13. *nahgipura* Bib 1,647,44 (*kipuorin* Clm 14689). Zum Gen. Plur. *smidono* 2,760,11 vergl. Nom. Sing. *smid* 4,244,21 u. ö. Gen. *smides* Bib 1,507,59. *felisono* Em 2,761,27 ist mit dem Gen. Sing. *velisin* Gd 2,251,45 zusammen zu einem mask. *n*-Stamm *feliso* Felsen zu stellen;

den *o*-Stamm erweist z. B. Gen. *felises* Pa 1,54,34. *iohhalmo* Zügel Bib 1,579,28, Dat. *iohhalmin* Bib 1,506,68; Plur. Dat. *iohhalmun* Bib 1,749,65, Gd 2,254,35: Nom. Akk. *iohhalma* (1,443,25. 3,652,9), *iohhelmun* 3,646,3, *-min* 3,647,27 u. a.

b. Als Mask. und Fem. kommen vor: *tutto* Zitze, Brüste. Nom. Sing. Mask. Bib 1,646,35, *kauuahsano tuttun* Nom. Plur. Fem. Gc[3] 2,230,31; in der Ma als Mask. und Fem. Schmeller 1,554. *garro* und *garra* 'carrus' nhd. der Karren, die Karre: Dat. Sing. *garrin* Bib 1,578,70, Nom. Plur. *carra* Verg 2,627,17. 632,65; Dat. Plur. *garrun*, *carrun* Bib 1,616,32. *waganso* Pflugschar, Nom. Sing. C 3,11,38, Dat. Sing. *uuagansun* Gh 2,288,39; Akk. Sing. *uuagansun* Bib[a] 1,399,33, Grimm 2,328. *galaupo* Glaube Pa 1,48,34, *galaupa* Wess, Exhort, Clm 6325 Gl 2,342,25, Otloh. *chuhmo* Kochtopf Bib 1,570,21, *chuhma* 2,729,25.

§ 108. Neutra sind: *auga* Auge, Plur. Nom. Akk. *augun* C 3,9,5, Gen. *augono* Pa 1,14,28, Dat. *augom* 1. bair. B. (Merig *dei siechin ougin*). *ōra* Ohr. Nom. Akk. Plur. *aorun* C 3,9,6. *wanga* Wange, Nom. Akk. Sing. *uuanga* Em 2,329,56, Nom. Akk. Plur. *uuangun* C 3,9,10. *herza* Herz, Nom. Akk. Sing. Pa 1,122,40, Dat. Sing. *herzin* z. B. Carmen (Nom. Akk. Plur. *herza* corda Pa 1,84,31, vergl. Braune, Ahd. Gramm[2] § 224,1), Gen. plur. *herzono* Pa 1,154,31.

Die Endungen des neutralen Adjektivs decken sich damit, z. B. *daz mæra pein* C 3,9,28, Gen. Sing. *aphtrorin* Gc 2,190,69, Akk. Plur. *deisu foun uuort* Exhort, *in loco qui dicitur Altunhusir* Freis 164.

B. Feminina.

Die *i*-Stämme.

§ 109. *chraft* Kraft.

Nom. Akk. Sing.		*chraft*	Plur.		*chrefti*
Gen. Dat.	„	*chrefti*	Gen.	„	*chrefteo*, *chrefto*
(Instr.	„	*chreftiu*)	Dat.	„	*chreftim*, *-in*

a. Der Nom. Akk. Sing. ist endungslos. Nur drei kurzsilbige *i*-Stämme haben auch im Nom. Akk. Sing. *-i*: *turi* Tür, Pa 1,82,20. 152,21, R 1,153,19 (Plur.? vergl. 2,301,29) Em 2,761,24. *churi* Can[2] 2,127,31. Vom Stamme *steti* (altsächs. *stedi*) Ort ist neben dem endungslosen Nom. Akk. Sing. *stat* (Gl 2,301,38. 1,706,21. 2,253,12. *spilistat* 2,600,63, *Houestat* Salzb S. 184) auch der Nom. Akk. *steti* vorhanden: *geltsteti* Gl 2,298,31 in Clm 19440 von fremder Hand; *habuit Lantfrid ad Situlinesstetim houasteti una* Freis 185 (802).

b. Im Gen. Dat. Sing. und im Nom. Akk. Plur. ist das *-i* fest; die Form des Nom. Akk. erscheint im Dat. in: *mit dinera anst* Pn A (*mit dineru ensti* B), *pi dero perhtun salicheit* Gl 2,74,24, *zakaheit* 2,170,24, *uuidarzuht* 1,400,9, *uuant* 1,703,63, *mit dinero giuualt* Psalm 22 (:*iogiuedrehalp*). — Die Glosse *mediocritatem*: *metamunscefti* Br 4,332,36 ist sowohl wegen

des -*i* als auch wegen des *t* auffällig; vergl. Dat. *lantskeffi* C 3,12,31, Gen. *lantscaffi* R 1,165,39. Dat. *formuntscafi* Em 2,764,2. *potascaffi* Can[1] 2,104,26 (= 2,121,12). *hersceffi* Can[2] 2,128,33. 135,6; und *potasceffi* 2,134,53 neben *scefti*. Nom. Akk. *kanozscaf* Em 2,331,37. 758,43. 764,8. 765,4. Akk. Plur. *uuiniskefti* Verg 2,668,2. *potascaft* Bib 1,420,11. *lantscaft* Gh 2,282,43. 283,16. — Pa *liutscaf* 1,56,32, *fiantscaf* 1,56,38. 120,10, *fiantscaflih* 1,190,19, *meinscaf* 1,64,22, *camainscaf* 1,76,23, *kanaozscaf* 1,76,13, *friuntscaf* 1,152,32. 190,20. 192,34, *lantscaf* 1,172,22; Dat. *mootscaffi*, *friuntscaffi* 1,2,19. 20, *ganaozsgaffi* 1,50,9. Sicher fehlerhaft ist *camezscaft* mediocritas 1,148,12 (*kimezhaft* Gl. K., *mezhaft* Ra).

c. Der Instr. Sing. ist durch den ON *de Moresfurtiu* Freis 293 und S. 5,13 zu belegen; er ist früh durch die Dativform ersetzt, *ad Furti* Salzb O S. 145, von *eih* Eiche *in loco nuncupante Mahaleihhi* Freis 36, *za deru mihilun eihi* 166, *ad Mahaleihi* 576. In Pa findet sich der Instr. *steteo* loco 1,116,21. 22.

d. Der Gen. Plur. hat in frühen Belegen das *i* des Stammes noch erhalten: Pa *arcchusteo* 1,184,6, *tateo* 1,56,2, *citeo* 1,90,33. 1,106,18. R *tureo* 1,83,18. Br *purgeo* 1,820,26. *ehteo* Clm 19417 Can[1] 2,99,37 = *ehtio* 4,322,27. *nottateo* Gc[3] 2,229,3. *firinlustio*, *meinsuartio*, zweimal *missatatio* 1. bair. B., *-lusteo*, *-tateo*, *-suarteo* Emm. Gebet A, *-lusto*, *-tateo* und *-tato* Emm. Gebet B. — Daß *suart* Fem. ist, zeigen die alem. Belege: *in eidsuerti* Gl 1,282,40. *untar rehtteru eidsuuertiu* Ben. Regel p. 131. Vergl. Gen. *eidsuarti* 2,101,41 Clm 19440 = 2,114,51 Clm 18140.

Später hat der Gen. Plur. -*o*: *muso* Gd 2,255,37, *spilosteto* Can[2] 2,120,30.

e. Dat. Plur.: *uuurahtim* Pa 1,195,8. *kapurtim* Gc[3] 2,226,75, *missitatim* 2,227,49. *-stetim* Freis 185 (802), *-stetin* 591 (830) u. ö., Clm 6325 Gl 2,345,62. *mahtin* Sigihart, *tatin*, *kihuctin* Musp, *manslahtin* Bib 1,517,27, *giuuonaheitin* 2,166,61. 186,7. *gilustin* 2,194,19, *listin* 2,282,21, *giturstin* 2,599,23, *unsculdin* 2,273,30, *huffin* 1,331,69, *inzihtin* 1,692,66, *ubarturin* 1,327,25, *furihin* 1,440,45. *potascephtin* 1,491,71, *vertin* 1,702,38. *pigunstin* 2,631,29. *lustin* 2,638,26. *fledarmusin* 2,644,1, *eichin* 2,651,60.

Neben *arapeitin* Gh 2,266,14 und 290,3 steht *arapeitun* 290,3 neben *stetin* 1,671,18 *stetun*, also die Endung der *ā*-Stämme. Wenn neben *zitin* 1,531,45. 807,64. 594,11 einmal in Clm 14689 *zitun* 594,13 vorkommt, liegt wohl ebenfalls die Endung der *ā*-Stämme vor; als Neutr. erscheint *zit* nur einmal: *in zite* Gh 2,279,27. Dagegen: *in dero ziti* 1,433,18, *er ziti* 1,564,5. 814,27, *zi unziti* 2,165,68. Der Dat. *cadahtin* Gh 2,282,22 kann zu einem *i*-Stamm *cadaht* gehören, oder zu *cadahtī*, Graff 5,161. Zu *list* List ist der Gen. Dat. Sing. Nom. Plur *listi* belegt Em 2,333,41. Can[1] 2,104,17; 2,151,23. 295,63; (Dat. Mask. *liste* 2,104,19 in Clm 14407, der aber wohl fränkischen Dialekt hat), Nom. Plur. *lista* Gc[3] 2,168,11 neben Nom. Sing. *list* 2,171,8 und hier liegt vielleicht das Mask. *list* vor, das Graff 2,283 aus Notker belegt. Möglich wäre es allerdings, daß in Gc[3] *lista* den Plur. Fem. *listi* vertritt, vergl. die vereinzelten *irmansula* pyramidas Sb 1,695,2 und *hazisa* Verg 2,636,33 gegen *hazusi* 2,671,35. — Von *hant* Hand (Dat. Sing. *henti*

z. B. Gh 2,269,21) kommt der Dat. Plur. *pihantun* Bib 1,744,52, ein Rest der alten *u*-Flexion.

f. Um die Mitte des 11. Jahrh. zerfällt die *i*-Deklination (vergl. bei Otloh Sing. Plur. *arbeita* 9. 56. 68, Dat. Sing. *bigihto* 48, Merig *stete*, *fluhte*, *luste*, *slahte*, *zite*), insofern die Endungs-*i* durch andere Vokale vertreten erscheinen, oder der ganze Sing. endungslos auftritt, Beispiele aus der WGen bei Dollmayr S. 29.

Die ā-Stämme.

§ 110. *lēra* Lehre.

Sing. Nom. Akk.	*lēra*	Plur. *lēra*
Gen.	*lēra, -u, -o*	*lērōno*
Dat.	*lēru, -o, -a*	*lērōm, -ōn, -un*

a. Der Nom. Sing. der ā-Stämme hat die Endung *-a* gleichwie der Akk. Sing., von dem sie in den Nom. gedrungen ist; die verdrängte Nominativform war in frühahd. Zeit endungslos und zeigt sich noch in w. PN und adverbial gebrauchten Wendungen, vgl. Braune § 207 Anm. 2. — Dat. Sing. *za ettalihherouuis* Gl 2,183,72 und oft. Akk. Sing. z. B. *huuil aina* Pa 1,74,25, *in aina halp* 1,74,4. Akk. Plur. *uiorstunt* viermal Gh 2,289,14. In Merig *drio stunt* 2,105 und Akk. Sing. *uber churze stunt* 2,47. Wegen der Form *muoz ist* Verg 2,628,10 s. Velthuis S. 45f.

In *manaliho* Standbild Pa 1,186,37 glaubte Kögel S. 149 einen Nom. auf *-o* zu finden; es ist aber nach Ausweis der Belege Gl 1,659,44 ff. (Graff 2,118) sicher der Nom. Sing. Mask. eines *n*-Stammes; so kann das *-o* in *gamahhido* Pa 1,8,12 nur ein Schreibfehler sein statt *gamahhida* = Gl. K. und Ra 1,9,12.

b. Für den Gen. Sing. ist *-a*, für den Dat. *-u* die Endung der ältern Zeit und die regelmäßige Entsprechung im 8. und 9. Jahrh.; so in Pa, Kögel S. 154, R, Wüllner S. 40. Dative auf *-u*: Exhortatio *alleru ilungu* Pn *in erdu*; Muspilli *rahhu*, *erdu*, *suonu*, *ruovu*, *moltu*, *rihtungu*. O Freis hat das Dat. *-u* seiner Vorlage regelmäßig übernommen (daneben fünfmal Dat. *erdo* und *stullo* I, 23,1). Aus Glossen: *scaru* Br 4,220,9, *gastabidu* 12. *zalosidu* 2,259,27. *gahapu* 2,149,16, *gasecidu* 2,150,10. *niusungu* 4,331,10. *antuurtidu* Gc[3] 2,227,3, *karuoridu* 2,229,48, *halu* 54, *marchungu* 2,230,72, *helliu* 2,232,1. *-uartnissidu* Gc[4] 2,218,11, *findungu* 39, *ahslu* 2,221,27, *uuollu* 37, *uuidaruuartidu* 42, *gamahhidu* 59, *forlihhisungu* 2,222,16, *prutinnu* 36, *hantstiuru* 42, *huuellidu* 2,223,68, *qualu* 2,224,48. *kaparidu* 2,345,40. *meldu* 2,346,42, *forakiuuizzidu* 2,347,19, *hiuungu* 26. *uuizinungu* Em 2,328,23, *farúu* 2,742,46, *chúalu*, *heillu* 2,765,22. *stralu* 760,20, *puozzu* Can[1] 2,99,43 (4,322,30), *uueraltkiridu* 2,102,6 (4,323,50). *zalu* 2,47,47. In spätern Glossen sind die Dative auf *-u* nur vereinzelt, *unsupridu* Gh 2,283,4, *giridu* 2,284,15 (290,17), *pisorgidu* 2,285,56, *urrechidu* 2,287,32 (292,65), *ziteilidu* 2,296,61, *ursoachidu* 2,297,29, *gisezidu*, *gilegidu* 2,298,41, *apauuizidu* 2,301,31. *zistoridu* Bib 1,629,18, *chlauu* 63, *unvrouuidu* 1,638,6, *pihalsidu* 1,798,7. *gilegidu* Verg 2,624,46,

gifiuszidu 2,637,31, *arpolgannussidu* 2,642,50, *inphuntnussidu* 2,659,64 Velthuis S. 47. *giparidu* 1,572,50. *petalungu* 1,567,53. *piratidu* 2,607,15.

Im Genetiv Sing. erscheint die Dativendung *-u* in *ziteilidu* 1,670,59 (übersetzt concisionis) und *unsupridu* 2,291,6 (übersetzt feditatis); *muozu* Bib[b] Mg 1,647,52 (übersetzt Ocii).

Umgekehrt finden sich Dative auf *-a*: *in uuampa* R 1,127,36, (vielleicht *sahha* Pa 1,42,9). *in gruopa* Gc[3] 2,230,69, *soana* 2,224,43, O Freis *mit regula* I, 1,35, *zi fruma* III, 21,20 gegen *-u* der Vorlage; ferner *ginunga* 2,602,67, *zala* 2,603,33, *piuuellida* 2,351,17, *chappa* 2,137,40, *stola* 2,112,68, *ilunga* 1,477,4, *uuidamhuopa* 2,105,11, *zistorida* 1,669,17, *ursuohunga* 1,490,58. *sega* Verg 2,626,44, *hala*, *cheua* 2,625,47, *heluua* 2,627,59, *gipugida* 2,628,26, *racha* 2,631,25, *tunna* 2,635,53, *senvua* 2,644,48, *pivengida* 2,646,59, *dihsila* 2,670,40. Durchwegs *-a* hat im Dat. Clm 14689: *para* 1,703,14, *erda* 1,594,36, *essa* 1,538,33, *chappella* 2,114,6, *pigoumida* 2,113,61, *halba* 1,529,50, *-chamara* 2,137,36, *uoripimeinida* 1,508,37, *uersina* 1,397,10, *heriperga* 1,309,50. *reda* 1,419,30, *rihtunga* 1,537,45, *scara* 1,702,64, *gistungida* 3,187,10, *quichilunga* 2,126,54.

minera lancha im Carmen übersetzt *meo lumbo*, ist aber wohl sicher als Gen. Sing., abhängig vom vorausgehenden *rantbouc*, zu nehmen. *piteilida odo nama* Can[1] 2,99,7 übersetzt *priuatione*; auch hier wie öfters wird man eine Übersetzung annehmen müssen, die nicht der lateinischen Wortform, sondern dem deutschen Satzbau gerecht wird, der dem Glossator vorschwebte. S. auch Kögel S. 155.

Vom 10. Jahrh. ab zeigt sich die Neigung, den Gen. und Dat. Sing. auszugleichen, welche schon in den angeführten Fällen zu beobachten ist, in erhöhtem Maße; das *-u* des Dat. erscheint als *-o* (vergl. über diesen Lautwandel § 40) und jetzt treten auch häufig Gen. auf *-o* auf, so daß in einer Reihe von Glossensammlungen der Gen. und Dat. Sing. gleichmäßig mit der Endung *-o* erscheint. Das ist z. B. der Fall in Mg (Jellinek, Beitr. 15,414), Mart: Gen. *stiuro*, *pezirungo* 2,747,14, *releito* 2,748,22, dazu 9 Dat. auf *-o*. Gen. auf *-o*: *temprungo* Bib 1,332,28, *hizo* 1,581,62, *tascho* 1,478,68, *sceidungo* 1,626,68, *ziteilido* 1,670,58, *gimiscido* 1,670,61, *ginado* 1,700,16, *rauuo* 1,744,24, *pridigo* 1,746,39, *vazo* 1,751,66, *chorungo* 1,785,9, *guopido* 1,788,17. *pezirungo* 2,105,28, *chappello* 2,114,4, *einnussido* 2,114,54, *vuoro* 2,137,32. *trahtungo* 2,178,70 (Clm 14689 hat die Gen. auf *-a* wie die Dat. s. o.). *uuidarstentido* 2,180,64, *gisezido* 2,186,38, *uuirsirungo* 2,192,66, *puozo* 2,194,40. *halpo* 2,196,72, *lero* 2,197,21. *pidenkido* 2,199,36, *minno* 2,275,14, *pezirungo* 2,277,29, *uuiderquetungo* 2,288,56, *suohchungo* 2,299,53. *nahtuuahhungo* 2,606,32. *minno* Verg 2,653,5, *tualo* 664,55. Im WHs *heido*. — Dieselben Glossen haben einige Gen. auf *-a*: *truosana* Bib 1,516,29, *chuhhina* 1,652,37, *pezirunga* Can[2] 2,105,29. *piratida* 2,114,54, *seganaa* Gd 2,253,16. *houuua* Verg 2,683,17.

Genetive in Ortsnamen: *Kerhiltahusir* Freis 226 (806), *Suuanahiltadorf* Freis M 1045 (908), *Heripirgachiriha* 1130 (10. Jahrh.), *Heilpurgasteti* Salzb S. 208c (Anfang des 11. Jahrh.); dagegen *Herisvindohusa* Freis M 1133 (um 1000), *Svvanihiltodorf* 1189 (11. Jahrh.), *Ellinpurgochircha* Salzb S. 254

(um 1004), *Suanihiltidorf* Freis M 1148, *Dietbirgiriut* 1198 (mit *-es*, *Dietpirges vir* 1198), *Svvidmotekirichun* 1255. — Der Gen. weibl. Personennamen ist in frühen Freis. Urkunden überliefert und endigt überall auf *-a*; *Angilrata* Freis 36 (um 770), *Deotrata* 44 (772), *Lantrata* 89 (778), *Deotlinda* 120 (788), *Deothilta* 135 (vor 803), *Rihkunda* zu 164 (vor 809), *Engilfrita* zu 183 (802), *Ratpuruga* zu 188 (802), *Suuidmota* 224 (806), *Rihhilta* 239 (vor 809), *Alligunda* 278 (808), *Purcsona* zu 302 (812), *Liupdruda* 354 (816) u. a.

Urkundliche Belege für den Dat. Sing. auf *-u* in den Ortsnamen: *Cyreolu* Freis 177 (vom Jahre 799), *Uuelamotesahu* 319 (814), *Keizahu* 381 (817), *Filusu* 513 b (825), *Sneitu* 616 (836), *Sconinauhu* 686 (846), *Heimmortingomarcu* 730 (851), *Rotu* 832 (vor 875), *Putinnu* 898 b (869), *Uuilu* 899 (870), *Clanu* 901 (870), *Tauru* 907 (vor 875). *Ahu* Regensb 22 (822). *Quartinahu* OOe 2,34 (890). Vielleicht ist ein weibl. Dat. auch *ad Sfbru* Salzb O S. 139. — In Personennamen: *Uuillipurgu* Freis 664 (844), *Heilratu* 674 (845), *Erchanfritu* 547 b (827).

c. Die Akkusativendung *-a* bleibt gleich dem Nominativ unverändert. In Urkunden: *Cotafrita* Freis 18 (762—64), *Palduuiha* 38 (770), *Ospurga* 86 (777), *Uuicdruda* 144 (um 790).

d. Der Nom. Akk. Plur. endet auf *-a*; es haben also der Sing. und Plur. im Nom. Akk. die gleiche Endung *-a*.

In der 2. Hälfte des 11. Jahrh. erscheinen die *a*-Kasus mit *-e*, Akk. Sing. Otloh *samanunge*, Merig *wunne*, *varauue*; daneben noch zahlreiche *-a*, z. B. Otloh *gnada*, *glouba*, *sunta*, *vara*, Merig 16 mal, WGen etwa 20 mal. Hier wirkt die ältere Schreibung nach, sie ist auch auf die *i* und *ī*-Stämme übertragen, Otloh *heila*, *guita*, *diga* (*heilī*, *guotī*, *digī*) und *arbeita* (Plur. *arpeiti*), Merig *lenga* (= *lengī*, neben *guote*, *hohe*, *ebene*) WGen Plur. *nota*; demnach waren nach 1050 die auslautenden Vokale der *ā*-, *i*-, *ī*-Stämme einheitlich zu einem *e*-artigen Vokal geworden.

e. Der Gen. Plur. zeigt gleich den *-ān*-Stämmen die Endung *-ōno*; sie ist noch im 11. Jahrh. fest und vom Dat. Plur. gesondert.

Dagegen kommt einigemale *-o* vor: *urago* (quaestionum) 2,601,43 und *urrechido* (absolutionum) 44, *pizeihnussido* (mysteriorum) Gh 2,270,13, *ratusso* (propositionum) 2,302,44, *ratusso* (enigmatum) Bib 1,682,5, dazu der ON *Gaizloberch* § 52 c. An und für sich ist es möglich, daß hier Reste des echten Gen. der *ā*-Deklination vorliegen; doch ist bei *ratusso* zu beachten, daß Clm 19440 einmal den Nom. Plur. *ratussi* 1,633,17 hat (gegen *ratussa* 1,528,32).

f. Der Dativ Plur. der *ā*-Flexion (ebenso der *jā*-, *ān*-, *jān*-Stämme) endigt, gleich dem der *on*-Stämme § 105 d, in der frühesten Zeit auf *-ōm*, das im 9. Jahrh. als *-ōn* auftritt und im 10. durch *-un* ersetzt wird; selten ist in der ältern Zeit *-un* statt *-on*. In Pa: *athrom* 1,26,24, *caumom* 1,182,37. 196,10, *murom* 1,188,31, *undeom* 1,166,10; in R 11 mal *-om*, Wüllner S. 51. 54, darunter *innidoom* 1,155,32, *hertoom* 1,265,38, *eihlóm* 1,115,38, *seitóm* 1,155,26; Br *unstillidom* 4,220,4, *suaridom* 4,331,16, *stuntuuilon* 4,331,25; in Clm 19410 *hertom* 2,341,15; Can[1] *erom* 2,102,66; Em *reitom* 2,232,70, *chartom* 2,762,36, *stralom* 2,760,36, *arendidō* 2,741,12, [*purdinon* 2,745,24]; Pn *suntom*

B, *ganadon*, *sunton* A, Emm. Gebet *galaupon*, Musp *miaton*, *vazzon*; Gc[3] *nestilon* 2,225,31, *sippon* 2,229,35, *herton* 2,227,33, *uuilon* 2,231,34, *halpon* 36, dagegen *-un* in *reitun* 2,227,29; Gc[4] *spurisungon* 2,220,60, *rahhon* 2,221,62, *leron* 2,223,7, *faruuuon* 40, dagegen *furistentidun* 2,220,24; in C *hiuffilun* 'timporibus' 3,9,9 [*untar hartinun* 3,9,23]; in Clm 6325 *hiufilun* 'timporibus' 2,342,51, *trumpum* 'tubis' 2,344,42. Darnach dürfte *plomun* 2,330,51, *uuernun* 45 trotz 'floribus, erumnis' Nom. Plur. sein. In jüngern Glossen: Bib[b] *salahon* 1,523,18, *ludron* 1,556,42, Bib[ab] *uuerdnussidon* 1,466,41, *bouhnungon* 1,530,50; *-sunton* 2,106,2, *-stiuron* 38, *uneron* 2,120,22, *fragon* 2,180,40, *antparon* 2,182,63, *chluson* 1,599,5, *villon* 1,701,74, *stiuron* 1,752,34. 361,36. *heripergon* 1,401,42, *leitron* 2,251,32, *ahtungon* 2,601,33 (*quenōn* 112,48, *torculon* 2,251,51, *uneron* 1,706,11); diese *-on* werden alt sein wie auch in Gc[3] *givrumidon* 2,175,2, *paridon* 2,171,61, gegen *antparun* 2,164,63. 165,70. *fascungun* 2,169,60, *zuruaridun* 2,168,55, *unmuozun* 2,167,37, *uorscungun* 2,166,1. Verg *pluomon* 2,654,16, *spizon* 2,659,4, *scintlon* 2,644,33, aber über 20mal *-un*, Velthuis S. 49f.

Vom 10. Jahrh. an ist *-un* herrschend, also Zusammenfall mit dem Dat. Plur. der Mask. Neutr. der *o*-Stämme eingetreten: Sigihart *in ęuun*, Psalm *ginadun*, *euun* 38. Glossen: Bib *harphun* 1,401,66, *chasarun* 1,453,10, *gihephtidun* 1,467,54, *lagiridun* 1,499,53, *parun* 1,616,9, *millun* 1,406,22, *mascun* 1,503,45, *lustisungun* 1,531,63, *iungidun* 1,534,61, *opasun* 1,536,45, *uuisun* 1,804,9, *pagun* 1,810,54, *sprahhullun* 1,813,28, *eihlun* 29; *nasun* 2,2,2, *hiffilun* (= *hiuf-*) 2,2,58, *prestun* 2,74,21, *-chamarun* 2,122,41, *anasagun* 2,125,41, *halpun* 2,126,35, *pigoumidun* 2,128,13, *anazungun* 2,129,24, *altasungun* 2,134,9, *redun* 2,177,21, *antparun* 2,184,51, *vragun* 2,184,55, *gistungidun* 2,189,11, *fascun* 2,189,46, *anazungun* 2,194,36, *temperungun* 2,251,46, *ilungun* 2,252,48, *tachun* 2,253,44. *blechezungun* 58, *chappellun* 2,254,69, *scruntussun* 2,257,27. *scintalun* 2,258,23; in Gh 2,265—304 über zwanzig *-un*. *phannū* 2,371,61, *salpun* 2,600,19, *uillun* 2,602,27, *machungun* 29, *-salpun* 2,604,47, *bouhnungun*, *giparidun* 60, *zungun* 2,618,5, *droun* 13, *ahslun* 40, *suuegalun* 2,729,43, *manun* 2,731,11, *muoungun* 21. *pfruontun* 2,747,40, *fragun* 2,749,38, *chosun* 48, *geislun* 2,754,33, *topazungun* 2,757,27. Dagegen *slagazungon* 2,751,10 (von anderer Hand).

In Ortsnamen: *ad Buriom* Salzb S. 11, *ad Chamarom* Freis 310 (814 neben drei *-on* [*-un* S. 11,12], *ad Uuangom* 373a (817), *Fiscom* 435a (820), dagegen *ad Fiskeon* 77 (776), *Fiskon* 295 (809), *Niuuifarom* 354 (816), *-on* in der Überschrift und S. 12,65, hier *-on* aus *-un* berichtigt, *Niuuarom* Überschrift zu 405 (819) und S. 14,105, *ad Rorac Musson* 214 [*-om* S. 7,74]. *ad Chuntilapuron*, *Poasinpurron* 381 (817), *ad Puurron* 685 (846), *ad Púron* 913 (875), *ad Lerón* 687. 831. Hieher gehören wohl auch Ortsnamen auf *-ara*: *ad Pahharom* 528 (826) zugleich der letzte sichere Beleg für *-m* des Dat. Plur.; *ad Pacharon* 656 (843), *-un* erscheint in *ad Pacharun* Freis 732 (852). 1039 (vor 926), *Zueinchirichun* Freis M 1117 (um 1000). Nach der Mitte des 11. Jahrh. erscheint statt *-un*, *-on* bereits *-an*: *de Leron* Freis M 1263 (*ad Lerón* Freis 687), *de Puran* 1267, *de Leran* 1268 wie *-husan*, *-ingan*.

drūh Fessel hat Doppelformen, Nom. Sing. *fuozdruh* 2,372,13, Dat. *in hantdruhi* Bib[b] 1,521,63, Dat. Plur. *hantdruhin* Bib[ab] 1,523,62; Nom. Sing. *fuoztrua* 2,370,38, Akk. Plur. *fuozdruha* Bib 1,567,6, Dat. *hantdruhun* Mg Sb 1,523,64, Bib 1,613,17.

Nom. Sing. *diot* Volk Verg 2,632,16. 634,64; vergl. Akk. *uber ein diet* Notkers Ps. 46,9, Heinzel 1,30. Nom. Akk. Plur. *deota* Pa R 1,164,37, Musp. 80, *diota* Bib 1,745,25.

Die *jā*-Stämme.

§ 111. Die *jā*-Stämme zeigen in den ältesten Denkmälern statt *ja* die Endung *-e* (vergl. § 91 c) und vor *o, u* das *j* erhalten. Vom 9. Jahrh. ab deckt sich ihre Flexion ganz mit der der *ā*-Stämme, statt *-e* ist *a* eingetreten. Vergl. § 110.

a. Belege für die Endung *-e* in Pa (Kögel S. 153): Akk. Sing. *tuncculle* Tümpel 1,54,2. Nom. Sing. *uuasse* Schneide 1,14,25, *sunte* Sünde 1,20,38. 138,36, *raore* Rohr 1,24,21. 168,2, *artuuasse* Spitze 1,32,10, *nuzze* Nutzen 1,66,1, *prunchulle* Brunnentrog 1,68,3, *musse* Moossumpf 1,68,4, *unde* Woge 1,94,17, *drimise* eine Münze 1,114,31, *suache* Duft 1,142,21, *capraite* Ackerfeld in bestimmter Größe 1,166,6. *scruntusse* 1,170,10, Nom. Plur. *uuoginne* Krüge 1,86,11, *drimise* 1,114,34. In R Nom. Sing. *raorre* 1,25,21, *cusse* 1,81,34, *mutte* 1,210,4 (in diesen drei ist nach *e* ein *a* radiert), *rorre* 1,25,22, *uuitte* 1,105,22, *uueide* 1,225,8, *unsippe* 1,246,17. Br. 4,220,28 *kruche*. Nom. Plur. *lungunne* Lunge C 3,10,6, *sitte* Seiten 3,10,9. Aus Urkunden: *Pazauuue* 'Passau' auf *-e* auslautend, Passau 63. 52. 19. 21, *Pazauge* 73 (alle aus dem 8. Jahrh.), *Helphauue* 61 (789), *Bazzauuae* 14 (788). *Auue* und *Ascauue* Salzb A S. 10 (8. Jahrh.). *Cholonne* 'Köln' Wess 3,610,33, *Peigirae* 'Baiern' 3,610,1 neben *Peigira* 19. Die Freis. Urkunden haben kein *-e*, *Fiska* 77 (776), *kapreitta* 185 (802), vergl. *capraite* in Pa. Auch Pa und R haben neben *-e* Formen mit auslautendem *-a*, vergl. in Pa Akk. Sing. *uuassa* 1,14,27, *drimisa* 1,114,33, Nom. Plur. *sahha* 1,18,23, (*secchea* R) Gen. Sing. *aeuua* 1,102,35 Nom. Sing. *aeuua* 1,84,20. 102,38; in R *chrucha* (vor *-a* Ras.) 1,200,13.

b. Vor *u* und *o* der Endung blieb *j* erhalten und drang wieder in die Neubildungen auf *-a* (für *-e*) der *jā*-Stämme ein. Vergl. *Mussea* Freis 65 (774), *Fiskea* 295 (809), Dat. Plur. *Fiskeon* und Nom. Sing. *Fiska* 77 (776). In R Nom. Plur. *secchea* 19,23, *suechea* 143,21 (*suache* Pa). Ferner Akk. Sing. *radia*, *redia* Exhort A B (*redea* Mons. Br 6,22), Nom. Sing. *redia* Can[1] 2,101,28 (4,323,19), *undea* Em 2,330,19 (vergl. 2,231,23[a]), *hulia* Em 2,330,62, Dat. *helliu* Gc[6] 2,232,1, *sippia* Em 2,329,75 (vielleicht steht *heillu* Em 2,765,22 für *helliu* und *heillahaft-* 4,322,5; 323,49 für *helliahaft-*). *sunteono* Exhort A B, *suntiono* 1. bair. B. — Nach *r aemuria* 1,58,10. *chichuria* 2,7,6, *chihhuria*, *chichria* 2,303,45. *dero storio* 2,270,24. *storiascripo* 2,48,6. O Freis setzt *redina* III, 17,6 statt *redia* der Vorlage, hat aber gleich dieser *brunia* V, 1,19. S. § 93.

c. Der Nom. Sing. der *jā*-Stämme (germ. *-ī*) war endungslos wie der

der *ā*-Stämme; zumeist trat dafür dann die Akkusativform ein. Erhalten ist der alte Nom. Sing. bei weibl. Personennamen und bei den Ableitungen auf *-injā*, *-unjā*. *hanin* Henne C 3,10,41, *phāin* Pfauenweibchen 43, *affin* Äffin Gd 2,252,5, *putin* Butte 3,11,12, *uohsinin* Achsel Bib 1,535,74; w. PN wie *Hrōdpirin* Gen. *Hrodpirinna* Freis 239 (806—809), *Ospirin* Salzb Vb 34,25, *Meripirin* 71,19, *Peiarin* Freis 74, *Duringin* Salzb Vb 71,21, *Frenchin* 93,7, *Fresin* 35,3, *Sahsin* 101,10, *Suapin* 50,14, *Uualhin* 34,26, *Arin* 96,3 *Helidin* 25,11. — *fahsun* 'fomix', *uurzun* 'radix' Pa 1,150,23. 24, *uuirtun* Wirtin Verg 2,639,49, *Alpun* Freis 44 (Gen. *Albuniae* Überschrift zu 44, Nom. *Albun* S. 3,26), *Perhtun* Salzb Vb 27,23, *Eginun* 98,6, *Fritun* 98,43, *Hraitun* 70,10, *Trusun* 37,11. Die Akkusativform erscheint im Nom. in *mistunnea* Misthaufen R 1,256,16 (Gl. K und Ra *mistun*), *Frenchinne* Salzb Vb S. 176,14 D (12. Jahrh.) *louginna*, *louguna* Gründling, Gl 2,367,14. Flektierte Formen: Akk. Sing. *friudilinna* Geliebte Can[2] 2,125,29, Nom. Akk. Plur. *euuartinna* Priesterinnen Bib 1,698,20, *affinna* 2,730,9, *pirtunna* 'eulogiae' Can[1] 2,100,54. 4,322,72. Dat. Sing. *prutinnu* Braut Gc[4] 2,222,36. Den Nom. Sing. auf *-i* zeigt *lihloi* Narbe R 1,89,4 (Pa *lihlaoa*).

d. Wie *jā*-Stämme flektieren die weibl. Personennamen auf *-ni* nach Ausweis latinisierter Kasus: Nom. *Uualtni* Salzb Vb 94,9, *coniuge Uualtnia* Freis 24[a], Nom. *Adalni* Salzb Vb 94,11, *traditio Muniperhti et Adalnia*, *cum Adalnia*, *ei Adalniae* Freis 52, *Cunni* Salzb Vb 34,28, *Perhtni*, *matrem Perhtnia* Freis 420, *cum muliere Cunnia*, *cum muliere Perhtnia* 58, dagegen *cum muliere Cundpiriga*, *Uualtrata*, *puellae Roodlinde*, *Uuolfuuihae*, *Emgunde*, also Formen, welche den § 110 genannten *Deotlinda*, *Heilratu* entsprechen; dazu latinisiert *Irminsuuinde* 59, *Hiltdrudae* 63, *Alpsuinde* 65, *Hiltisnota* 81, *Perhtcunda* 84, *Heilrate* 674, zum Nom. *Cotesdiu* Gen. *sororis Cotesdiuuue* 647; *pārdiu* Salzb S. 280 und Nom. Akk. *diu* Kaiserchronik 12505. 13260, Gen. *diwe* 12409, ebenso WGen. Dazu vergl. Nom. *ego Alpun*, Gen. *traditio Albuniae ancillę dei* Freis 44 (v. J. 772), *cum famula sua Adsonia* 58, der Nom. *Adson* nach *Purcson*, *traditio Purcsona* 302 (812).

Es ist auch möglich, daß Formen wie *Adalnia* zu *Adalni* mit silbischem *i* gesprochen wurden; denn sie kommen auch im 10. Jahrh. vor, also zu einer Zeit, in der *j* schon längst geschwunden war, vergl. Salzb O. S. 68f. Nom. *Kerni* und *tradente Kernia*, S. 106f. *femina Rihni* und *praedictę Rihnię*, *inter Ôdalbertum et Rihniam*.

Die *ān*- und *jān*-Stämme.

§ 112. *fliuga*, Fliege.

Sing. Nom.	*fliuga*	Plur. Nom. Akk.	*fliugūn*
Gen. Dat. Akk.	*fliugūn*	Gen.	*fliugōno*
		Dat.	*fliugōm*, *-ōn*, *-un*.

a. Der Nom. Sing. ist formell dem der *ā*-Stämme gleich; in der Ma erscheint im Südbair. zum Teil der Nom. der *ān*-Stämme anders behandelt als der der *ā*-Stämme, so im Cimbrischen, s. Kögel Lg I 2,421 (Cimbr. Wb z. B. *vorte* Furcht (altbair. *forhta*) S. 184, *sünte* Sünde (aus *suntja*) S. 238

gegen *platera* Blase, *pluma* Blume S. 217); fürs Kärntische vergl. Lessiak, Beitr. 28,98 ff.; für Tirol, Tirol. Ma S. 51 ff. Demnach muß der Nom. der *ān*-Stämme eine andere Endung gehabt haben als der der *ā*-Stämme; ob die alte Länge des Nom. (vergl. germ. -*ō*) hier gewahrt blieb, oder wieder hergestellt wurde, indem die Länge des Vokals der andern Kasus einwirkte, steht dahin.

Die *jān*-Stämme haben in der frühesten Zeit den Nom. auf -*e*, z. B. *frauuue* Frau Pa 1,126,24. 172,19, *toalle* Höhlung 1,54,1, *marhe* Stute C 3,10,18. 19 und möglicherweise eines der bei den *jā*-Stämmen genannten Fem.; w. PN *Uuahsante* Salzb Vb 70,36 das Fem. des Part. (vergl. von derselben Hand *Sipunta* 70,33[4]), gegen *Uuahsanta* und *Puuuenta* 91,5. 4.

b. Die Kasus auf -*ūn* halten sich bis zur Mitte des 11. Jahrh., z. B. Passau *cuidam viduae Uuezalun* 99, *uxoris Liuzun et filiae Rizalun* 105 (um 1035), Brixen 36 *Gepa* Gen. *Gepun*, Salzburg *ad Chapellun* S. 237, *Chabellan* S. 240, *Veldchirchun* S. 239 (1041—1060), Otloh *Mariun*, *vorhtun*, *wisun* aber *cheinnin* 58. In Merig kein -*un* mehr, *christallan*, *wisin*, *selbin*.

Über den Gen. Dat. Plur. s. § 110 ef.

Das *j* der *jān*-Stämme erscheint noch im Akk. Sing. *zuhturiun* Pa 1,22,38, *deru niuuiun* R 1,3,8, Akk. Plur. *duahillun* Br 4,330,11.

Wegen der Singularformen Gen. Dat. -*in* bei Adjektiven s. § 105 b. Das Normale ist hier -*un*, z. B. *pi dero perhtun* 2,74,24, *erzipiscophtuomlichun purch* Can[2] 2,114,30. *uuehhun* (= *weihhun*) 2,220,49, *deru pouminun* 2,221,38, *merun* Can[1] 2,97,20, *dero emicigostun* 2,48,13, *dera hohun* 2,34,46, *minnistun* 2,167,10. *za deru mihilun eihi* Freis 166. -*on* in Verg *danagicherton* averso 2,628,11.

§ 113. Mit Endungen der *ān*-Flexion sind belegt: *affoltra* Apfelbaum, *avara* Bildsäule, *alpa* Priesterkleid, Alba, *ampla* Lampe, *pasa* Base, *perala* Perle, *pergita* Fladen, *platra* Blatter, *porta* Pforte, *prizella* Brezel, *daha* Lehm, *gidinga* Bedingung, *dolu* Kanalrinne, *driscila* Drischel, *egala* Blutegel, *cugula* Kapuze, *fachula* Fackel, *falla* Falle, *fasta* Fasten, *fehta* Kampf, *fesa* Spreu, *fiala* Schale, *flasca* Flasche, *floza* Flosse, *forha* Föhre, *forhta* Furcht, *freisa* Schrecken, *galla* Galle, *crapfa* Karst, *hiufila* Wange, *hosa* Hose, *chalwa* Schauder, *cheminata* Gemach, *chiricha* Kirche, *chozza* Wolldecke, *christalla* Kristall, *churpa* Aufzugskorb, *lahha* Sumpf, *lina* Söller, *loupa* Laube, *luvina* eine Pflanze (Gl 2,626,54), *mahha* Zurüstung, *masa* Narbe, *masca* Masche, *minza* Minzkraut, *mucca* Mücke, *morna* Trauer, *muoma* Muhme, *muscula* Muschel, *natra* Natter, *nestila* Nestel, *nezila* Nessel, *niftila* Nichte, *pfanna* Pfanne, *pfifa* Pfeife, *pflanza* Pflanze, *quena* Frau, *ratisca* Problem, *reita* Wagen, *hripa* Hure, *rida* Drehung, *rifila* Säge, *rinna* Rinne, *ristella* Handbekleidung, *ritra* Reiter, *hriuwa* Reue, *riza* Zirkel, *runza* Runzel, *ruoha* Sorge, *segalruota* Mastbaum, *salaha* Weide, *salpa* Salbe, *seha* Sehkraft, *sigilla* Siegel, *scalta* Stange, *sceitila* Scheitel, *scelta* Schelte, *scipa* Scheibe, *scorsna* Scholle, *munizscranna* Münzschranne, *skrechiza* Entsetzen, *scubla* Schaufel (2,25,27), *scuzila* Schüssel, *sleicha* Schlitten, *slinga* Schlinge, *smirwa* Schmiere, *snarahha* Schlinge, *snita* Schnitte, *sorga* Sorge, *spinnila* Spindel, *spizza* Spitze, Zinne, *sportala* Aufzugskorb, *spratta* Linie, *studa* Staude,

sunna Sonne, *swalawa* Schwalbe, *swegala* Schwegel, *tavala* Tafel, *tacha* Matte, *taverna* Schenke, *tila* Euter, *tincta* Tinte, *tocha* Puppe, *tola* Zweig, *torcula* Kelter, *truha* Truhe, *tupa* Taube, *urpunna* Mißgunst (Gl 1,784,33), *nahtwahha* Nachtwache, *wehha* Woche, *wefsa* Wespe, *wida* Weide, *wisa* Wiese, *giwona* Gewohnheit, *wunta* Wunde, *wurza* Wurzel, *zata* Zottel, *zuhha* Runzel, *zunga* Zunge, *zuntra* Zunder, *fiurara* Küchenmädchen, *follestara* Helferin, *salpara* Salberin, *rehhara* Rächerin, *zuhtaria* Erzieherin (Gl 1,22,38). *duahillia* Handtuch, *filla* Züchtigung, *fliuga* Fliege, *hefanna* Hebamme, *hulla* Hülle, *hutta* Hütte, *chevia* Käfig, *fiurchella* Kohlenbecken, *langarra* Spazierweg, *luccha* Lücke, *lurra* Nachwein, *merha* Stute, *mucca* Mücke, *ruda* Reude, *russa* Fischreuse, *sciulla* Gebein, *uztrippa* Vertriebene, *tuolla* Vertiefung im Erdboden, *wicha* Wicke, *zeinna* Korb.

Von mehrern Fem. sind Formen der *ā*- und *ān*-Flexion vorhanden, z. B. (die Zahlen verweisen auf je einen Flexionsbeleg) *egidehsa* Eidechse 2,606,37; 625,9, *erda* Erde Musp; Pa 1,54,6, *fedara* Psalm; Pa 1,16,21, *fohhenza* ein Gebäck Bib 1,697,31; 347,6, *grapa* Haue Bib 1,399,36; Gd 2,256,7, *halpa* Seite Bib 1,479,49; Gc 2,179,33, *harpfa* Harfe Bib 1,635,48, *harra* Sack Bib 1,810,63; 333,5, *helwa* Spreu Verg 2,627,59; 637,30, *hauwa* Haue Verg 2,633,17; 635,17, *īwa* Eibe Verg 2,633,46; 2,368,27, *chapella* Kapelle 2,114,4; 2,221,46, *chihhuria* Kichererbse Bib 1,420,35, *chipfa* Wagenleiste 1,443,26; 437,14, *hlancha* Körperseite Carmen; Verg 2,667,32, *minna* Liebe Verg 2,668,60; 638,61, *minza* Verg 2,625,22; 2,176,5, *muoza* Untätigkeit 2,183,10; 2,645,48, *pfanna* Pfanne 2,226,44; 1,642,44, *repa* Rebe 1,556,10; Pa 1,50,31, *ricula* Spange 1,404,12, *hruozza* Musikinstrument 1,660,24; 801,15, *senawa* Sehne Verg 2,644,48; 665,60, *scala* Schale R 1,87,14; 2,634,17, *scama* Scham 2,291,4; 296,19, *speihha* Speiche 1,437,21, *stiega* Stiege 2,254,44; 1,450,16, *tasca* Tasche 1,478,68; 816,5, *walza* 1,627,47; 2,629,9, *zaeha* Zehe R 1,21,30; C 3,10,35, *zila* Zeile 2,643,27; 655,3.

Einige kommen als Mask. und Fem. vor s. § 107b.

Die Feminina auf ī.

§ 114. Der Sing. und der Nom. Akk. Plur. enden auf -*ī*, z. B. *suārī* Schweere; Gen. Plur. -*īnō*, Dat. *īm*, -*īn*, *īnōn*, *īnun*.

a. Der Gen. Plur. liegt vor in *salzsutino* Bib 1,418,10 zu *salzsuti* Saline, *vuorino* = *wuorīnō* Bib 1,604,16 zu *wuorī* Staudamm; *lugino* 1. bair. B., Emm. Gebet zu *lugī* Lüge Gl 2,600,23. 604,4.

b. Der Dat. lautet bei einigen Fem. auf -*inōn*, -*inun*,: *hartinun* C 3,9,23 zu *harti* Schulterblatt, Akk. Sing. Bib 1,686,31, Plur. *harti* Gc[4] 2,218,49. *purdinon* Em 2,745,24 zu *purdi* Bürde, Nom. Sing. Bib 1,605,56, Dat. 1,407,22, Gh 2,288,6. *mistinun* Bib 1,500,31 zu einem Sing. *mistī* Misthaufen? anders gebildet wäre *mistunnea* R 1,254,16. *lugunun* 2. bair. B. *suarinun* Gh 2,270,15. *arendinun* Gh 2,273,55 (*arendi* hart). *grauuinun* Bib 1,613,24 (Graff 4,298), (*after froniscen*) *rehtsprahhinun* post flores rhetoricos 1,656,21, *mihhilinun* Gh 2,285,54, *suohilinun* Bib 1,440,46. Daneben auf -*im*, -*in*: *klauuim* 2,227,41, *unchúskim* 2,342,54, *suarin* 2,270,15, *ungi*-

zumptin 2,298,52, *unstillin* 54, *samahaftin* 2,265,32, *uuihin* 2,119,66, *unpiderpin* 2,129,57, *unsemphtin* 1,641,19, *fornentigin* 1,384,3, *afteruuertin* 2,221,70, *uuassin* 2,129,41; *einstritin* 2,218,24, *ungifuorin* 2,194,4, *tiuphin* 2,629,56, *gastuuisin* 2,642,19. *digin* 1,535,42, *ophannussin* 1,698,65, *urchundin* 1,483,29. 628,1. 749,20. Statt *-in* kommt auch die Endung *-un* der *ā-*, *jā*-Stämme vor: *uuerdnussun* und *-in* vergl. § 115, *urchundun* 1,627,70 in Clm 18140, *urteilun* 2,272,4 in Clm 19440 neben *urteilin* Clm 18140, 19440, Akk. Sing. *urteili* 1,751,6, Dat. *urteili* 2,257,31 Clm 18140 (dagegen in den Mons. Br. *fona demo urteile* 18,15 Dat. Neutr. wie im Alem. und Fränk.). Dat. Plur. *prustuuerium* Bib[a] 1,550,45, Dat. Sing. *prustuueri* 1,614,47; vergl. Dat. *úuerim* Pa 1,188,30, Dat. Sing. *uueri* Verg 2,664,15.

In andern Kasus zeigt sich die Vermischung mit den *ā*-Stämmen nur spät und vereinzelt, Nom. Plur. *prustuuera* 1,385,42, Nom. Sing. *decha* 1,370,63 in Clm 14584, Dat. *uesta* 1,403,20 und Nom. Sing. *hulda* 1,418,27 in Clm 14689. Der Zusammenfall dieser Klasse trat erst ein, als *i* einerseits, *a* und *o* der *ā*-Stämme anderseits zusammengefallen waren.

c. *linsi* Linse Gl 2,363,6. 4,229,60 (*linsin* 3,338,13), Dat. Sing. *linso* 2,728,47. Von *lenti* ist nur der Nom. Sing. Plur. belegt C 3,9,26. Gl 2,363,41. Zum *jā*-Stamm *brunjā* Brünne sind belegt: Nom. Sing. *prunna* Gl 1,507,64. 2,730,41; dagegen Dat. *prunni* 1,556,28 und mit der Endung der schwachen Fem. Dat. Sing. *prunun* 4,222,43 (oder ist *prunnu* zu lesen?). Vergl. *Prunihilt* Salzb Vb 34,10, *Prunhilt* 28,7, Freis 438. 516. *fuotareidī* 'nutrix, auctrix' ist nur im Sing. belegt, *fotareidi* Carmen, *fuotareidi* Gl 2,345,28, *foteraidi* Pa 1,22,39 (Gl. K. Ra 1,216,22).

Vom *ā*-Stamm *gepa* Gabe ist ein Dat. Plur. auf *-im* belegt: *kepim* Em 2,332,50; vergleiche dagegen Gen. *kepono* Pa 1,154,13, Gen. Sing. *kepa* R 1,155,13, Nom. Plur. *kepa* Pa 1,80,16, *gepa* 2,301,32. *harstia* Bratpfanne, Akk. Sing. *harstiun* Em 2,765,28, hat im Nom. Sing. *harsta* Gc[8] 2,226,50 und *harsti* Gc[4] 2,222,69.

§ 115. Wie die Fem. auf *-ī*, sind im Altbair. auch die Abstraktbildungen auf *-nassi*, *-nessi*, *-nissi*, *-nussi* flektiert. Nur der einzige Beleg einer solchen Bildung in R flektiert als Neutrum: *in galihnisse* 1,19,30. Die Belege sind:

a. *-nassi*: Pa Dat. *gilihnassi* 1,18,30, *arquemannassi* 188,17; *sculdicnassi* 1,96,34, *cotnassi* 1,96,35, *thicnassi* 1,102,25. Nom. Akk. *abohnassi* 1,26,33, *intdacnassi* 1,50,38, *prurtnassi* 1,72,26, *calihnassi* 1,122,10. 186,36. Exhort Dat. *churtnassi*, Pn A Akk. *uuihnassi*. Em *intlochanassi* 2,329,8, *kasaznassi* 332,76. Clm 6325 *uolnassi* 2,343,34, Dat. *miltnassi* 57, *einassi* 2,342,25, *kalihnassi* 2,343,41. 345,66. Gc[8] Dat. *suoznassi* 2,224,60. Clm 19417 Dat. *faruualpnassi* 2,99,65 (= 4,322,44). Clm 15813 *uuesannassi* 2,8,25.

b. *-nessi*: Pa *galihnessi* 1,30,30, *girnessi* 1,184,5. Pn B *uuinessi* (*hroarnessi* 2,52,42 bairisch?).

c. *-nissi*, Clm 19410 Dat. *miltnissi* Gl 2,343,57 (*miltnassi* Clm 6325). Gc[4] *holdnissi* 2,224,53. Clm 19440 von fremder Hand Dat. *pruhnissi* 2,296,38.

d. *-nussi*: Dat. *faruualpnussi* Gl 2,99,65 (neben *nassi*), Akk. *fulnussi* Bib 1,514,48, *pizeihnussi* 1,814,20, Gen. *funtnussi* 1,700,24. Dat. Plur. *ophannussin* 1,698,65. *uuerdnussin* Bib[ab] 1,663,29, Bib[b] Sb 1,812,30, während 1,663,29 Mg Sb und 1,812,30 Mg *-nussun* aufweisen. Gen. *lutnussi* 2,268,1, *offannussi* 2,280,3 in Clm 19440ab und 18140, ebenso 2,192,37 in Clm 19440 (= 1,513,56) Mg Sb gegen *offannussa* in Clm 18140. In Clm 19440 von fremder Hand *teilnussa* 2,299,11. Neben *lutnussi* 1,417,8 und *vlornussi* 1,701,18. 2,128,55. 2,134,60 kommt in Clm 14689 *lutinussa* und *ulorinussa* 1,701,20 vor. In Verg Nom. *apolgannussi* 2,642,67, *gilihnussi* 2,661,52, Dat. 2,648,20, *gihellanussi* 2,636,36, *giuuntnussi* volumine 2,648,65. *einnussa* Bib[a] 1,650,6. Soweit diese Belege Schlüsse gestatten, sind die Bildungen auf *-nissa* in den Mons. Br. (Hench S. 127), neben denen keine auf *-nissi* belegt sind, aus dem rheinfränk. Original herübergenommen.

2) Deklination der Adjektiva, Pronomina und Zahlwörter.

A. Adjektiva.

§ 116. Die Flexion der Adjektiva ist eine zweifache, entweder nach Art der *n*-Stämme (schwache Flexion) oder nach Art der Pronomina und Nomina, aus pronominalen und nominalen Kasusformen zusammengesetzt (starke Flexion); über die schwache Flexion der Adjektive s. § 105f. 110.

Die starke Flexion ist einheitlich, die verschiedenen germ. Stammbildungen der Adjektive (*i*-, *u*-Stämme) sind alle zu *o*-Stämmen geworden; die *jo*-Stämme lassen in einzelnen Formen das *j* und seinen Einfluß auf den Stamm und die Endung erkennen, die *wo*-Stämme haben das *w* als Vokal oder Konsonant erhalten, s. § 89g.

		Mask.	Neutr.	Fem.
Sing.	Nom.	*hōh, hōher*	*hōh, hōhaz*	*hōh hōhiu*
	Akk.	*hōhan, hōhen,*		*hōha*
	Gen.	*hōhes*		*hōhera* { *-ero*
	Dat.	*hōhemu, -emo*		*hōheru* { *-ero*
	Instr.	*hōhu, hōho*		
Plur.	Nom. Akk.	*hōhe, hōha*	*hōhiu*	*hōho*
	Gen.		*hōhero*	
	Dat.		*hōhēm, hōhen*	

§ 117. Kasus des Maskulinums.

a. Der Nom. Sing. endigt auf *-er*. In jüngern Quellen kommt einigemale dafür *-ar* vor. *holohtar* Gl 2,242,12. 355,3 = 4,338,31. *danaganomanar* 2,262,36. *frolichar* 2,364,44. *ungauuizigar* 4,26,10, *furigizunantar* 18. 25.

schrichlinar 4,329,1. *freisamar* 2,761,19. *léidsamar* Verg 2,634,9. 642,5, *slaflosar* 651,24, *unuuidarpollanar* 666,59, *uuildar* 1,501,17.

b. Der Akk. Sing. hat im 8. und 9. Jahrh. die Endung *-an*, die vom 10. Jahrh. ab durch *-en* ersetzt wird, es ist das eine Umformung der Endung nach dem Nom. *-er*. Belege für *-an* in Pa Kögel S. 174, in R Wüllner S. 56, in Br *unsaorentlihan* 4,220,7, *unuualtigan* 25, *tiurlihan* 1,820,10, *starchan* 2,259,11, *kamahotan* 29, *zasceidanan* 2,260,26, Wess. *cotan*, *dinan*, C *minan* 3,9,18. 19, *selpan* 3,13,16. Pn *dinan*, *sinan*, *selpan*, *uuirdican*, Exhort *sinan*, *audran*, Carmen *heilan*, *klauuan* Gl 2,344,24, *adallihan* 72; Gc[8] *sinan* 2,217,35; *allan* 2,52,17. In Urkunden *Aotratan* Passau 65 (vor 804), *Asoltan* Freis 144 (um 791), *einan hluz* 326 (814), *Arperhtan*, *Adalhohan* 704 (v. J. 849).

Bei den *jo*-Stämmen ist *jan* zu *-en* geworden, vergl. in Pa *pittren* 1,12,25, *cafoaren* 1,38,30, *suiumen* 1,66,18, *zuuiflonten* 1,16,31, *gouuiganden* 1,16,30, *ezzantē* 1,130,2 und 6mal im Part. Präs. *-em*, Kögel S. 55f., *ilentem* 1,4,20, *helphantem* 21, *uuanentem* 1,88,38, *huckentem* 39, *kaumontem* 1,130,1, *moasentem* 3; ferner *zilenten* R 1,5,20, *ungahiuren* 1,13,24, *cuumonten* 1,131,1; *hringanten* Em 2,742,42 und *uuinantē* 43. Dagegen in R *stillan* 1,236,13, *lihhentan* 14; Em *turuhsehantan* 2,758,47. Ferner in Clm 18140 *unstuoman* 2,120,59, *fnehantan* 2,303,48, *christanan* Exhort (Nom. *christani*).

Den Zeitpunkt, in welchem sich die Ersetzung der Endung *-an* durch *-en* vollzog, deutet Musp an, *heizzan* 23, aber *suntigen* 24. O Freis hat *-an* der Vorlage übernommen, aber doch 37mal *-en* eingesetzt, *blinten*, *sinen*, *desen*, *inen*. Auffällig ist *-en* in Gc[4] *gamahhen* 2,220,4, *balden* 223,42. Die Glossen Gh, Gc, Gd, Can[2], Bib, Verg haben *-en*; die *-an*, welche sich daneben noch finden, sind: *apagepantan* 2,346,31, *pifanganan* Gh 2,296,12, *undurhtanan* 299,43, *gisuoranan* Can[2] 2,137,16, *sinan* 2,112,16, *munihlihan* 2,113,63; *flizzigan* 2,24,12, *opanan* 2,1,26; in Bib *girouptan* 1,417,26, *giuuaran* 1,309,9, *giuehan* 1,307,35, *lepantan* 1,707,20. Verg (nach Velthuis S. 58. 67. 72) 8 *-an*, aber dreimal so oft *-en*. Psalm nur *-en*, *Daviden*, *minen*, *dinen*, *sinen*.

c. Im Nom. Akk. Plur. ist in der frühen Zeit die Endung *-e* fest, vom 10. Jahrh. ab tritt dafür allgemein *-a* ein, die Endung der substantivischen *o*-Stämme.

Ausschließlich haben im Nom. Akk. Plur. *-e*: Pa 72mal (Kögel S. 174), R 25mal (Wüllner S. 57). Wess. *manake*, *cootlihhe*. Carmen *alle*, *ungahiure*. Can[1] *farslagane* 2,98,53 = 108,68 (4,322,1), *urhapane* 2,101,1 (4,323,7), *kerne*, *gauuare* 11 (4,323,11), *druzzisame* 14 (4,323,12), *toponte* 64 (4,323,43), *kariffete* 2,103,51, *iuchante*, *slichante* 64. Em 35, Clm 6325, 8 *-e*. Gc[4] *gastiurtæ* 2,220,8, *garidane* 2,223,18, *balde* 46, *einstritike* 69, *unstatahafte* 70. *undancfolle* Br 4,220,15, *stuntlihe* Br 4,332,11. *fortane* 4,223,26, Gc[8] 2,224—232 23mal *-e* und nur ein *-a*, in *anauuartenta* 2,232,9, das aber die jüngern Interlinearglossen Gc[8] 2,216f. aufweisen, *gaha* 216,31, *unuuerda* 2,217,29.

In Gh sind noch eine Reihe von Belegen mit *-e*, daneben aber schon häufig das jüngere *-a*. *ginidarte* 2,266,4, *uueroltlihe* 2,268,18, *gahorrente* 2,270,23, *giuueihte* 2,271,3, *gitruopte* 5, *giduungane* 2,277,24, *uueihhe* 2,279,65. 283,44. 287,11, *smahe* 2,280,1, *capittarte* 2,283,17, *egislihhe* 2,284,56, *salauue*

2,284,58, *unstatige* 2,288,1, *giphlanzote* 54, *gigruozte* 2,289,6, *arheriote* 2,291,50, *garauue*, *horske*, *varte* 2,293,38, *firmanontlihe* 2,294,24, *pismerente* 2,296,5, *piscerite* 2,297,17, *farente* 2,300,2, *zitlihe* 2,301,28, *gistiurte* 2,302,70.

In Gc regelmäßig *-a* wie Can[2]. In Otfrid Freis. kommt 14mal *-a* vor (Kelle S. 270. 337f.), das Petr. hat *alla*. Vom 10. Jahrhundert ab ist die Endung des Nom. Akk. Plur. Mask. der Adjektive *-a* gleichwie beim Substantiv Mask.; einzelne *-e* können mit Wahrscheinlichkeit der ältern Zeit zugewiesen werden, *giiazente* 2,114,76, *pimeinte* 2,185,15, *slaffe* 16, *irpurite* 2,178,4, *ursinne* 2,187,12, *umpivangane* 2,256,12, *epanalte* 2,257,51, *uuelihe* 2,346,39, *dorrente* 2,1,1, *inpurtige* 2,3,44. Verg 4 *-e*: *frambare* 2,637,18, *spirdarente* 2,642,63, *geinente* 2,628,55, aber gegen 100mal *-a*. Bib überwiegend *-a*, doch ist hier noch eine Anzahl *-e* vorhanden, teils Bib[ab] Sb Mg zusammen, teils einzeln, *luzente* 1,378,66, *hungurunte* 1,406,13, *urmare* 1,462,7, *uuanchonte* 1,500,63. 522,14, *lesante* 1,522,33, *uuaneuuize* 1,530,68, *gidrate* 1,551,8, *slaphe* 1,575,62, *giuuerite* 1,582,3, *gitruente* 1,600,49, *chempente* 1,604,27, *uuepente* 31, *gisate* 1,611,43, *mietente* 1,613,36, *unvruote* 1,627,24, *gimaste* 56, *gimagarte* 1,629,41, *lustrente* 1,647,35, *pivangane* 1,663,41, *gisuase* 1,679,26, *unstille* 1,812,8. Demnach ist der Akk. Sing. Mask. *hōhan* früher zu *hohen* geworden, als der Nom. Akk. Plur. *hōhe* zu *hōha*.

Mit der Entwicklung der vollen Endsilbenvokale zu *-e* wurde auch dies *-a* gewandelt, bei Otloh neben regelmäßigem *-a* in *alla* u. a. einmal *mine* 54, Merig 7 *-e*, 3 *-a*, 1 *-i* (*michili perga* 1,13).

§ 118. Kasus des Neutrums.

a. Der Nom. Akk. Sing. hält die Endung *-az* durch die ganze Periode fest; *gigruoztez* Verg 2,644,13 und *zuifaltes* 2,665,59 sind vereinzelt, ebenso *alz* (= *allaz*) 2,2,33. Die frühesten Belege für *jo*-Stämme sind *fuhtaz* Em 2,743,20, *gastimnaz* Gc[4] 2,229,19; im 8. Jahrh. wäre bei ihnen *-ez* zu erwarten.

b. Der Nom. Akk. Plur. endigt auf *-iu*, das ebenfalls gewahrt wird. *-u* begegnet selten: *missalihu* Br 4,1,9. Clm 6325 7 *-iu* und 2 *-u*, *rehtlihu* 2,342,4, *leidlihu* 344,14. Em *uppigu* 2,329,49, *mariuu* 2,333,44 ist wohl *maruiu* = *marwiu*; *unpitroganlihu* 2,102,52. Gc[4] *kipreitu* 2,223,5, Verg *diozentu* 2,652,36, *gofanetu* 2,647,7. *galadinu* 2,761,22. Weil auch der Nom. Sing. Fem. einige *-u* für *-iu* hat, muß angenommen werden, daß neben *-iu* auch *-u* im Gebrauch war. O Freis ersetzt das fränk. *-u* öfters durch *-iu* Kelle S. 271.

§ 119. Kasus des Femininums.

a. Im Nom. Sing. herrscht *-iu*; eine Ausnahme bildet *uuihu* Carmen ('alma tutrix' *uuihu skirmari*; freilich ist 'sancte sator' mit *uuiho fater* übersetzt, so daß also *uuihu* als Nom. Sing. Fem. der schwachen Flexion zu gelten hätte, der aber so wie beim Nomen durchaus *-a* hat) neben *managiu* Neutr. Plur. Verg *durhfartigu* 2,650,8, *gigruoztu* 2,655,70. O Freis hat neben *-u* auch *-iu* Kelle S. 273. Bei Otloh erscheint die Form des Akk. auch im Nom. *dina* 40 (Plur. Neutr. *elliu dinc* 61) ebenso WGen *guota* 16,32; Merig jedoch *-iu*, *diu endriu* 2,19.

b. Der Akk. Sing. endigt auf *-a*, das gleich dem *-a* des Akk. der

ā-Stämme zu Ende der Periode zu *e* wird, vergl. bei Otloh *dina* 20, *alle* 21, Merig *suozza* 2,54, *churze* 47. (Ausnahme *die eine naht* Bib[b] 1,809,40). Daß die *jo*-Stämme *e* aus *ja* hatten, erweist *framade* Pa 1,40,5.

c. Der Gen. Dat. Sing. entwickelt den Endvokal der frühesten Endungen *-era*, *-eru* wie die *ā*-Stämme (Pa *zuiflera* 1,42,10, *andrera* 1,54,6; R *allera* 1,91,33; Em *lihimiskera* 2,333,41, Gc[4] *mihhilera* 2,220,56. 224,18); statt *-era* erscheint im Gen. selten *-eru*: *unrehteru* 1. bair. B., *arenderu* 2,276,32, *leimineru* Bib[ab] 1,634,27, *gruonteru* Bib[b] 1,657,58. Umgekehrt tritt die Genetivform im Dativ auf: *mit dinera anst*, *za euuigera heili* Pn A (*mit dineru eusti*, *ze euuigeru heli* B), *in sinera cahucti* Exhort, *charllichera* 'maritali' 2,328,18, *pi sinera ungamuoti* Clm 19440 2,98,5. *alti gauuiganeru* 'prouectioris aetatis' Clm 19410 1,314,8. Belege für den Dativ auf *-eru*: *farprohaneru* Pa 1,192,14, *andereru* 1,58,35 (dagegen in Pa 3 *-ero*, s. Kögel S. 176), *stechleru* R 1,193,14, *mineru* Br 4,331,10; *uueliheru* C 3,12,31, *zuuifaltliheru* Clm 6325 2,343,65, *urliumuntliheru* 67, *zuuiualteru* 2,344,49; *zaganganteru* Em 2,329,22, *kaheru*, *horskeru* (beide *u* in *o* korr.) 2,332,26, *sineru* 2,741,26, *illanteru* 2,759,3; *eiganeru* 2,607,15; *gacuuirneru* Gc[8] 2,221,34, *spanenteru* 2,222,4, *eouuelihheru* 42, *harteru* 45; *sineru* Can[1] 2,98,6, *kahaloteru*, *kaeiscoteru* 2,99,13 (4,322,18) *intranteru* 26 (4,322,22), *urgepaneru* 44 (4,322,30) *kalimphanteru* 2,101,6, *garisanteru* 7 (4,323,9) *arfulteru* 2,104,26, *garneteru*, *gadeonoteru* 61; *eouuedareru* Gc[8] 2,225,7, *lohonteru* 61, *unstatahafteru* 2,229,46, *apaginomaneru* 53, *kataneru* 2,231,9; *eineru* 2,361,7; sonst vereinzelt *giuuareru* Gh 2,266,52, *sineru* 2,300,30.

In den jüngern Glossen endigt der Dat. auf *-ero*, z. B. Gh elf Belege, Can[2] sechs, Gc drei. O Freis hat mehrmals *-ero* statt *-eru* Kelle S. 274. Gleichzeitig tritt auch im Gen. *-ero* ein, z. B. *anapartigero* Can[2] 2,110,29, *piscoftuomlihero* Gc 2,177,1, *muozigero* 2,179,73; *eigenero* 2,47,44, und vom 10. Jahrh. ab haben beide Kasus die eine Form *-ero*; sie scheint früher zu *-ere*, *-er* geworden zu sein, als die Endung *-emo* des Mask. Neutr. zu *-eme*, *-em*. Verg *gitouganer* Gen. 2,638,18, *kalter* Dat. 2,628,62, Otloh *zi dinero guoti* 12, *mit rehtero glouba* 64, aber *in deser werolti* 9, *euuiger magidi* Gen. 25. Merig *in ieglichere stete* 1,23, *ieglicher erda* 27, *aller slahte* 62.

d. Der Nom. Akk. Plur. geht auf *-o* aus z. B. *unrehto* Can[1] 2,97,61, *crimmo* Can[2] 2,134,60, *chleinno* Gc 2,197,16, *epangiliho* Gh 2,280,16. Die Endung *-a* des Subst. Fem. liegt vor im Fem. *untersceitota* Gh 2,265,28, *gisazta*, *gistata* 36, *gisazta* 42, vielleicht auch *folla* 2,267,5. *zuhtiga* Bib[a] 1,398,39, *giwolhana* 1,549,20. *rihha* Mg 1,685,17. Eine späte Form ist *clizinonte* (*scalun*) Verg 2,634,26. Otloh hat z. B. *alla* 9 und *alle* 23.

§ 120. a. Der Instr. des Sing. ist selten belegt, *mit aiganu namin* Pa 1,90,11, *huelihhu nemin* R 1,237,8, *klauu moto* 'suspecto animo' Em 2,762,35, *mit dinu sciltu* Carmen; auf *-o*, *mit allo* Gh 2,282,31, Bib 1,309,55 (*metallo* Götw. 103), im 11. Jahrh. *-a*, *-e*, *mit alla* Merig 2,94, *mit holze erline* 1,68, *in alle dinemo dionosti* (Otloh 8, aber *zi allen dinemo dionosti* 18). Die Formen *werdanto*, *wesanto*, *giarnento* Verg (Velthuis S. 67) können Instr. sein, sind aber wohl als Adverbia zu fassen; wohl Nom. ist in Clm 6325 *urhepphantio* 'promovendo' 2,344,40 (oder Adverb?).

b. Der Gen. Sing. Mask. Neutr. hat die Endung *-es*; über vereinzelte *-as* der späten Zeit s. § 96a.

d. Die Endung des Dat. Sing. Mask. Neutr. *-emu* ist schon sehr früh zu *-emo* geworden. *-emu* ist in Pa fünfmal erhalten, daneben öfters *-emo* s. Kögel S. 172; in Clm 19417 *kapetanemu* 2,103,36, *unrehtlihemu* 4,570,8; Pn *allemu* A B, *sinemu* A aber *sinemo* B. Die Belege für *imu*, *demu*, *de semu*, *selpemu* s. § 127. 129f. Pn *uuelihhemo*, *euuikemo* A B, *andermo* B. In R nur *-emo*, Wüllner S. 56 und so auch in allen andern Denkmälern, z. B. *kahugitemo* Br 4,332,1, *selpemo* C 3,13,19 u. a. Bei Otloh ausschließlich *-emo*, zehnmal. Im Merig noch *einemo* 1,24. *ieglichemo* 25, *gilichimo* 2,86, vor Vokal *z einem urspringe* 2,61 und so auch *in sinem uuerva* 1,30; WGen *-eme* und *-em* Dollmayr S. 30.

c. Der Gen. Plur. *-ero* ist fest; noch bei Otloh *allero dinero heiligono* 42, *dero* 65 aber *aller dero*, *di* 1, *aller dero tuginde*, *chindline* 19. 28. WGen *-ere*, *-er*.

e. Im Dat. Plur. steht *-ēm*, das vom 9. Jahrh. ab zu *-ēn* geworden ist. Das *-em*, *-en* des Dat. Plur. hält sich in der ganzen altbair. Zeit; das *-m* ging zu Beginn des 9. Jahrh. zu *-n* über. Pa hat *-em* (aber *smahalihen* 1,88,18, *farsantan* 24,4 und *uncalaertan* 184,38 s. Kögel S. 55). R 11 *-em*, darunter *marreem* 1,172,32, *kachoraném* 1,137,9, *marém* 10, *uuirdikém* 1,159,1; einmal *-en*, *siuhhen* 1,27,38. Em *luzzilem* 2,330,11, *piduunganem* 24, *zuiuallichem* 2,331,75, *chaltem*, *freosantem* 2,743,11, *reganhaftem* 12, *nidarsinchantem* 2,760,30, *uzscorrentem* 2,761,26, *gagrapanem* 2,762,11, sechsmal die Abkürzung *-ē*, einmal *-en*, *isarninen* 2,762,36. Br *lidrinem* 4,220,18, *forduuhtem* 2,265,30, *forprohhanem* 15, gegen *unsempften* 1,820,15. Clm 6325 *urhápanem* 2,342,22, *farantem* 2,344,5. Gc[8] *dem andrem* 2,227,55, *augentem* 225,67, *intfindantem* 2,226,17, *kaauchotem* 2,231,10; dagegen *unpihaften* 2,230,15. Can[1] *ziuuihitem* 2,98,11, *kanomanem* 51 = 4,321,29, *ungaristlihem* und *hellihaftem* 2,98,58 = 4,322,6, *li(n)dem* 2,103,64; dagegen *upilen* 2,97,64. Pn *desem* A B 19 A 26 (B *-ē*), *unsrem* A, *unserem* B 25, *dinem* A 33, *chumftichem* A 36, *allē* A 35, *kalitanē*, *antuuartē* A 36. Exhort *sinem* 6, *allem*, *christanem* 7. 1. bair. B. *dinē* sicher für *-ēm* (*fora dinē augom*); aber *dinen* Emm. Gebet und so *-en* in allen jüngern Quellen.

Vereinzelt ist *-an*: *tiuuoluuinigan* Clm 19440 Gh 2,272,35, *anastozentan* Cgm 5248,2 Gl 2,603,21 (wohl fehlerhaft für *stozanten*), *uuesentan* Clm 19450 Gl 2,2,3, *firtanan* Clm 14689 Gl 2,253,36. *arzoganan* Verg 2,650,7, *lutreisigan* 2,656,22. *-un* in *freidigun* Bib[a] 1,642,16 (*freidigen* Bib[b]) ist substantivische Endung; ebenso *-in*: *getilosin* 2,120,24. *in kihuctin himiliskin* Musp 29, *scruntlihin vartin* Gl 2,761,10.

§ 121. Die *jo*-Stämme lauten in der unflektierten Form auf *-i* aus, z. B. *māri* berühmt, *urscein*i ersichtlich, *fravali* frevelhaft; Part. Präs. *wesanti* zu *wesan* sein, *pruotanti* zu *pruoten* brüten, *wanchōnti* zu *wanchōn* wanken. Das *j* konnte den Stammvokal umlauten und den Konsonanten geminieren, z. B. *festi* fest, *lucki* erlogen; vergl. *frazarrer* procax Bib 1,572,67, *drattiu* vorax Bib 1,575,21, *chleinno* minutas Gc 2,197,16. Den Flexionsvokal *a* konnte *j* beeinflussen (im Akk. Sing. Mask. und Fem. s. oben

§ 117b, 119b, im Nom. Sing. Fem. der schwachen Flexion § 112a). Vor *o, u* kommt *j* in der ältesten Zeit noch vor: Fem. Plur. *unpidarpeo* R 1,238,4, Em 2,329,58, *hornotheo* (= *hornohteo*) in Pa 1,83,13, dagegen *khundo* Pa 1,120,12, Nom. Sing. Mask. *chundeo* Pa 1,64,5, *rachenteo* 136,38, *liudonteo* 1,58,32, *hlutenteo* 33 (gegen sechs *-o*, Kögel S. 165), *mareo* Wess Gebet, *uualtantio* 1. bair. B., *uualtenteo, milteo* Emm. Gebet A. Dat. Sing. Fem. *deru niuuiun* R 1,3,8.

Komparation.

§ 122. Der Komparativ wird mit dem Suffix *-ir* oder *ōr*, der Superlativ mit *-ist* oder *-ōst* gebildet; dem Komparativ auf *-ir* entspricht der Superlativ auf *-ist*, dem auf *-ōr* der Superlativ auf *-ost*.

Die Form auf *-ir, -ist* ist seltener belegt, sie kommt zu folgenden Adjektiven vor: *dichi* dick (Bib 1,651,31), *dunni* dünn (Gh 2,267,42), *engi* eng (R 1,47,31), *festi* fest (Bib 1,309,14), *gafuori* handlich (4,223,34), *frazari* frech (Bib 1,371,20), *harti* hart (Pa 1,6,37), *scazluomi* behäbig (Bib[a] 1,441,50), *lihti* leicht (Gh 2,270,62). *māri* berühmt (R 1,69,34), *epanmuoti* gleichmütig (Bib 1,558,37), *milti* mild (Wess), *murwi* mürbe (Bib 1,422,5), *heiz* heiß (Gc[3] 2,170,46), *ungiredi* langsam (*ungiredirun* 'tardioris' Bib 1,326,42), *unhreini* unrein (Em 2,330,63), *unsemfti* unsanft (Gh 2,272,25), *aucsiuni* augenscheinlich (Em 2,333,14), *scōni* schön (R 1,35,36), *gisprāchi* beredt (2,255,5), *stiuri* stark (Can[2] 2,121,43), *gizeli* behend (Bib 1,682,1 Verg 2,665,44), *zieri* zierlich (*cerira* 2,44,10). *garw-* bereit (Bib 1,539,68), *glauw-* klug (Can[1] 2,99,51), *grim* grimm (Em 2,764,18), *hasan* glatt (Mart 2,756,13), *iung* jung (R 1,99,6), *nah* nahe (Bib 1,706,7), *rasc* (im Positiv ist nur das Adverb *rasco* belegt; *resci*?) rasch (Gc 2,190,29), *snel* schnell (Verg 2,649,57), *unsūpar* unsauber (Em 2,764,8), *giswās* vertraut (Can[2] 2,129,51), *sūr* sauer (Pa 1,26,37), *tiuf* tief (Bib 1,506,56), *sinwel* rund (Bib 1,401,53), *giwar* aufmerksam (Bib 1,539,68. 563,22), *namahaft* namhaft (Bib 1,482,40), *lasterpar* verdammenswert (Gc 2,194,32).

Doppelte Bildung kommt vor bei *alt* alt, Komp. *altirom* den Eltern Pa 1,96,16, *altist* Musp, *altosto* Bib 1,702,7; *lōs* los, Superl. *losista* und *lososta* Gh 2,270,62. 271,1; *tiuri* teuer, Komp. Gen. Sing. *tiuririn* Gh 2,274,43 und *tiurorin* 29, *untiuririn* und *untiurorin* 27. (O Freis II, 15,20 *diurost* für *diurist*). Von *hōh* in Pa *hōhōr, hōhōst* 1,46,29. 24,32, in R 1,47,29 *hōhir-*, ebenso Gc 1,190,1, Mart 2,755,45, ferner 2,52,41.

Die *i*-Formen zeigen ferner die Steigerungsstufen *peziro, pezisto* zum Adverb *paz* (z. B. Bib 1,557,19. 310,4), *ēriro, ēristo* zu *ēr* ehe (z. B. R 1,229,9. 159,38), *furiro, furisto* zu *furi* voran (z. B. Gh 2,277,12. 284,26); vergl. Komp. *minniro* (Gh 2,276,58), Superl. *minnisto* (2,600,32) zum alten Adverb *min* (Bib 1,809,35) weniger, *wirsiro, wirsisto* (Pa 1,100,24. 108,14) zu *wirs* schlimmer. Dasselbe Suffix liegt dem Komp. *mēro* mehr, größer (z. B. C 3,9,28), Sup. *meisto* (Wess) zu Grunde. Wie *min* geht *sīd* (Merig 1b, Musp 70) auf eine alte Komparativform *sīþiz* zurück.

Formen mit *-ōr-*, *ōst* kommmen vor von *frō* froh (Can[1] 2,99,3), *hōr* hehr (Can[1] 2,103,59), *chund* kund (2,48,23) *lioht* licht (1,571,50), *liup* lieb (Can[2] 2,115,22), *reht* recht (Gh 2,270,31), *swarz* schwarz (Gh 2,284,59), *hwas* scharf (R 1,121,22, Gh 2,291,23); *finstar* finster (Gc[3] 2,176,63), *hlūtar* lauter (Bib 1,373,9). *magar* mager (Bib 1,658,58), *emizīc* emsig (2,48,13), *chreftīc* kräftig (Bib 1,482,23), *ganādīc* gnädig (Can[3] 2,107,65), *puozwirdīc* der Besserung wert (Bib 1,304,22), *antlāzīc* geneigt (Can[3] 2,124,72), *antsāzīc* verdächtig (2,613,21), *sculdīc* schuldig (Gc[3] 2,230,46), *ursinnīc* sinnlos (Gc[3] 2,173,3), *unpīhaft* frei (Gc[3] 2,174,24), *manacfalt* mannigfalt (Gc 2,188,28), *manaheitīc* freigebig (1,700,71), *gadigan* 'gediegen' (2,251,17), *wunnisam* angenehm (R 1,161,27). *fastlīh* gesichert (Gc[3] 2,227,43), *galegan* gelegen (Bib 1,421,27). *arlōst* frei (Can[2] 2,193,55).

Hieher fallen die von den Adverbien *after* nach, *hintar* hinter, *furdir* vorder, *nidar* nieder, *opa* oben, *untar* unten, *uz uzar* außen gebildeten Komparative und Superlative. *aftrōro*, *aftrōsto* (z. B. Gc 2,178,60. Bib 1,454,31): ein altes Adjektiv mit ursprünglich komperat. Bedeutung *aftaro*, *aftiro* Pa 1,102,38. 58,37. *fordrōro*, *fordrōsto* (Gc 2,188,20. Bib 1,806,59); dazu das Adjektiv *fordro* (2,255,54). *hintrōro*, *hintrōsto* (Bib 1,798,4. 454,31), *nidarōro*, *nidarōsto* (Gc[3] 2,63,50. Gh 2,293,53); dazu das Adjektiv in starker Flexion Nom. Sing. *nidarer* Verg 2,671,57. *oparōro*, *oparōsto* (1,406,4, Pa 1,82,30). *untorōsto* (Pa 1,98,6), *ūzarōsto* (R 1,51,14).

Der Superlativ *entrōsto* der äußerste (Verg 2,626,35. 664,8. Bib 1,598,45. 647,36) setzt ein Adverb *entar* voraus (vergl. *dei entrigun opphar* 'transtyberina sacra' Prud 2,441,36 f.), eine junge Bildung vom Pronominalstamm *ener*, *jener* nach dem Muster von *hintar*; die Ma hat 'enter' als Präposition und Adjektiv, 'enten' als Adverb und den Superlativ 'enterst', s. auch Schmeller 1,92. *ōstrōsto* der östlichste (2,350,51) zu *ōstar-*, vergl. *óstana winweges* Freis 544.

§ 123. Die Flexion des Komparativs ist die des schwachen Adjektivs; eine starke Flexion begegnet im Nom. Plur. Mask. *antsazigora* 'suspectiores' 2,613,21. Auch der Superlativ hat zumeist schwache Flexion; Beispiele für die starke sind: *opaz daz erist loget ar paume* R 1,159,38. *der Satanas altist* Musp 22. WGen kennt vom Komparativ starke und schwache Flexion, beim Superlativ nur schwache, Dollmayr S. 33.

§ 124. Die Adverbia zu Adjektiven werden im Positiv durch die Endung *-o* gebildet, die an die Wurzel tritt, so daß die *jo*-Stämme im Adverb das *j* nicht aufweisen und also auch keinen Umlaut haben, z. B. *zeizo* zu *zeiz* zart, *chleino* zu *chleini* klein, *fasto* zu *festi* fest, *unfrōliho* unfroh, *fruo* früh (dagegen vielleicht *urhepphantio* 2,344,40, s. § 120 a). Das Adverb des Komparativs hat die Endung *-ōr* und die Stammform des Positivadverbs, z. B. *chleinor* (2,25,1), *fastor*, *hartor*, *krimmor* Em 2,758,45, *rascor* Gc 2,197,14, *chraftlihor* Gh 2,268,32, *lazor* 2,722,11. Der Superlativ zeigt entsprechend *-ōst*: *zi vordrost*, *oparost* Gc 2,182,32, *za lazzost* Em 2,760,18, *zi lezzist* Otloh 68 schließt sich an die Superlativ-

form des Adjektivs an. Dagegen auf *-ist*: *zi furist* (2,604,9), *erist* (4,222,14).

§ 125. Neben den Adverbien auf *-o*, *ōr*, *-ōst* und *-ist* kommen in allen drei Stufen Kasusformen in adverbieller Verwendung vor. *nāhūn* jüngst Can[1] 2,101,35. 102,62 (*nahunt* Clm 19440), *einezūn* im besondern Gh 2,302,55, Verg 2,641,31. *gāhūn* plötzlich Bib 1,467,30, *suntrigūn* besonders Gh 2,298,50, *pezirūn* besser (Gh 2,277,14), hier liegt die Form des Akk. Sing. Fem. vor. Auf Substantive geht das Suffix *-ingūn* zurück, das auch erweitert *-ilingūn* erscheint, z. B. *arwingūn* vergebens (R 1,147,2), *stulingūn* und *tarningūn* heimlich (R 1,73,8), *gāhingūn* (R 1,238,22) plötzlich, *unweringūn* unversehens (R 1,71,9), *murzilingun* vollständig (Can[2] 2,113,72).

Ferner ist das Neutr. Sing. als Adverb gebraucht, besonders im Positiv, z. B. *luzil* gering (Gh 2,292,33), *furira*, *pezira* (und *pezirūn*) 'plus' (Gh 2,277,12), *gafagōra* reichlicher (Gh 2,274,51), *alangōsta* integerrime (zu *alanc* unversehrt Gh 2,301,50). Hieher auch die oben genannten Adverbia wie *fastōr*, *ērist*.

B. Pronomina.

§ 126. Die Personalpronomina der 1. und 2. Person haben folgende Formen:

	1. Person.			2. Person.	
Sing. Nom.	*ih*	Plur. *wir*	Sing.	*du*	Plur. *ir*
Gen.	*mīn*	*unser*		*dīn*	*iuwer*
Dat.	*mir*	*uns*		*dir*	*iu*
Akk.	*mih*	*unsih*		*dih*	*iuwih*

a. Die Form *ihha* 'egomet' Pa 1,30,31 ist gleich *ih* + *ā*, der im Mhd. an Imperative tretenden Partikel *ā*.

Gen. *mīn*, Psalm 26.

Der Gen. Plur. ist belegt bei Otloh: *Hugi, trohtin, unser allero* 44; ferner ist *unser* in *daz ist unser heili* 'salus nostra' Exhort 32 und in *fater unser* 'pater noster' Freis Pn vielleicht der Gen. Plur. vergl. § 128.

Der Dat. *uns* und Akk. *unsih* werden getrennt gehalten, vergl. im Pn *kip uns* 'da nobis', *flaz uns* 'dimitte nobis', *ni princ unsih* 'ne nos inducas', *kaneri unsih* 'libera nos'; *unter uns* 'mutuo' Bib 1,307,29, *z uns* 1,478,25. *nah uns* 'post nos' Bib 1,811,52, *diu uns menigiu sere tatan* Merig 1,52. *unsih firperames* 'parcamus' Gh 2,277,18. Aber schon bei Otloh vertritt *unsih* den Dativ: *daz tu unsih gibuti beton* 51 (*gapeotan* gebieten mit dem Dativ der Person, Graff 3,70). WGen Akk. *unsich*, *unsech* 9 mal und *uns* 23 mal Dollmayr S. 33.

b. *du* kommt zumal nach Geräuschlauten auch in der Form *tu* vor, § 65 b (*daz tu* 1. bair. B, Otloh, WGen). Der Gen. *dīn*: Sigihart *in din selbes riche*, Psalm *fienta din*.

Gen. Plur. *iuuer eogaliher* Exhort 'unusquisque vestrum'.

Dat. ***untar iu*** 'invicem' Gc 2,182,13, ***gisuuasa pirun iu*** 'sobrii sumus vobis' 26. ***ih sag iu*** ich sage euch Merig 2,112.

Akk. ***uuarnot iuuih*** Bib 1,743,39. ***pigoumit iuuih*** Bib 1,795,8.

§ 127. Das Pronomen der 3. Person:

		Mask.	Fem.	Neutr.
Sing.	Nom.	***er***	***siu, si***	***iz***
	Gen.	***sīn***	***(ira), ira***	***es***
	Dat.	***imu, imo, (ime)***	***iru, iro***	***imu, imo (ime)***
	Akk.	***inan, inen, in***	***sia, si***	***iz***
Plur.	Nom. Akk.	***sie, see, sea, sia, si, se, sa,***	***sio, so, sie***	***siu, si***
	Gen.	***iro***		
	Dat.	***im, in***		

a. Sing. Der Nom. Akk. Neutr. hat die Form ***iz*** noch im Merigarto durchwegs bewahrt; Otloh hat ***ez*** 42, WGen 192 ***iz***, 6 ***ez*** Dollmayr S. 34.

Der Dat. Mask. Neutr. lautet ***imu*** Freis Pn 28 A, ***imo*** 8 A B, Exhort Can^1 2,100,67. 103,74 und so noch Merig. ***ime*** WGen.

Der Akk. Mask. ***inan*** Freis Pn, Wess Em 2,760,20, Gc^3 2,170,64, Musp 45, die kürzere Form ***in*** Musp 19, ***inen*** Bib^b 1,630,44, Merig 2,70 und ***in*** 2,29. 30. 36. 90. WGen ***in*** neben 13 ***inen***.

Gen. Mask. ***sin*** Exhort, Bib 1,633,30, Merig. Neutr. ***es*** Can^1 2,98,44, Musp 19, Bib 1,691,15 u. a. WGen ***es***, ***s*** und ***is*** mit jungem ***i***, 32mal, aber auch 33mal ***sīn*** für das Neutr. Dollmayr S. 34.

Der Nom. Fem. ***si***; ***ēr si in daz*** Gh 2,297,38, Musp 3 u. ö. Bib 1,611,29. Merig. Erst in WGen ***siu*** zweimal neben etwa 200 ***si***.

Der Akk. Fem. ***sia*** Musp 9 u. ö. WGen ***sia*** einmal, ***sie*** siebenmal, gewöhnlich aber ***si***.

Der Dat. Fem. ***iru*** Musp 9, ***iro*** Gh 2,270,36. 283,41.

Der Gen. Fem. ***iro*** Bib 1,462,13. 598,2. 8.

b. Plur. Der Nom. Akk. Mask. ***sie*** Can^1 2,98,48 = 108,60. 2,98,61 = 109,13 (4,322,6). 2,103,44. Otloh viermal. ***sige*** Gc^4 2,223,57. ***see*** Clm 19410 1,314,19, ***sea*** Clm 9534 1,406,24, ***sia*** Gc^3 2,175,73, (***dennisiauuegant*** 'cum pensant' vergl. ***uuegant*** 'pensant' Gc 2,195,49), ***se*** Can^1 2,103,44 (***thaz siese*** also enklitisch). ***sa*** Bib 1,396,46, Clm 6225 1,470,21. Verg 2,647,4 und 652,60, ***se*** und ***sa*** WHs. ***si*** Gc^3 2,216,33 Otloh und Merig.

Akk. Fem. ***sio*** 1. bair. B. Emm. Gebet B, ***so*** Emm. Gebet A.

Nom. Akk. Neutr. ***siu*** Clm 6325 Gl 2,345,42, Musp 5; ***si*** Merig, WGen ***si*** für alle drei Geschlechter, ***sie*** sechsmal für Mask. Fem. ***siu*** sechsmal für Neutr.

Gen. ***iro*** für alle drei Geschlechter, z. B. Clm 6325 Gl 2,345,43. Merig 1,79. 80. 2,77.

Dat. ***im*** R 1,212,25, ***im*** und ***in*** Can^1 2,98,66. 101,32, Gc^3 2,230,37. ***in*** z. B. Bib 1,742,24. 490,62, WHs.

Der Akk. Plur. ***sige*** muß zweisilbig gesprochen worden sein, ***g*** vertritt

den Übergangslaut *j*. Als zweisilbige Formen können aufgefaßt werden Akk. Fem. *sia* = *si* + dem *a* der Akkusativendung. Nom. Plur. *sie* = *si* + *e*, die jüngere Nominativendung *a* in *sia*, entsprechend die enklitischen Formen *se* und *sa*, wogegen *si* die endungslose Stammform darstellt; Fem. *sio* = *si* + *o* und enklitisch *so*. Dagegen repräsentieren *see* und *sea* den Diphthong *ie*, der aus *si* + *e*, dem *e* des Nom. Plur. hervorging und jedenfalls dem aus *ē* entwickelten *ie* konform war.

c. Als Reflexiv der 3. Person kommt im Sing. Dat. und Akk. *sih* vor, Dat. Fem. *uuānit sih kināda diu sēla* Musp 28, Akk. Mask. *sih* Exhort, Pn, Gc[3] 2,164,8, Gc[4] 2,219,14; im Gen. Fem. *iro* Bib 1,598,2. 8, im Dat. Mask. *imo* 2,3,7. 294,16, im Dat. Fem. *iro* Gh 2,270,36. 283,41. Im Plur. wird im Gen. Dat. das geschlechtige Pronomen verwendet, z. B. *daz siese uzzar iro henti farlazzen* Can[1] 2,103,45, Dat. *deo im neo ni zagent* Gc[8] 2,230,37, *untar in* Bib 1,490,62. Akk. Plur. *sih* Can[1] 2,98,37 = 108,56.

§ 128. Die Possessiva *mīn* mein, *dīn* dein, *sīn* sein, werden wie Adjektiva flektiert; *sīn* bezieht sich auf ein Mask. oder Neutr. im Sing. z. B. *daz allero manno uuelih sinemu kanoz enti sinemu proder . . . sino missitati flazze* Pn. An Stelle des Poss. 'ihr' wird der Gen. Sing. Fem. und der Gen. Plur. des geschlechtigen Pronomens gesetzt, z. B. *iro untarpurigi* filias ejus (civitatis) Bib 1,462,13, *machint si iro ezzan unte heizzint iro gadam* Merig 1,80. Das Poss. der 1. Pers. Plur. ist *unser*, das der 2. Pers. *iuwer*. Die belegten Formen sind: Sing. Neutr. *pilipi unsraz* 'panem nostrum' Pn A, *unsaraz* B, Gen. Mask. *unsares* Exhort A, *unseres* B, Dat. Fem. *unserero*, *unsrero* Gh 2,286,26; Plur. Akk. Fem. *unsro* Pn A, *unsero* B, *unsre* Otloh, Dat. *unsrem* Pn A B, *unsrun* Otloh, Akk. Mask. *unsre*, *unsri* Otloh. Dazu kommt *unsar trohtin* Petr, *unser munusturi* Otloh, also die unflektierte Form, die möglicherweise auch in *fater unser*, *unser heili* zu erblicken ist, s. § 126. Gen. Plur. *unsero* Exhort A B ist verschrieben für *unsarero*, *unserero* s. Denkm.[3] 2,324. Von *iuwer* Sing. Nom. Fem. *iuueriu* 2,765,1, Gen. Fem. *iuuerera* Exhortatio A B.

§ 129. *der*.

Sing. Mask.	Nom.	*der, de*	Fem. *diu, de*	Neutr.	*daz*
	Gen.	*des*	*dera, dero*		*des*
	Dat.	*demu, demo*	*deru, dero*		*demo*
	Akk.	*den*	*de, dea, dia, die*		*daz*
	Instr.	*diu*			*diu*
Plur.	Nom. Akk.	*de, dea, die*	*deo, dio, die*		*diu, dei, die*
	Gen.	*dero*	*dero*		*dero*
	Dat.		*dem, den, denen.*		

a. Sing. Der Nom. Mask. ist in der Form *de* in Pa 1,36,34, Gc[4] 2,222,16. 223,14 und WHs neben *der* belegt, das sonst ausschließlich vorkommt. — In Pa 1,88,17 relativ *deri* = qui.

Die Formen Gen. *des*, Akk. *den* und Nom. Akk. Neutr. *daz* sind fest; in Merig 2,58 *deiz* = *daz iz*.

Der Dat. *demu* Br 4,331,7 (neben *demo* 26) im Pn A viermal, B *demo* wie allgemein, z. B. *za demo minnirin tan* Freis 524 (v. J. 825—828) Exhort, Carmen; Merig *demo* und zweimal *dem* vor Vokalen 2,83. 87.

Der Nom. Fem. erscheint im Psalm in der unter Schwachton entwickelten Form *de* 11. 26.

Der Gen. Dat. Fem. sind in der ältern Zeit als *dera*, *deru* getrennt gehalten, vom 10. Jahrh. ab tritt die jüngere Dativform *dero* auch in den Gen. genau so wie bei den *ā*-Stämmeu § 110. Gen. *dera* z. B. Exhort, Gc[8] 2,230,20, Dat. *deru* Pn, Exhort, Gc[8] 2,232,1; Musp 46. 65. 77, Bib[b] 1,625,32. Gen. *dero* Bib 1,598,45. Dat. Bib 1,309,38 und immer in Bib; ebenso in Verg Gen. dreimal, Dat. sechsmal *dero*, Merig. Gen. *dero* 1,74.

Der Akk. Fem. lautet *de* in Exhort, Pn A, in B 2 *de* und 2 *die*; (über *deo* Exhort A Denkm[3] 2,358), ebenso Br 2,150,5. 17, Can[1] 2,99,29. 4,322,24 (in Clm 19417 *do*, 14747 *dia*, *de*, *do* sind also wohl proklitisch betonte Formen wie *de* Psalm 9. 25. 29). *dea* Can[1] 2,99,50 und *dæa* 4,322,33 (= *die* 2,109,44). *dea* Gc[4] 2,220,21 Bib[b] 1,523,16, *diu* Musp 78, *dia* einmal, *die* 3 mal Verg. *die* 2,188,24. 257,11, Bib 1,656,23 Bib[a] 1,442,39, Bib[b] 1,645,55. Psalm 25, Merig 2. *de* Psalm 9. 25. 29. *ioh ti uuitun uueralt* 2,2,18 in Clm 19450. *d erda* Merig 1,1. 2. 2,6.

Der Instr. *diu* kommt als Artikel, Demonstrativ und Relativ vor, vergl. *diu gamezu* R 1,129,30. 235,37 demgemäß, *mit diu vuiru* Musp 56; *pi diu* R 1,179,14 deshalb, *za diu* Musp 23, dazu *fone diu*, *nah diu*, *after diu* Merig; *flecho*, *mit diu man gaporan uuirdit* R 1,214,26, *in diu* 'in quo' 1,809,25.

b. Plur. Nom. Akk. Mask. *de* Pa 1,20,24. 196,28. R 1,27,1. 69,34, Br. 2,149,23. 44, Gc[4] 2,223,7, Pn, Exhort 20 A *de*, B *the the*, *thee*, *die* Can[1] 2,99,50. 4,322,33 (*die* 2,109,73), *the*, *die* 2,101,31, 4,323,20 (*di* 2,114,46). *de fana skeffe forrent* und *skurgi de suuarzun* Carmen, *de* Br 2,149,23. *dia* Bib[b] 1,699,53 (*di* Bib[a]), *dia* Musp 37. 89, *die* Musp 11. 13. *die* Gc[4] 2,220,23, *die* und schwachtonig *de* Psalm; *die* Mart 2,748,25, Verg fünfmal, einmal *diea* ('quę' proelia) 2,629,21, Merig *die*, einmal *d oberan* 2,24, Otloh *die*, einmal *di in* 2.

Nom. Akk. Fem. *deo* Pn A B, Pa 1,50,31 (*de fliugun allo* Pa 1,94,39), Gc[4] 2,220,23, Gc[8] 2,230,37. 231,23, *theo* 2,342,48. 59, *dio* Musp, *dio* 2,179,40 (= *die* 2,163,24), *dio* Verg viermal und *die* zweimal, *die* Otloh.

Nom. Akk. Neutr. *diu* Pa 1,80,32, *dei* Exhort A B (*dei uuort* — *dei der truhtin* — *casazta* — *der dei lirnen ni uuili*), *dei erirun* 'prisca' R 1,229,9, *dei fornimu* 'quae capesso' Carmen, *dei* Gc[4] 2,221,9 = 180,68, Can[2] 2,109,22, Verg dreimal. *die* also die Form des Mask. Fem. bei Otloh *dero chindline* — *die*. Merig *dei* achtmal, einmal *diu* 1,9: *dei diu lant*, vergl. *dei riche* 1,19, *dei skef* 1,40; es müssen also beide Formen in Gebrauch gewesen sein. WGen *dei* 74 mal, *diu* 7 mal, *die* 13 mal. *dei* hat den Diphthong *ei* wie *zwei* zwei.

Gen. *dero* immer, noch Merig 2,28. 34. *deru* Clm 19417 2,99,37 ist sicher fehlerhaft.

Dat. *dem* Exhort Can[1] 2,98,48, Gc[3] 2,229,35, später *den*, einmal die erweiterte Form *denen* Bib 1,572,13 ('insuper' *up denen* Bib[ab] Clm 18036 = *upar den* Mg Sb).

§ 130. a. *deser* dieser.

Sing. Nom. Mask. *deser* C 3,12,27. Neutr. *dezi* (= *desi*) Verg 2,647,29. Gen. Mask. *desses* Mart 2,753,5, Neutr. *desse* Musp 103. Dat. Mask. Neutr. *desemu* Br 4,331,13, *desemo* Pa 1,74,5, Carmen; Fem. *deseru* 1. bair. B., *desaro* Emm. Gebet B, *derru* A, *derro* Verg 2,633,34, *deser* Otloh 9. Akk. Fem. *desa* Emm. Gebet A B, *desi* Otloh 45, Instr. *disu* Pa 1,166,40. 168,10.

Plur. Nom. Akk. Mask. *desa* Verg 2,642,54, Fem. *deso* Verg 2,638,72, Neutr. *deisu* Exhort, *disu* Br 2,149,48, Dat. *desem* Pn, *desen* 2,1,15, Verg 2,664,59.

Erheblich weicht davon WGen ab, Dollmayr S. 34f. Sing. Nom. *diser*, *dirre*, Akk. *disen*, *disin*, Fem. Nom. *disiu*, Gen. *dirre*, Dat. *dirre*, Neutr. Nom. *ditze*, *ditz*, *dizze*, *diz*, Gen. *disses*, Dat. *disime*, *disme*, Plur. Nom. Akk. Mask. Fem. *dise*, Gen. *diser*, *dirre*.

b. *ener* jener.

Gen. Sing. Neutr. *enes meres* Psalm 34, Akk. Plur. Mask. *ena* Verg 2,642,65, Adverb *enont* R 1,75,5. WGen. Vergl. S. 136. Die Flexion ist also die eines Adjektivs.

c. *selp* selber.

kommt in starker und schwacher Adjektivflexion vor, z. B. Gen. *fona sin selpes iungiron* Exhort, Dat. *fona selpemu* Gc[3] 2,163,9, *pi selpemo* Pa 1,22,9, Fem. *selpero* Gh 2,270,36, Akk. *selpan* Pn A, Plur. Dat. *selpen* Gc 2,189,29; Sing. Nom. Mask. *der truhtin selpo* Exhort. Neutr. *daz selpa* Pa 1,178,16 Akk. Mask. *den selpon* R, 129,33. Fem. *de selpun calaupa* Exhort. Plur. *die selpun* Mart 2,748,25.

d. *der samo* derselbe.

Nom. Mask. *der selpo samo* 'idem ipse' R 1,179,17, Neutr. *daz sama* 'idem' Pa 1,178,16. *daz sama* 'tam' Verg 2,628,1. Akk. *den samun* 'eundem' Pa 1,128,33. Adverb *sama* gleichwie z. B. *sama so in himile est sama in erdu* 'sicut in coelo et in terra' Pn.

§ 131. Interrogativa und Indefinita.

hwer, *hwaz*. Nom. Sing. Mask. *wer* (*irchennist uer ih pin* Psalm 3), *uuer* 'quisquam' 2,666,34, Gen. *uues* 'cuius' Gc[3] 2,166,11. Dat. *uuemo* 'cui' 2,636,14. Akk. *uuaz* Musp 'quid' C 3,12,44, Verg 2,662,10 'quod' Bib 1,310,12, *uueih* (= *waz ih*) 'quam' Verg 2,658,6. Instr. *wiu*, *mit uuiu puaze* Musp 62. *zi uuiu* 'quid' Verg 2,638,53. 648,10. 669,36. 'quo' 671,45; *zi iu* 'quid' 635,60, *ziu* 'quod' 644,53. 656,70.

so hwer irgend einer - wurde zu *swer*, vergl. *suues* 'cuiusvis' Bib 1,503,36, *suasso* (= *swaz so*) quodcunque Bib 1,402,13, *suasse* quidquid 2,2,65. *suer so sie sīn* Otloh 49.

hwedar wer von zweien. Nom. Mask. *uuedarer* Verg 2,671,3, Dat. Neutr. *za uuedaremo herie* Musp. Verneinend *noh huedar* 'neuter' R 1,215,7.

eowedar jeglicher (2,225,7. 179,33. 196,52. 256,68); *eogawedar* (Pa 1,40,39, Gc[4] 2,220,42 *za iogahuuedaru* = *-huuedareru*. Psalm 22).

hwelih welch, ist häufig; vergl. *uualih* Pa 1,148,18. Davon ist der Form nach zu trennen *wielih* aus *hwē(o)lih* wie beschaffen. Vergl. Musp *uuelih* 64. 69. 92 und *uuielih(an uuartil* was für einen Wärter) 66. *uuilih* Gc[3] 2,163,60 und Verg, Velthuis S. 82. S. § 15c.

so hwelih so (Pa 1,92,7. 8 R 1,93,7) wurde, indem zugleich das zweite *so* abfiel, noch im 9. Jahrh. zu *swelih* irgend einer (z. B. Gh 2,293,9, Gc[3] 2,174,1.

sumwelih irgend einer z. B. Bib 1,512,10.

sum irgend einer (R 1,236,29. 235,22. 234,39. 237,1; u. a.).

sumalih irgend einer, *sumelih* Merig 2,59.

ettalih irgend einer (z. B. *zi ettilihero uuis* 'utcunque' Bib 2,606,18; vergl. Gh 2,269,27: 'aliquatenus' *zi sumuuelihero uuis, zi suelihero uuis, zi ettalihhero uuis, z ettauuelihhero*).

etteswaz irgend was (*ethesuaz* Pa 1,56,9, Can[1] 2,97,19. *etsuaz* Gh[3] 2,280,35).

solih solch (z. B. 1. bair. B.) ist das Correlativ zu *welih*. Ausgesprochen demonstrativ ist *suslih* derartig (*suslihera churtnassi* 'tali brevitate' Exhort; 'iste, hic' Verg), *soslihes mezes* 'huiusmodi' R 1,169,10, *solih* 'talia' Pa 1,168,11, 'tale' R 1,169,11.

ein ein, wird auch als unbestimmter Artikel gebraucht (z. B. Musp Merig). *ein iò uuelih*: 'quemvis (laborem)' *einaiouuelìha* (*arpeit*) Verg 2,663,44.

einīc irgend einer (R 1,269,8. 93,6. Musp 52; dagegen *einag* in der Bedeutung 'einzig' Otloh 1: *Tu der pist einiger trost*).

deh-ein irgend einer (z. B. Musp 95).

dohheinig (Gh 2,273,37) *dihheinig* irgend einer (Bib 1,530,61. 809,27).

noh-ein kein (Psalm 10. 15; Otloh *nohheina, necheina* 39).

noh-einīg (*ni ist noh einik zuiual* Em 2,329,10), *nohheinig* Wess.

chein irgend einer bei Otloh in positivem Sinne: 55. 56. 58.

galih jeder: *allero manno calih* 'omnis' Exhort, Musp 34, *manno gilih* Musp 81, *chunno kilihhaz* Musp 32, also nur in Verbindung mit einem Genetiv.

eogalih jeder, *iuuer eogaliher* 'unusquisque vestrum' Exhort *ieglich*-Merig.

welih in Verbindung mit einem Gen. kann 'jeder' bedeuten: *allerc manno uuelih, -uuelihhemo* Freis Pn 3. 26. 27. Musp 19. 34, *rahono uueliha* Musp 64. 69, *allero lido uuelih* 92.

eowelih: 'sub omni cubitu manus' *untar eouuelihheru hantstiuru* Gc[4] 2,222,41.

man kommt als Indefinitum vor: *dās man chorn drirgit* 'ubi granum tituratur' Pa 1,38,57. *mit diu man giparan uuirdit* R 1,214,26. *so man danne uuanit* 'ut estimentur quidem' Can[1] 2,98,46.

ēo man jemand: *ioman* Otloh 66, *iomannes* 11.

neoman niemand, Musp 15, *nioman* Musp 76, Psalm 32, *niomannes* Gh 2,276,8, *nieman* Otloh 19. Merig 2,73.

C. Zahlwörter.

§ 132. 1. *ein* flektiert als Adjektiv, z. B. Akk. Sing. *einen tach unta eina naht* Bib 1,809,42, Gen. *einez* 35, *des einin* Merig 2,81, Dat. *in einemo site* 1,24.

Das Ordinale dazu ist der Superlativ *ērist* z. B. *opaz daz erist* R 1,159,38, oder auch *furist*, z. B. Nom. Plur. *furistun* 'primi' Bib 1,529,37.

2. Nom. Akk. Mask. *zwēne*, z. B. Merig 1,51. 2,62. Fem. *zwō* Merig 2,88; *zwā* in Pa: *zua quenun* zwei Frauen 1,56,16, *drimise zua* 'dragme due' 1,114,34, Neutr. *zwei*, z. B. *in zuei gatailit* R 1,57,7 der Gen. *zuano haupito* 'duorum capitum' Pa 1,56,11 dürfte fehlerhaft sein, vielleicht statt *zuaiio* Dat. *zweim*, *zwein*, *zwēn*, vergl. *zuaim* Pa 1,50,10 u. ö. *zueim* 1,56,8. *zuein* Bib 1,815,3. Die verschiedenen Formen der drei Geschlechter im Nom. Akk. zeigt die WGen Dollmayr S. 33; sie sind in der Ma z. T. erhalten, Schmeller 2,1167, Tirol. Ma S. 27 A.

Als Ordinale dient *ander* z. B. *ander halp* Pa 1,114,32, *des anderen* Merig 2,65.

3. *drī*. Eine flektierte Form erscheint im Akk. Fem. *drio stunt* dreimal Merig 2,99, ferner Neutr. *driu*, Pa 1,94,35, WGen; im Gen. *driere*, *drier* WGen.

4. *feor* z. B. Em 2,762,33. 763,39, *fior* z. B. 2,727,46, *viorstunt* viermal Gh 2,289,14. *vier* Merig 2,98.

Ordinale ist *fiordo*, *feorda teil* R 1,256,22; *daz uierda teil* 2,294,10.

5. *finf*, *vimf* Bib 1,700,31, flektiert *finfiu* WGen. Erwähnt sei die Schreibung *Fiunf* Salzb S. 420 und *Vunf* S. 451 aus dem 12. Jahrh.

7. *sipun* (in *sipunstirni* z. B. Pa 1,16,38, *sipunfalt* z. B. Verg 2,663,24) Ordinale *sipunto*, *der sibanto* Verg 2,643,60, w. PN *Sipunta* Salzb Vb 70,33.

9. *niun*. (*after niun gimundin* Verg 2,646,22) Ordinale *niunto* Pa 1,80,29, w. PN *Niunta* Freis 144.

10. *zehan*, flektiert *zehani* 'deni' alleinstehend, Br 1,820,9, aber attributiv *zehan purgeo* 26.

11. *einlif* (WGen).

12. *zuelif* (WGen).

14. *viorzehan stunta* 'quater decies' vierzehnmal Gh 2,289,23.

15. *finfiu iouch zehen skillinga* WGen.

20. *zweinzuc* in Pa.

23. *dri anti zuuainzuc* Pa 1,112,34.

30. *drizuc* (*mez drizuc mutteo* R 1,95,30, *drizuc iarigaz* Gc[3] 2,173,75).

39. *eines min viorzuch slego* neununddreißig Schläge Bib 1,809,35.

40. *feorzuc* (*in uiorzuhliha zala* 'in quadragenarium' Gh 2,289,16).

100. *zehanzo* (*zehanzoherosto* 'decurio' Br 1,820,14; in R 1,89,15 bedeutet *zehanzo-* 1000, 'ciliarcus, tribunus qui mille preest viris'; (in Pa

cotinc deri tusunt commano habet, vielleicht hat das Wort nur den Anführer einer Schar im allgemeinen bezeichnet). *zehenzich* WGen sechsmal.

hundert, hunderet WGen fünfmal, Dollmayr S. 33; das einfache *hunt* ist nicht belegt, vergl. aber die Nomina *hunno* 'tribunicius' 4,104,44. 163,48 und *hunnilih* 'tribunalis' Can[2] 2,128,47.

drisci je drei (*drisca* 'terna' Verg 2,646,31). *eines* einmal (*einist* Merig 2,118), *zwiro* zweimal (z. B. R 1,103,19; Gc 2,181,33). *driostunt* dreimal und *viorzehan stunta* 14mal s. oben; *vier werba* viermal Merig 2,98.

II. Verba.

A. Stammbildung.

Starke Verba.

§ 133. 1. Klasse.

Die 1. Ablautsreihe der st. V. zerfiel im Ahd. in zwei Gruppen, weil der Diphthong germ. *ai* vor *h*, *w* zu *ē* geworden ist, s. § 11.

a. Präs. *ī* Prät. *ei*, *i*, Part. Prät. *i*
b. *ī* *ē*, *i*, *i*.

a. *pilīpan* bleiben, *rīpan* reiben, *scrīpan* schreiben, *trīpan* treiben. — *grīfan* greifen, *slīfan* gleiten.

galīdan gehen, *līdan* leiden, *mīdan* meiden, *snīdan* schneiden, diese haben grammatischen Wechsel, vergl. Part. *kalitanem* Freis Pn, 3. Konj. Prät. *gilitin* Gl 2,126,66; Part. *arlitan* 2,755,55; 3. Ind. Prät. *pimitun* 2,120,57, *snitun* 1,647,55, *rīdan* drehen, zeigt in den belegten Formen überall *d*, hat also keinen grammatischen Wechsel, Part. Gen. Sing. *kiridanes* 2,633,18, Akk. Plur. *kiridana* 1,443,10. — *strītan* streiten, *scrītan* schreiten, *gnītan* reiben — *pīzan* beißen, *flīzan* fleißig sein, *glīzan* gleißen, *rīzan* reißen, *scīzan*, *slīzan* zerreißen, *pismīzan* beschmeißen, *wīzan* strafen. — *grīnan* greinen, *hrīnan* anfassen, *chīnan* keimen, *scīnan* scheinen, *swīnan* schwinden. — *wīsan* vermeiden.

hnīgan neigen, *sīgan* sinken, *stīgan* steigen. — *rīhhan* herrschen, *slīhhan* schleichen, *strīhhan* streichen, *swīhhan* ausweichen, *wīhhan* weichen.

Zu *scrīan* schreien ist die 3. Pers. Sing. Konj. Prät. *scriri* Gl 1,600,41 (Clm 18140) belegt; die 3. Sing. Ind. Präs. *scrigit* 1,600,44 (Clm 18140), das Part. Präs. Nom. Plur. *scrigenta* 2,756,4. Das Auftreten des *r* in *scriri* ist nicht hinreichend erklärt, vergl. Zarncke, Beitr. 15,350ff. Kluge, Grundriß d. germ. Phil.[2] 1,438.

b. Die Bildung des Prät. dieser Abteilung zeigen *dīhan* gedeihen, *deh* Gl 1,500,18. 805,17. Konj. Prät. *gidigi* 1,741,25. 2,164,49; ferner *līhan* leihen, Prät. *farlaeh* R 1,97,37. Zu *sīhan* seihen ist ein Part. Prät. *irsiuuaniu* 1,502,49, *pisiuuaniu* 1,698,29 vorhanden, dessen *w* als Entsprechung des grammatischen Wechsels anzusehen ist, germ. *hw* — *gw* zu *h* — *w*.

Von *intrīhan* eröffnen, kommt die 3. Sing. Präs. *intrihit* R 1,240,25 vor, von *zīhan* zeihen, die 3. Plur. *zihaut* 1,377,13. 498,7. Das Part. Prät. *kauuigan* Gl 2,344,35, *iruuiganer* 1,370,36 hat die Bedeutung 'aufgerieben, erschöpft' und gehört zu *wīhan* kämpfen, das im Bair. nicht belegt ist. *snīwan* schneien, ist durch die 3. Sing. Ind. Präs. *sniuuit* 2,639,56 als st. V. zu erschließen, da heute in der Ma das Part. Prät. stark gebildet wird, s. Lexer 2,1040.

§ 134. 2. Klasse.

Die Ablautstufen germ. *eu* — *au* — *u*, *o* sind im Bair. in zweifacher Weise vertreten:

a. Präs. *eo*, *iu*, Prät. *ō*, Part. Prät. *u*, *o*.

b. „ *iu*, „ *au*, „ „ *o*, *u*.

a. Die Verba dieser Ablautsreihe, deren Stamm nicht auf die Labiale germ. *b*, *p* (bair. *p*, *ff*) und Gutturale germ. *g*, *k* (bair. *g*, *hh*) ausging, haben das *u* der Ablautstufen überall zu *o* gewandelt, wo die Endung nicht den Vokal *i* oder *u* hatte, s. § 15f. z. B. *peotan* bieten, Stamm germ. *beud-*. *eu* erscheint als *eo* im Plur. Ind., im ganzen Konj., im Inf. und Part. Präs., aber als *iu* im Sing. Ind. (und Imp.) Präs., hier ist das *e* des Stammes durch das *u*, *i* des Suffixes zu *i* geworden. Das *eo* geht zu Ende des 9. Jahrh. in *io* über, das bis zum Ende der ahd. Zeit bestehen bleibt und dann von *ie* abgelöst wird. Außer *peotan* gehören in diese Gruppe:

pihneotan befestigen, erschlossen aus der 3. Sing. *pihniutit* Pa 1,146,30 (munit), *arleotan* hervorwachsen, 3. Konj. Plur. *arleoten* Em 2,329,39. — *seodan* sieden, zeigt grammatischen Wechsel, Imp. *siud* Gl 2,644,24, Part. Prät. *kasotan* 2,333,49. — *deozan* tosen, *fleozan* fließen, *geozan* gießen, *pidreozan* verdrießen, *hleozan* auslosen (Pa 1,76,17), *neozan* genießen, *reozan* weinen, Prät. *raoz* Br 4,220,8, Part. *pirozana* 2,657,18, *skeozan* schießen, *sleozan* schließen. — *freosan* frieren, mit grammatischem Wechsel *s* — *r* Part. Prät. *cafroran* Pa 1,164,35; *cheosan* wählen, vergl. 2. Sing. Ind. Prät. *gichuri* Psalm 3, Part. *cachoran* Pa 1,116,7; *farleosan* verlieren, Part. *farloran* Pa 1,40,28, die Form mit *fl* ist schon früh vorhanden, *fleosan* R 1,25,2, wo Pa 1,24,1 *farleosan* hat, *vliusit* 1,690,62, *fliose* 2,278,60, *vlius* 1,492,35, 1. Konj. *vluri* 1,609,38, *floran* 1,578,30. 634,72. 2,659,41, *vloranemo* 2,175,38.

zeohan ziehen, mit grammatischem Wechsel *h* — *g*, vergl. 3. Plur. *zugun* 2,632,27, 3. Sing. Konj. *zugi* 2,667,27, Part. *pizogan* Pa 1,60,31; *fleohan* fliehen, hat *h* auch im Prät. Belegt ist *arflohan* Pa 1,52,37.

b. Die Verba, deren Stamm vorahd. auf *b*, *p*, *g*, *k* ausging, haben im ganzen Präsens *iu*, im Prät. *au* (*ou*) und *u*, *o*.

chliupan klieben, Prät. *chloup* 2,660,56, *skiupan* schieben, *stiupan* stieben. — *sliuffan* schliefen, 3. Sing. *arsliuphit* Pa 1,118,7, *triuffan* triefen.

piugan biegen, *fliugan* fliegen, *liugan* lügen, *triugan* trügen. — *riuhhan* riechen (Part. Präs. Akk. *riuhhantan* Mons. Br 5,11), *liuhhan* herausreißen, belegt in *arliuhhan* evellere R 1,127,11, 2. Konj. *uzarliuhhes* evellas Bib[ab], *uzliuhhes* Mg Sb 1,626,8.

Von *hiufan* klagen sind nur in Pa zwei Präsensformen belegt, 3. Sing. Ind. *hiupit* 1,110,10, Part. *hivpanti* 1,130,24, *hiufanti* 1,168,31, *hiufantlih* 1,158,32, s. Braune, ahd. Gr.² § 334,2.

c. Einige Verba dieser Klasse haben im Präsens statt *iu* langes *ū*. Hiervon sind im Bair. belegt: *sūfan* saufen, 3. Sing. *arsuffit* Pa 1,38,10, Part. Prät. *farsoffano* 1,38,13. — *lūhhan* schließen, z. B. 3. Sing. Prät. *intlauh* Gl 2,743,1, 3. Plur. *intluchū* 2,343,52, Part. Prät. *unintlohane* 2,227,61. — Aus dem Prät. *intuhhun* = *innatabant* Mart 2,750,43 ist ein Präs. *tūhhan* tauchen zu erschließen, s. Braune, ahd. Gr.² § 334,3.

Verba auf *-iuwan*: *pliuwan* bläuen, *hriuwan* reuen, *chiuwan* kauen; die vorkommenden Formen des Prät. weisen kein *w* auf: Part. *uuidarpluanora* Verg 2,637,32 (3. Sing. *hrau* Mons. Br 23,28), 3. Plur. *chuun* Bib 1,799,32. — Auf *niuwan* zerstoßen weist das Part. *ginuan* Gc³ 2,169,28, Verg 2,640,3; *ginio:na* tunsa Verg 2,644,39 = *ginuana*? (Prät. *nou* 'pressit' Prud 2,420,18).

§ 135. 3. Klasse.

Die vorgerm. Ablautvokale stehen vor Nasal oder Liquida, die mit ihnen Diphthonge bilden, *em, en, er, el*; da sich *e* vor einem zur gleichen Silbe gehörenden Nasal im Germ. zu *i* entwickelt hat, ist diese Klasse der st. V. in zwei Abteilungen zerfallen.

a. Die Verba mit Doppelnasal oder Nasal und Konsonanz nach dem Stammvokal, die Ablautvokale sind im Bair. wie im Germ.

Präs. *i*, Prät. *a*, *u*, Part. Prät. *u*.

z. B. *pintan, pant, puntun, gapuntan*, binden.

chrimman zerfleischen, *swimman* schwimmen, *galimphan* zukommen, *rimpfan* rümpfen. — *prinnan* brennen, *piginnan*, *inginnan* beginnen, *spinnan* spinnen, *rinnan* rinnen, *intrinnan* sich abtrennen, *winnan* sich abmühen. — *dinsan* ziehen. — *scrintan* sich spalten, *slintan* verschlingen, *swintan* schwinden, *wintan* winden. — *findan* finden, mit grammatischem Wechsel *d* zu *t*, *d* im Präs. und der 1. 3. Pers. Sing. Ind. Prät., *t* in den übrigen Formen des Prät. Vergl. 3. Konj. *prifunti* Pa 1,8,19, Part. *pifuntan* Pa 1,20,3. R 1,129,8, *unpifuntanem* 1,185,37, *funtaniu* 1,199,6, *givuntan* Verg 2,635,48.

dringan dringen, *dwingan* zwingen, *chlingan* klingen, *ringan* ringen, *singan* singen, *springan* springen, *swingan* schwingen, *hinchan* hinken, *sinchan* sinken, *stinchan* stinken, *trinchan* trinken.

Zu *pringan* bringen, werden die Formen des Präs. stark gebildet, z. B. 2. Imp. *princ* Pn, das Prät. dazu ist aber *prāhta*, s. § 148. Im Part. Prät. zeigen sich starke und schwache Formen: *prungan* Pa 1,154,35. 1,564,46. 701,51. 2,113,43. 169,33. 170,31. 172,57. *piprungan* 2,745,5. *furiprungan* 2,127,47. 278,26. R 1,234,15. *framprungan* 2,98,30 = 108,43. R 1,231,6. Part. *praht* Pa 1,98,21.

Von *piginnan* ist das Prät. doppelt belegt: *pigan* R 1,93,33. Bib 1,625,12; dagegen *pigunda* Bib 1,641,4.

Das Part. Prät. zu *dwingan* hatte im Germ. das *w* vor dem *u* verloren, *þungan-* für *þwungan-*; die ältere Form ist noch erhalten, daneben aber ist das *w* aus den Formen *dwing-*, *dwang-* wieder eingedrungen, und das Part. Prät. heißt in der spätern Zeit *gidwungan*. Vergl. *pidungan* Pa 1,40,27. 60,38, Musp. 61, *cadungan* Pa 1,40,24, *cathungan* 1,74,37. *ungadunganiu* Rγ 1,177,15. Dagegen *caduungan* Pa 1,6,12 (Subst. *gaduungani* 1,6,13), *gaduunganorom* 1,46,30, *piduuungan* 1,126,16, *kaduungan* R 1,7,12. 61,38. 177,16; *gaduungan* Can[1] 2,99,73, *piduungan-* 2,329,65. 330,24 und sonst immer.

b. Die Verba auf Doppelliquida *ll, rr* oder Liquida *l, r* und Konsonanz haben den *e*-Vokal des Präs. erhalten, wenn die Endsilbe *a* oder *e* enthielt, d. i. im Ind. Plur., im Konj., Inf. und Part.; dagegen ist das *e* vor *u, i* der Endung zu *i* geworden, also im Ind. und Imp. Sing. Im Part. Prät. ist das *u* durch das *a* der Endung zu *o* geworden.

Präs. ***e, i,*** Prät. ***a, u,*** Part. Prät. ***o.***

z. B. ***helfan*** helfen, ***hilfu, half, hulfun, gaholfan.***

pellan bellen, *gellan* gellen, klingen, *hellan* hallen, *quellan* quellen, *swellan* schwellen. — *geltan* gelten, *sceltan* schelten, *smelzan* schmelzen. — *telpan* graben. — *arpelgan* erzürnen. — *pifelhan* befehlen, übergeben, sollte grammatischen Wechsel haben, das *h* ist jedoch in allen Formen vorhanden. — Zu *farswelhan* verschlucken, kommt vor: 3. Sing. Präs. *varsuuilhit* Musp 53, dagegen in Pa mit *g* in allen Formen *farsuuilgit* 1,38,12, Part. Präs. *farsuuelgandi* 1,38,2, Part. Prät. *fursuuuolgano* 1,38,14.

cherran knarren, *scerran* scharren, *werran* wirren, *sterpan* sterben, *swerpan* wischen, *werffan* werfen, *snerfan* zusammen schnurfen; *hwerfan* in Bewegung sein, ist nur in Präsensformen belegt: Inf. *cauuerfan* Pa 1,158,23, 1. Sing. *piuuirfu* 1,106,7, 3. Sing. *uuiruit* 1,82,19, 3. Konj. *iruuerue* Gh 2,285,38.

werdan werden, mit grammatischem Wechsel *d, t,* der im ganzen Zeitraum festbleibt, vergl. 2. Sing. Ind. Prät. *uurti* Psalm 26, 3. Konj. Gc[3] 2,169,27, 3. Plur. *wurtin* Merigarto 2,13, Otloh 29. 59. Part. Prät. Akk. Sing. *uuortanen* Bib 1,806,21. — *smerzan* schmerzen. *pergan* Bergen, *snerchan* verknüpfen.

hellan hat im Prät. 3. Sing. *gihal* Gl 2,657,17. 3. Plur. *gihullun* 2,120,3, jedoch im Part. Prät. den Vokal des Präs. wie die st. V. der 5. Klasse, *gihellaner* 1,499,38. 2,277,58. In der mhd. Zeit kennt auch das Bair. das Part. *gehollen* s. Lexer 1,1235, Schmeller 1,1080 f.

Zu dieser Abteilung gehören einige st. V., welche die Liquida vor dem Stammvokal haben. *flehtan* flechten, Prät. Sing. *flaht* 1,531,11, Plur. *influhtun* 2,648,21, Part. *giflohtaniu* 2,642,27. — *prettan* zücken, *dreskan* dreschen, *arleskan* erlöschen, *hrespan* rupfen, Part. *arhrospan* Pa 1,122,16. — Hieher gehört auch *prestan*, dessen Prät. aber nur mit der Form der 4. Klasse belegt ist, *prastun* Verg 2,666,24, ferner hat sich dieser Klasse

fehtan fechten angeschlossen, vergl. Part. Prät. *gauohtan* Bib 1,705,29, der Plur. des Prät. ist nicht belegt.

§ 136. 4. Klasse.

Die germ. Ablautvokale stehen vor einfachem *l, r, m, k, p* und sind im Altbair.

Präs. *e, i,* Prät. *a, ā,* Part. *o.*

helan hehlen, *stelan* stehlen, *twelan* erschlaffen. *peran* tragen, *dweran* aufrühren, Part. Prät. *kaduoran* 2,333,1; *queran* seufzen, *sceran* scheren, *sweran* schmerzen, *preman* brummen, 1. Sing. Prät. *pram* R, 1,242,32; *neman* nehmen, *gazeman* ziemen.

queman kommen, hat im Part. Prät. nur in zwei Belegen die ursprüngliche Form gewahrt, *durah quoman* 2,172,70, *arquomanen* 2,648,70; die regelmäßige Form des Part. ist *queman*, also eine Bildung der 5. Klasse. Die übrigen Formen sind regelmäßig und während der ganzen Periode fest, vergl. *quimis* C 3,12,30, Musp *quimit* 4, Plur. *quemant* 11, Konj. *piqueme* 1. Prät. *quam* Bib 1,748,42, Plur. *quamun*, Konj. *quamin* (1,753,52), Part. *irquemaner* 1,750,45 u. a. Erst im Merigarto zeigen sich Formen wie *chome* (= *quāmi*) 1,12, *chumit* (= *quimit*) 2,80, dagegen *chuam* 1,18. 55.

Der Bildung nach gehört zu dieser Klasse *chlenan* schmieren, dessen Part. Prät. aber nach der 5. Klasse gebildet ist, *kichlenen* Gl 2,232,47.

prehhan brechen, *rehhan* rächen, *sprehhan* sprechen, *stehhan* stechen, *trehhan* ziehen. — *treffan* treffen.

§ 137. 5. Klasse.

Den germ. Ablautvokalen dieser Reihe entspricht im Bair.

Präs. *e, i,* Prät. *a, ā,* Part. Prät. *e.*

a. *gepan* geben, *gap*, *gāpun*, *gagepan*.

wepan weben, *ezzan* essen, *frezzan* fressen (das Prät. ist im Sing. bair. nicht belegt); *gifezzan* hinfallen, 3. Prät. *faz* 2,650,25, *gifaz* 2,256,60, *argezzan* vergessen, *pigezzan* erlangen, *mezzan* messen. — *chnetan* kneten, *tretan* treten, *wetan* verbinden.

chresan kriechen, 3. Präs. *chrisit* 1,539,31, Prät. *chras* 1,399,56. *ganesan arnesan* genesen, mit grammatischem Wechsel, vergl. 3. Konj. Prät. *ginari* Bib 1,609,62, Part. Prät. *urneraniu* Em 2,764,13. *lesan* lesen, zeigt im Prät. grammatischen Wechsel, *caleran* Pa 1,160,3 (aber *calesan* Pa 1,90,27), *gileran* Bib 1,649,19. Gh 2,284,9 und 301,35, 3. Plur. *larun* Bib 1,471,5. *uuesan* sein, hat in den belegten Formen des Prät. Plur. und Konj. den grammatischen Wechsel, z. B. *uuarun* 2,344,39, *uuari* 2,169,14; das entsprechende Part. Prät. wird in *irweran* ausgelebt, aufgerieben, vorliegen: *iruuaranemo* Gh 2,293,20. Bib 1,700,56, *iruueraniu* 1,308,38, *iruuerana* 1,502,68. *aruueranin* Mart 2,753,3.

quedan sagen, Part. Prät. *kachuetan* Em 2,329,20; in den Mons. Br ist der grammatische Wechsel regelrecht durchgeführt, die Formen weisen die bair. Lautstufe mit *t* auf, Hench S. 190. Im Merigarto lautet die

3. Sing. Präs. *chuit*, 5 Belege, die 3. Plur. *chodint* 2,93. Vergl. auch § 88b. *stredan* aufwallen, Prät. Plur. *erstradun* Bib 1,505,50, also ohne grammatischen Wechsel.

uuegan bewegen, wiegen.

sehan sehen, hat das *h* auch in den Formen des Part., vergl. Konj. *gisahi* 2,650,64, *anasahin* 2,191,17, Part. *gisehan* 2,638,24. 663,71. Von *fnehan* atmen, *jehan* (bekennen, *wehan* besiegen sind nur Formen des Präs. vorhanden in Clm 22201 Prät. *biiach* 1,744,1).

Eine fremde Form liegt im Prät. *gafregin ih* Wess. vor, die Braune, ahd. Gr.[3] § 343,7 = ags. *gefrægn ic* setzt (Ahd. Lesebuch[5] S. 206), dem Prät. zu einem st. V. westgerm. *fregnan*, *fragn*.

b. Drei Verba dieser Klasse haben ein *j*-Präsens, *pitten* bitten, *licken* liegen, *sizzen* sitzen. Die Formen des Präs. entsprechen genau denen der schw. V. I; der Doppelkonsonant kommt nur der 1. Sing., dem Plur., dem Konj. Inf. und Part. Präs. zu, die 2. und 3. Pers. Sing. Ind. und die 2. Pers. Imp. haben den einfachen Konsonanten, *pittiu* Carmen, Konj. *pittemes* Petr., Part. *arpittenti* Pa 1,8,11, aber 3. Sing. *arpitit* 1,182,5. — Inf. *likkan* Musp 3, aber 3. Sing. *ligit* 2,666,6. — *sizzen* hat die Affrikata *tz* über alle Formen ausgedehnt; daß dies schon in der ahd. Zeit im Bair. geschehen war, ist nicht sicher zu ermitteln, 3. Sing. *gisizzit* Musp 85, geschrieben wie der Inf. *furisizzan* 33. *pitten* hat in der Ma zumeist die Geminata, doch schreibt Otloh 9mal 1. Sing. *bito*, Inf. *bitin* 66; umgekehrt erscheint bei *licken* die Form mit *g* herrschend. Die Formen des Prät. haben überall den einfachen Konsonanten, vergl. *kapetanemo* Can[1] 2,103,36. *gipetan* 2,252,30; 3. Konj. *gilagi* 2,168,22. *kilegana* 2,256,71; im Prät. von *sizzen* ist sicher die einfache Form mit Reibelaut *z* vorhanden, *gasezzaniu* Can[1] 2,102,42.

§ 138. 6. Klasse.

Die germ. Ablautvokale sind Präs. *a*, Prät. *ō*, Part. Prät. *a*; im Bair. kann *a* durch folgendes *i* in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs. umgelautet werden und erscheint dann als *e* (§ 24), das *ō* des Prät. wird während des 9. Jahrh. zu *uo* diphthongiert. Demnach hat das Bair. in dieser Klasse

Präs. ***a***, ***e***, Prät. ***ō***, ***uo***, Part. ***a***.

a. *faran* fahren, Präs. *faru*, *feris*, *ferit*. Prät. *fōr fuor*, Part. *gafaran*. *grapan* graben, *scapan* schaben. — *hladan* aufladen, mit grammatischem Wechsel *d*, *t*, der aber zu Gunsten des *d* ausgeglichen wird, vergl. Part. Prät. *uparhlatan* Pa 1,80,8 (3. Sing. Prät. *cahlot* Pa 1,162,6), *cahlatan* R 1,221,23, *uperhlataniu* Bib 1,308,54; dagegen *d* in *giladanen* 1,400,51. 672,31. 2,662,55, Prät. Plur. *giluodun* 2,658,64; normal ist die 3. Sing. Prät. *úparlód* Em 2,331,32. *luod* Verg 2,643,18. — *uuaskan* waschen, *spanan* locken. — *malan* mahlen. *sahhan* streiten, *pahhan* backen, Part. Prät. *ungipahhaniu* Gd 2,252,38 (*-h-*, *-ch-*). — *ginagan* nagen, *tragan* tragen, *uuahsan* wachsen.

Die Verba mit germ. *h* im Präs. hatten grammatischen Wechsel *h* — *g*. *dwahan* waschen, Inf. *arduahan* R 1,125,6, 3. Sing. *duahit* Pa 1,4,7, Part.

Präs. *duahanti* Pa 1,124,5, Prät. 3. Sing. *arduog* (= *ardwōg*), *arduoog* R 1,5,9. *lahan* tadeln (3. Sing. *lahit* 2,99,60 = 2,110,37. 2. Plur. Imp. *lahet* Gh 2,301,27). *slahan* schlagen, hat in den Präsensformen *h* in denen des Prät. immer *g*, *c*, *ch* = *g* vergl. *zasamaneslok* Em 2,332,16, *nidersluoc* Bib 1,577,30; eine Ausnahme scheint Mg *zisamanesluoh* 1,690,19 zu sein, doch darf hier ein Schreibfehler für *sluoch* angenommen werden. *stantan* stehen, vergl. Prät. *duruhstoont* R 1,227,1, *-stuont* 1,477,17, 2,645,33; *hintarstuot* Bib[a] 1,477,19 und *irstuotun* Bib[ab] Mg 1,700,68 weisen die alte Präteritalform ohne Nasal auf.

b. Mit *j*-Präsens: *heffen* heben, im Präsens zum Teil mit geminierten Formen, 2. Plur. Imp. *arhefphet* R 1,131,32 (in Pa *haffent*), 3. Konj. Sing. *urheffe* Gc[s] 2,224,23; Part. Clm 6325 *urhepphantio* 2,344,40, aber 3. Sing. Ind. *arhafit* Pa 1,124,38, *arheuit* Musp 2, 2. Imp. *ufheui* 4,223,37. Im Prät. zeigt sich grammatischer Wechsel und zwar auch in den Ind. Sing. übertragen: *arhuop* 2,663,65, Konj. *arhuopi* 2,223,75. Part. *urhapan* 2,345,60 u. o.

scepfen schaffen, zeigt folgende Formen des Präs. Inf. *sgaphen* Pa 1,122,14, Part. *cascaphenti* 1,118,37, *scaphentem* 1,136,2, 3. Pers. Sing. *scaphit* 1,152,2. 166,21; nach dem Schreibgebrauch von Pa ist zu schließen, daß *ph* hier überall die Affrikata *pf* vertritt, daß also die Gemination auch in die 2. und 3. Pers. Sing. eingedrungen ist.

Von *swerjen* schwören ist belegt: Prät. 1. Pers. Sing. Ind. *pisueriu* 2,225,52, *pisuerio* 1,818,65, 3. Pers. Sing. *suarit* Pa 1,120,34, *pisuerit* R 1,222,24, 2. Pers. Konj. *sueries* R 1,195,4, Inf. *insuerian* 1,402,44, Part. *pisuerientiu* 2,648,6, *pisuergento* 2,165,18; das Part. Prät. lautet *gisuoranan* 2,137,16, hat also wie im Ahd. überhaupt, *o* statt des zu erwartenden *a*, Graff 6,894 f.

Ursprünglich war auch *hlahhen* lachen (got. *hlahjan*) ein st. V. dieser Klasse. In dem Prät. *hlóc* adrisit R 1,39,38 liegt noch ein Rest der starken Flexion vor, das auslautende *c* entspricht einem *g*, das mit dem *h* des Präs. im grammatischen Wechsel steht und wie bei *dwuog*, *sluog* (und entsprechend bei *huop*) auch in den Sing. Prät. eingedrungen ist. Der Inf. *lahhen* 'ridere' Em 2,762,16 muß als Form der schw. V. III angesehen werden, weil sonst *lahhan* zu erwarten wäre, denn die Inf. der *jan*-Verba haben hier nur *-an*, nicht *-en*.

§ 139. Die reduplizierenden Verba.

Das Präsens und das Partizip des Prät. haben die gleiche Stammform. Nach dem Stamme des Prät. lassen sich die reduplizierenden Verba in zwei Gruppen scheiden

1. Der Stammvokal des Prät. ist *ē*, das während der ahd. Zeit zu (*ea*, *ia*), *ie* wird (§ 7).

a. Das Präsens und das Part. Prät. hat im Stamm *a*. z. B. *fallan*, fallen, Part. Prät. *gafallan*. Prät. *fēl*; 3. Sing. *anafél* R 1,199,24, 3. Plur. *felun* Pa 1,150,16. 3. Sing. *giuiel* Gl 2,258,14. 1,462,57, *ziviel* 2,750,23, *pifil*

2,288,65, 3. Plur. *givielun* 1,579,57 (*givelun* 58 in Bib[a] ist keine alte Form), 3. Pers. Plur. Konj. *vielin* 1,477,60. 703,21. — *wallan* wallen, Prät. *uuiel* 1,646,72, *-uuielun* 1,398,18. 505,50 (Mg hat *vuelun*), *aruuiel* 2,301,37, Konj. 1. Pers. Plur. *aruuelim* R 1,29,16. — *gipannan* den Gerichtstag bestimmen nur in *kipannit* 3. Sing. Präs. Musp 31. — *spannan* spannen, Prät. *spien* 2,653,53, *spienun* 1,516,1, Konj. *spieni* 2,671,23. — Von *halten* halten, *waltan* walten und *walzan* walzen ist das Präs. im Bair. nicht belegt. — *scaltan* stoßen, Prät. *urskelt* 2,343,49, *apaschieltun* 2,646,7. — *spaltan* spalten, Prät. *zispielt* 2,670,20. — Von *faldan* falten, ist nur die 3. Pers. Sing. Präs. belegt. *faldit* R 1,267,21 und *pifaldit* R 1,187,23. — Von *salzan* salzen, kommt das Part. Prät. vor: *gisalzaniu* 1,644,45. — Das Part. Präs. *caplantanti* Br 4,220,26 ist der einzige bair. Beleg für *plantan* mischen (Graff 3,254 f.).

gangan gehen, ist im Prät. in folgenden Belegen vorhanden: *ingengun* 4,220,11, *giengun* 1,805,67. *-giench* 1,803,28. 2,282,29 (*gienc* Clm 9573, Mg Sb) 2,651,8. 52. 661,30. 1,490,35. *arginc* 2,731,23. — Konj. *gageingin* 2,345,43, *-giengin* 2,297,5. Im Merig *gienc* 2,21, und viermal *gie* (2,17. 26. 31. 1 b, zum Präsens *gēn* gebildet, s. § 174). Das Part. Prät. lautet *gagangan*. Im Präs. *cangit* Pa 1,34,28. *zogangis* Pa 1,20,8. Inf. *anagangan* R 1,163,11 *inca(n)gan* Pa 1,162,11. Über *gān*, *gēn* gehen s. § 174.

fāhan fangen, *hāhan* hangen, hatten im Germ. ursprünglich den Stamm *fanh*, *hanh* im grammatischen Wechsel mit *fang*, *hang*, dies sind die Formen des Prät., das *h* kommt den Präsens zu. Prät. *piuenk* Em 2,764,16, 1. Pers. Plur. *intfengun* Freis Pn; *pivinch* 2,301,9. *piviench* 1,634,37. 482,44 (Mg *pivench*) 1,808,54 und 7 mal in den Vergilgl., die auch den Plur. *pifiengun* 4 mal aufweisen, *umpiviangun* Bib 1,466,8; Konj. *pifiengi* 2,662,7. 659,30. Vom *j*-Präsens *erjen* pflügen, ist belegt 3. Plur. Prät. *ierun* 2,632,21, Konj. *irierit* Bib[a], *irerit* Mg 1,386,9; Part. *iraraniu* 2,288,34, *giarn* 2,633,28.

b) Das Präsens und das Part. Prät. haben *ā*.

slāfan schlafen, *lāzan* lassen, Prät. *liez* 1,404,62. 694,26. 701,22. (744,1). 2,626,37. 644,67. 651,50. 656,9. 667,38, *liezun* 1,642,11. 2,279,61, Konj. *giliezi* 2,174,16 = 193,47. — *gilie* 2,600,70. 602,57. Die Vergilgl. haben im Imp. neben *laz* 2,637,2. 645,50 auch *la* 2,636,50. 654,43. *farwāzan* verfluchen, Prät. *veruuiez* 1,684,18, Plur. *feruuiezot* 1,688,6. *plāsan* blasen, Prät. *pliēs* 1,798,56, *plies* 1,384,30. 684,19. 450,14. 2,660,59. *prātan* braten, ist nur im Präs. belegt, *pratit* 2,38,3. *rātan* raten, Prät. *riet* 2,255,53. 132,68. 217,34. Plur. *rietun* 1,686,39. Psalm. *pāgan* streiten, Prät. *piehc* Musp 63.

c. Das Präsens und das Part. Prät. haben den Diphthong *ai*, *ei*.

heizan heißen, Prät. *gihiez* 1,743,76. 2,651,41. *inthiez* 2,179,59, *hiez* Merigarto 2,30. Plur. *pihiezzun* 2,660,39. — *meizan* schneiden, Prät. *farmeez* R 1,25,6. — *skeidan* scheiden, Prät. *uzscied* 2,289,46. 1,819,47. *giscied* 2,292,55, Konj. *irsciedi* 1,308,17; wie das Prät. hat auch das Part. Prät. immer *d* statt des zu erwartenden *t*, z. B. *gisceidan* 2,284,41. (In der Mons. Br ist noch eine Form mit *t* bewahrt, *zasceitan* 5,23.) *sweifan* winden, und *zeisan* pflücken, sind nur im Präsens belegt.

2. Der Verbalstamm hat im Prät. *iu* vor Labialen, *eo, io, ie* vor Dentalen.

hlaufan laufen, Prät. *liuf* 2,648,45. (*nahliufun* Prud 2,437,55). *hauwan* hauen, Prät. *hiu* 1,686,65. *stōzan* stoßen, Prät. *stiez* 2,250,23. 1,633,66. 657,10; in den Vergilgl. 5 *stiez*, die Form *stieraz* 2,669,50, in der *r* getilgt und *i* nachgetragen ist, also *steraz*, deckt sich mit alem. *steroz* Glossar R 1,282,52. Plur. *stiezun* 1,662,57. 753,27. 2,665,27. 671,1. — *io* in *stiozomes* 1,615,4. *scrōtan* schroten, Prät. *screot* Pa 1,108,38. Ob in *umpiskreot* Em 2,329,43 das Prät. *screot* vorliegt, ist nicht sicher, vergl. Steinmeyr zur Gl. Von *hruofen* rufen, *wuofen* schreien, die früher *j*-Präsentia waren, sind im Bair. nur schwache Präteritalformen nach der *jan*-Klasse belegt.

Schwache Verba.

I. Klasse.

§ 140. Die Präsensformen der schw. V. I sind durch den Einfluß des *j* auf den Stamm und die Endung mannigfach gestaltet worden. 1. Das *j* konnte, wenn es konsonantische Geltung hatte, den vorausgehenden Konsonanten des Stammes verstärken, westgerm. Konsonantengemination. 2. Das *j* konnte, sowohl in konsonantischer Geltung als *j*, wie auch in vokalischer als *i*, den Vokal oder Diphthong des Stammes umlauten. 3. Das *j* ist vor dem Vokal der Endung in früher Zeit geschwunden; zuerst wurden schon in vorliterarischer Zeit *je* und *ja* zu *e*, im Anfang des 9. Jahrh. schwindet *j* auch vor dem *u* der 1. Pers. Sing. Ind.

Zu 1) ist zu beachten, daß das *j* in der 2. und 3. Pers. Sing. Ind. und in der 2. Pers. Sing. Imp. als Vokal erscheint; daher haben diese Formen keine Gemination des der Endung vorausgehenden Stammkonsonanten. Dies Nebeneinander von Formen mit einfachem und verstärktem Konsonanten hat zu Ausgleichungen geführt, es wurde im ganzen Präsens eine einheitliche Stammform hergestellt; entweder wurde der einfache Konsonant der *i*-Formen verallgemeinert, oder der verstärkte der *j*-Formen. Nach langem Vokal und Diphthong wurde zumeist der einfache Konsonant auch auf die *j*-Formen übertragen, bei kurzer Stammsilbe sind Ausgleichungen nach beiden Richtungen eingetreten.

§ 141. Langsilbige Stämme, welche vorahd. auf stimmhafte oder Lenis-Konsonanten endigten, zeigen im Altbair. in den *j*-Formen die Gemination noch reichlich, in den *i*-Formen aber durchwegs einfache Konsonanz. Verba dieser Art sind; *hōren* hören, *zistōren* zerstören, *hruoren* rühren, *fuoren* führen, *stiuren* stützen, *chēren* kehren, wenden, *lēren* lehren; *heilen* gesund machen, *teilen* teilen, *īlen* eilen, *chuolen* kühlen; *wānen* wähnen,

hōnen höhnen, *hreinen* reinigen, *meinen* meinen, *suonen* sühnen, *pizūnen* zäunen, *pigaumen* beachten, *rūmen* räumen, *sūmen* säumen, *ruomen* rühmen; *lōsen* lösen, *piniusen* erlangen, *ōsen* verwüsten; *hneigen* neigen, *augen* zeigen, *paugen* beugen, *ginuogen* genügen; *ziweipen* zerstreuen, *gilaupen* glauben, *irlaupen* erlauben, *liupen* lieben, *uopen* üben, *truopen* trüben. Formen mit Doppelkonsonanz sind z. B. *zistorran* Inf. Gl 1,703,8. 704,18, *vuorrent* 3. Plur. 1,811,3, *cherrent* 2,176,13, *arteillant* 2,166,56, *illent* 1,594,22, *chuolles* 2. Konj. 1,566,35, *pizunno* 1. Sing. 2,303,71, *suonnan* Inf. Musp 85, *uuannu* 1. Sing. 2,269,12, *gihonne* 3. Konj. 1,564,38, *ce kareinnenne* 1,338,30, *rummo* 1. Sing. 1,390,32, *ruomman* Inf. 2,167,68, *lossan* Inf. Musp 82, *aukkante* 2,344,53, *za galauppenne* Exhort.

In den V., deren Stamm westgerm. auf *d* endete, war diese Lenis zur Fortis *t* gewandelt worden. *lūten* läuten, *preiten* breiten, *leiten* leiten, *pruoten* brüten, *wuoten* wüten, *riuten* reuten, *nōten* nötigen; vergl. *luttet* 2. Imp. Gl 1,520,9, 3. Plur. *preittent* 1,819,9, *arleitte* 3. Konj. 2,251,58, *uuottant* 3. Plur. 2,104,32. *nottin* Inf. 2,751,16.

In den V. mit alter Leniskonsonanz ist später die *i*-Form durchgeführt worden, es müssen wohl örtliche Verschiedenheiten der Sprache vorhanden gewesen sein, so hat die Exhort zwar *galauppenne*, aber Inf. *leren*, *caleren*, also beim im Bair. stimmlosen Laut die Gemination, aber beim stimmhaften den einfachen Konsonanten; bei stimmhaften Lauten, die nach Längen stehen, ist die Gemination überall vereinfacht worden, bei stimmlosen Verschlußlauten hat die lebende Ma noch Reste der Verdoppelung, vergl. Imst *lǫapə* S. 77, *nǫakə* S. 105 aus *laibjan*, *hnaigjan*), bei *t* läßt sich dies nicht sicher feststellen.

§ 142. Die kurzsilbigen V. zeigen in den *j*-Formen durchwegs die Geminierung, in den *i*-Formen den einfachen Konsonanten. *sellen* übergeben, *pihellen* umhüllen, *quellen* quälen, *twellen* aufhalten, *scellen* schälen, *wellen* wählen, *zellen* zählen, *mullen* zerstampfen, *hullen* hüllen, *frummen* fördern, *argremmen* erregen, *dennen* dehnen, *spennen* reizen, *hwennen* schwingen, *leggen* legen, *huggen* denken, *diggen* bitten, *chnussen* zerstampfen. Vergl. z. B. Part. *arqhellente* R 1,79,34. *tuuellanto* Gl 2,228,71, Konj. *aruuelles* 2,633,21, *frumme* 1,501,20, *irgremme* 2,181,19 (3. Sing. Ind. *argremit* 2,173,47), Part. *spennenter* 1,370,18, 3. Plur. *gihuccent* 1,809,71, *firchnussent* 1,601,67 (in Bib[a] neben jüngerem *firchnusent*, so auch Sb und junge Hss.). 1. Plur.Ind. *dikkames* und Konj. *dikkem* Freis Pn. Nur der Konj. *fruma* WHs und das Part. *uuenentiu* Verg 2,669,23 verstoßen gegen die Regel. Die strenge Sonderung der *j*- und der *i*-Formen hält sich bei den kurzsilbigen während der ganzen altbair. Zeit. WGen hat aber neben Formen mit Doppelkonsonant *ll*, *ck* auch solche mit einfachem *l*, *g*, z. B. *zellen* und *zelen*, *lecken* und *legen* (und st. V. *licken* und *ligen*). Von *eggen* eggen, *weggen* bewegen sind nur *i*-Formen belegt, 3. Sing. *giegit* 1,606,17, *uuegit* 2,658,11, Part. *aruuegitaz* 2,272,11. Die Form *zi pideppanne* (*sopiendos*) 2,135,24 scheint zu einem schw. V. *deppen* (*þabjan*) zu gehören, Graff 5,347, vielleicht ist aber dafür *pisueppanne* zu lesen (Inf. *insueppen* 'sopire' R 1,248,22, Part. *insuepit* R 1,81,9. Adjektiv *suepīlīh* 'soporus' Verg 2,657,2). Das Part.

trettenti 2,629,58 gehört zum schw. V. *tretten* treten; daß auch die kurzsilbigen auf bair. *t* den Wechsel zwischen doppelten und einfachen Konsonanten hatten, zeigen *retten* retten: Inf. *arrettan* 2,650,67, 1. Sing. *irretto* 1,386,53, 2. und 3. Sing. *arretist* 1,405,38, *irretit* 1,691,10; ferner *scutten* schütteln: *zi scuttanne* 2,629,7, *-scutit* 3. Sing. 2,330,44. 639,44.

Nach kurzem Vokal ist im Bair. das *r* durch *j* nicht geminiert worden; das *j* blieb in konsonantischer Geltung erhalten, s. § 92. Zu *perjen* zerstampfen, ist belegt: Konj. *perige* Gl 1,567,24, Part. Prät. *kaperit*. *kerjen* kehren, 1. Sing. Ind. *cherio* 1,602,36, Part. *cherienter* 40; von *nerjen* nähren, Inf. *nerian* Petr., 2. Plur. *neriet* Gl 1,527,16, Imp. *kaneri* Freis Pn; Inf. *skerien* einreihen Petr., Part. *piscerit* Gl 2,165,44; von *terjen* 3. Plur *teriant* 2,166,35, Konj. *terie* 2,103,4 = 118,6: *werjen* wehren, Inf. *uuerian* 2,98,64, *iruuergin* Merig 1,42, Part. *uueriento* 1,486,20; *purjen* erheben, z. B. Inf. *-purien*, *-purian* 1,498,27, Konj. *-purige*, *purge* 1,634,43. 2,280,27, *gipuria* 2,169,12; *spurjen* spüren, *zi spurgenne* 2,165,60; von *ferjen* mit dem Kahn fahren ist nur das Prät. belegt, *veritun* 1,752,10.

Alle kurzsilbigen V. haben später die *i*-Formen verallgemeinert, die lebende Ma weist nur auf diese zurück; wo Doppelkonsonanten sich finden (z. B. *ökke*, *lökke* Ma v. Imst, S. 105), gehen sie auf Substantive zurück und es bleibt zu erwägen, ob nicht die Affrikaten in 'heizen, reizen, beizen, spreizen, schneuzen' u. a. ebenfalls von Substantiven übernommen sind.

§ 143. Die schw. V. auf *-awjan* zeigen im Altbair. ausschließlich *j*-Formen, solche bei denen *awj-* zu *awwj-* und *auw*, *ouw* geworden ist. *dauwen* verdauen, 3. Sing. *douvit* Gl 2,189,5, Imp. *douvi* 1,396,22 (Prät. Konj. *firdovuiti* 1,466,63, Part. *gidouvit* 1,371,3), *drauwen* drohen, Sing. *thrauuis*, *drauuit* Pa 1,32,12. 72,13. R 1,73,13, *drovuit* Bib 1,601,13. *drouit* 2,169,1, 2. Sing. Konj. *drovues* 1,572,29, 2. Plur. *drouvet* 2,605,36, Part. *trouventiu* 2,657,40, *fauwen* sieben, Prät. *vouvita* Bib 1,664,61. *frauwen* freuen, 2. Imp. *frouuet* 2,266,37, 3. Sing. *giurouuit* 2,175,24 (Prät. *vrouvita* 1,531,54, *giunfrovuitot* 1,307,32), *tauwen* sterben, Inf. *touuan* Musp 1, Part. *tóuuante* 2,760,38, vergl. noch Prät. *zouuitun* 2,663,15 zu *zauwen* bereiten. (Auch die Mons. Br. kennen nur *frauuuit*, *frauuui*, *gatauuen* Hench S. 165. 201.)

§ 144. Die schw. V., die im Germ. kurzen Vokal und *p*, *t*, *k* hatten, bekamen durch die westgerm. Konsonantendehnung doppelten Stammkonsonanten in den *j*-Formen, behielten aber den einfachen in den *i*-Formen; das Bair. hat überall den geminierten Laut eingeführt, die Belege lassen nicht erkennen, ob vielleicht in *i*-Formen der einfache Laut noch erhalten ist. *stepfen* ausschreiten, Inf. *anagistephan* 2,657,38, *chripfen* ergreifen, *kachripfiu* (*arripio*) R 1,41,23, *chripphit* (*rapit*) 2,632,30, *slupfen* schlüpfen, 3. Sing. *insluphit* 1,499,22, *supfen* schlürfen, 3. Konj. *gisuppha* Merig 2,63. *ezzen* essen machen (Part. *giezzit* 2,165,1), *frezzen* fressen machen, (Prät. *fraztut* 1,595,26), *lezzen* aufhalten, 3. Sing. *lezit* 2,655,5, *nezzen* netzen (Part. *ginezit* 2,163,42), *sezzen* setzen, z. B. *casacis* Pa 1,134,31, 3. Sing. *casacit* 1,102,9, *wezzen* wetzen (Part. Prät. *giuuezit* 2,163,44). *dechen* decken, *hechen*

beißen, 3. Konj. *heche* 1,673,3, *rechen* recken, *stechen* stecken, *wechen* wecken, *scrichen* und *screchen* aufschrecken.

Nach langem Vokale haben die Formen mit einfacher Fortis *p*, *t*, *k* sich überall festgesetzt. Inf. *pruuhhan* brauchen, Carmen; *suohhen* suchen, vielleicht hat der Konj. Clm 6325 *ursuocche* 2,345,49 die Geminata *-kk-*; *weihhen* erweichen, *ruohhen* berücksichtigen; *chauffen* kaufen, *tauffen* taufen. Von *snūzen* schneuzen ist eine geminierte Form erhalten, belegt ist 1. Sing. *snuzo* 2,373,53, 3. Sing. *snuzit* 1,539,34; die andern mit *tj* nach Länge haben den auf einfaches *t* zurückgehenden Reibelaut. *gidrōzen* hervorziehen, 1. Konj. *gidroze* 1,750,27, 2. Konj. *gidrozes* 1,565,33; *gruozen* grüßen, *puozen* büßen, gut machen.

§ 145. Die schw. V., deren Stamm auf mehrfache Konsonanz ausgeht, haben durch das *j* keine Veränderung des Konsonantismus erfahren; eine Ausnahme hievon können *merchen* angrenzen (*zuomerchent* 2,123,70), *wurchen* wirken (*za gauurchanne* Wess) bilden; doch läßt sich für die altbair. Periode nicht feststellen, ob hier mit *ch* die Affrikata bezw. der Verschlußlaut oder der Reibelaut vorliegt. S. § 62 c.

§ 146. Das Präteritum der schw. V. I zeigt sich im Ahd. in zweifacher Gestalt, bei kurzsilbigen Stämmen ist das ableitende *j*, das vor dem *t* (*đ*) der Endung zum Vokal *i* wurde, erhalten, z. B. *frumita*, bei den langsilbigen fehlt es, z. B. *teilta*. Die Verba mit dem Prät. auf *-ita* hatten auch im Prät. den umlautsfähigen Stammvokal umgelautet z. B. zu *werjen* wehren, *werita*, bei den langsilbigen konnte, da ihnen das *i* im Prät. fehlte, der Umlaut nicht eintreten, z. B. zu *nennen* nennen, *nanta*, zu *hengen* hängen, *hancta*; im Konj. hätte der Stammvokal durch das *i* der Endung umgelautet werden müssen, aber der nicht umgelautete Vokal des Ind. beeinflußte den Konj. und es blieb das ganze Prät. langsilbiger ohne Umlaut, z. B. *nanti* Gl 1,745,10, *-hancti* 2,602,28 s. § 24.

Das Part. Prät. wird zu den schw. V. I auf *-it* gebildet; in der unflektierten Form haben fast alle diese Endung, in den flektierten Formen aber fehlt das *i* bei den V., die das Prät. ohne *i* bilden, z. B. *gifrumit* und *gifrumiter* Nom. Sing. Mask., zu *sprengen* sprengen *gisprengit* aber in flektierter Form *gisprancter*.

§ 147. Von den schw. V. auf *-awjan* sind nur die vollen Prät. auf *-ita* belegt, s. § 143, ebenso haben die kurzsilbigen V. auf *-rjan* nur die vollen Formen; zu *ferjen* fahren, *ferita*, zu *purjen* *purita*, ferner *spenita* Gl 1,419,55, *irdigita* 2,194,63, *gidigita* 2,251,60. *legita* 1,692,3, *firchnusitos* 1,615,36, *zuostedituṁ* 1,749,12 zu *stadian* landen.

Andere ursprünglich kurzsilbige bilden das Prät. ohne *i* und ohne Umlaut, es heißt das Prät. zu *zellen*, *twellen*, *hullen* nach der Art langsilbiger *zalta* 2,602,32. 729,50, *tualta* 2,649,21, *hulta* 1,306,18. Das Part. Prät. in unflektierter Form *cazalt* 2,346,2, *gizalt* 2,659,71, in flektierter

gizaltaz 2,670,49, *gitualter* 2,169,39; zu *sellen* das Part. *farsalt* Petr, zu *hullen* liegt das Part. *pihulitemo* 2,745,26 vor.

Von *hugjan* kommt das Prät. *irhugita* Gc 2,182,55 vor, aber auch eine Bildung ohne *i*: *arhocta* Gc[4] 2,222,6, *arhoktun* Em 2,333,3. Von *agjan* schrecken *kauracta* Br 2,260,24 'disparuit', vergl. got. *usagjan*.

§ 148. *lengen* in die Länge ziehen Prät. *lengita* Gh 2,284,22.

Zu *denchen* denken, lautet das Prät. *dāhta*, zum st. V. *pringan* bringen, ist ein Prät. *prāhta* vorhanden, es sind altgerm. Bildungen, in denen das auslautende *k*, *g* des Stammes vor dem Dental des Suffixes zu *h* wurde, *þank.t-*, *brang.t-* zu *þanht-*, *branht-* zu *þāhta*, *brāhta*. Solche alte Präteritalbildungen liegen auch in *suohta* zu *suohhen* suchen, *worhta* zu *wurchen* wirken, *forhta* zu *furhten* fürchten, *markta* zu *merchen* (*gimarhta* Gl 2,601,13) vor, in welchen *ht* schon im Germ. aus *kt* hervorgegangen und nicht erst durch die hochdeutsche Lautverschiebung entstanden ist. *wurchen* wirken hat im Sing. Prät. *uuorhta* 1,434,42, 2. Sing. *gauuorahtos* Wess, *uuorhtos tu*) Psalm; im Plur. aber das durch die Endung geschützte *u*: *kauurhtun* edidimus Em 2,328,28. *furhten* fürchten, Prät. *forhta* 2,332,58, 1. Plur. *uorahtom̄* 2,188,50, 3. Plur. *uorahtun* 1,558,52 Meist ist jedoch der Konsonant des Präs. auch im Prät. eingeführt worden; zu *arrechen* erklären ist ein altes Prät. *arrahtun* 3. Plur. Em 2,328,11 überliefert, dagegen die jüngere Form *irractum* 1,748,23. 2,106,67, 3. Sing. *arrachda*, *arracda* 2,602,32 (mit vereinzeltem *d* statt *t*), *arracta* 2,265,1, *irracta* 1,477,24, das Part. Prät. *arrechit* 2,165,25. *wechen* wecken, Inf. *uuechen* 1,792,20, Prät. *uuacta* 1,745,55. *dechen* decken, Prät. *pidacta* 2,602,60, Part. *pidechet* 2,641,14. *stechen* stecken, Part. *ingistacter* 1,753,33. *irstichen* ersticken, Prät. *irsticta* 1,743,22. *nichen nicken*, 3. Konj. Prät. *ginichtin* 1,746,33 aber Part. *ginihter* 2,329,27. *hechen* beißen, 3. Konj. Präs. *heche* 1,673,3, Part. *gihactemo* 1,570,13. 3. Konj. Prät. *gistarctin* 2,268,23 zu *sterchen* stärken (*gistarehtin* 24 dürfte für *gistarchtin* verschrieben sein). Prät. *giualcta* 2,602,58, *givalchtun* 2,604,49 zu *gifalgen* in Anspruch nehmen. *skurgen* stoßen, Prät. *scuructa* 1,466,69 u. a. Auf *t* auslautende Verba erlangten im Prät. durch den Antritt des *t* der Endung *tt*; zu *scutten* lautet das Prät. *-scutta* 2,664,29, *-scutti* 2,171,45, zu *quetten* ist *uuolaquatta* 1,500,14 belegt. Langsilbige, deren *t* nach Sonorlauten steht, haben gleichfalls *tt* aufzuweisen, vgl. zu *senten* senden Clm 6325 *santta* 2,342,6 und *forsantter* 2,342,18, zu *leiten* (*irleittan* 1,564,1), *leitta* 1,754,3. 809,11. *irleitti* 1,563,41, *irleittemo* 1,746,62. Prät. *pruotta* 1,630,19 zu *pruoten* brüten, *vuotta* 2,603,41 zu *wuoten* wüten, *gistatta* 2,605,16 zu *gistäten* gestatten, *ganottun* 2,98,61 zu *nōten* nötigen, Part. *ungiriutter* 1,575,1 zu *riuten* reuten, Part. Gen. *gieittes* 1,603,8 zu *eiten* heiß machen. Prät. *gipreitta* 2,254,40 zu *preiten* breiten, *peitta* 4,222,42 zu *peiten* drängen. Auch diese durch das Zusammentreten zweier *t* entstandene Geminata ist gleich der des Präsens, die auf *dj* zurückgeht, nach Längen vereinfacht worden; so hat Clm 19410 *santa* 2,342,6 gegen *santta* in Clm 6325; zu *scinten* abschinden, Prät. *piskinta* 1,314,19. 669,24. Part. *arscintero* Gen. Plur. 1,522,55, zu *swenten* schwinden machen, Prät. *irsuanta* 1,568,63, zu *lenten* landen, Prät. *lantumes* 1,749,14, Prät. *gipreita* 2,171,23 u. a. Das Prät. zu *garwen*

bereiten ist Can[1] belegt: *garuuitum* 3. Plur. 2,98,38 in Clm 19440, *garotun* 41 in Em; *gartun* 2,108,56 in Clm 18140 und *gafruuitun* 2,98,43 in Clm 19417 sind verderbte Formen. R hat das Prät. *inkaruta* 1,133,17. Das unflektierte Part. hat *-it, kacaruit* R 1,97,2. 157,29, das flektierte ist ohne Vokal gebildet *incarutêr* 1,133,19. Von *farwen* färben lautet das Part. *gauarauuit* 2,291,13, *ungiuarotaz* 2,110,63, zu *salwen* dunkelfarbig machen kommt das Part. *gasalotiu* 2,24,10 vor. *hīwen* heiraten, zeigt das *w* im Konj. *gihiuue* 1,807,49, und im Part. *gahiuuit* R 1,103,19, es fehlt aber in den Formen, in denen es vor *t* zu stehen kam, *zuihito*, *ungihito*, *ungihiten* (§ 89a).

II. Klasse.

§ 149. a. Das *ō* der Verba II erscheint in den Formen in welchen es vor *n* steht, in der späteren Zeit, etwa v. J. 900 an, nicht selten als *u*, doch ist immerhin *o* das normale.

Vergl. Part. *hungurunte* Bib 1,406,12, *spiluntero* 1,673,28, *chosunta* 1,704,8, *spornunten* 1,741,23, *ellinunta, figidunta* 1,743,67, *vuizagunto* 1,747,9, *anadunta* 34, *hepinunter* 1,751,45, *festinunto* 1,742,41, *garminuntes*, *galstruntes* 1,518,10. *gepanunter* 2,182,34, *gahunto* 2,189,75, *uueipunto* 2,195,1, *uuadlunto* 2,117,58, *eiscuntemo* 2,121,68, *spilunta* 2,157,20, *uuadaluntiu* 2,254,65, *hazzuntiu* 2,74,19, *mezhaftunter* 2,168,48, *huffunter* 19, *pitrahtunta* 12. — 3. Plur. Ind. *ginuhsamunt* 2,179,8, *intuuerdunt* 2,116,14, *kerunt* 2,178,26, *gihorsamunt* 2,617,50, *atomunt* 2,257,35, *grisgrimmunt* 1,599,70, *zanunt* 461,47. — 3. Plur. Konj. *uuarnun* 2,168,97. — 1. Sing. Ind. *gipezirun* 1,679,11, *lopun* 2,604,48, *-gientun* 2,731,31. — Inf. *gisatun* 2,277,16, *irscrudilun* 2,287,40, *lachinun* 2,272,52, *spéntun* 2,276,55, *ahtun* 2,303,59, *gavagun* 2,251,66, *ratissun* 2,254,46, *gichorun* 2,257,64, *gihorsamun* 2,47,21, *-mezun* 2,602,2, *atomun* 2,605,3, *giparun* 2,219,19 (= 164,12. 182,7), *uzaruurzun* 2,175,28, *haramscarun* 2,166,21, *chosun* 1,304,19. *fordrorun* 2,756,42, *phrahvn* (= *prāhhun* proscindere) Bib[a] 1,606,45. — *gizuhtunne* 1,803,6, *capitalunnes* 1,513,4, *gimachunne* 1,326,51, *chosunnes* 2,135,67, *vordrunne* 2,136,20, *topunne* 2,127,16, *gipezirunne* 2,176,11, *locchunne* 2,189,41. — In Verg ist die Häufigkeit von *on* gegenüber *un* gut zu erkennen: 1. Sing. Ind. 5 *-on*; 3. Plur. 17 *-ont*, 7 *-unt*; Inf. 17 *-on*, 3 *-un*; 3 *-onne*; die Belege bei Velthuis S. 98ff. In Mart: 1. Sing. *chlagon* 2,750,34, *ahtun* 758,39. Inf. *salpon* 748,54, *ratussun* 752,39, *geinun* 755,16, *redinun* 61, *fordrorun* 756,42, *chosun* 757,40, *-mezunna* 753,44. Part. *rotonter* 751,39, *zuiulunter* 751,17, *furiuangonter* 753,29, *chlagonter* 754,17, *ratisconta* 755,52, *-rahhont-* 756,12, *-haftonter* 757,5, *redinonten* 747,16, *choronter* 750,21.

b. Die Verba II, welche von Nomina mit *j*-Suffix abgeleitet sind, haben das *j* in früher Zeit noch erhalten: Pa *ficeot* 1,36,14, *minneot* 1,78,40, *willeot* 1,86,34, *calicheot* 1,82,10, *irreot* 1,104,13, *casmahteot* 1,132,2, *auuickeot*, 1,104,12 = R, *sunteot* 34 = R, *uncaanteot* 1,172,6. 190,15 = R, *kuanteomes* 1,94,10 = R, *arsufteomes* 1,190,7, R *kaunhliumunteot* 1,77,36, *fnaasteot* 1,125,37, *undeot* 1,151,12, Inf. *kaenteōn* 1,17,3, *minneot* 1,151,30. 207,32, ohne *j minnontlih* 51,12 (in Pa *minneont-*), Part. *kaenteot-* 1,91,41. 173,6. 191,15, *katriuueote* 1,153,37. Dazu kommt *(gae)nteot* Br 2,150,3. *arsufteota* 4,220,8.

Nach dem kurzen auf *r* auslautenden Stamm steht *i* in *herīōn* verheeren, *heriot* R 1,229,17. 103,10. 107,36, Inf. *harion* 1,163,9, *herion* 1,230,6; Part. *herionтero* 1,454,28, *arheriote* 2,291,50, 3. Plur. *irheriont* 1,593,36.

III. Klasse.

§ 150. Das *ē* der Verba III tritt in der späteren Zeit öfters als *a* auf, die Bildung auf *e* ist jedoch häufiger.

1. Sing. Ind. *siuhhan* 1,550,20. — Inf. *uuahtan* 2,258,55, *dolan* 2,115,25, *meldan* 2,125,6. 1,803,22, *richan* 2,130,48, *rifan* 2,617,29, *lepan* 2,618,42, *hapan* 2,652,60. *giuueran* 1,372,41. 563,30, *lepan* 404,62, *muntran* 792,19. Verg 5 *-en*, 5 *-an*, Velthuis S. 101f. *hapan* Emm. Gebet A B. — 3. Plur. Konj. Präs. *paldan* Gc[3] 2,166,60, Verg. 2 *-en*, 2 *-an*. — 3. Plur. Ind. Präs. *lepant* 1,646,55. — Part. Präs. *lepanter* 2,224,62, *arparmanter* 2,167,33, *lichantaz* 2,171,18, *unpilipanto* 2,285,49, *unpihapanto* 2,301,7, *gihabanter* 2,256,44, *meldantemo* 2,134,19, *irnarranter* 2,115,43, *parmanto* 2,184,30, *analinantemo* 1,451,54, *uuonantemo* 1,362,44, *serauuanta* 1,485,49, *vuriscorranta* 1,435,7, *zuolosantaz* 1,811,50, *lepantan* 1,707,20, *stechanta* 1,602,59, *scamanter* 1,750,20. — *hangantemo* 2,754,26, *huffanto* 45, *unscamanti* Emm Gebet A B.

3. Präs. Ind. *meldat* 2,24,31, *inthapat* 2,639,48. — Prät. und Part. *gisparatos* 1,806,74, *gisparata* 2,274,20, *anachlepatun* Gh 2,292,48, *giuuerata* 2,286,23, *unmagata* 2,37,57. 1,385,3, *pihabata* 2,254,43, *uvonata* 2,659,28, *linata* 1,456,16, *ginata* 1,451,26. *ufhapaton* 1,653,5, *vuonatun* 1,745,41, *firdagat* 2,250,27. *gimeldato* 1,699,13. Dazu Formen von *sagen* : *sagata* 2,174,49. 249,57. 265,26. 270,20, *ungisagates* 1,378,47, *gisagat* 2,280,71. 294,4. 128,52. 265,39. 600,56. 729,19. *sagatun* 2,606,42. Präs. *sagat* 2,135,68.

Die Formen *sagan* 2,637,22. 755,60. 186,62. 284,38. 297,49. 1,815,65, *saganne* 2,168,56. 169,53. 1,750,60, *saganter* 2,170,11. 250,43. 296,48 und *antsagant* 2,175,36 werden ebenfalls hieher gehören; sie könnten aber auch als Bildungen nach den schwachen Verben der I. Klasse und den starken beurteilt werden; denn von *sagēn* kommen in jüngeren Sprachdenkmälern auch Formen vor, welche analog der 1. Klasse statt des Endungsvokals *e* ein *i* aufweisen. Es ist dies der Fall in der 3. Sing. Präs. Ind. (die zweite ist bair. nicht belegt), im Prät. und Part. Prät. das sind die Formen auf *-it* der I. Klasse; wie *legit*, *legita*, *legiti*, *gilegit* wurde gebildet: *segit*, *segita*, *segiti*, *gisegit*. Vergl. *segit* 2,191,23, *segita* 1,490,52. 686,1. 745,49. 2,300,41, *segitun* 1,664,37. 750,69. 788,14. 2,282,8. *segiti* 1,483,10; am häufigsten im Part. *gisegit* 2,299,14. 298,21. 120,66. 122,49. 130,51. 117,72. In Teilen des Clm 19440 sind diese Neubildungen bevorzugt: *segita* 1,592,28. 2,265,26. 39. 275,28. 283,55. 270,21. 300,41. 282,13. 15. 135,55 u. a. Daß sich diese Formen erst allmählich einbürgerten und die alten in der ganzen ahd. Zeit Bestand hatten, ergibt sich aus Belegen, welche die Umbildungen des *e* in *a* kennen. Auch die alten Formen mit *-et* sind nicht selten, *-saget* 2,179,23, *sageta* 1,438,44. 592,29. 2,265,2. 39. WGen. *sagete*, *sagate*, Dollmayr S. 40, Merig 1,63 *sagata*, 2,27 *sagt*; demnach wird die form *segit*, die in mhd. *seit* weiter lebt, örtlich beschränkt gewesen sein.

Von *hapēn* ist neben den regelmäßigen Formen mit *et* eine Bildung

mit *it* vorhanden: 3. Sing. *inthepit* 1,535,21, *gihepitun* 1,704,23. 744,28. 804,47, *inthepita* 1,416,12; der späten Zeit gehören an *gihapiti* 1,418,22 und *anthapiti* 2,171,2, *pihapit* 2,649,49. — In der 3. Pers. Sing. Präs. kommt im Petr neben *hapet* eine zusammengezogene Form als Hilfsverb vor: *hat farsalt*; Merig 3. Plur. Prät. Ind. *hetan* 1,51. Otloh Konj. *habitin* 56. Die Formen in WGen bei Dollmayr S. 41. Vergl. Zwierzina, Zeitschr. f. d. A. 44,101ff.

§ 151. Es ist anzunehmen, daß im 11. Jahrh. die schwachen Verba II. III in Stammbildung und Endung zusammenfielen, weil die *ō* und *ē* zum einheitlichen *e*, *ə* wurden. Allerdings begegnen noch häufig bei II Formen mit *-o*, aber immer stehen daneben solche mit *e*, so daß es ersichtlich ist, daß sich *o* nur im Schreibgebrauch hält. WGen zeigt nach Dollmayr 98 mal *-ot-* und 5 mal den Inf. auf *-on*, daneben häufig *e*-Formen; vor *n* war der Vokal schon früher ein anderer (*u*-artiger) geworden, daher hat sich die Schreibung *o* fast nur vor *t* gehalten. Wenn nun in WGen und auch später die Reimtechnik Formen mit dem *o*-Vokal voraussetzt (Dollmayr S. 58f., 82f.), so können Doppelformen in ein und demselben Sprachgebiet vorhanden gewesen sein; es ist auch sehr leicht möglich, daß die Umformung der Endung *ot* zu *et* nicht überall gleichzeitig erfolgt ist, daß vielleicht das Südbair. die alten Qualitäten länger gewahrt hat, wie es ja den Dat. Plur. auf *-un* noch zu Ende des 11. Jahrh. in Brixener Urkunden aufweist, s. § 97d. In südbair. Gebieten sind heute noch auslautende Vokale erhalten, die im größern Teil des Bair. nicht mehr vorkommen (Lessiak Beitr. 28,87ff., Die Tirol. Ma. 49ff.).

§ 152. Im Part. Präs. der Verba II kommt in jüngern Quellen auch *a* statt *o* vor, wohl in Anlehnung an die Form *-anti* der st. V. und schw. V. I. Gc[3] *anparanto* 2,167,66 gegen *inparotin* Verg 2,669,22 zu *antparōn* entblößen. Clm 14689 *mahhantero* 2,182,53 zu *mahhōn* machen. Clm 19451 *fangante* 2,38,5 zu *fangon* fassen. *durahporanten* 2,729,3 gegen *durhporont* Gh 2,300,60 zu *porōn* bohren. *chlagantemo* 2,731,18 zu *chlagōn* klagen.

Auf doppelte Bildungen weisen Formen wie Part. Prät. *gisperota* Mg Sb 1,750,16, *gisperata* Bib[ab] Lanzknechte, Prät. *zuohalotun* Mg 1,556,5 neben *-halatun* Bib[ab] Sb, *arhalanto* Gh 2,295,32, also *halēn* und *halōn* hohlen; vergl. Part. *gihalitaz* Verg 2,652,54. Prät. *pistumplōta* Br 1,820,25. Part. *pistúmplot* R 1,87,8. *pistumpilotiu* Verg. 2,644,46. *pistumpleta* Verg 2,657,21. Can[2] 2,125,17, Bib 1,498,44. *pistumplit* Bib 1,702,13 also *pistumplōn*, *pistumplēn*, *pistumpljan* verstümmeln. *firmanemes* Gh 2,292,63 zu *manōn* mahnen; unsicher ist in Gc[3] *mananto* 2,165,20, Inf. *farmanan* 2,174,5 neben Part. *gimanot* 2,169,42, *farmanot* 13. *dionont* und *dionent* Gh 2,295,27 zu *dionōn* dienen. Can[1] 2,97,21 *piscauuan* und *piscauon*, 2,102,56 *scuntan* und *scunton*; sonst nur *scauwōn* schauen und *scunten* reizen; von *ātamōn* atmen in Clm 18140. 19440 *atamant* spirant Gd 2,257, 34 (neben *atamont*).

Vergl. *artruchnēn* trocken werden, z. B. Mnsp 52, R 1,77,30, und *truchnen* trocken machen z. B. Em 2,332,4. *gisculdōn*, *gisculden*, *-ēn* Schuld bekommen z. B. *gisculdont* Gc 2,188,5, Prät. *giscults* Bib 1,385,53. *gisculdontero* und *gisculdentero* Gc 2,178,7. Neben *o* in *topōn* toben, *toponter* (*topot* R 1,103,7, Prät *topota* 2,727,20, *topoti* 2,606,30) ist öfters *topan-* vorhanden, Inf. *topanne* Can[2] 2,127,15, Part. *topant-* 2,606,48, Gh 2,303,27, Mart 2,748,41. 753,13. 758,9; dazu vergl. das Verb *artopēn*, 3. Plur. *artopent* Pa R 1,54,16. Part. Prät. *artopet* Pa 1,4,31. *antarōn* nachahmen (Pa 1,28,4 ff.), *antarēn* in *anter&* Gh 2,292,43. *laugnēn* läugnen, Prät. *louganeta* Gh 2,292,27, Konj. *lougneti* Bib 1,784,8, *laugnen* schw. V. I *ih lougino* Psalm 27, *zigilougnanne* Bib 1,750,65, der Inf. *loucnan* Mart 2,757,23 kann I und III sein. *giruhit* und *giruhet* 'exasperat' Gc 2,180,59.

B. Die Flexionsendungen.

Präsens.

§ 153. Die Flexionsformen des Präsens.

Indikativ.

	St. V.	Schw. V. I.	Schw. V. II.	Sch. V. III.
Sing. 1	*hilfu*, *-o*	*zelliu*, *-u*, *-o*	*chosom*, *-on*	*hapem*, *-en*
2	*hilfis*, *-ist*	*zelis*	*chosos*, *-ost*	*hapes*, *-est*
3	*hilfit*	*zelit*	*chosot*	*hapet*
Plur. 1	*helfames*, *-emes*, *-em*, *-en*, *-an*	*zellemes*, *-ames*, *-imes*, *-om*, *-an*	*chosomes*, *-om*	*hapemes*
2	*helfet*	*zellet*	*chosot*	*hapet*
3	*helfant*, *-ent*	*zellent*, *-ant*	*chosont*	*hapent*

Konjunktiv.

Sing. 1	*helfe*	*zelle*	*choso*, *-oe*, (*-oge*)	*hape*, *-ege*
2	*helfes*, *-est*	*zelles*	*chosos*	*hapes*
3	*helfe*	*zelle*	*choso*	*hape*
Plur. 1	*helfem*, *-emes*, *-ames*, *-en*, *-an*	*zellem*, *-emes*, *-en*, *-ames*, *-imes*	*chosom*	*hapem*
2	*helfet*	*zellet*	*chosot*	*hapet*
3	*helfen*, *-an*	*zellen*, *-an*	*choson*	*hapen*, *-egen*

Imperativ.

Sing. 2	*hilf*	*zeli*	*choso*	*hape*
Plur. 2	*helfet*	*zellet*	*chosot*	*hapet*

Infinitiv.

	helfan	*zellen, -an*	*choson*	*hapen*
Gen.	*helfannes*	*zellennes, -annes*	*chosonnes*	*hapennes*
Dat.	*helfanne*	*zellenne, -anne*	*chosonne*	*hapenne*

Partizip.

helfanti, -enti	*zellenti, -anti*	*chosonti*	*hapenti*

a. Starke Verba und schwache Verba I.

§ 154. Indikativ Singular.

a. Die 1. Person endigt auf *-u*, das vom 10. Jahrh. ab als *-o* erscheint. Pa und R haben ausschließlich *-u*. C *firnimu* 3,12,53.54 und *capiutu* 60. Carmen *fornimu, quidu*, 1. bair. B. Emm. Gebet AB *uuirdu*; Emm. Gebet AB *pifilhu*. Ferner *furisahhu* 4,222,21. Mit erhaltenem *j*: *pittiu* Carmen, *pisueriu* Gc[8] 2,225,52; Pa: *hukkiu* 1,62,13, *uuaniu* 1,62,14. 148,17. *piuuarpiu* 1,106,8, *uuerfiu* 1,174,40, *archanniu* 1,128,14, *uuirdiu* 1,108,36, *chundiu* 1,176,36. R: *kachripfiu* 1,41,23, *zateiliu* 1,113,2. 1. bair. B. und Emm. Gebet A *-hukkiu* s. § 91 d. Em *uuanniu* 2,746,10 aber *pruchu* 2,331,19 (s. Beitr. 8,295), *uuannu* Gh 2,269,12 neben *uuanno*.

-o : *uuirdo* Gd 2,249,26, *uuanno* 52, *firsuigo* 2,250,26, *virvaro* 2,254,56; *prinno* Gc 2,191,31, *pidencho* 2,177,18, *pigrifo* Gh 2,278,43, *duruhstihho* 2,297,19, *pizunno* 2,303,71, *pisuerio* Bib 1,818,65 u. a. m. Psalm *spricho* 10, mit Verlust des Vokals bei der Anfügung vokalisch beginnender Pronomina *far ih* 13.29, *fliug ih* 34, aber *peginno ih* 32. 33. Noch in Otlohs Gebet *piviliho*, 9mal *bito*, 2mal *ruofo*; 1mal *ruofi ih* 41. In Clm 18375 begegnet neben *chliupo* 2,367,40, *malo* 369,39, *spinno* 373,23, *smelzo* 31 eine Form mit *-u*, *midu* 367,20, die aber wegen des späten Sprachbestandes dieser Handschrift nicht zu den obigen *-u*-Formen gestellt werden kann. Verg hat regelmäßig *-o*, das *-a* in *firgilta* 2,648,61 ist eine Schreibform des späten 11. Jahrh. WGen kennt kein *-o* mehr.

b. Die 2. Pers. Sing. Ind. hat als Endung *-is*, vom 10. Jahrh. ab kommt daneben auch *-ist* vor. Beispiele: *sihis* Pa 1,88,21, *laeris* 1,32,14; *kamizzis* R 1,105,29, *casonis* 1,87,7; *quimis* C 3,12,30; *zasceidis* Br 2,259,24; *vindis* Can[2] 2,128,59, *givrumis* 2,130,77; *girihtis* Gc 2,184,72. Neben *uuirdis* Gh 2,274,41 (abgekürzt *uuird*) steht *uuirdist* 40. 42, neben *ilis* 2,286,16 auch *ilist* 17, neben *piuahis* Gc 2,182,36 auch *piuahist* 37; *uuirdis* und *uuirdist* Bib 1,631,66 u. a. m. Psalm *daz du . . . irferist* 34. Die Vergilgl. haben nach Velthuis Zusammenstellungen S. 84 ff. 4 *-is*, 4 *-ist* und zweimal die junge Form *-es*, *danatribes* 2,637,47, *bruttes* 627,13.

c. Die 3. Pers. Sing. Ind. Präs. endigt auf *it*; diese Endung ist in der ganzen ahd. Zeit fest. Beispiele: *quidit* Exhort 9, *kistentit, verit* Musp 55, *arhevit* 2; *apaslehit* Gc 2,190,37, *ginegit* Bib 1,327,14, *pitit* und *digit* Gh 2,281,56. *pizelit* Gc 2,180,56, *ingeltit* Gh 2,291,29, *irgremit* 2,299,34.

Die Zusammenziehung von *uuirdit* zu *wirt* zeigt sich erst am Ende

des Zeitraums vergl. *uuirt* Merig 1,75. 2,92. (Hier kommen auch die Kontraktionsformen *git* = *gibit*, *chuit* = *chuidit* vor.) Das *t* von *uuirt* Gh 2,299,38 in Clm 19440 steht auf Rasur von *s*, kann also für das frühe Auftreten der Form *uuirt* nicht geltend gemacht werden.

Einigemale findet sich *-et* statt *-it*: *gidihet* Gh 2,288,4 in Clm 18140, und *kirret* (= *gairrit*) 2,299,21 in Clm 19440 neben *piuuerit* (*obstrepit*) 'von anderer Hand übergeschrieben'; es sind das vielleicht mechanische Auflösungen der Abkürzung &, vergl. *il&* 2,176,28 (*conetur*) = *ilit* 2,196,7. Die Vergilgl. haben *duing&* 630,35 und *dvinget* 643,49 (*urget*), aber *piduingit* 651,68 und sonst immer *it*. Aus R führt Wüllner S. 62 an *henk&* 1,51,20 = *hengit* Ra, *foket* 1,181,3 '*insistit*'. Bib *gidunch&* 1,402,13.

Wie alle *i* in Endsilben hält sich auch das in *-is*, *-ist* und *it* in der Schreibung noch im späten 11. Jahrh.; in Merig kommt für die 3. Sing. und das Part. Prät. der schw. V. I 27mal *-it* vor, *et* nur in *gitrinchet* 2,74; bei Otloh das Part. Prät. *zistorit*, *ungitrostit*, aber *rihtet* 42. WGen nach Dollmayr S. 36 gegen 80mal noch die Schreibung *-is*, *-ist*, *-it*.

§ 155. Indikativ Plural.

Die Endung der 1. Pers. der starken Verba ist in der frühen Zeit *-ames*; daneben kommt auch *-emes* vor, ferner *-em*, *-en*, *-an*. Pa *zasceidames* 1,100,22, aber *zauuerfemes* 100,20; wahrscheinlich ist 1,112,16 und *prehhemes zaspaltemus* (= *-emes*) Ind. (frangamus, disrumpamus), auch R hat *zaprechames* (dirumpamus) 113,15. C *firnemames* 3,12,56, Pn *intfahames* 21 A, *infahemes* B, *flazzames* dimittimus 25 A, *flazzemes* B, *flazames* 30 A. Can[2] *uuizames*, *uuizam̄* 2,123,52, *uorasprechames*, *-am̄* 2,124,14 (*-on̄* Mg. Sb), *virpiotemes*, *-en̄* 2,123,19. Gh *firstozames -an̄* 2,271,15, *firstantames*, *firnem̄* 2,266,16, *gilazames* 2,276,14, *piuallames* 2,288,52, *uuidarpellam̄*, *emes*, *-em̄*, *-em*' 2,271,7 f, *arslahames*, *-am̄*, *-im̄* 'das *i* angehängt') 2,271,44, *farnemames*, *-emes* 49, *pisliffemes* 2,288,52, *rechem̄* 2,291,33, *uuerden*, *uuerd̄* 2,273,53, *uuerd̄*, *uuer̄* 61. Gc *inphindemes* 2,195,34. Gc[3] *pimidames* 2,170,59, (*u*)*uerdan*, 169.28. Gc[3] *ufstigem* excedimus 2,225,54. Em *chúeden* (nicht Konj. wie Wüllner S. 132 ansetzt) 1,801,27. Verg *piuuindemes* 2,633,36, *firneman* 2,658,58, *uuerden* 2,638,61. 646,25. 661,11. *uzlesames* Bib 1,808,27 (*-lesan* Bib[a]), *uallam̄*, *-em̄* 1,807,15, *firpiotem̄* 1,818,41. *giuuinnames -emes* 1,441,30, *ziohon̄*, *ziomen* 1,483,29, *uuerdan̄*, *-amen*, *-em̄*, *-emen* 1,491,41.

Die Endung der 1. Pers. Plur. Ind. Präs. der schwachen Verba I ist *-emes*, *-ames*, *-imes*, *-omes*, *-an* Pa *farspildemes* 1,94,11, *pruhemes* 1,150,1, *inlaosemes* 2, *laeremes* 1,190,4, *uuoffemes* 8. Pn 7 *dikkames* A. Ferner: *kaslifphemes* 4, 222,18. Gh *gistatemes*, *-im̄* 2,269,25, *illemes*, *-em̄*, *-emen*, *-imes*, *-in̄* 2,287,23, *ginidiremes*, *-in̄* 2,295,68, *piscirmimes* 2,286,54, *firsumimes* 2,292,62. Can[2] *-puriemes*, *-purigemes*, *-gimes*, *-purian* (Clm 18140) 2,134,47. Gc *preittemes*, *-im̄* 2,193,9. *gihuccames* Bib 1,395,50, *irleitemes*, *-omes*, *-om* 1,478,18, *-emes*, *-imes*, *-am̄* 1,786,17, *leccim̄* 1.785,46, *gileccemes*, *-imes* 1,611,28. *arsuochemen* (aus *arsuochen̄*) 2,632,64. Gc[3] *uuidarhuccames* 2,169,46, *gipuozamas*, 2,175,21.

Der Unterschied zwischen starken und schwachen Verben tritt hier deutlich hervor; bei jenen ist die Form *-ames* Regel, diese zeigen *-ames*

erst in junger Zeit oder in Quellen, die in Endsilben häufiger *a* haben (Pn A; Gc[3]). *-imes*, *-im*, das den st. V. fehlt, hat *i* wie *pidirpi* aus *piderpi*.

Wenn das Pronomen *wir* nachgestellt ist, schwindet nach Belegen des 11. Jahrh. das *n* der Verbalendung, z. B. *sage uuir*, *scribe uuir* Merig, *sprache wir*, *brahte wir*, *sagete wir* u. a. WGen, Dollmayr S. 38f. Ein Beleg aus dem 9. Jahrh. wäre *sculu uuir* Pn B, wenn hier nicht Fehler für *sculū* vorläge, s. § 168. Daß hier seit jeher nicht *w* sondern *m* gesprochen wurde, vermutete schon Schmeller § 685 Anm.

b. Die 2. Pers. Ind. Konj. und Imp. der st. V. und schw. V. I hat die Endung *-et*; sie bleibt unverändert bestehen. Beispiele: *uirgeltet* Gh 2,281,27, *illet* 2,277,8; 289,26. *nemet* Gc 2,183,24, *analeccet* Bib 1,670,52, *stritêt* 1,506,10, *gicherret* 1,564,54 (*deflectatis*); die Form *stritênt* 1,506,9 (disceptaremini) in Bib[b] Sb ist ganz vereinzelt. Zweimal kommt *-at* vor, *singat* (iubilate) R 1,195,22; ferner einmal in den Bibelglossen *aritalat* exinanite Bib[ab] 1,523,19. *-at* ist sonst nur im Alem. zu belegen, vergl. Braune Ahd. Gramm.[3] § 308 (*argepat* reddite Prud 2,436,18). Vielleicht haben wir es hier mit einer falschen Auflösung des & zu tun, das häufiger verwendet erscheint erscheint als *-et*, die anderen Belege in R sind Imp. *kapint&* (*conligate*) 1,61,32, *uues&* 1,131,25, *arhefph&* 32, *denn&* 33. Ferner *uuer&* Pa 1,130,25, *farnem&* 26, *uirnem&* Can[2] 2,119,29; *gep&* 2,191,39, *irpiot&* 2,192,51, *grap&* 2,253,10, *iruuerf&* 2,298,45, *uuis&* 2,301,26, *uaret* 2,302,1, *uueg&* *pidench&* 2,304,25. *úrnes&* 2,763,15, *firgelt&* 2,281,27, *spreh&* 2,303,53, *suoch&* 2,761,23, *frouu&* 2,266,37, *gazemm&* 2,283,61, *castung&* 2,288,43. Dagegen außer den obigen Formen *zistoret* 2,173,20, *pidenchet*, *-&* 2,299,27, *drouuet* 2,605,36 u. a.

c. In der 3. Pers. ist bei den starken Verben in der frühen Zeit ausschließlich *-ant* belegt, die *j*-Präs. mußten gleich den schwachen Verba der 1. Klasse *-ent* (aus *jant*) haben; Pa hat nach Kögel S. 184 20 *-ant* und *arlikent* 1,110,20; R hat 9 *-ant* Wüllner S. 63. C *farant* 3,12,36, Br *kaheizzant* 2,259,8, Clm 6325 *uuerdant* 2,344,10, Gc[8] *arsuuellant* 2,225,23, *sigant* 70, *intfahant* 2,226,21, *farant* 2,228,45. 231,50, *urslifant* 2,228,53, *uruuinnant* 2,229,7. 51, *uuesant* 25, *forgeltant* 2,230,1. Em *pipringant* 2,742,22, aber auch *inneliccant* 765,12, also die Form *-ant* verallgemeinert. *fahant* 2,52,35, *furgebant* 39. Musp. *pagant* 5, *inprinnant* 51, *varant* 79, *quemant* 11, dagegen *-ent* in *pringent* 13. In spätern Belegen überwiegt die Endung *-ent* um das dreifache: Gc *cauuinnant* 2,192,9, *uuegant* 2,195,49, *nemant* 2,192,6, *lazant* 2,184,59 (in Sb noch *lazant* 2,183,45 und *gepant* 2,190,62), dagegen 12 *-ent*. Gh *casehant* 2,290,16, *arslahant* 2,291,28, *singant* 2,279,58, *quemant* 2,292,1 (in Sb noch *ziuuerfant* 2,268,45), aber 14 *-ent*, vergl. auch *pisizzent* 2,283,23. Can[2] *nement* 2,108,36, *pisprechent* 2,129,8. Bib. *ratant* 1,309,20, *ferspanant* 1,369,17, *uallant* 1,514,12, *uuerdant* 1,601,6. 649,54. 668,35, *lazant* 1,652,9; *-ant* und *-ent* nebeneinander in *pimidant* 1,793,3, *uuerdant* 1,599,43. *stozant* 1,570,25, *zihant* 1,377,13, *stritant* 1,816,32, *pisprehhant* 1,816,35, alt dürfte auch *scunttant* 1,528,35 sein; *-ent* kommt hier 27mal vor. — Verg nach Velthuis S. 84ff. *-ant* in *uuerdant* 2,635,48, *fargeltant* 2,648,53, *infallant* 2,658,16 aber 30 *-ent*. In Gc[8] jedoch kommt *-ant* 14mal vor, *-ent* 3mal, *suinent*

2,168,37, *uuerdent* 170,20. 22, es zeigt sich hier die Neigung, in Endsilben *a* statt *e* zu schreiben. Merig *uuerdent, chodint, chomint.*

Die 3. Pers. Plur. der schw. V. I hat in der frühesten Zeit *-ent,* das aus *jant* entwickelt ist. R hat sechsmal *-ent,* Br *forduhent* 2,259,26, *urteillent* 1,820,31; *arfullent* 2,52,34, *arfurahtent* 4,222,7, *ardhuhent* 30. Carmen *fōrrent,* Pn 16 *arfullant* A, *æruullent* B. In Pa kommt nach Kögel S. 184 dreizehnmal *-ent* vor und fünfmal *-ant*; diese Form ist ausschließlich belegt in Gc[s], *teriant* 2,226,59, *uraugant* 77, *kicherant* 2,229,57, *suochant* 2,230,75, *auarant* 76, *zellant* 2,231,39; Em *arlougnaant* (= *arlouganant*) 2,328,26, *sochant* 2,330,66, *iturucchant* 2,333,31, *kaudrant* 2,742,22, *kapruttant* 2,745,31; ferner Can[1] *uuotant* 2,104,31 = 121,39. Musp 80 *uuechant, uuissant.* Aber die spätern Belege zeigen fast ausschließlich *-ent*; die noch vorkommenden *-ant* müssen in frühe Zeit zurückreichen: *forapimeinnant* Can[2] 2,134,7 (und 5), *pichennant* 2,133,38; *gislihtant* Gc 2,181,31; *gisuohhant* Gh 2,266,30; *gigruozant* Gd 2,251,27, *pidenchant* 33 (gegen *inliuhtent* 2,258,34). *girrant* Bib 1,747,20, *gineouuihtant* Bib[ab] 1,573,34. Verg 13 *-ent*, Velthuis S. 95, aber *-ant* in *spreitant* 2,630,9, *unsuprant* 70, *cruozant* 2,635,71, *zierrant* 2,636,12. — Dagegen finden sich in Gc 11 *-ent*, in Gh 16, in Can[2] 7, in Bib. 20. Abweichend davon hat Gc[2] nur 5 *-ent*, aber 12 *-ant*, also ähnlich wie beim st. V. Merig *uuellent, buozzint, heizzint*; Otloh *gidingant, gloubant, suochunt.*

§ 156. Konjunktiv Singular.

a. Die 1. und 3. Pers. endigt auf *-e*, z. B. *uuerde* Bib 1,539,5, *intfahe* Exhort, *kilide* Carmen, *irpurige* Gl 2,280,27, *gihucce* 2,136,46; ab und zu wird *-ę*, *-æ* geschrieben *prestę* Gc[s] 2,164,69, *terię* Can[1] 2,103,4, *uuerdæ* Gh 2,267,55.

Mehrmals erscheint *-a* statt *-e*. Pn A *uuerda* 6. 8, (*richisoia* 12), *uuesa* 14, dagegen *piqheme* 10. 11. 22, *flazze* 28, *flaze* 39, *uualte* 12, B hat in allen 10 Fällen *-e*. *fruma* WHs, in Gc[s] *girihta* 2,164,14, *uuerda* 2,166,69, *gipuria* 2,169,12, *gipuasima* 2,173,65, *preita* 2,174,45, aber 10 Formen auf *-e*, Clm 18140 *uuesa* 2,303,14, *uuerda* 2,599,32, *arquema* 2,601,4, Clm 6242 *uerda* 2,135,19, *gistrita* 2,107,50 (dies auch im Augsburger Clm 3860a, der auch *uuerda* 118,40 hat, vergl. *uuerda* 199,42 = 4,323,31 in Clm 3767 (Augsburg) und 5508 (Diessen). Sb *nema* 2,181,56, *inkalta* 2,195,38. Verg *uuerda* 2,633,51, über 20 *-e*. Clm 6225 *virslinta* 1,501,54. Merig 4 *-a* gegen 7 *-e* dazu *rin ein uuazzer* 2,4; Otloh *bigeba, uuella* gegen *dursti* und *werde.*

b. In der 2. Pers. ist die Endung *-es*, *-est*, letzteres die der spätesten Zeit. *pringes* Gl 2,343,69, *girizes* Gc 2,184,71, *pivelahes* Bib 1,310,35, *rates* 1,308,13, *arvarest* Verg 2,651,58; *pilecges* Gc[s] 2,166,32, *zurnes* 2,169,24, *aruuelles* Verg 2,633,21, *untarzelles* Bib 1,308,12, *genicchest* 1,517,25. Otloh hat 5mal *-est*, 1mal *-ist*, 2mal *-ast.*

§ 157. Konjunktiv Plural.

a. Die Endung der 1. Pers. ist *-em*, *-ames*, *-emes*, *-en*, *-an*. *uuesem* Clm 6325 Gl 2,346,2. Pn B *pittem, kæhaltem.* Gh *pimidemes* 2,277,22, *giuuinnemes*, *-ēm*, *-ames* 2,280,17, *firperames* 277,18, *-sprechām*, *-in̄* 20. Can[2] *gistantām*, *-amen* 2,129,16, *ginemames*, *-ām*, *-an* (Clm 18140) 2,130,16, *uuerdām*, *-an* (Clm 18140), *-en* 2,133,60. — *irscapames* 4,222,38, *-lesan* 2,603,14.

pisuihham̃ (*-an* Clm 18140) Bib 1,815,46, *firslintemes* 1,528,48, *-ziohemes* 1,304,4, Gc[3] *nemames* 2,166,22. Verg *lazamen* aus *lazam̃* 2,665,5. *jan*-Verba: Petr *pittemes*. *piliccemes*, *-imes*, *-im̃* Bib 1,305,40. Sigihart *liden*.

b. Die Endung der 3. Pers. der st. V. ist *-en*, *-an*. Can[1] *farfallen* 2,97,62, *uuerden* 55 = 2,106,25, *farlazzen* 2,103,47, aber *uuesan* 2,98,49 = 2,108,61; Can[2] *finden* 2,116,6, *uuerden* 2,132,42 (*-an* Clm 18140). Em *arleoten* 2,329,39. Gh *dihen* 2,281,37, *uuerden* 2,284,9. 291,52. *uuerdan* (Clm 19440), *uuerd̃* 279,15. Gc *uuerden*, *uuerd̃* 2,177,44. 182,73. 183,3. 192,34. 193,1, *zouuaren* 2,180,36 (= *zuovaren*), *uzeruuinten* 2,192,71. Bib *inpharen* 1,529,40. *fallan* (Clm 19440) 1,514,12. *virnemen* 1,747,54, *irpioten* 1,490,8, *irnesen* 1,819,44 (Mg *-an*), *uuerdan* 1,466,11 (*-en* Clm 18140). Verg *untaruaren* 2,627,45, *chresen* 2,641,21. Gc[2] *nemen* 2,172,47. 174,44; dagegen *neman* 2,164,54. 168,29. 170,41. 173,72. 175,16, *vâran* 2,163,36, *-stehan* 2,171,55, *pimidan* 174,39.

c. Die Endung der 1. Pers. der schw. V. I ist *-em*, *-emes*, *-en*, *-ames*, *-imes*. Freis Pn *dickem* B, *dikkẽ* A. Pa *soachemes* 1,20,1, *arhaizzemes* 1,28,15, *aruuallemes* 16, *arangustemes* 17. Gh *gaspurgemes* Gh 2,297,25, *umpacherren* 2,302,60 (Clm 18140). *kiualgames* 2,24,13, *aruuidrames* 29. *fordouuames* 2,74,45. *girrimes*, *-im̃* Bib 1,528,7, *muntrimes* 1,599,1. Gc[2] *giuurrimes* 2,164,56, *ahtamas* 2,175,22.

d. Die Endung der 3. Pers. der schw. V. I ist *-en*, *-an*. Can[1] *urdikken* 2,102,36, *gafrummen* 2,103,11 = 2,118,16; Can[2] *pimeinen* (*-an* Clm 18140) 2,118,46. 134,6. *gidiomuotan* 2,108,12 und *gizumphtan* 2,125,1 Gc *gipuozan* 2,193,76. *illen* 2,183,40, *pizellen* 2,191,63, *gicherren* 2,192,69, *muntren* 2,197,18. Gh *gichunden* 2,268,26, *auuiccen* 2,304,13. *hnaffezen* Gc[4] 2,223,49. *uzgileittæn* Bib[b] 1,629,37, *-leitan* Bib[a]. Gc[3] *vurileiten* 2,174,70, *muntren* 2,176,67. 68; *ingellan* 2,164,55, *gismahan* 2,173,35, *puozan* 2,174,71, *piniusan* 2,176,14; *rihtin* 2,164,30. WHs *geloufan*. Verg *lohezzen* 2,642,54, *illen* 2,648,11. Merig. *serezzin* 2. 45.

§ 158. Imperativ.

Die 2. Pers. Sing. des Imp. erscheint bei den starken Verben endungslos, z. B. *firtrip* Gl. 2,187,29, *gichius* 1,328,19, *princ* Pn 31, *gipirch* Gl 2,294,50, *skir* C 3,91,17, *kip* Pn 19; die mit *j*-Präsens haben wie die schw. V. I das in den Auslaut getretene *j* als *i*, z. B. *ufheui* 4,223,37; *kaneri* Pn 35, *skurgi* Carmen, *leisti* Emm. Gebet 22, *scirmi*, *cheri* Psalm 22. 37, *analegi* Bib 1,799,15, *irloupi* 1,749,53. *ili* 1,451,18, Merig *ili* 2. 46. Otloh *hugi*, *gihugi*, *leski*, *starchi*, *trosti*; *bidencha*, *inluihta*, *zunta* (*zuinta*).

§ 159. Infinitiv.

a. Der Inf. der st. V. hat in der ganzen ahd. Zeit die Endung *-an*, z. B. *canesan* Exhort 10, *ratan* Gl 2,344,68, *gepan* 183,38. Eine Ausnahme wäre *slizzen* 'lacessere' Em 2,760,32. Der späten Zeit gehören an: *uualten* WHs (gegen *uuerdan*), *inpivahen* Gl 2,48,4, *uuerden* Gc[2] 2,176,37. 2,166,44, *suinten* Bib 1,516,16, *giualgen* Gc 2,178,41. In Verg zwei sichere Inf. auf *-en*: *danatripen* 'agitare' 2,640,40, *arsterapen scholonten* morituris 2,641,44; ob *spriten* diffundere 2,646,44 mit Velthuis S. 85 Anm. 4 zu mhd. *sprīten* Lexer 2,1119 zu stellen ist, bleibt unsicher, da Graff 6,394 nur ein schw. V. *spreiten* belegt. Psalm *intrinnan* (: *man*) 12, aber *fliogen* (: *nioman*) 32. 33

Die st. V. mit *j*-Präs. hatten im Inf. ursprünglich *-en* aus *-jan*, vergl. *sgaphen* Pa 1,122,14. *pitten* 3mal Pn B. Später erscheint aber immer *-an*, vergl. *anasizzan* 2,346,23; Musp *likkan* 3, *furisizzan* 33; *irliccan* Gc 2,131,48, *pittan* Gd 2,252,22, *giliccan* Bib 1,698,16, *piliccan* 1,491,48.

b. Der Inf. der schw. V. I zeigt in der frühen Zeit die Endung *-en*, die aus *-jan* hervorgegangen ist; so hat R nach Wüllner S. 63 ausschließlich *-en*, Exhort A *leren* 17, *kaleren* 20; Br *furhten* 4,331,15, *forsaufen* 22, *pihellen* 44; Gc[8] *kagrozzen* 2,225,34; Pn *pidenchen*, *æruullen* B, A *arfullan*. In Pa kommen nach Kögel S. 186 6 Inf. auf *-an* vor neben 36 auf *-en*. Vom 9. Jahrh. ab wird dies *-an* allgemein; (Carmen *pruuhhan*), Exhort B *leran*, *galeran*, *galaupian* mit nachgetragenem *i*. Em *ze arfellan* 2,331,9, *luttan* 2,332,3, *neizzan* 2,332,48, *thárran*, *truchanan* 49, *cadauuan* 2,333,43, *farsentan* 2,745,8; Clm 6325 *skirman* 2,344,23, *carihtan* 41. 44, *uraugan* 2,345,63, *anazzan* 2,343,17; Musp *touuan* 1, *huckan* 23, *kistarkan* 42, *varsenkan* 45, *suonnan* 85. 74, *lossan* 82, *arteillan* 86; Petr. *ginerian* im Reime zu *man*, *skerian* : *nerian*. Die Endung *-en* kommt nur vereinzelt vor: *giliupen* Can[2] 2,130,26, *illen* 2,123,51 neben *-an* 2,130,26, *irpurien* Sb 2,121,63; *-purien* Bib[ab] 1,498,27, *giiazen* 1,705,71, *piuuaren* 1,750,41, dagegen *-an* Mg Sb; in *pivellen* Gh 2,301,14 (= *piluhen* destruere) liegt vielleicht eine 3. Plur. Konj. Präs. vor. Psalm *gihoren* : *den guoton* 1, *stellen* 31. Gc[3] *varhintiren* 2,174,22, gegen 7 *-an*. Verg 2 sichere *-en* : *arselchen* 2,644,19, *gilihten* 2,654,1, gegen 23 *-an*, Velthuis S. 95f.

Daß der Inf. beider Gruppen nach 1050 einheitlich war, zeigen die Belege aus Merig *varan*, *gihalten*, *rinnen*; *losan*, *menden*, *nezzin*, *iruuergin*, Otloh *lidan*, *wesen*, *gniozzen* (2), *bitin*, *irbieton*; *girran*, *bidenchan*, *grihten*, *anadenchin*.

Vereinzelt steht der Inf. *uuese* Merig 1,53. 54.

§ 160. Gerundium.

a. Die Form des Gerundiums der st. V. ist *-annes*, *anne*, bei den V. mit *j*-Präs. mußte *-janne* zu *-enne* werden.

In R kommt eine Bildung dieser Art vor: *umbisizzenne* 1,221,13, aber *za suimmanne* 1,39,34, *in uuepanne* 1,147,26, *za qhuemanne* 1,219,12, *umpidringanne* 1,221,14. Aus früher Zeit sind überliefert: Exhort *za pigehanne* 8 A, *za farnemanne* 16 A B Br *za furistantanne* 4,331,28, *za freosanne* 33. Clm 6325 *za fartripanne* 2,344,18, *za uuinnanne* 15; Em *za vúrstantanne* 2,329,19, *-scapanne* 57, *ze piuelhanne* 2,331,4, *za vartripanne* 6. Gc[8] *ze sprehhanne* 2,227,54, *ze sïnganne* 2,232,9, *za uorgèltanne* 2,227,21. Wess Gebet *za piuuisanne*, *za uuidarstantanne*. In jüngern Sprachquellen kommen etwa 25 Belege mit *-anne* vor, auch *zi liccanne* Can[2] 2,119,61 weist es auf statt des hier zu erwartenden *-enne*.

Zweimal findet sich die junge Form *-enne*: *ze nemene* Gc 2,171,17 und in Verg neben *sprechannes* 2,647,20 und 5 *-anne* einmal *zi arpiotenne* 2,631,36.

b. Das Gerundium der schw. V. I hat in den ältesten Be-

legen die zu erwartende Form *-ennes, -enne,* die aus *-jann-* hervorgegangen ist.

za pidenchenne Pn 27 B, *pidenchennæ* A, *za galauppenne* Exhort 8, *za arteillenne* Br 2,259,28, *za skenchenne* 4,220,38, *za gapozzenne* Gc[8] 2,223,66, *ce kareinnenne* 1,338,30.

Aber schon früh zeigt sich die Form der st. V. *-anne*: Wess Gebet *za gauurchanne* Clm 6325 *ze urteillanne* 2,344,25, Em *truchananne* 2,329,36, *ze stiftanne* 2,332,19. Gc[8] *ze gahoranne* 224,64; aus jüngerer Zeit z. B. *uuechannes* Bib 1,485,19, *gichuollannes* 1,700,59, *zi scuttanne* Verg 2,629,7 und noch über 25mal *-anne.* — Gc[3] *zi spurgenne* indaganda 2,165,60, *zingaltenna sint* feriendi sunt 2,169,47 und in Mg Sb *zingeltenne* ad feriendum 2,281,62.

§ 161. Partizip.

a. Das Part. Präs. der st. V. endigt auf *-anti, enti.* R hat nur *-anti,* Wüllner S. 64; Pa, Kögel S. 187, *-anti, andi* 102mal, *-enti* 4mal: *uncisceidenti* 1,96,40, *pihaltenti* 1,190,30, *anauualtenti* 1,194,4, *toenti* 1,142,7; dazu die *jan*-Verba: *arpittenti* 1,8,11, *cascaphenti* 118,37, *antsicenti* 150,21. Ferner *uuahsanti* Carmen; *slaffanti, uuizzanto* 1. bair. B. Emm. Gebet A B, *uualtantio* 1. bair. B., *uualtenteo* Emm. Gebet A, *uualtanto* B; in Clm 6325 *farantem* 2,344,5, *urhepphantio* 40; Br *caplantanti* 4,220,26, *arskeidanti* 2,260,3, *forasprehanti* 4,331,2; in Em 13 *-anti,* 1 *-enti* in *smidente* 2,763,11; Gc[8] 6 *-ant-,* 1 *-ent* in *farentero* 2,227,30 (oder schw. V.? *furentero* ist überliefert). Gc[4] *sliffantes* 2,218,36, *uuesantero* 2,219,55; *fra(msce)ozzenti* 2,218,13, *ezzentiu* 2,221,17, *spanenteru* 2,222,4. Can[1] *uuerranter* 2,100,4, *kalimphanteru* (= 4,323,9), *karisanteru* 2,101,7, *piginnanter* 19, *piuuellanter* 2,102,11 (= 4,323,53) und *kalimphenteru, karisenteru* (= 4,323,9), *piginnenter*; Can[2] *slichante* 2,119,57, *uuihanto* 2,133,15, *unvaranta* und *-enta* 2,137,48, *gihellanter* und *-enter* 2,135,3, *uindentiu* 2,118,50. Gc 4 *-ant-,* 4 *-ent-* und zweimal *-ant-* und *-ent-.* Gh 5 *-ant-,* 8 *-ent-.* In Bib kommen mehr *-ant-* als *-ent-* vor; Gc[3] hat 7 *-ant-,* aber *niozzenter* 2,172,50. Verg etwa 20mal *-ant,* aber etwa 45mal *-ent-.* Otloh *slaffentemo* 16.

b. Das Part. Präs. der schw. V. I zeigt die aus *janti* hervorgegangene Endung *-enti,* aber schon in den frühesten Quellen kommt daneben *-anti* vor. Pa hat nach Kögel 71 *-enti, -endi,* 4 *-anti, andi*: *cafocandi* 1,10,17, *cafocander* 19, *gihangando* 1,40,8, *plazzanti* 1,58,23. In R nach Wüllner S. 64 etwa 20 *-enti,* aber *plazzantiu* 1,59,23, (*pruhhanti* 1,147,13), *heilantlih* 1,244,12.

Alte Formen sind: *pidenchenti* Br 2,150,12, *stiurrentes* 4,220,13. *uuotenter* 4,222,15; *arpulcenten* 2,151,3, *pruhenter* 1. Em *chachazzentes* 2,332,1, *chradamentemo* 18, dagegen *pruotanti* 29, *flogarazzantes* 2,329,71, *illanteru* 2,759,3. Gc[8] *augentem* 2,225,67, aber *kahenganto* 2,224,31, *krozzante* 2,225,19, *kestillanto* 75, *uueriantes* 2,227,47, *tuuellanto* 2,228,71, *rihtanto* 2,232,14, *illanti* 231,64. Gc[4] *gisuohanto* 2,219,17, *gafrummanto* 2,223,59, aber *topazenten* 2,219,25, *anauuartentemo* 2,221,61, *trostenti* 2,223,21. Nur *-ant-* zeigt sich Clm 6325: *léranto* 2,342,2, *lûtante* 2,344,42, *aukkante* 53, *seiganta* 2,345,3; Can[1] *-sochanter* 2,98,23 (= 2,108,32), *iucchante* 2,103,64 (= 2,119,56).

Spätere Sprachquellen zeigen *-ant-* und *-ent-*, doch bekommt *-ent-* das Übergewicht. Gh *vuerianto* 2,268,13, *nottantemo* 2,271,60, *sturmantaz, prah-*

tantaz 2,285,2, *suochantero* 2,296,32; *gahorrente* 2,270,23, *ruomenta* 2,303,8, *illenten* 48; Gc *gisuohanto* 2,182,3, *preitanta* 192,55, *gigruozantes* 194,7, *pidenchanta* und *-enta* 187,33, *puozenter* 180,5, *gigruozenten* 196,38; Gc[3] *ruomantero* 2,171,48, dagegen 4 *-ent-*. In Bib *pigoumanta* 1,806,76, *sleizanten* 1,600,26; *-ant-* und *-ent-*: *zistoranter* 1,607,7, *heizantaz* 1,630,52, *sleizanter* 1,673,49, *irruoffanta* 1,694,15, *giiazanter* 1,744,36, *girranta* 1,746,54, *heilezanter* 1,748,9, *prennantaz* 1,346,39. *-ent-* kommt hier gegen 30mal allein vor. Verg *uuidarzellanter* 2,646,53, *zurnanter* 2,661,66, doch etwa 25mal *-ent-*. Petr. *dingenten*. Emm. Gebet A *uuanentemo*. Vergl. im Psalm *fiente*, *fienta*.

b. Schwache Verba II, III.

§ 162. Indikativ Singular.

a. Die 1. Pers. der Klasse II hat die Endung *-ōm*, *-ōn*. In Pa 6 *-om* (vergl. Kögel S. 178) und 1 *-on* in *haohon* 1,186,9. In R: *slahtom* 1,181,28, *chlagóm* 1,193,23, *petom* 1,218,6. Ferner *lastron* Gh 2,296,20; *malon* 2,367,18, *redinon* 19, *rachison* 33, *giuu(i)rsiron* 368,51, *uuallon* 369,13, *vvanchon* 373,25, *scrangolon* 27, *keuuon* 30, *zuiflon* 2,602,65. Über *-un* für *-on* vergl § 149.

Eine Form ohne Nasal wäre *cilo* 'conabor' 2,47,24; aber dies Verb kommt bair. nur mit Formen der schw. V. III vor. Sicher 1. Pers. Sing. Ind. ist *peto* Gc[3] 2,164,3 = 2,181,70 (*testificor*).

III *-ēm*, *-ēn*. Pa hat 11mal *-em*, Kögel S. 178f., R 4mal *-em*, Wüllner S. 62; Gh *sagen* 2,291,31. 293,40, Clm 6325 *ih sagen* 2,346,33; *siuhhan* Bib 1,550,20 mit *-an* für *-en* vergl. § 150. Otloh *uuonan* 15.

Die Endung *-on*, *-en* erscheint zu Ende des 11. Jahrh. durch *-e*, d. i. die Endung der st. V. und schw. V. I verdrängt. WGen bietet noch 1mal *sagen* 11,13. Vergl. Merig *ih sag iu* 2,110.

b. 2. Pers. II *-ōs*, *ōst*. *kacaganuuertos* R 1,240,17, *sindos* C 3,12,33, *pitrahtos* Can[2] 2,131,21, *lastros* Gc 2,177,15, *zuuivlos*, *-ost* Gd 2,254,5. *lidos* Bib 1,332,18, *upartrunchanos* 1,396,25, *ahtos* 1,502,38, *figidos* 1,515,69. *iagos* Verg 2,640,32, *halost* 2,627,15, *uuidarost* 2,671,47, *eiscost* 2,645,21.

III *-ēs*: *uuartes* Pa 1,88,20, *uuernes* 4,244,12, *pihapes* 2,182,36, *gitrues* Bib 1,529,30, *hapest* Psalm 9, *eres*, spät *erest* reverearis 1,566,7.

c. 3. Pers. II *-ōt*, z. B. *daupot* Gl 2,100,70, *lustisot* 1,570,56; *topót* R 1,103,7. Einmal findet sich *-at*: *irvollat* Mg 1,808,24; das *-a* in *machat* 1,532,30 Clm 14689 (wo auch der Imp. *chosa* 1,537,64 vorkommt) gehört der jüngsten Zeit an. Einmal steht *ut* in *machut* Bib[a] 1,576,61, vergl. § 149. Merig viermal *machot*.

III *-ēt*, wofür vielfach & geschrieben wird. Vergl. *hab&* C 3,12,26, *sag&* Can[1] 2,102,14, Gc[3] 2,165,65, *volg&* 2,176,34; *pisorg&* 4,223,12; *katruet* Br 4,220,1, *mornet* 4,332,9; *haret* Musp 27; *linet* Bib 1,501,63, *irfulet* 1,502,42 u. a. In R steht nach Wüllner S. 62 etwa 28mal -&, 2mal *-et*; zweimal 1,165,33. 1,210,18 hat -& den Akut. Otloh *lichit* 19.

§ 163. Indikativ Plural.

a. 1. Pers. II *-ōmes*, *lopomes* Gc[3] 2,227,8, *urrachomes*, *kaparomes* Em 2,762,30, *uuideruuartomes*, *-om̄* Gh 2,289,22 [Konj. *geromes*, *-om̄* 'captamus'

291,38]. III *-emes*: *zilemes* Gh 2,289,10, *gistatem̄* 2,287,33, *firmanemes* 2,292,63 (vielleicht Konj.), [Konj. *zuolosam* Bib 1,630,32, *-ames* 31, *-omes* 30].

b. 2. Pers. Ind. Konj. und Imp. II *-ot*: *artot* Bib 1,304,32 'subicite', *machot* 1,501,32, *scovot* 1,626,29 'considerate', *scerot* 673,10 (Konj.? 'lasciviatis', oder 'lascivitis'), *uuarnot* 1,743,39 'adtendite', *pichorot* 1,806,45 'probetis'; *-ont* läge in *vergont* 1,476,14 'exigitis' vor, aber Bib[a] hat *vergot*.

III *-et*: *hloset* Exhort 1 'audite', *lahet* 2,301,27 'prohibete', auch hier wird *-et* durch *-&* wiedergegeben. *-ent* zeigt *érent* Bib[ab] Sb 1,698,60 neben *éret* Mg.

c. 3. Pers. II *-ont*, z. B. *lustont* Em 2,330,66, *minnont* Gc 2,177,53, *epanont* 1,634,23. Über die Endung auf *-unt* s. § 149. Merig *machint* 1,79, *wunterint* 2,58. Otloh *dionant* 43.

III *-ent*, z. B. *hapent* C 3,13,9, *irdorrent* 2,192,60, *uuesnent* 1,603,39, Merig *habant*, *sagant*, *darbint*. Otloh *habent* 50, *habant* 65.

§ 164. Konjunktivformen.

Im Konj. Präs. haben die Verba II, III zum Teil Doppelformen.

II a. Die 1. und 3. Pers. Sing. lauten auf *-o* aus, sie zeigen also die Stammform *choso*, die 2. Pers. erscheint durch die Anfügung eines *s* gebildet, *chosos*, spät *-ost*. Im Plur. zeigt die 1. Pers. die Erweiterung auf *-mes*, *chosomes*; die 2. Pers. hat die Endung *-t*, *chosot*, die 3 *-n*, *choson*. b. An den Stammausgang *-o* tritt *e*, *es*, *emes*, *et*, *en*; zwischen *o* und *e* hat sich ein Übergangslaut gebildet, der durch *g*, einmal durch *i* bezeichnet erscheint, also: 1. 3. Sing. *chosoge*, 2. *chosoges*, 1. Plur. *chosogemes*, 2. *chosoget*, 3. *chosogen*.

a. 1. Sing. *gantfristo* Gl 1,476,17. 2. Sing. *kauuerdos* 1. bair. B., *huoros* Gl 1,351,14, *zurlustos* 1,565,53. 567,10. *tualos* 1,578,65, *tualost* 67 in Clm 14689. Otloh *gimacchost* 53, *lonast* 57. 3. Sing. *rihiso* Pn B, *kauuerdo* Emm. Gebet, Petr, WHs; *giuestino* Gl 1,423,20, *gento* 2,271,40. 280,24, *uperuangalo* 1,812,19, *chlago* 2,53,8. *choso* 2,121,55, *macho* 1,568,16, *mano* 2,122,3. 292,8. *gimero* 2,167,47. *antrahho* 2,281,65, *halslegilo* 1,809,67, *stammalo* 1,784,39, *gisuarzo* 2,640,10, *taro* 2,122,14, *firtiligo* 2,297,43, *uuidaro* 2,669,63, *uuimido* 1,682,26 (22). *itauuizo* 1,537,67, *uzcesso* 2,638,40. Otloh *hungiro* 7. Merig *manga*, *gileche*, *uuantele*. 1. Plur. *suuihon* Gc[a] 2,229,70, *uuizzinomes* 2,230,57. *machomes* 2,668,20, *scazomes* 1,786,21, *cepanom̄* 694,22, *gioffonomes* 2,132,7, abgekürzt Mg *goffanom̄*, *anadomes* 2,291,10, Mg *anadom̄*, *gizamom̄* 2,191,5 in Mg fälschlich zu *gizamomen* aufgelöst; so auch in *scidomen* Verg 2,669,67. Eine ursprüngliche Form dürfte in *anageruton* 2,48,11 vorliegen (s. Steinmeyers Anmerkung dazu). 2. Plur. *chosot* 2,128,29. 3. Plur. *giladon* 2,172,14, *halon* 629,44, *leidon* 1,749,6, *gimachon* 2,193,30, *spenton* 2,191,54, *uuidaron* 669,56, *missazumfton* 329,68. Merig *choren* 2,81.

b. 1. Sing. *gantvristoge* Bib[b] 1,476,17, *leidoges* Bib 1,539,14, 2. Sing. *auhhoes* R 1,217,16, *lustoges* 1,529,67, *lustisoges* 69; *tualoges* 1,578,66 in Clm 18036. 3. Sing. *gentoge* Gh 2,271,40. 280,24 in Clm 19440 *irgeilisoge* Bib 1,490,69, *chosoge* 2,121,56 in Clm 19440, *mahhoge* 1,568,17 in Clm 18036,

manoge Gh 2,292,7, *firtiligoge* 2,297,43, *zanoge* 2,271,39. 280,30, *richisoia* Pn A. 1. Plur. *anadogemes* Gh 2,291,11 und 2. Plur. *chosoget* Can[2] 2,128,30 in Clm 19440; 3. Plur. *leidogen* 1,749,5, *vizisogen* 2,187,73 (4,658,25), *topogen* 1,631,24, *uualtisogen* 2,281,37. Diese erweiterten Formen gehören der frühern Zeit an.

Bei den Verben III kommen erweiterte Formen vor in: 3. Sing. *muodoge* Gh 2,290,40, 3. Plur. *plodegen* Bib[ab] 1,662,51; die übrigen Belege zeigen *-e*, *-en*, z. B. *scame* Bib 1,486,23, *zile* Can[1] 2,102,32; *lepen* Br 4,331,1, *melden* Em 2,329,39. Otloh *haban* 48.

§ 165. Imperativ.

2. Sing. Imp. II *-o*, z. B. *frido* Carmen, *choso* Bib 1,537,63, *zuhto* Verg 2,635,36. Otloh *macha* 8.

III *-e*, z. B. *sage* C 3,12,24, *porge*, *spare* Carmen, *arquecke* Gh 2,301,44, *zuolose* Bib 1,812,37. Otloh *gnada* 50.

§ 166. Nominalformen.

a. Infinitiv II *-ōn*, z. B. *spenton* spenden Gh 2,276,54,

III *-ēn*, z. B. *lirnen* Exhort (über *-un*, *-an* § 149f.).

Nicht mehr unterschieden wird *-on*, *-en* in Merig: *chindan*, *giruouuan*, *sagan*, *fulon*, *meldin*, *uuocheren*; Otloh: *beton*, *chlagen*, *minnan*.

b. Gerundium II *-ōnnes*, *-ōnne*, z. B. *za dauponne* Gl 2,345,18, *salponne* 2,600,20, *toponnes* 2,127,16, *chosonnes* 2,135,66 (*-unn-* § 149).

III *-ēnnes*, *-ēnne*, z. B. *za hapenne* C 3,12,51, *za modenne* Br 4,331,33, *zi pisoragenne* Verg 2,635,9. Von *sagēn* ist das Gerundium nur als *saganne* belegt, *avar za saganne* Em 2,333,57, vergl. § 150. Otloh *lebannes*.

c. Partizip Präs. II *-ōnti*, z. B. *keronti*, *lustonti* Can[1] 2,98,39. *pisontiu* lasciviens Bib 1,667,38. (*-unti* § 149.)

III *-ēnti*, z. B. *camodenti* Br 2,260,25, *unskamenti*, *uuahhenti* 1. bair. B. *uuahtente* Gl 2,344,39, *altenten* Bib 1,508,14. (*-anti* § 150). Otloh *wachentemo*.

§ 167. Die Flexionsformen des Präteritums.

		Indikativ.		
Sing. 1	*half*	*zalta*	*chosota*	*hapeta*
2	*hulfi*	*zaltos, -ost*	u. s. w.	
3	*half*	*zalta*		
Plur. 1	*hulfum, -un*	*zaltum, -un*		
	-omes, -ames	*-omes*		
2	*hulfut, -ot*	*zaltut, -ot*		
3	*hulfun, (-on)*	*zaltun, (-on)*		
		Konjunktiv.		
Sing. 1	*hulfi*	*zalti*	*chosoti*	*hapeti*
2	*hulfis*	*zaltis*	u. s. w.	
3	*hulfi*	*zalti*		

Plur. 1	*hulfim, -in*	*zaltim, -in*		
	-imes	*-imes*		
2	*hulfit*	*zaltit*		
3	*hulfin*	*zaltin*		
		Partizip.		
Unflektiert	*gaholfan*	*gazelit*	*gachosot*	*gahapet*
Flektiert	*gaholfaner*	*gazalter*	*gachosoter*	*gahapeter*

§ 168. Indikativ der starken Verba.

Die 1. 3. Pers. Sing. ist ohne Endung, z. B. *foor* ich fuhr C 3,12,34, *vuor* er fuhr Gh 2,280,46.

Die 2. Pers. hat die Endung *-i* und die Stammform des Plur. und Konj. Prät. z. B. *caputi* du gebotest C 3,12,57, *uurfi* du warfst Gh 2,281,12. Otloh *gibuti* 51.

Die 1. Pers. Plur. endigt auf *-um, -un, -omes, -ames*. C *quamum* 3,12,38. Clm 6325 *intluhhū* 2,343,52. Pn 8 *intfengun* A, *infiengun* B, *sculun* (*sculu uuir* 2 mal, § 155) B. *uurtun* Verg 2,649,49. 56. 651,29. *fargultun mez* (vielleicht = *-umes*) 2,630,65. *uorasprachun, -omes, -om̄* Can[a] 2,136,29. Gc 2,181,61. *upvûoromes* Gh 2,297,10. *uzquamames* Bib 1,405,39, *stiozemes, -ames* 1,615,4.

Die 2. Pers. Plur. hat die Endung *-ut, -ot*. C *quamut* 3,12,37, *firnamut* 55. Exhort *sculut* 2,14, *eigut* 2 (Prät. Präs. § 172). *piquamot* Gc[3] 2,167,35. Gc 2,186,52. *chunnot* (Prät. Präs. § 172) Bib 1,310,13.

Die 3. Pers. Plur. hat *-un*, z. B. *forun* C 3,12,35, *uuarun* 44. *truffun* 2,282,57, *pimitun* 2,120,57, *spienun* 1,516,1, im ganzen etwa 80 Belege. In Clm 14117 kommt neben *vlizzun* 2,24,28 einmal *-on* vor: *pihieozon* 14 pollicebantur, im Psalm neben *rıetun* 18 auch *rieton* 17. Merig *skinun* 1,14, *sprungan* 1,3, *uuarn* 2,12, zweimal *-en*, achtmal *-in*. Otloh *wurtun* 29, *imphiangin* 65. OFreis hat statt *-un* (bei den st. und schw. V.) einigemale *-on, -an* Braune, Ahd. Gramm.[2] § 320,2.

§ 169. Indikativ der schwachen Verba.

Die 1. und 3. Pers. Sing. hat die Endung *-ta*, die im ganzen Zeitraum festbleibt; das *-a* kann ausfallen, wenn sich ein schwachtoniges Wort mit vokalischem Anlaut an das Zeitwort anschließt. Beispiele: *ih hogazta* C 3,13,17, *ih missadahta* 1. bair. B., *hortih* Musp 37. *casazta* Exhort 12, *gitrosta* 2,194,49, *legita* Bib 1,692,3. — *caminnirota* minui R 1,109,40, *cremizota* rugiebam 1,242,32. *gidingota* Verg 2,662,19. *altinota* Em 2,331,7, *gioffanota* Verg 2,646,52, *huohota* Bib 1,657,54. — *piuuarteta* cavi R 1,117,24, *ih pilirneta* Br 1,820,33, *giemieteta* Bib 1,306,63. *darpeta* Gc 2,178,60, *iruuelheta* 1,680,9, *sorgeta* 4,244,15. Merig 4 *-a*, 2 *-e*, *legt er* 2,38, *lobt in* 36, *sagt imo* 27, *maht ih* 1,53. Otloh *zuinta* 5. WGen noch dreimal *-a*, Dollmayr S. 36.

Die Endung der 2. Pers. Sing. ist *-ōs*, zu Ende der ahd. Zeit mit dem *t -ost*; z. B. *kapreittos* R 1,109,16, *zalaostos* 17. *gauuorahtos* Wess. *virsaztos* Gc 2,186,13. Bib 1,645,1; mit Nachstellung des Pronomens *du*: *uuorhtostu* Psalm 8. 25. In Bib[a] *girantost* 1,502,12, *firchnusitost* 615,36. *spurntost*

397,8. — *piforscotos* Pa 1,124,34, *chlagotos* Gd 2,257,41, *scutisotos* Bib 1,373,40. — *gisparatos* Bib 1,806,74. Otloh *lostost* 21.

Die 1. Pers. Plur. hat als Endung *-um*, *-un* und nach dem Muster der Präsensformen erweitert *-omes*. Pa *foactum* (gewiß gleich *cafuuhtum* in R 1,117,19), *casaztum* 1,116,19; *sohtum* C 3,12,41. Clm 6325 *urrahtum* 2,343,52. *kauurhtun* Em 2,328,28. *puritomes* Bib 1,471,26, *arteiltomes* 1,377,47, *luntumes* 1,749,14, *uorahtom̄* Gc 2,188,50, *zuosteditum̄*, *-tom̄*, *-tomes* Bib 1,749,11. Verg *dultun* 2,651,49, *spreittun* 2,652,29, *arleittun* 2,657,23; *frumitun es* demittimus 2,649,52 = *frumitumes* Graff 3,649. — Schw. V. II. *uuandalotom̄* 2,295,1, *altinotun*, *oporotum*, *-un* Can[1] 2,103,56. *iagotun* Verg 2,649,63. Schw. V. III. *pismahetom̄*, *-omen* Bib 1,503,39.

Die Belege für die 2. Pers. Plur. zeigen *-ut*, *-ot*. C *sohtut* 3,12,40. *cahantreihtut* R 1,228,1. *fraztut* (*frâztot* Bib[a]) Bib 1,595,26, *giunfrouuitot* 1,307,32, *irsuohtot* 1,489,31, *chosotot* 2,136,58, *piheizotot* 1,403,33. *gitruetot* 1,607,42.

Die Endung der 3. Pers. Plur. ist in Pa durch *itauuizito* (*-on* Gl. K.) 1,130,34, *aruualztom* 1,100,18 (= *iruualzton* Gl. K.) als *-on* belegt, zeigt also die dem Alem. eigene Gestalt (Braune, Ahd. Gramm[3] § 320). Sonst ist *-un* Regel, z. B. *prahtun* 2,101,29, *iltun* 2,606,46, *nahtun* Bib 1,690,73, alles in allem gegen 70 Belege. Statt *sceritun* 2,296,10 hat Clm 9573 *sceriton* 11, statt *uuihtun* Bib[a] 1,521,61 bietet Bib[b] *uuihton*; Verg 38 mal *-un*, 1 mal *-on* in *zigiranton* 2,661,31. Merig *tatan* (2), *frumitan*. — Die schw. V. II haben *-ôtun* z. B. *marchotun* 2,759,31, *gifirmotun* 2,127,35, *gimeitisotun* 1,404,3, Verg neben 13 *-un* einmal *-on* in *spratalોton* 2,667,2. — Die schw. V. III zeigen neben *-un* (z. B. *hapetun* 2,104,20, *sleuuetun* 2,617,52, *gimietetun* 1,467,9) 3 mal *-on*: *uuahteton* Gh 2,291,4, *runaton* Bib[b] 1,516,31 gegen *runetun* Bib[a], *ufhapaton* Bib[ab] 1,653,5, Merig *hetan* 1,51. WGen *zeigtun*, viermal *-on*, sonst *-en*, Dollmayr S. 36.

§ 170. Konjunktiv.

Die Endung der 1. und 3. Pers. Sing. hat den Endvokal *-i*, *ih muozzi* (Prät. Präs.) 1. bair. B. *pifunti* Pa 1,8,19, *uuidarstónti* Em 2,759,16, *irsciedi* Bib 1,308,17. *irleitti* fecissem 1,563,41, *prahti* Gh 2,272,29. *antfristoti* transferrem Bib 1,460,29. *gihaloti* cognosceret 1,485,55, *zuoloseti* Gh 2,288,26. Merig *uuare* 1,11. 65. *chome* 1,12. Otloh *bidurfi*, *megi*, *sculi* zwölfmal.

Die 2. Pers. Sing. ist durch *danauortis* abigeres Bib 1,307,8 belegt.

Die 1. Pers. Plur. Konj. Prät. liegt vor in *aruuelim* R 1,29,16 (*arwallan*), *muozzin*, *mekin-megin* Pn A B, *irscinim̄* Mg Sb 1,749,27 (*irscinomes* Bib[ab] paruissemus) — *heileztimes* Bib 1,749,28. *puritimes*, *-im̄* 1,751,50 ('sustulissemus', in Bib[a] Mg *puritumes* also Ind.). *arheizzetim* R 1,29,15.

Die 2. Pers. erscheint in *sculit* (Prät. Präs.) Gc 2,191,56.

Die 3. Pers. hat ausschließlich *-în*; z. B. Clm 6325 *pisprahhin* 2,342,17, *krúopin* Em 2,762,14. *irgiengan* 2,297,5 in Clm 18140 ist fehlerhaft (Clm 19440 hat *irgiengin*) — *pidahtin*, *unuuirdtin* Em 2,333,12. *chosotin* Can[2] 2,121,47, *gitruetin* Bib 1,699,26. Merig fünfmal *-in* und *honten* 2,16. Otloh sechsmal *-in* und *muozzen* 67.

§ 171. Das Partizip Prät. II *-ot*, z. B. *kamahhot* Carmen; III *-et*, z. B.

irdichet 1,754,25 (über *-at* § 150). Merig II *giliberot* 1,37. Otloh *gisamanot* 46. *girwirsirit* 58.

§ 172. Präteritopräsentia.

1. *weiz* ich weiß, Inf. *wizan*, *zi wizanne*, Part. *wizanti*, Prät. 3. Plur. *uuissun* Bib 1,806,52, Konj. *uuissin* Bib[a] 1,372,31 (*uuizin* Sb). WGen *wesse* neunmal, *wisse* dreimal, Plur. *westen*, *wisten* je einmal. Part. Prät. *giwizan* (Gc[3] 2,173,61).

3. a) Zu *an* ich gönne ist gebildet *arpan* (*ar-pi-an*) ich mißgönne, 3. Plur. *arpunnun*, *arpundun* (das wahrscheinlich das Prät. *arp-unda*) Gh 2,729,34.

b) *chan* ich kann (1. Sing. z. B. Carmen, 3. Sing. Can[2] 2,133,58), 2. Sing. *chanst* Otloh 71, *inchanst mih* accusas me Gl 4,244,13. 2. Plur. *chunnot* Bib 1,310,13, Konj. 1. Sing. *ni chunna* Otloh 69, 2. Sing. *inchunnis* Verg 2,670,4, Prät. *inchunda* Verg 2,668,47. 670,56.

c) *darf* ich darf. 3. Sing. *pidarf* 2,287,38 *dar(f)* Musp 65, Konj. *bidurfi* Otloh Plur. *bidurfin* Otloh, *durffin* Merig 2,82. — Die germ. Vorstufe für *darf*, *durfun* war *þarp*, *þurpun* s. Kluge, Grundriß der germ. Phil.[2] 1,440; die lebende Ma hat hier *f* = germ. *p*, s. Ma v. Imst S. 74, Pernegg S. 112.

d) *tar* ich wage. 3. Sing. *catar* Pa 1,24,12, *kitar* Musp 33. 3. Plur. *ni keturrun* 2,52,11 (bair.?). Konj. 2. Sing. *giturris* Verg 2,662,71, Part. Prät. Gen. *ungitorranes* Verg 2,659,46.

4. *scal* ich soll. 3. Sing. *scal* Pa 1,152,14 Exhort, Musp, Gl 2,618,42. 2. Plur. *sculut* Exhort. Konj. *sculi* Otloh, Can[1] 2,99,30, Musp. Part. Präs. *giliccan scolanter* habitaturus Bib[ab] Sb 1,696,16 in Mg *scolonter*; mit *u niaszan sculanta* usuri Clm 19451 2,38,29 und *auuaruahan sculontiu* subreptura Gc[3] 2,168,3. *uaron scolanter* petiturus Mart 2,757,42. *tuon scolanter* factura Verg 2,631,32. *pichorn scolontiu* temptatura 68. *doupon scolontiu* domitura 3,643,5, *arsterapen scholonten* morituris 2,641,44. *pringen scolanta* inlaturi Gh 2,291,63. (Es gab auch ein Verb *scolēn*, Gc[4] *ni si kiscol&* 'non debetur' 2,223,26.)

Die WGen hat neben *sc-* auch *s-* im Anlaut: Präsens *scol* 2. Sing. *scolt*, 1. Plur. *sculen*, *sculn* (einmal *sculem unsere*) 2. Plur. *sculet*, *scult*, 3. Plur. *sculen*, *sculn*. Konj. *sculest*, *scule*. — *sol*, *solt*, 1. Plur. *sul*, *sule*, 2. Plur. *sulet* Dollmayr S. 41.

Prät. Ind. 3. Sing. *scolta* Musp. 72, Konj. 3. Sing. *scolti* Can[1] 2,98,71. 4,322,11 = 2,109,20. WGen Ind. 2. Sing. *scoltest*, 3. Ind. Konj. *scolte*, *solte*, *solde*, Plur. *solten*, *solden*; im Ganzen nach Dollmayr 115 *sc-*, 34 *s* (die *s* zumeist im Anfang des Gedichtes).

5. *mac* ich mag. Ind. 1. 3. Sing. *mac* (Carmen, *mag er* Exhort) *mach* Gh 2,276,45, Petr.; mit Umlaut: *meg ih* Psalm 5. 2. Sing. *maht* WGen. Otloh. 1. Plur. *magun* Exhort. 3. Plur. *machun* Pa 1,98,20. *magin* Merig 1,41. 2,84. WGen 1. Plur. *magen* viermal, *mage wir* einmal, *mege wir* dreimal, *mugen* zweimal, 2. Plur. *maget* einmal, *muget* dreimal, 3. Plur. *magan* einmal, *megen* zweimal, *mugen* einmal, Dollmayr S. 42. Die Form *mugun* begegnet schon in Clm 6277 2,163,48. Konj. 1. 3. Sing. *megi* Can[1] 2,100,10.

4,322,48 = 2,111,38, Otloh, Musp, WHs. 2. Sing. *magis* Pa 1,80,37. 1. Plur. *mekin* Pn A, *megin* B und Verg 2,629,46. 3. Plur. *megin* Gh 2,294,48, Otloh 40. WGen 1. Sing. *mege*, 2. *megest*, 3. *mege* achtmal, *muge* zweimal, 1. Plur. *megen* zweimal, 2. Plur. *muget*, *meget* je einmal, 3. Plur. *megin* zweimal. — In Clm 6230 übersetzt *megin* den Ind. 'possunt' 1,754,35.

Daraus ist zu ersehen, daß die ursprünglichen Formen im Altbair. *mag*, *magun*, *megī-* sind und daß *mugun* erst später gebildet wurde (wie *darf*, *durfun*). Zu trennen ist davon das Verb *gamagēn* bei Kräften sein (R, Gc[3] 2,167,50. 172,68, Bib).

Prät. 2. Sing. *mahtost* Verg 2,666,35, 3. Sing. *mahda* Pa 1,152,18. Konj. *maht(ih)* Psalm 12. WGen Ind. *mahtest* zweimal, *mahte*, *maht* 19mal, Plur. *mahten* fünfmal; Konj. *mahte*, *maht* 22mal, *mohte* viermal, 2. Sing. *mahtest* einmal, Plur. *mahten*, *mahte wir*, *mahtin* je einmal, *mohten* einmal.

Von *eigan* haben, kommt nur die 2. Plur. Ind. vor: *eigut* Exhort, dazu das Adjektiv *eigan* eigen.

6. *muoz* ich muß, Ind. 1. Sing. *moz* Pa 1,86,30, 3. Sing. *muoz* Otloh, 1. Plur. *muozun* Verg 2,645,48, 3. Plur. *muozzen* Otloh. Konj. 1. Sing. *muozzi* 1. bair. B., 3. Sing. *muozzi* Musp, 1. 3. Plur. *muozzin* Pn, Merig 1,48. WGen Ind. Sing. *muost* achtmal, Konj. 2. Sing. *muozzest* viermal, *muozzes du* zweimal. Prät. 2. Sing. *muoses* zweimal, *muos* einmal, Konj. *muose*.

§ 173. *sīn* sein.

Ind. Sing.	1. *pim, pin*	Plur.	1. *pirum, pirun, pirumes*
	2. *pist*		2. (*pirut*) *pirt*
	3. *ist*		3. *sint*
Konj. Sing.	1. 3. *sī*	Plur.	(1.) 3. *sīn*
	2. (*sīs*)		2. (*sīt*).

Die 1. Sing. Ind. lautet *pim* in Pa, R, Br 1,820,29; jünger *pin* (1,522,31. 2,600,66). Die 2. Sing. *pist* Pa, Carmen, Psalm. Die 3. Sing. *ist*, dafür im Pn A einmal *est*, so auch 3mal in OFreis, vergl. Denkm.[3] 2,332. Die 1. Plur. *pirum* Pa 1,74,14. 16, R 1,75,14, *pirū* 1,75,13. 191,2. *pirun* Gc[4] 2,222,11, Gh 2,283,50, Gc 2,182,26, Bib[ab] 1,650,3. *pirumes* Bib[b] 1,704,4 (Mg *piromes*, Sb *pirunmes*, Bib[a] *pirun*). Früh ins 9. Jahrh. gehört *pirumes* = *pirēes* 4,331,2. WGen *birn* und *bir uuir* je zweimal, *pir uuir* auch Götw. 103 1,704,6, d. i. die durch Enklise des Pronomens *wir* hervorgerufene Form. Die 2. Plur. *pirut* R 1,63,36, WGen *pirt*. Die 3. Plur. lautet ausschließlich *sint* (die auch in den Mons. Br. vorkommende Form *sintun* ist sonst im Altbair. nicht nachweisbar, vergl. auch Steinmeyer Denkm[3] 2,333). Die Formen *pist*, *pirum* zeigen die präteritalen Endungen der Präteritopräsentia; daher ist auch *pirum* in den ältesten Quellen vorhanden, vergl. Braune, Ahd. Gramm.[3] § 379,3.

§ 174. *gān, gēn*, gehn.

a) Die Form *gēn*: Inf. *gen* Bib 1,817,50, Otloh 18, *anagen* Clm 14461 2,347,18, *gigen* Mg Sb 1,699,11. 3. Sing. *get* Bib 1,628,37. 629,51. *giget* Mg Sb 1,700,27. Bib[a] 1,360,71, Mg 1,332,22, *inkiget* Gc[4] 2,221,49. *arget* Musp 6, *irget* 2,299,15. Konj. *gigee* Bib[a] Sb 1,332,22. 3. Plur. *urgent* Gc[6] 2,227,16.

b) Die Form *gān*: Bib[ab] statt der *ē*-Form *gigat* und *gigan* 1,699,11 und 700,27 (s. oben). Gc[4] Inf. *uuidargan* 2,222,49. Sonst kommt *ā* nur in Pa, R vor, *cat* Pa = *uuz kaat* R 1,118,12. 1. Sing. *gam* Pa = *gám* R 1,40,20, *ingam* Pa 1,40,21, *ana gā* R 1,41,22. 3. Sing. *uz cat* Pa 1,36,15. 133,3, *kaat* R 1,199,25, *upargaat* R 1,256,8.

§ 175. *stān, stēn* stehn.

a) *ē*-Formen: Inf. *sten* Gc[3] 2,174,34. 166,42, Musp 81. 2,729,46, Bib 1,304,28. 1. Sing. Ind. *uuidarstem* Can[1] 2,103,62 = *-sten* 2,119,53. 3. Sing. *stet* Gc[4] 2,222,28, Gc[8] 2,225,18. 230,65, Gh 2,268,3 und 299,20. 2,257,59. 2,599,22. Verg 2,628,25. 639,40. Musp 4mal. 2. Plur. *stet* Bib 1,786,6. 3. Plur. *stent* Gc 2,185,5. 178,19, Musp 89. Part. *firstenta* Bib[ab] 1,805,47, *anastentiu* Mg Sb 1,809,44 gegen *anasteintiu* Bib[ab].

b) *ā*-Formen: 3. Sing. *stat* Pa 1,174,26, *-stát* R 1,222,35. In der Glosse *ubi Rapana stat* Wess 3,610,28 ist *stat* vielleicht deutsch, vergl. *dar Rabana ana stat* Gl 2,91,14 und Kögel Litg 1,2,523.

Da die WGen nach Dollmayr S. 43 bei *gān* 31 *ē*, 12 *ā*, bei *stān* 27 *ē*, 16 *ā* hat, muß man dem Altbair. die alte Doppelheit *gān* und *gēn*, *stān* und *stēn* zuerkennen. Anders Bohnenberger Beitr. 22,208ff.

§ 176. *tuon* tun.

Das Verbum *tuon* tun hat im Präsens die Stammform *tō-*, deren *ō* zu *uo* diphthongiert wird; daran treten die vokallosen Verbalendungen. Einzelne Formen zeigen daneben erweiterte Bildungen nach Art der starken und der *jan*-Verba. Die altbair. belegten Formen sind:

Ind. 1. Sing. *tom* R 1,57,37 C 3,12,62. *gatom* Carmen, *toam* Pa 1,56,37, *tuon* (*ton*) Bib 1,441,12. WGen *tuon* 68,15 und *tuo* 44,9.

2. Sing. *toos* R 1,87,8 = *toas* Pa. *tois* C 4,12,64.

3. Sing. Pa *tot*, *toat* und *toit* 1,22,14, in R *gatoot* 2,193,18 und *toit* 224,32. Später ist *tuot* gebraucht; die erweiterte Form haben Clm 19450 *gitoit* 2,2,66, Gh *pituit* 2,278,11, Verg *uftŏit* 2,631,19 gegen *gituot* 665,43.

3. Plur. *toant* Pa 1,96,10, *tuont* Gc 2,190,45, in Gc[8] *tuont* 2,172,3, *tuant* 173,71, *tuoant* 170,51; es ist möglich, daß die letzteren Formen erweiterte sind, doch hat Gc[8] öfters *ua* neben *uo* für *ō*.

Konj. 2. Sing. *toas* Pa 1,20,7. *gituos* Mg Sb 1,818,6, die erweiterte Form *gitues* Bib[ab], Clm 14689 *gituost*.

3. Sing. *tuo* Musp 20, dagegen *gatoe* Freis Pn B, *gatoge* A. *gitue* Mg Sb 2,136,64 = *gituoge* Clm 19440.

3. Plur. *ton*, *gituon* Can[1] 2,103,11 (118,16), *tuon* Mg Sb 2,109,68, = *tuogen* Clm 19440, *tuoen* Clm 18140. *tuen* 2,178,9, *tuogen* 2,291,48.

Imp. 2. Sing. *to* C 3,11,48, *toa* Pa 1,20,6, *tuo* Emm. Gebet, Otloh. *za gatuenne* Gc[4] 2,223,66.

Inf. *toon* Carmen.

Part. *-toanti* Pa 1,96,8; in *toenti* 142,7 muß eine weitere Form vorliegen, vergl. die Form *tuont-* Gc[8] 2,174,47. Bib[b] 1,489,35, Bib 1,518,3, *tuont-*, *tont-*, *tunt-* Bib 1,563,37.

In den Mons. Br. sind die erweiterten Formen vorherrschend. 1. Plur. Ind. *tuomes*, dagegen 3. Sing. *tuoit*, Plur. *tuoant*, Konj. *tuoe*, Inf. *tuoan*, *tuoanne*, *gatuoanne*, Part. *toento* Hench S. 202f.

Im Präteritum hat die 1. 3. Sing. Ind. die Form *teta*, z. B. *ih missateta* 1. bair. B. (*er*) *giteta* Bib 1,575,43. Die 2. Sing., der Plur. und der Konj. zeigen die Stammform *tāt-*, an welche die Endungen des (st. schw.) Verbums treten, also 2. Sing. *tati* Psalm 27, Plur. *tatun* (Can² 2,107,63), Konj. *tati* (Bib 1,656.25), Plur. *tatin* (Bib 1,747,23).

Part. Prät. z. B. *katan* Can¹ 2,101,32, *untartan* Gc³ 2,174,40.

§ 177. *wellen* wollen.

Die vorkommenden Formen sind: Ind. 1. Sing. *uuille* Pa 1,86,31, C 3,13,12. *willih* mit angehängtem Pronomen Psalm viermal. 3. Sing. *uuili* Musp 42, Petr, *uuilli* (mit *ll* wie die übrigen Formen) Pa 1,86,33. 2. Plur. *wellet* Psalm 1. 3. Plur. *uuellant* Pa 1,196,23, *wellent* Psalm 20. Konj. 3. Sing. *uuelle* 2,99,29. *uueille* 4,322,24 = 2,109,44. Prät. 2. Sing. Ind. *uueltos* C 3,13,14, 3. Plur. *uueltun* 13. Mit *o* im Stamme *uuoltun* Mart 2,748,18, *uuolta* Merig 2,37 (*uuolt da bi giruouuan* 22). Der Wandel des *e* zu *o* trat nur im Prät. ein, WGen immer *wolt-*, *wold-*. — O Freis hat im Präs. etwa 10mal *well-* geschrieben statt der Präsensform *woll-* der fränk. Ma.

Vom Subst. *willjo* Willę ist abgeleitet: *willjōn* wollen (*ui uilleot* non vult Pa 1,86,34, Part. *giuuillot* 2,602,14, Inf. *giuuillan* 2,729,67). WGen hat in der 1. 3. Pers. 49mal *wil*, je einmal *wile*, in der 2. Pers. *wil* siebenmal, in den übrigen Präsensformen den Stamm *well-*; daß hier Umlauts-*e* vorliegt, ergibt sich aus der lebenden Ma (Schmeller 2,882, Imst S. 41, Pernegg S. 67, Beitr. 9,563).

Wortregister.